BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wredow, Johann Christian Ludwig,

Tabellarische Übersicht der in Mecklenburg wild wachsenden phänogamischen Pflanzen-Geschlechter

Lüneburg 1807

Phyt. 789
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10303949-5

<3662599888001 8

<3662599888001 8

Bayer. Staatsbibliothek

Phyt. 789

Historia naturalis. Regnum animale. Florae 544.

~~Phyt. N: 287.~~

Tabellarische Uebersicht
der
in Mecklenburg wildwachsenden
phänogamischen
Pflanzengeschlechter
nebst
einer allgemeinen Einleitung
in
die Pflanzenkunde
und
einem, nach der Blüthenzeit geordneten, Verzeichnisse aller in Mecklenburg wildwachsenden, mit sichtbaren Blüthen versehenen, oder phänogamischen Pflanzen

Ein Handbuch
für
Erzieher, Anfänger und Liebhaber der Pflanzenkunde

Von
J. C. L. Wredow
Lehrer an der großen Schule in Parchim, Mitglied der botanischen Gesellschaft in Altenburg und correspondirendes Mitglied der Mecklenburgischen naturforschenden Gesellschaft

---

Lüneburg
bey Herold und Wahlstab. 1807.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Sr. Wohlgebohrn

dem

Herrn F. C. Mertens

Doctor der Philosophie, Professor am Gymnasio illustri zu Bremen ꝛc. ꝛc.

widmet

diese kleine Schrift

zum Zeichen

seiner unbegränzten Hochachtung

der Verfasser.

Vorrede.

Keine Wissenschaft erfreut sich jetzt wohl mehrerer Freunde, als diejenige, welche uns die Producte unserer Erde kennen lehrt, oder die Naturbeschreibung. Fast jeder, er mag seyn, wer er will, wünscht hierin einige Kenntniß zu haben, und dies um so mehr, je mehr die Gegenstände derselben auf irgend eine Art sein Interesse befördern. Alle Stände in der menschlichen Gesellschaft arbeiten nach größerer Vollkommenheit; in jeder Kunst, in jeder Wissenschaft werden von Jahr zu Jahr neue Entdeckungen gemacht, und trotz der fast allgemeinen Noth, welche Kriege und misrathene Erndten seit mehreren Jahren herbeygeführt haben, bemerkt man doch ein so glückliches und eifriges Fortstreben des menschlichen Geistes, als man selbst in den sorgenfreyensten Zeiten oft nicht gefunden hat. Die zum Theil sehr deutlich am Tage liegenden Ursachen davon gehören nicht hieher; im allgemeinen aber ist wohl eine der ersten und wichtigsten die, daß seit langer Zeit der menschliche Geist nicht so viele Freyheit im Denken gehabt hat, als er durch manche, für ihn glückliche Umstände, seit einigen Jahren genossen. Gewiß würde es eine sehr erfreuliche Erscheinung seyn, wenn irgend ein aufmerksamer Beobachter uns seine Bemerkungen hierüber mittheilen wollte, die ohne Zweifel ein sehr allgemeines Interesse haben würden.

Unter den Naturproducten sind die Pflanzen am allgemeinsten verbreitet; an allen Orten, die unser

Fuß betritt, reitzen sie in den mannigfaltigsten Formen unsre Sinne, und eine edle Wißbegierde läßt uns oft wünschen, zu wissen, wie das liebliche Pflänzchen, was da vor uns blüht, heißt. Ueberdem stehen die Gewächse in so mannigfaltiger nützlicher und schädlicher Beziehung zu dem Menschen, daß ihre Kenntniß ihm dadurch um so wünschenswerther, oft um so nothwendiger wird. Pflanzen und ihre Theile sind es ja, welche den größesten Theil unserer Nahrung ausmachen; Pflanzen dienen uns zum Futter für unser Vieh, zum Heilmittel in den Krankheiten der Menschen und der nützlichen Thiere, zum Färben und zur Zubereitung unserer Zeuge, und vielen andern Zwecken, deren Aufzählung hier zu weitläuftig seyn würde. Wie manche Pflanze würde sich der Färber in seiner Nähe sammeln können, wenn er sie kennte; wie manches Gras oder Futterkraut, dessen Samen der Oekonom sich oft mit großen Kosten verschafft, wächst auf seinen Besitzungen wild. Wer sieht es nicht ein, daß man, um giftige oder sonst schädliche Gewächse zu vermeiden, selbige kennen müsse! Wie oft gibt die Kenntniß der Pflanzen auf den Viehweiden die einzige richtige Erklärung vorkommender Krankheiten des Viehes, deren Heilmittel oft eben so die uns umgebende Natur liefert! Doch genug der Beyspiele, da ein jeder schon von dem Nutzen der Kenntniß der Gewächse, besonders derer, welche um seinen Wohnort wachsen, überzeugt ist! Diese steigende Erkenntniß des Nutzens, verbunden mit einer edlen Wißbegierde, die unser Zeitalter auszeichnet, gab der Pflanzenkunde auch in solchen

Ständen Freunde, die sich sonst mit gelehrten Sachen eben nicht zu beschäftigen pflegen. Selbst Frauenzimmer sieht man jetzt mehr mit Blumen wandeln, und es macht ihnen Freude, einen Freund zu finden, der ihnen dieselben benennen, und davon erzählen kann. Auch bey Kindern erwacht schon frühe eine Liebe zu Blumen; sie eilen dahin, wo sie eine Menge derselben sehen, raffen sie zusammen, und ergötzen sich an dem Anblick der oft so schönen und mannigfaltigen Farben. Gern erlaubt man ihnen dies unschuldige Vergnügen, und freut sich, wenn sie kommen und fragen nach Namen und Nutzen dieser schönen Blumen. Man wünscht ihnen recht viel hievon sagen zu können, um diese Liebe zu erhalten und zu vermehren, besonders da man die Bemerkung so wahr gefunden hat, daß eine frühzeitige Vorliebe für Natur, und besonders für Gewächse, zur Entwickelung eines sanften Charakters so äußerst viel beyträgt.

Alle diese Bemerkungen machen es nun jetzt vorzüglich nothwendig, daß die Pflanzenkunde mehr fürs allgemeine bearbeitet wird. Der gelehrte Forscher hat Mittel genug, um sich fortzuhelfen, und seine Kenntniß zu vermehren; aber dem ungelehrten fehlt es noch immer an Mitteln seine Wißbegierde zu befriedigen. Freylich hat man schon seit mehrerer Zeit angefangen, auch in der deutschen Sprache Beschreibungen von Gewächsen zu liefern, und in dieser Sprache Unterricht zur Untersuchung der Gewächse zu geben. Doch manches hievon, und vorzüglich das brauchbarste, ist für viele zu kostbar; manches ist zu mangelhaft, und

noch anderes ist vielleicht nicht in der Ordnung entworfen, die einem Ungelehrten und Anfänger die nützlichste und brauchbarste ist. Noch immer ist der Wunsch dieser Ungelehrten und Anfänger nicht ganz befriedigt, nach welchem sie ein Buch finden möchten, worin sie auf einem bequemeren und ihnen anpassenderem Wege ihre Wißbegierde befriedigen können, worin sie leichter alles übersehen, und von einem zum andern fortgehen können. Ich habe es daher gewagt, für solche, nemlich ungelehrte Freunde der Gewächskunde und Anfänger in der Wissenschaft, diese kleine Schrift zu entwerfen, und wünsche — natürlich — daß sie recht vielen willkommen und nützlich seyn möge. Der gelehrte Pflanzenforscher wird hierin freylich wenig oder nichts neues finden, aber für diesen sollte sie auch nicht bestimmt seyn, welches ich bey der Beurtheilung gütigst nicht zu übersehen bitte. Ich habe sie so entworfen, wie ich sie, nach meiner Einsicht, am nützlichsten hielt, und wie ich sie mir vormals wohl selbst zuweilen gewünscht habe. Hienach bin ich in der Einleitung der mir am natürlichsten scheinenden Ordnung gefolgt, und habe mit der Beschreibung der Blume angefangen, weil diese zur Untersuchung doch der erste und wichtigste Theil ist. Ich habe mich so viel als möglich bemüht, die Geschichte der Pflanze von der Blume an bis auf die Frucht dem Anfänger und Ungelehrten so deutlich zu beschreiben, daß er hoffentlich seine Wünsche befriedrigt finden wird. Die einzelnen Verschiedenheiten, welche an jedem Theile des Gewächses zu bemerken sind, bin ich alphabetisch durchgegangen,

um hiedurch dem Anfänger, dem alles mehr fremd ist, das Auffinden zu erleichtern; und um ihm ein Beyspiel zu geben, wie er untersuchen muß, habe ich am Ende dieser Einleitung ein Pflanzengeschlecht nach seinen verschiedenen Theilen beschrieben, und hoffe, daß ihm dies genügen wird. Die cryptogamischen Gewächse habe ich nur noch wenig berührt, und in der tabellarischen Uebersicht ganz überschlagen, weil zur Zeit so viele achtungswürdige Männer sich mit Untersuchung derselben vorzüglich beschäftigen, deren Beobachtungen mich in den Stand setzen werden, künftig etwas vollständigeres und nützlicheres zu schreiben. Ueber die wenigen Veränderungen, welche ich bey der Classifikation der Gewächse gemacht, habe ich mich im Buche selbst erklärt, und hoffe, keine Vorwürfe deshalb zu erhalten. Den Anhang habe ich hinzugefügt um hiedurch die Wanderungen der Anfänger einigermaßen zu leiten, damit sie ohngefähr schon im voraus wissen, wann und wo sie ein Gewächs zu suchen haben. Ich hätte die Blüthenzeit früher annehmen können, da aber späte Winter jetzt zu oft die frühe Blüthenzeit verhindern, so habe ich lieber mit einem Monate angefangen, wo man gewiß schon das finden wird, was man sucht.

Hiemit übergebe ich denn nun diese kleine Schrift den Freunden meiner Lieblingswissenschaft, die meine Tage so oft erheitert, und manchen Kummer gelindert hat. Mein einziger Wunsch hiebey ist, die Zahl derselben zu vermehren, denn je größer ihre Anzahl ist, um desto mehrere Entdeckungen und Beobachtungen werden auch gemacht werden; um

desto früher werden wir uns der Vollständigkeit unserer lieben deutschen Flora erfreuen, und um desto mehr wird sie den Grad der Nützlichkeit erreichen, der möglich ist. Jede Belehrung von einsichtsvollen Männern wird mir sehr angenehm und erfreulich seyn; ich werde jede sorgfältig benutzen, und mit dem innigsten Danke anwenden. Sollte aber der Anfänger und Ungelehrte hie und da noch weitere Belehrung wünschen, so bitte ich, daß er sich nur gerade zu, ohne Umstände an mich wendet, wo es mir dann eine Freude machen wird, seine Wünsche nach bestem Wissen zu erfüllen. Auch bin ich gerne erböthig, einem jeden die Pflanzen zu bestimmen, wobey er selbst irrig ist, wenn er sie mir, versteht sich, wohlgetrocknet und frankiert zuschickt. Es sind noch so manche Gegenden, auch in meinem Vaterlande, wohin noch kein Beobachter gekommen ist, die gewiß noch viele seltene Schätze enthalten, und die wir nicht besser und früher kennen lernen können, als wenn sich die Zahl der Freunde dieser Wissenschaft vermehrt. Hier kann der Land-Prediger, der Privatlehrer, der Oekonom und Forstmann der Wissenschaft außerordentlich nützen, und zur Vervollständigung der Flora äußerst viel beytragen. Einem jeden biete ich mit Freuden meine Hülfe an, und wünsche hiedurch recht viel zur Vermehrung ihrer Freuden thun zu können. — In dieser Hinsicht wird es nun noch nothwendig seyn, eine kurze Belehrung zu geben, wie die gefundenen Pflanzen zu behandeln sind, um sie zweckmäßig längere Zeit aufbewahren zu können. Im allgemeinen ist es schon genug, wenn sie sogleich

mit allen daran zu bemerkenden Theilen, Wurzeln und Stengelblättern, wo es angeht, mit der Wurzel und Frucht, gehörig ausgebreitet, zwischen Druckpapier oder lieber zuerst in einen großen Folianten gelegt werden. Anfangs preßt man sie ohngefähr 12 bis 20 Stunden nicht zu stark, nimmt sie dann behutsam wieder heraus, legt sie zwischen trockenes Papier, und läßt sie dann eben so lange ungepreßt liegen. Nun wechselt man so oft als möglich mit dem Papiere, und unterbricht das Pressen, welches nun schon etwas stärker geschehen kann, zuweilen auf einige Stunden; nie aber muß die Pflanze in der ersten Zeit länger als höchstens 24 Stunden in dem nämlichen Papiere liegen bleiben. Man fährt hiemit fort, so lange bis die Pflanze völlig ausgetrocknet ist, und giebt ihr lieber einige Wochen nach dem Pressen aufs neue ganz frisches trockenes Papier, um so desto gewisser zu seyn, daß man die Pflanze in ihrem natürlichen Zustande erhält. Je mehr Saft sie haben, um desto öfterer muß man beym Pressen das Papier wechseln, und da wird es nicht undienlich seyn, wenn man zwischen jeden Bogen mehrere Blätter, nur gewöhnliches, Löschpapier legt, um hiedurch den Saft der einen Pflanze von der andern abzuhalten, wo dann das Geschäft desto besser und früher vollendet werden wird. Je früher nach der Entwickelung der Blüthe man die Pflanze einlegt, um desto schöner wird man auch ihre Farbe erhalten, welches vorzüglich bey den zarten blauen Farben sehr nothwendig ist, die am meisten Aufmerksamkeit erfordern. Ueberhaupt will fast jede Pflanze eine eigene Behandlungsart, und da

rathe ich dem Anfänger, hiebey gleich von Anfang an sehr aufmerksam zu seyn, wofür er durch eine Menge von Erfahrungen und, mit der Zeit, durch viele schön erhaltene Pflanzen reichlich belohnt werden wird. Wo es angehen kann, ist es auch nothwendig, einige einzelne Blumen ganz ausgebreitet hinzulegen, um so die Unterscheidungszeichen der Classe und Ordnung gehörig zu erkennen, welches nie vernachlässigt werden darf, wenn man die Pflanze einem andern zur Prüfung überschicken will. Kann dies aber nicht geschehen, so muß der Anfänger, welcher Belehrung sucht, doch sorgfältig diese Theile beobachten, und alles nöthige hievon aufschreiben, um so den, von welchem er belehrt seyn will, in Stand zu setzen, desto leichter und gewisser seine Wünsche zu erfüllen, dem er überhaupt eine noch größere Freude machen wird, wenn er alles aufschreibt, was er an der Pflanze bemerkenswerth findet.

Doch hiemit schließe ich, obgleich ich noch manches, und auch vielleicht nicht unnöthige hinzusetzen könnte, weil ich befürchten muß, daß ich sonst allzu weitläuftig werde. Nur der Wunsch sey mir noch erlaubt, daß auch die Zahl meiner Freunde durch diese kleine Schrift vermehrt werden möge, und daß mir die achtungswerthen, gelehrten Männer, welche mir bis jetzt ihre Freundschaft geschenkt haben, auch ferner gewogen bleiben, und mich durch gütige Belehrungen und Beyträge zu meiner Sammlung erfreuen mögen, wodurch mir schon so oft, in meiner nur sehr eingeschränkten Lage, Aufheiterung und Freude geworden ist.

J. C. L. Wredow.

Erster Abschnitt.

Einleitung
in die
Kräuterkunde
oder
Botanik.

§. 1.

In jeder Wissenschaft wählt man sich eine gewisse Ordnung, nach welcher man arbeitet; man trennt das Ganze in mehrere Theile, stellt diese in eine systematische Ordnung, setzt ihre Unterscheidungszeichen fest, und bahnt sich so einen leichtern und bequemern Weg zur richtigen Uebersicht des Ganzen, zur leichtern Auffindung und deutlichern Kenntniß des Einzelnen. Diese Unterscheidung und Trennung des Ungleichartigen, und Zusammenstellung des — in gewissen Punkten und Ansichten — Uebereinstimmenden ist um so nothwendiger, je mannigfaltiger die Gegenstände sind, womit sich die Wissenschaft beschäftigt, und je mehr diese Gegenstände wieder selbst von einander verschieden sind. Fast nirgends findet man nun aber eine größere Mannigfaltigkeit von Gegenständen einer Wissenschaft, als in der, welche uns mit den Erzeugnissen der Natur bekannt macht. Hier ist es durchaus unmöglich, daß ein Mensch alle einzelnen Indi-

viduen selbst kennen und mit einem Blicke überschauen kann; eben so unmöglich die Erfahrungen Anderer ohne eine systematische Ordnung zu benutzen, und bestimmte Kenntniß von Dingen zu erhalten, welche man nicht selbst untersuchen kann.

Es ist also durchaus nothwendig, daß man sich ein Hülfsmittel wählt, wodurch man mit leichterer Mühe sein Ziel erreicht. Dies bewirkt man am besten, wenn man sich ein System macht, nemlich: — wenn man unter den mannigfaltigen Eigenschaften der Gegenstände einige bestimmte, die allen oder mehrern gemein sind, wählt, und hienach diese Gegenstände in Classen, Ordnungen und Geschlechter bringt, je nachdem sie in mehrern oder wenigern der zum Eintheilungsgrund angenommenen Eigenschaften übereinstimmen. Hiedurch wird es möglich, sich mit jedem Einzelnen, und so nach und nach mit dem Ganzen bekannt zu machen.

§. 2.

Da es nun also nicht möglich ist, irgendwo ohne Ordnung zu arbeiten, besonders in der Kenntniß der Natur, wo eine so große Mannigfaltigkeit von Gegenständen ist; so sieht man leicht ein, daß man ohne diese bey Untersuchung und Beobachtung der Gewächse, welche ein Theil der Erzeugnisse der Natur sind, nicht fertig werden kann. Hier ist jetzt schon eine so ungeheuer große Menge bekannt, daß man erstaunen muß, wenn man ein Register aller bis jetzt entdeckten an=

sieht, und bewundern, wie der Mensch alle diese verschiednen tausenderley Arten und Geschlechter entdeckt und aufgefunden hat. Wollte man hier ohne Ordnung arbeiten, so würde man sich gewiß in ein solches Labyrinth stürzen, daß man bey aller Erkenntniß doch in der größten Finsterniß tappte. Durchaus ist es also hier nothwendig, sich ein System zu bilden, oder eine Methode, wonach man die einzelnen Gewächse oder Pflanzen untersucht, und an einander reihet. Dies hat man nun bis jetzt auf zweyerley Art gethan: — entweder man hat die Natur selbst als Führerin gewählt, das Ganze des Gewächses betrachtet, und nach gewissen natürlichen Aehnlichkeiten, Verbindungen und Verwandtschaften die Gewächse in Ordnungen zusammengestellt; oder man hat nur auf gewisse einzelne, bey allen Gewächsen vorkommende Theile sein Augenmerk gerichtet, und nach deren Uebereinstimmung, Regelmäßigkeit, Zahl und Stellung sein System gebildet, ohne sich darum zu bekümmern, ob die so zusammengestellten Gewächse im übrigen sich ähnlich sind oder nicht. Ersteres nennt man ein natürliches System (Systema naturalis), und letzteres ein künstliches (Systema artificialis).

§. 3.

Ein natürliches System wäre nun allerdings wol das beste, was man zu seinen Beobachtungen wählen könnte, denn schon die Stelle, welche ein Gewächs darin einnimmt, giebt uns Licht über seine Natur;

und es verdient im strengsten Sinne nur allein den Namen: — System der Naturkörper; da hingegen das künstliche System mehr ein systematisches Register ist. Jeder sieht leicht, daß die äußere Gestalt jedes einzelnen Körpers, jedes einzelnen Gewächses mit mehreren Verwandtschaft nud Aehnlichkeit hat; ja es scheint, als dürften wir nur diese ähnlichen oder einander verwandten zusammenbringen, um so ein vollendetes Ganze zu erhalten. Bey dem ersten Anblick scheint dies freylich sehr leicht zu seyn, aber fangen wir nur erst an, hienach zu ordnen und einzutheilen, so bieten sich uns von allen Seiten so unendlich viele Schwierigkeiten dar, daß wir es bald für unmöglich halten werden, auf diesem Wege auch nur mit einigem Glücke fortzuarbeiten und zum Zwecke zu kommen. Mehrere Pflanzenforscher oder Botaniker, z. B. der so unermüdet thätige, unsterbliche Linné, Jussieu und Batsch haben es versucht, die Gewächse nach diesem natürlichen Systeme, oder nach ihren übereinstimmenden äußern Verhältnissen und der Gestalt zu ordnen; aber so schätzenswerth auch ihre Arbeiten in dieser Hinsicht sind, so wenig hat es ihnen geglückt, und konnte es ihnen glücken, ihren Wunsch ganz zu erreichen. Hiezu würde die genaue Kenntniß aller Gewächse unserer Erde nöthig seyn, denn ohne dieselbe würde das System nicht allein sehr unvollendet bleiben, — wir würden der fehlenden Glieder wegen manches Gewächs nur hineinzwingen können — sondern wir würden vielleicht bey jeder neuen Ent-

deckung auf neue unbeachtete Verwandtschaften stoßen, die entweder das ganze System umstießen, oder doch immer wieder neue Veränderungen verursachten. Sicher werden aber noch viele Jahrhunderte erfordert, ehe wir alle Gewächse der Erde kennen lernen, denn wie viele noch zu entdecken übrig sind, lehren uns die fast täglichen Entdeckungen und Beobachtungen. Mit jedem Jahre werden eine große Anzahl neuer gefunden, und vergleichen wir nur die Register der jetzt bekannten, deren wir von dem unvergeßlichen Vahl, Wildenow und Persoon haben, mit dem von Linné, so bemerken wir gleich, daß wir seit Linné fast die doppelte Zahl an Gewächsen kennen. Gewiß werden wir dann gleich den Vorsatz fahren lassen, ein natürliches System zu unserm Führer beym Studium der Gewächse zu wählen, ja die Ausführung desselben für unmöglich halten, obgleich es dem geübteren Pflanzenkenner unleugbar angenehm und nützlich ist, die Bruchstücke desselben, welche uns die genannten Naturforscher geben, zu kennen und zu ergänzen, obgleich sie noch lange nur Bruchstücke zur Erfüllung des schönen Wunsches nach einem natürlichen Systeme bleiben werden.

§. 4.

Glücklicher, früher und sicherer kömmt man mit dem künstlichen Systeme zum Ziel, wo man nemlich nach einigen einzelnen Theilen der Gewächse eine allgemeine Eintheilung macht, und jedem Gewächse die-

jenige Stelle anweist, welche ihm nach dem gewählten Eintheilungsgrunde zukömmt. Hienach bringt man nun bey einer größern Menge von Gewächsen diejenigen, welche ein allgemeines Kennzeichen mit einander gemein haben, in eine Classe (Classis). Dann sucht man unter diesen allgemeinen Kennzeichen ein besonderes Unterscheidungszeichen auf, und bestimmt hienach die Ordnung (Ordo). Findet man unter diesen wieder ein noch spezielleres, so wählt man dies zur Eintheilung der Gewächse in Gattungen (Genera). Ein künstliches System bestände hienach also aus Classen, Ordnungen und Gattungen. Jedes einzelne Gewächs nennt man Art (Species), und die Art, welche sich von andern ähnlichen nur durch Farbe, Größe oder Entstellung einzelner Theile unterscheidet, eine Abart (Varietas).

§. 5.

Dergleichen künstliche Systeme sind schon seit langer Zeit unendlich viele, von sehr verschiednem Werthe, gebildet worden. Cäsalpin war der Erste, der ein solches entwarf, und nach ihm ist fast kein Theil einer Pflanze übrig geblieben, der nicht irgend einem Pflanzenforscher zur Grundlage oder zum Eintheilungsgrunde eines Systems gedient hat. Unter allen hat aber keines mehr Beyfall erhalten, als das, welches der Ritter von Linné, Professor zu Upsala in Schweden, im vorigen Jahrhunderte entwarf. Dieses ist so allgemein angenommen, und seine vorzüg-

liche Brauchbarkeit hat sich so fortdauernd bestätigt und erhalten, daß es noch jetzt, nur mit wenigen Veränderungen, von den berühmtesten und achtungswerthesten Botanikern bey ihren Untersuchungen und Beobachtungen zum Grunde gelegt wird.

§. 6.

Linné gründet sein System auf die Theile der Pflanze, welche zur Befruchtung dienen, und zur Fortpflanzung der Art bestimmt sind. Er nennt sie Geschlechtstheile (Partes sexus) und deswegen nennt man sein System das Sexualsystem. Diese Geschlechtstheile sind an den meisten Gewächsen leicht aufzufinden; sie befinden sich in der Blume, weshalb man nur blühende Pflanzen nach dem Linnéischen Systeme untersuchen und bestimmen kann. Sie sind von verschiedner Bildung, je nachdem es ihre Bestimmung erfordert. Man nennt die des einen Geschlechts Staubgefäße (Stamina), und die des andern, Stempel (Pistilla). Das Staubgefäß (Stamen) ist meistens ein rundlicher, beutelförmiger, fadenförmiger oder zugespitzter Körper, welcher eine Menge Staub enthält, und besteht aus drey Theilen, wovon man den untern Staubbeutelträger (Filamentum) nennt, wodurch den übrigen Theilen die nöthige Nahrung zugeführt wird, und bey den verschiednen Gewächsen auch von verschiedner Gestalt und Richtung ist. Zuweilen fehlt er aber ganz. Auf diesem ruht der Staubbeutel (Anthera), der sich

von jenem schon durch den Bau, oft auch durch die Farbe unterscheidet: er bewahret den Blumenstaub (Pollen) bis zu seiner Vollkommenheit auf, welcher sich in Gestalt des feinsten Staubes zeigt.

Von den Staubgefäßen unterscheidet sich der Stempel (Pistillum), welcher beständig in der Mitte der Blume steht, und ebenfalls aus drey Theilen besteht. Den untern Theil desselben nennt man Fruchtknoten (Germen), welcher den Keim zu der künftigen Frucht in sich schließt. Auf diesem sitzt in den meisten Fällen, zuweilen aber auch an der Seite, der hohle Griffel (Stylus), ein zarter, röhrenförmiger Körper, durch welchen der Blumenstaub in den Fruchtknoten tritt. Zuweilen aber fehlt er ganz. Auf der Spitze des Griffels befindet sich die Narbe (Stigma), welche den Blumenstaub aufnimmt, und durch den Griffel dem Fruchtknoten zuführt.

§. 7.

Durch den Uebergang des Blumenstaubes vom Staubbeutel in den Fruchtknoten wird der in letzterem befindliche Keim des Samens belebt, nach und nach entwickelt und so die Art des Gewächses zur Fortdauer fähig gemacht. Dies geschieht auf mancherley Art bey den verschiednen Gewächsen, je nachdem der Bau der Gewächse und der Stand der Geschlechtstheile und Pflanzen verschieden ist. Die Geschlechtstheile finden sich auch nicht bey allen Gewächsen an ein und derselben Pflanze, sondern oft die

Staubgefäße an der einen, und die Stempel an der andern. Gewöhnlich und vorzüglich bey denen, welche dies Geschäft in der freyen Luft vollenden, nähert sich der Staubbeutel der Narbe und theilet ihr so den Blumenstaub mit. Bey andern, wo die Geschlechtstheile auf verschiednen Pflanzen getrennt sind, wird er der Narbe durch den Zug der Luft zugeführt, oder auch, nach Ch. K. Sprengels sinnreicher Theorie, von Insecten, an welche sich nemlich bey dem Einsaugen des Honigsaftes der Staub hängt, und so von diesen fortgetragen wird. Schwieriger ist dies Geschäft bey den Gewächsen, welche unter dem Wasser leben, wo der Blumenstaub seiner Leichtigkeit wegen auf dem Wasser schwimmen, und also nie zu der Narbe kommen würde. Hier hat die Natur die wunderbare Einrichtung getroffen, daß sich das Wassergewächs über dem Wasser erhebt, und nach vollendetem Geschäfte wieder ins Wasser zurückkehrt. Außer diesen angegebnen Arten gebraucht die Natur noch mehrere andere, und meistens sehr bewunderungswürdige Mittel, welche von mehreren Naturforschern, z. B. Kölreuter, Roth, Sprengel und andern deutlich genug auseinander gesetzt worden sind, und von mir hier übergangen werden müssen, weil sie mich zu weit von meinem Zwecke abführen würden.

§. 8.

Nicht bey allen Gewächsen sind aber diese Werkzeuge sogleich zu erkennen, und in die Augen fallend.

Die sämmtlichen Gewächse werden deswegen in zwey Hauptclassen getheilt, wovon diejenigen, bey denen jene Werkzeuge leicht zu erkennen sind, phänogamische Gewächse, und die andern, bey denen die Befruchtungstheile entweder ganz verborgen, oder doch nicht so in die Augen fallend sind, kryptogamische Gewächse genannt werden. Die erstern bringt Linné in 23 Classen, und die andern alle in eine, nemlich in die 24ste Classe seines Systems. Bey den phänogamischen Gewächsen finden sich beyde Arten der Geschlechtstheile entweder in einer, oder in verschiedenen Blumen und auf verschiedenen Pflanzen von ein und derselben Art. Erstere nennt man Zwitterblumen (Flores hermaphroditi), und letztere Pflanzen mit getrennten Geschlechtern (Plantae diclines).

§. 9.

Von den phänogamischen Gewächsen sind nun außer den Geschlechtstheilen folgende Theile zur näheren Untersuchung und Bestimmnng derselben vorzüglich wichtig und bemerkenswerth, womit sich der junge Botaniker zuerst bekannt machen muß, wenn er ein Gewächs richtig nach dem System erkennen und bestimmen will. Ich werde sie, wenn mehrere von einer Art vorhanden sind, alphabetisch durchgehen, um so das Auffinden desto mehr zu erleichtern. Vorzüglich zu bemerken sind nun: —

1) Die Blume (Flos), worunter man die ganze Blüthe mit allen ihr zugehörigen Theilen versteht. Die, meistens gefärbten, Blättchen, welche die Geschlechtstheile umgeben, nennt man Krone oder Blumenkrone (Corolla), und jedes einzelne derselben ein Blumenblatt (Petalum). Diese Blüthe sitzet

2) auf dem Befruchtungsboden (Basis), den man bey den phänogamischen Gewächsen Fruchtboden (Receptaculum) nennt.

Beydes, Blume sowohl als Fruchtboden, schließt ein

3) der Kelch (Calix), welcher gewöhnlich grün von Farbe und lederartig, wenigstens von einer festeren Substanz als die Blumenblätter, ist. Man unterscheidet hievon folgende Arten: —

a) die allgemeine Blumendecke (Anthodium, Calix communis), worunter man den Kelch versteht, der bey zusammengesetzten Blumen eine Menge kleiner Blumen einschließt, wovon jede oft noch einen eigenen Kelch (Calix particularis) hat. Z. B. bey den Gewächsen der 19ten Classe.

b) Der Balg (Gluma), der Kelch der Gräser, welcher gewöhnlich mehrere Blumen einschließt, und aus kleinen häutigen, an den Seiten zusammengebogenen Blättern besteht, welche man Spelzen (Valvulae) nennt.

c) Die Blüthendecke (Perianthium), der Kelch, welcher dicht an den einzelnen Blumen liegt, und diese unmittelbar einschließt.

d) Das Federchen (Pappus), eine Art Kelch, welcher die einzelnen Blumen umgiebt, die von einer allgemeinen Blumendecke umgeben sind, und welcher aus Haaren oder einer feinen Haut besteht.

e) Schuppe (Squama), der aus kleinen lederartigen Blättchen bestehende Kelch, welcher das Kätzchen einschließt.

Alle diese Theile der Blume mit den Kelchen stehen auf eigenen Stielen (Blüthenstiele, Pedunculi), die auf verschiedene Art gestellt und zertheilt sind, welche Stellung bey vielen Gewächsen besondere Aufmerksamkeit verdient, da sie zu einem charakteristischen Kennzeichen derselben dient. Man giebt den verschiedenen Arten dieser Stellung

4) den allgemeinen Namen Blüthenstand (Inflorescentia) und bemerkt hiebey folgende Arten: —

a) Die Aehre (Spica), wenn viele Blüthen an einem langen dünnen Hauptblumenstiel oder an der Spitze des Stengels, entweder ohne Stiel, oder doch nur an einem sehr kurzen, oft fast gar nicht merklichen, sitzen. Z. B. bey dem Weiderich (Lythrum).

b) Die Afterdolde (Cyma); wenn sich der gemeinschaftliche Blüthenstiel auf eben die Art vertheilt, wie bey den Dolden, nur daß die Strahlen nicht aus einem Punkt entspringen, und sich ohne Ordnung zertheilen. Z. B. bey

dem schwarzen Hollunder (Sambucus nigra).

c) Büschel (Fasciculus), wenn an der Spitze des Stengels sehr kurze und gewöhnlich einfache Blumenstiele sitzen, deren Blumen gleichlaufend in die Höhe steigen. z. B. bey der Carthäusernelke (Dianthus carthusianorum).

d) Dolde oder Schirm (Umbella) besteht aus einer Menge gleichlanger Blumenstiele, welche an der Spitze des Stengels aus einem Punkte entspringen. Die kleinen Blumenstiele nennt man Strahlen (Radii), und tragen meistens wieder kleine Dolden (Umbellulae). z. B. bei der Möhre (daucus).

e) Doldentraube (Corymbus); eine aufrechtstehende Traube, wo die ästigen oder einfachen Blumenstiele so sehr verlängert sind, daß sie oben gleichsam wie von einer Fläche abgeschnitten sind, und einer Dolde ähneln. z. B. bei dem Porst (Ledum)

f) Grasährchen (Spicula oder Locusta); die Blumenähre der Gräser, welche vom Balg eingeschlossen wird, oder auch die kleinen Blumen der grasähnlichen Gewächse, welche auf einem feinen Blumenstiel gedrängt stehen.

g) Kätzchen (Amentum oder Julus), ein langer, runder mit Schuppen dicht bedeckter

Stiel, unter denen sich die Blüthen befinden. Z. B. bei der Weide (Salix).

h) Kolben (Spadix), eine ganz mit einer Scheide umgebene Blüthe. Z. B. bei dem Aron (Arum).

i) Kopf (Capitulum); wenn viele Blumen in Gestalt einer Kugel auf einer Stelle zusammengedrängt sind, so daß sie gleichsam einen Kopf bilden. Z. B. der Klee (trifolium).

k) Knaul (Glomerulus), ein aus sehr kleinen Blumen bestehender Kopf. Z. B. bey dem liegenden Klee (Trifolium procumbens).

l) Quirl (Verticillus); wenn viele Blumen rund um den Stengel sitzen, und gleichsam einen Ring bilden, aber den Stengel in Absätzen unbedeckt lassen. Z. B. bei dem Wolfsfuß (Licopus).

m) Rispe (Panicula); wenn eine Menge einfacher Blumenstiele von verschiedener Länge aus der ganzen Länge des Hauptstiels auf mehr oder weniger getheilten Aesten stehen. Z. B. bey den Gräsern.

n) Strauß (Tyrsus), der Rispe ähnlich, nur sind die Aeste sehr kurz und stehen so gedrängt beysammen, daß er eine fast eyförmige Gestalt hat. Z. B. bei dem gemeinen Hartriegel (Ligustrum vulgare).

o) Traube (Racemus); wenn an einen einfachen allgemeinen Blumenstiel, der Länge nach,

gestielte Blumen sitzen. Z. B. bey dem Johannisbeerstrauch (Ribes).

Alle diese bis jetzt beschriebenen Theile der Pflanze, aber auch die Blätter und Früchte trägt

5) der Stiel (Cormus), aus dem sich meistens alle übrigen Theile entfalten. Er bekömmt nach der Verschiedenheit seiner Stellung, seiner Substanz oder der Theile, welche er trägt, verschiedene Benennungen, und heißt: —

a) Blattstiel (Petiolus) wenn er sich am Grunde des Blatts befindet, und also dieses trägt.

b) Blumenstiel (Pedunculus) wenn er insbesondere die Blume trägt, und also dicht unter derselben ist.

c) Halm (Culmus); der Stiel der Gräser, welcher gewöhnlich hohl ist, und aus mehreren Gliedern besteht, die durch Knoten mit einander verbunden sind.

d) Schaft (Scapus); ein Stiel, der ohne Blätter zu treiben aus der Wurzel kömmt, und nur Blumen trägt. Z. B. bey der Maiblume (Convallaria majalis).

e) Schößling (Sarmentum); ein fadenförmiger Stiel, der wiederum Wurzeln schlägt und eine neue Pflanze hervorbringt. Z. B. bey der Erdbeere (Fragaria)

f) Sprosse (Stolo); ein sehr blättricher, kriechender Stiel, der auf seiner Unterfläche klei-

ne Wurzeln hat. z. B. bey dem kriechenden Günsel (Ajuga reptans).

g) Stamm (Truncus); der holzigte Stiel bey Bäumen und Sträuchern, welcher viele Jahre dauert, und sich in Zweige und Aeste theilt.

h) Stengel (Caulis); der Stiel der Kräuter, welcher nur ein oder wenige Jahre dauert, und sich meistens auch in Zweige theilt.

i) Stock (Caudex); ein einfacher, an der Spitze belaubter Stiel, welcher mehrere Jahre fortlebt.

An den Aesten und Zweigen des Stieles, zuweilen auch an dem Stiele selbst sitzen

6) Die Blätter (Folia), worauf ebenfalls bey Bestimmung der Pflanzen sehr Rücksicht genommen wird. Sie sind meistens flach, häutig, krautartig und auch zuweilen fleischig; fast immer grün von Farbe und von sehr verschiedener Bildung. Man bemerkt daran die obere und untere Fläche, die Form, den Umkreis, die Stellung, Richtung u. s. w. welches alles unten weiter auseinander gesetzt werden wird.

Zur Aufrechthaltung, Bedeckung, Vertheidigung oder andern Zwecken dieser bis jetzt beschriebenen Theile der Pflanze dienen

7) die Stützen (Fulcra), wovon es mehrere verschiedene Arten giebt, nemlich: —

a) Afterblätter (Stipulae); kleine blatt-

ähnliche Ausbreitungen am Grunde der Blattstiele, welche das meiste mit den Blättern gemein haben. z. B. bey der Rose (Rosa)

b) Ausschlagsschuppen (Ramenta); kleine dünne und häutige Blättchen, die meistens am Stengel ohne Ordnung zerstreut stehen.

c) Blase (Ampulla); ein hohler und rund aufgeblasener Körper, der sich an der Wurzel oder den Blättern einiger Wassergewächse befindet. Z. B. bey dem Tang (Fucus).

d) Blatthäutchen (Ligula); ein kleines durchsichtiges Blättchen am Rande der Scheide und am Grunde des Blatts.

e) Blattscheide (Vagina); die Fortsetzung eines Blatts, welche sich rund um den Stengel beugt.

f) Blumenscheide (Spatha); ein längliches Blatt, welches mit seinem Grunde den Stengel umfaßt, und den Blumen vor der Entwickelung zur Bedeckung dient. Z. B. bey dem Aron (Arum).

g) Dorn (Spina); ein spitziger Stachel, der sich nicht mit der Rinde abziehen läßt. Z. B. bey dem Schwarzdorn (Prunus spinosus).

h) Drüse (Glandula); ein runder, zur Ausdünstung dienender Körper auf den Blättern und Stengeln. Z. B. bey der fünfmännigen Weide (Salix pentandra).

i) Granne (Arista); eine fadenförmige, pfriem-

artige Spitze an der Blumenkrone und an dem Balg der Gräser.

k) Haar (Pilus); ein feiner, fadenförmiger Körper von verschiedner Länge, der zur Ausdünstung und Bedeckung der Gewächse dient.

l) Hülle (Involucrum); einige verschieden gestaltete Blätter, die eine oder mehrere Blumen umgeben, und sie vor der Entwickelung einschließen. Vorzüglich findet man sie bey den Dolden.

m) Knospe (Gemma); der Anfang künftiger Blätter und Blumen, die erst sollen entwickelt werden.

n) Nebenblätter (Bracteae); kleine Blätter bey oder zwischen den Blumen, die oft eine ganz andere als die grüne Farbe haben. z. B. bey der Linde (Tilia).

o) Ranke (Cirrhus); ein fadenförmiger, oft spiralförmig gewundener Körper, der zur Befestigung einiger Pflanzen an andere Körper dient. z. B. bey der Erbse (Pisum).

p) Schlauch (Ascidium); ein blattartiger, länglich runder und hohler Körper, der an seiner Oefnung oft mit einem Deckel versehen ist. In demselben befindet sich meistens reines Wasser.

q) Stachel (Aculeus); eine stechende Hervorragung, die sich mit der Rinde abziehen läßt. z. B. bey der Rose (Rosa).

r) Tute (Ochrea); ein blattförmiger, die Aeste der Blumenstiele in Gestalt einer walzenförmigen Scheide umgebender Körper. Z. B. bey dem Knöterich (Polygonum).

Die ganze Pflanze erhält vorzüglich ihre Nahrung

8) durch die Wurzel (Radix), welche sich in der Erde befindet, und zu jenem Zwecke vorzüglich mit Zasern bekleidet ist. Man unterscheidet daran folgende Theile:

a) Knollen (Tuber); ein fleischiger, dicker und auf verschiedene Art gestalteter Theil der Wurzel, woran ein oder mehrere ähnliche Körper hervorkommen. Z. B. bey der Kartoffel (Solanum tuberosum).

b) Wurzelfasern (Fibrillae), haarförmige, gerade oder gekrümmte Theile der Wurzel.

c) Wurzelsprosse (Soboles); eine unter der Erde queer fortlaufende, meistens fadenförmige Verlängerung der Wurzel. Z. B. bey der Quecke (Triticum repens).

d) Wurzelstock (Rhizoma); der dicke Theil einer zweyjährigen oder ausdauernden Wurzel, welche nach Verschiedenheit der Gewächse einen oder viele Triebe (Turiones) hat. Z. B. bey der Carotte (Daucus carota).

e) Wurzelfasern (Radiculae); sehr feine haarförmige Verlängerungen der Wurzel, die eigentlich zur Ernährung der Gewächse durch Einsaugen der Säfte dienen.

f) Zwiebel (Bulbus); ein fleischiger, zuweilen blättrigt zusammengesetzter, oft auch ganz dichter, mehr oder weniger runder Körper. Z. B bey der Zipolle (Allium cepa).

Sobald nun die Gewächse ausgeblühet haben, so entstehet

9) aus dem Fruchtknoten die Frucht (Fructus); und das Gewächs fängt nun an, nach und nach abzusterben und zu verwelken. Die Frucht besteht entweder aus freyliegendem Samen, oder der Same wird von einer Haut, einer harten Schale, einer fleischigen Substanz, oder auch von einer andern Materie eingeschlossen oder eingehüllt, welche Hülle man die Fruchthülle (Pericarpium) nennt. Hienach sind also die Gewächse entweder frey Samen tragende (gymnospermia) oder bedeckt Samen tragende (angiospermia). Die Fruchthülle erhält verschiedene Namen, je nachdem ihre Gestalt oder Materie verschieden ist, nemlich: —

a) Apfel (Pomum); eine fleischige Frucht, die in ihrer Mitte eine häutige Samenkapsel enthält.

b) Balgkapsel (Folliculus); eine längliche Fruchthülle, welche der Länge nach aufspringt, und dicht mit Samen angefüllt ist. Gewöhnlich sind immer zwey beysammen. Z. B. bey dem Sinngrün (Vinca).

c) Beere (Bacca); eine fleischige, saftige

Frucht, worin die Samen in eigne dünne Häutchen gehüllt sind. Oft liegen die Samen zerstreut ohne Ordnung darin, oft aber auch durch Fächer getrennt. z. B. bey dem Johannisbeerstrauch (Ribes).

d) Flügelfrucht (Samara); wenn ein oder höchstens zwey Samenkörner von einer Haut eingeschlossen werden, welche mit einer dünnen, durchsichtigen Haut (Ala) im ganzen Umfange, an der Spitze oder an der Seite eingefaßt ist. z. B. bey der Esche (Fraxinus).

e) Gliederhülse (Lomentum); eine längliche, aus zwey Klappen bestehende Frucht, die nie aufspringt, worin die Samen einzeln in den quer abgetheilten Fächern an der untern Naht befestigt sind. z. B. bey dem Pferdehuf (Hippocrepis).

f) Hautfrucht (Utriculus); eine Frucht, welche aus einer dünnen Haut besteht, die ein einziges Samenkorn einschließt. z. B. bey dem Labkraut (Galium).

g) Hülse (Legumen); eine trockene, längliche Frucht, welche aus zwey Hälften besteht, worin die Samen an den Rändern der untern Naht hängen. z. B. bey der Wicke (Vicia).

h) Kapsel (Capsula); eine aus einer festen Haut bestehende Fruchthülle, welche meistens in Fächer abgetheilt ist, die auf verschiedene

Art aufspringen. Z. B. bey der Wolfsmilch (Euphorbia).

i) Kürbisfrucht (Pepo); eine sehr saftige Frucht, worin sich die Samen an der innern Fläche der Rinde befinden.

k) Nuß (Nux); eine Frucht, wo der Same mit einer sehr harten Schale bedeckt ist.

l) Schote (Siliqua); eine trockne längliche Frucht, welche aus zwey Klappen besteht, die außerhalb durch zwey Nähte zusammenhängen, und innerhalb eine Scheidewand (Dissepimentum) haben, an deren Rand die Samen befestigt sind. Z. B. bey dem Kohl (Brassica).

m) Schötchen (Silicula); eine Schote, welche eben so lang, oder doch nur sehr wenig länger als breit ist. Z. B. bey dem Täschelkraut (Thlaspi).

n) Steinfrucht (Drupa); wo eine dicke fleischige, saftige oder lederartige Masse von einer sehr harten Schale eingeschlossen wird; oder eine fleischige, saftige Fruchthülle, welche eine Nuß einschließt. Z. B. bey der Pflaume (Prunus).

Hiemit hätte nun also die Pflanze ihre Vollkommenheit erreicht, und sie stirbt nun entweder ab, vertrocknet, oder sie dauert auch mehrere Jahre fort, und alle Theile kommen aufs neue aus der Wurzel wieder hervor. Wenn aber auch die Wurzel abstirbt, so erhält sie doch ihre Fortdauer

10) durch den Samen (Semen), vermittelst dessen sie sich auch bis ins Unendliche vermehren kann. Dieser befindet sich in der Frucht, und besteht gewöhnlich aus zwey Hälften, die man Samenlappen oder Samenblättchen (Cotyledones) nennt. Zwischen diesen liegt der Keim (Corculum), der aus zwey Körpern besteht, wovon der eine — das Schnäbelchen (Rostellum) — in die Erde geht, und zur Wurzel wird; der andere bringt den Stengel hervor, und heißt Blattfederchen (Plumula). Außer diesen allgemeinen Theilen des Samens sind noch folgende besondere zu bemerken, die ebenfalls zur Bestimmung der Gewächse wichtig sind:

a) das Federchen oder Haarbüschel (Pappus); eigentlich der Kelch einer jeden besondern Blume von denen, welche in einer allgemeinen Blumendecke eingeschlossen sind, der bey dem reifen Samen vorzüglich zu erkennen ist.

b) Flügel (Ala); eine dünne durchsichtige Haut am Samen.

c) Kamm (Crista); ein dicker, lederartiger gezähnter oder eingeschlitzter Flügel.

d) Reif (Pruina); ein feiner, weißer Staub.

e) Ribbe (Costa) oder Jugum); erhabene Striche am Samen der Doldengewächse und einiger Fruchthüllen.

f) Samendecke (Arillus), eine lockere Haut über dem Samen.

g) Schnabel (Rostrum); der am Samen oder an der Fruchthülle gebliebene Griffel.

h) Schwanz (Cauda); ein langer, fadenförmiger mit feinen Haaren besetzter Körper an der Spitze des Samens.

i) Warze (Verruca); eine kleine runde Erhebung auf dem Samen.

k) Wolle (Desma oder Coma); ein haarförmiges Federchen am Samen.

§. 10.

Die kryptogamischen oder verborgen ehigen Gewächse bringt Linné in vier Ordnungen, wonach er sie Farrnkräuter (Filices); Moose (Musci); Algen (Algae) und Schwämme (Fungi) nennt. Nach seiner Zeit sind dieselben aber viel genauer und sorgfältiger beobachtet und untersucht worden, und da würde es äußerst große Schwierigkeiten verursachen, wenn man sie auch jetzt noch alle in diese vier Ordnungen bringen wollte. Bey der so sehr großen Anzahl der jetzt bekannten, die noch von Jahr zu Jahr vermehrt werden, würde man sehr viele Unterabtheilungen machen müssen, und hiedurch natürlich das Studium derselben sehr erschweren. Am gewöhnlichsten theilt man sie jetzt in sechs Ordnungen, und folgt hierin vorzüglich dem Herrn Präsident von Schreber, obgleich fast jede Ordnung ihren eignen

Bearbeiter hat, den man sich zum Wegweiser wählt.

Hier werde und muß ich nun, ehe ich zur Eintheilung derselben übergehen kann, die wichtigsten Theile dieser Gewächse angeben und erklären, so wie ich es bey den phänogamischen Gewächsen gethan habe. Ich werde sie in der nemlichen Ordnung durchgehen, und vorzüglich diejenigen Theile anführen, welche sich von jenen am auffallendsten unterscheiden.

1) Staubbeutel fehlen fast bey allen diesen Gewächsen, nur eine Art von Farrnkräuter, der Schachtelhalm (Equisetum), hat kleine Staubbeutelträger. Bey den Moosen sitzt der Blumenstaub an kleinen, kaum bemerkbaren Fäden; diese haben auch mehrere Stempel, wovon aber nur einer zur Frucht gebildet wird. Farrnkräuter und Pilze haben gar keinen Griffel, und die Stempel haben die Gestalt eines Körnchens.

2) Die Blume (Flos) ist bey vielen dieser Gewächse ohne Vergrößerungsglas fast gar nicht zu erkennen. Bey den Moosen erhält sich die Blumenkrone bis zur Reife der Frucht, und erscheint alsdann ganz anders gestaltet. Nur die weibliche Blume allein hat eine Krone, wovon der untere Theil völlig wie die Scheide an den Halmen der Gräser gestaltet ist, und Scheidchen (Vagina) genannt wird. Der obere Theil bleibt an der Spitze der Frucht sitzen, und heißt die Mütze (Calyptra).

Am Laube der Flechten findet man kleine erhabene rundliche Körper, welche man für Theile der Blüthen hält, und Kügelchen (Globuli oder Glomeruli) nennt.

Bey den Schwämmen findet man die Blüthentheile meistens in dem Hute.

3) Den Grund der Blume (Basis) nennt man Fruchtlager (Thalamus), der die Früchte in seiner Substanz einschließt, und den Samen durch feine Oefnungen, mit bloßen Augen unbemerkbar, heraustreibt. Die verschiedenen Arten hievon werden nachher näher erklärt werden.

4) Einen Kelch (Calix) findet man vorzüglich nur bey den Moosen, den man Mooskelch (Perichaetium) nennt. Bey den männlichen Blüthen besteht er aus vielen Blättern, deren Gestalt viel feiner ist, als die der andern. Bey den weiblichen ist er am besten an der reifen Frucht zu bemerken, da er dann am Grunde der Borste sitzt, und ebenfalls aus vielen Blättern besteht, die dachziegelförmig über einander liegen.

5) Der Blüthenstand (Inflorescentia) zeichnet sich bey den Farrnkräutern am meisten aus, wo sich die Früchte auf dem Laube befinden, und zwar in kleinen Häufchen zusammengedrängt, welche man Häufchen (Sori) nennt.

6) Der Stiel (Cormus) ist vorzüglich bemerkenswerth:

a) bey den Farrnkräutern und Pilzen, wo man ihn Strunk (Stipes) nennt.

b) Der Moosstengel (Surculus), welcher dicht mit kleinen Blättern besetzt ist.

c) Die Borste (Seta), welche die Früchte der Laubmoose und Jungermannien trägt, und zwischen der Frucht und dem Kelche steht.

7) Die Blätter (Folia) nennt man da, wo sie sich finden, mit dem Stengel zusammen, Wedel oder Laub (Frons).

8) Stützen (Fulcra) unterscheiden sich mehrere von besonderer Art, und da bemerken wir:

a) bey den Farrnkräutern die Ausschlagsschuppen (Ramenta) am Wedel; und die Decke (Indusium), eine zarte Haut, welche die Häufchen umgiebt.

b) bey den Moosen den Fortsatz (Propago); ein runder, länglicher Körper, welcher von der Pflanze abfällt, und eine neue bildet.

c) bey den Jungermannien die Oehrchen (Auriculae); kleine Blättchen unter den Blättern; ferner die auf dem Hauptstiel sitzenden Afterblätter (Stipulae).

d) bey einigen Flechten das Becherchen (Cyphella); eine schildförmige, am Rande erhabene kleine Grube an der Unterseite.

e) bey den Seeflechten den Knoten (Gongylus); ein runder harter Körper, der nach dem Tode der Pflanze zu einer neuen wird.

f) bey den Tang-Arten die Blasen (Ampullae).

g) bey den Pilzen α) den Hut (Pileus); der oberste Theil, welcher entweder blättrig, löcherig, stachlicht oder glatt ist. β) den Ring (Annulus); eine dünne Haut, welche den Strunk der Pilze ringförmig umgiebt, und eigentlich eine Verlängerung der Haut des Hutes ist, die sich von diesem trennt. γ) den Wulst (Volva); eine dicke, meistens fleischartige Haut, welche über der Erde bleibt, wenn der Pilz seine Vollkommenheit erlangt hat. δ) den Umschlag (Peridium); eine dünne Haut, unter welcher der Samen oder doch ein samentragender Körper liegt.

9) Die Wurzel (Radix) unterscheidet sich nicht von andern.

10) Die Frucht (Fructus) nennt man bey den Laubmoosen Büchse (Theca), welche sich an der Spitze vermittelst eines Deckels (Operculum) öffnet. — Bey den Lebermoosen Kapsel (Capsula); über dieser befindet sich eine dünne, leicht abfallende Haut, die Mütze (Calyptra), welche sich durch Klappen oder Zähne an der Spitze öffnet. Auch die Frucht der Farrnkräuter nennt man Kapsel. Bey den Pilzen sind die Kapseln in der Substanz der Blätter, Löcher, Stacheln, Warzen oder in der fleischigen Masse zerstreut verborgen.

11) Der Samen (Semen) ist auf folgende Art verschieden: —

a) am Samen der Lebermoose findet man einen fadenförmig elastischen Körper, welchen man Schneller (Elater), auch zuweilen Kettchen (Catenula) nennt.

b) am Samen der Bauchpilze netzförmig verwebte Haare, welche zur Befestigung des Samens dienen, und Haarnetz (Capillitium) genannt werden. Auf dem Samen einiger andern Pilze zarte einfache oder ästige Haare, welche man Grundborste (Frichidium oder Pecten) nennt.

§. 11.

Alle übrigen zur Bestimmung der Pflanzen vorzüglich zu bemerkenden Unterscheidungszeichen an den einzelnen Theilen der Pflanze fasse ich im Folgenden zusammen, und gehe sie alphabetisch durch, um hiedurch das Auffinden zu erleichtern und so vielleicht nützlicher zu machen. Ein ganz vollständiges Handbuch zur Pflanzenkenntniß soll mein Büchelchen nicht seyn; es ist in diesem alphabetischen Verzeichnisse also auch das physiologische und manches andere zur systematischen Bestimmung der Gewächse weniger wichtige übergangen, welches auch der Anfänger und Ungelehrte gewiß nicht vermissen wird. Will er mehr haben, so kaufe er sich die meisterhafte Anleitung zur Kenntniß der Gewächse von K. Sprengel in Halle,

welche aus 3 Theilen besteht, und er wird völlig hiedurch befriedigt werden. Das allgemein bemerkenswerthe hoffe ich zusammengebracht zu haben, und gehe es demnach also im Folgenden durch: —

Abfallend [deciduus] sagt man vom Griffel, wenn er gleich nach der Verbindung des Blüthenstaubes mit der Narbe abfällt. — Von der Blüthendecke, welche sogleich abfällt, wenn die Blume verblüht ist. — Von den Afterblättern, wenn sie kurz vor Entstehung der Blätter, oder nachher abfallen. [Caducus oder fugax] vom Haarbüschel am Samen, der gleich nach der Reife des Samens abfällt.

Abgebissen [praemorsus] ist ein Blatt, welches an der Spitze, vermittelst ungleicher Einschnitte, wie abgenagt zu seyn scheint; — eine Wurzel, welche unterwärts abgestutzt ist, und an welche sich die Fäserchen über diese Abstutzung hinaus erstrecken.

Abgebrochen gefiedert [Abrupte pinnatus oder paripinnatus], ein gefiedertes Blatt, an dessen Spitze kein einzelnes Blättchen mehr steht.

Abgekürzt [abbreviatus], eine Blüthendecke, die viel kürzer als die Blumenkrone ist.

Abgelöset [solutus], ein fleischiges Blatt, welches nur schwach an dem Stiel, worauf es sitzt, hängt, und fast gar keine Verbindung damit zu haben scheint.

Abgestutzt [truncatus], ein Blatt, welches an

der Spitze gerade abgeschnitten ist; — ein Blatthäutchen, welches oben abgestutzt, oder eine glatträndige Tute, die wie abgeschnitten ist.

Abnehmend gefiedert [pinnatus foliolis decrescentibus] wenn die kleinen Blättchen an einem gefiederten Blatt nach der Spitze hin immer kleiner werden.

Abstehend [patens], Aeste, die vom Stiele abstehen, aber von demselben nicht gerade seitwärts weggehen; — ein Blatt, welches nicht dicht am Stengel anliegt; — eine Blüthendecke, deren Blätter oder Einschnitte, ganz flach wegstehen, wo man aber ausgebreitet sagt. Patentissimus, wenn die Aeste der Rispen sich nach allen Seiten ausdehnen, und weit von einander abstehen. Distans, wenn die Quirle den Stengel in großen Entfernungen von einander umgeben. Rarus, wenn die Strahlen der Dolden weit von einander entfernt sind.

Abwärtsgebogen [declinatus], wenn die Staubbeutelträger sich nach dem untern Theile der Blume neigen. Ein Griffel, der nach der Seite hinliegt, und ein Stiel, der sich bogenförmig zur Erde beugt. Recurvus, ein nach unten hin gekrümmter Stachel.

Abwechselnd [alternus], wenn die Aeste am Stiele nicht einander gerade gegenüberstehen. Bey ähnlichen Fällen gebraucht man dies Wort auch von Blättern, und nennt sie dann wechselweis stehende.

Abwechselnd gefiedert [alternatim pinnatus] wenn die Blättchen eines gefiederten Blattes abwechselnd oder wechselweis stehen.

Achselständig [alaris] ein Kopf oder Blumenstiel, die in den Winkeln der Aeste sitzen.

Achtblumig [octoflorus] ein Quirl, der aus 8 Blumen besteht.

Aderlos [avenius] ein Blatt, welches keine Adern hat.

Adrig [venosus] wenn von der Mittelrippe des Blatts aus ästige Gefäßbündel entstehen, oder wenn die Plättchen auf der Unterseite des Pilzes so klein sind, daß sie nur erhabene Adern zu seyn scheinen.

Adrigrippig [venoso-nervosus] wenn über die Oberfläche des Blatts hervorragende Gefäßbündel in Aeste, wie an einem adrigen Blatte vertheilt sind.

Aehrenförmig [spicatus] ein Kolben, der das Ansehn einer Aehre hat.

Aestig [ramosus] wird gesagt von einer Aehre, wenn mehrere auf einem ästigen Stiel beysammen stehen; — von einem getheilten Blattstiel, der da, wo er sich theilt, ein kleines Blatt hat, an jedem Ende eins, und auf jeder Seite zwischen dem mittlern und den am Ende befindlichen ein oder mehrere; — von einem Dorn, der in viele Aeste getheilt ist; so auch von einem Haare, Halm, Moosstengel, Rispe, Stengel,

Staubbeutelträger und Wurzel, imgleichen von einem Plättchen, wenn sich mehrere in eins vereinigen.

Afterblättrig [stipulatus] wenn sich in den Winkeln der Blätter am Stiel Afterblätter befinden.

Afterblattlos [exstipulatus] ohne Afterblätter in den Winkeln der Blätter am Stiele.

Allgemein [universalis], eine Hülle, welche alle Blumenstiele einschließt, und alle Strahlen, welche die einfachen Dolden tragen, die man eine allgemeine Dolde nennt.

An der Spitze zusammenhängend apice cohaerens] wenn die innere Reihe Zähne an der Mündung der Büchse mit den Spitzen zusammenhängt.

Angedrückt [adpressus] ein Blatt, welches mit seiner Oberfläche oberwärts am Stengel anliegt.

Angehäuft [aggregatus]. Mehrere Knospen und Borsten, die auf einem Flecke beysammen stehen; imgleichen mehrere am Grunde etwas zusammenhängende, dicht bey einander liegende Zwiebeln.

Angenehm riechend [suaveolens] vom Geruch der Pflanzen.

Angeschwollen [torulosus] wenn in einer Hülse die Samen so groß sind, daß außerhalb dadurch bemerkbare Höcker entstehen.

Angewachsen [adnatus] ein Staubbeutel, der

an beyden Seiten der Spitze des Staubbeutelträgers angewachsen ist.

Ansatz [Apophysis] eine Erweiterung am Grunde der Büchse, die in den meisten Fällen dick und fleischig; bey einigen Moosen aber eine verschieden ausgespannte Haut ist.

Arm [depauperata] eine Dolde, die nur sehr wenige Strahlen hat.

Armförmig [brachiatus oder decussatus] wenn die Aeste einander gegenüber stehen, und mit dem Stiele ein Kreuz bilden.

Aschgrau [cinereus] dunkel schwarzgrau.

Astständig [rameus] ein Blatt, welches an den Aesten steht.

Aufgeblasen [inflatus] eine Blüthendecke, die wie aufgeblasen weit und hohl ist; imgleichen ein Blattstiel, der in der Mitte dicker als an beyden Enden ist.

Aufgerollt [circinatus] ein mit der Spitze nach innen aufgerollter Stachel, oder ein Blatt, welches in der Knospe von der Spitze nach dem Grunde zu aufgerollt ist, so daß die innere Seite nach außen gekehrt ist.

Aufliegend [incumbens] ein Staubbeutel, der quer auf dem Staubbeutelträger liegt.

Aufrecht [rectus oder erectus] ein gerade in die Höhe gerichtetes Blatt, Faden, Granne, Halm, Moosstengel, Stachel, Stiel, Griffel, ferner ein unten fest gewachsener, aber

oben freyer Ring, und ein Staubbeutel, der mit seinem Grunde gerade auf der Spitze des Staubbeutelträgers steht.

Aufspringend [dehiscens] die Art der Oeffnung einer Kapsel, welche entweder an der Spitze aufspringt [apice dehiscens] oder am Grunde [basi dehiscens], auch wenn sie sich durch eine Spalte öffnet [rima dehiscens]. In ähnlichen Fällen auch vom Staubbeutel, der an der Spitze aufspringt und auch an der Seite [latere dehiscens]. Eben so auch, wenn an einer Steinfrucht die äußere Haut bey der Reife aufreißt, und ein Umschlag, der ganz zerplatzt.

Aufwärtsgekrümmt [incurvus] ein Stachel, der nach oben zu gekrümmt ist.

Aufwärtssteigend [adscendens] die Verlängerung der Gewächse über der Erde, imgleichen ein Stiel, der unten etwas an der Erde liegt, oben aber gerade in die Höhe steigt.

Ausdauernd [perennis]; eine Wurzel, die mehrere Jahre hindurch lebt. Man gebraucht es auch von der ganzen Pflanze.

Ausgebissen [erosus] wenn der Rand des Blattes sehr ungleichförmig ausgeschnitten ist.

Ausgerandet [emarginatus] eine unten flachgedrückte kugelförmige Narbe, die oben einen Ausschnitt hat, und ein Blatt, welches an der stumpfen Spitze eingekerbt ist.

Ausgebreitet [dilatatus] ein auf beyden Seiten

zusammengedrückter blattförmiger Staubbeutelträger. Divaricatus, wenn die Aeste gerade seitwärts vom Stiel weggehen. Patens, in Ansehung der Blüthendecke. S. Abstehend.

Ausgeschweift [repandus], wenn der Rand eines Blattes bogenförmig ausgezähnt ist.

Ausgesperrt [divergens], wenn sich die Aeste seitwärts vom Stiele etwas nach unten zu ausbreiten.

Ausschlagen [Foliatio], wenn die Knospen ausschlagen, und Blätter bringen.

Ausschlagsschuppig [ramentaceus]; ein Stiel, der mit zerstreuten häutigen trocknen Schuppen bedeckt ist.

Bart [Barba]; eine Menge kurzer Haare an der Oeffnung des Kelchs, der Krone, auf den Blumenblättern oder im Grunde der Blume.

Bartig [barbatus]; wenn irgend ein Theil der Blume büschelweis mit kurzen Haaren besetzt ist.

Balsamisch [balsamicus] vom Geruch der Blume.

Bauchig [ventricosus] eine in der Mitte dicke und an beyden Enden dünne Aehre und Strunk; imgleichen wenn die Klappen der Hülse im Innern von der Luft aufgetrieben sind.

Baumähnlich [dendroides]; ein aufrecht stehender Moosstengel, der oben mehrere dichtstehende Aeste hat.

Beblättert [foliosus]; wenn zwischen den Blumen der Aehre, am Grunde der Quirle, um den Kopf oder am Stengel Blätter stehen.

Becherförmig [cyathiformis]; wenn eine einblättrige walzenförmige Blume sich allmählig nach oben zu erweitert. Eine Drüse, die den Fruchtknoten in Gestalt eines Bechers umgiebt. Ein Pilz, der die Gestalt eines Bechers hat, wo der Botaniker auch scyphiformis gebraucht. Urceolatus, eine kurze einblättrige Blüthendecke, die nach unten zu rund und am Rande glatt ist; eine Decke, die einem walzenförmigen Becher ähnlich ist. Pyxidatus oder scyphiferus, wenn das Laub einer Flechte die Gestalt eines Bechers hat.

Bedeckt-gerippt [obtecto venosus]; wenn über einem adrigen Blatte noch 3 Nerven, wie darauf gelegt, sind.

Bedeckt-samentragend [angiospermis] in einer Fruchthülle eingeschlossener Samen.

Beerenartig [baccatus] wenn die Haut einer Kapsel fleischig und weich ist; ein Schötchen, was leicht aufspringt. — eine mit einer saftigen Rinde umgebene Steinfrucht, und eine mit einer sehr weichen Masse angefüllte Kürbisfrucht, in welchen Fällen man auch saftig sagen könnte.

Behaart [pubescens]; eine mit kurzen weißen Haaren besetzte Narbe, und ein eben so besetztes Haar.

Belaubt [frondosus]; ein mit Laub bedecktes Moos, und ein sehr ästiger Halm, der überall mit kleinen Blättchen besetzt ist.

Bemahlt [pictus]; wenn auf der Oberfläche des Blatts gefärbte Flecken sind.

Bereift [pruinosus]; wenn die Oberfläche des Blatts mit sehr feinem weißen Staube bedeckt ist.

Besonders [partialis]; eine Hülle, welche die besondere Dolde einschließt; — die kleinen Dolden, welche an der Spitze der einzelnen Strahlen stehen, und auch Döldchen, [umbellulae], genannt werden; — jeder einzelne auf einem allgemeinern stehende Blumenstiel (Blumenstielchen, Pediculus oder Pedicellus); — der Blattstiel der kleinen Blätter an einem allgemeinen Blattstiel, wo man auch proprius gebraucht, und jedes einfach gefiederte Blatt an einem doppelt gefiederten Moos-Blatte.

Betäubend [narcoticus] von der Wirkung einiger Pflanzen.

Beweglich [versatilis]; ein sehr leicht beweglicher Staubbeutel, der mit einer Seite auf der Spitze des Staubbeutelträgers festsitzt. Mobilis ein Ring, der sich auf- und nieder schieben läßt.

Biegsam [flexilis]; ein Stiel, der sich leicht biegen läßt, ohne zu zerbrechen.

Bitter [amarus] vom Geschmack der Pflanzen.

Bläschen [Cistella]; ein kugelförmiges Fruchtlager einiger Flechten, wovon die äußere Haut zerreißt, und das Innere mit einer staubartigen Substanz angefüllt ist.

Blasig [bullatus]; wenn auf der Oberfläche der Blätter blasenähnliche Erhabenheiten sind.

Blaßblau [caesius]; ein blasses Blau, welches etwas ins Graue spielt.

Blaßgelb [pallide-flavens] ein ins Weiße übergehendes Gelb.

Blaßgrau [canus] ein sehr ins Weiße übergehendes Grau.

Blattähnlich [phyllodes]; ein völlig breitgedrückter Stiel.

Blättchen [foliolum]; jedes einzelne Blättchen einer mehrblättrigen Blüthendecke, und das einer allgemeinen Blumendecke, welches man auch squama nennt. Jedes einzelne eines fünfzähligen und gefingerten Blattes; und jedes einfach gefiederte eines doppelt gefiederten [pinna], das eines einfach gefiederten aber pinnula.

Blättertragend [foliiferus]; Knospen, die bloß Blätter geben.

Blätter und weibliche Blumen tragend [foliiferae et floriferae foeminae] Knospen aus denen Blätter und weibliche Blumen entstehen.

Blätter und männliche Blumen tragend [foliiferae et floriferae masculae], Knospen, aus denen Blätter und männliche Blumen entstehen.

Blätter und Zwitterblumen tragend [foliiferae et floriferae hermaphroditae] Knospen, aus denen Blätter und Zwitterblumen entstehen.

Blattlos [aphyllus] ein Stiel, der keine Blätter hat, und eben so ein Quirl.

Blättrig [foliaceus]; in Einschnitte oder Lappen getheiltes Laub, vorzüglich der Flechten; imgleichen eine Tute, die sich in ein kurzes linienförmiges oder pfriemförmiges Blatt endigt.

Blattscheidig [vaginatus] wenn der Halm mit Blattscheiden bedeckt ist.

Blattständig [foliaris] eine an der Spitze der Blätter entspringende Ranke.

Blattstielständig [petiolaris] die an der Spitze eines gemeinschaftlichen Blattstiels entstehende Ranke.

Bleyfarben [lividus] eine dunkelgraue Farbe, die etwas ins Violette spielt.

Bleibend [persistens] eine nach dem Abfallen der Blume bleibende Blüthendecke; ein am Samen bleibender Haarbüschel; eine bis zur Reife der Frucht bleibende Blumenscheide; Afterblätter, die zugleich mit den Blättern oder nach ihnen abfallen; — ein Griffel, der auch nach dem Verblühen der Blume noch bleibt; ein Ring, der so lange bleibt, als der Pilz dauert.

Blumenblattförmig [petaloideus] eine dem Blumenblatt ähnliche Narbe.

Blumenblattlos [apetalus] eine Blume ohne Krone.

Blumenbringend [floriferus] eine Knospe, woraus Blumen entstehen.

Blumenstielständig [peduncularis] eine Ranke, die aus dem Blumenstiel entsteht.

Blüthenständig [floralis] ein Blatt, welches bey der Blume steht.

Bocksartig [hircinus] vom Geruch der Pflanzen.

Borste [Striga] ein sehr steifes Haar.

Borstig [setaceus] ein mit steifen Haaren bedeckter Fruchtboden; steife glatte Borsten an der Spitze des Samens. Setosus, einzelne starke Borsten auf dem Stiel, wo man auch hirtus gebraucht, welches ebenfalls bey Bestimmung der Blätter gebraucht wird, wenn sie auf ihrer Oberfläche sehr steife, mäßig lange Haare haben.

Borstenartig [setaceus] ein sehr dünner und am Grunde etwas stärkerer Griffel.

Brandig [sphacilatus] Afterblätter mit einem dunkelbraunen Fleck.

Brennend [urens] wenn kleine Haare auf der Oberfläche des Blatts eine brennende Empfindung verursachen.

Büschelförmig [fasciculatus] Aehren, deren mehrere mit ihrem Grunde auf der Spitze des Stiels stehen; eine Wurzel, die aus vielen, in einem Punkte entstehenden und neben einander liegenden verlängerten Theilen zusammengesetzt ist.

Büschelweis stehend [fasciculatus] wenn mehrere Blätter auf einem Punkte stehen.

Bucht [Sinus] der runde Zwischenraum eines Einschnitts im Blatt.

Buchtig [sinuatus] ein Blatt, wenn es an den Seiten runde stumpfe Ausschnitte hat.

Byssusartig [byssaceus] eine Wurzel die sehr fein zertheilt ist, und das Ansehn des Fadenschimmels hat.

Dachziegelförmig [imbricatus] wenn die allgemeine Blumendecke aus dicht über einander liegenden kleinen Blättern besteht; wenn die Blumen einer Aehre so dicht beysammen stehen, daß eine die andere deckt; wenn die Blätter oder auch die Blättchen und Einschnitte des Laubes wie die Ziegeln auf dem Dache über einander liegen; eben so auch wenn eine Zwiebel aus schuppig über einander liegenden Blättern zusammengesetzt ist, wo man auch squamosus sagt.

Daumenbreit [uncialis] die Länge eines Zolls oder des ersten Gliedes am Daumen.

Deckel [Operculum] ein runder Körper über der Oeffnung der Büchse, der sogleich abfällt, wenn der Same reif geworden ist.

Deltaförmig [deltoides] wenn ein dickes Blatt nur kurz ist, und drey flache Seiten hat.

Dem Blatte gegenüber [oppositifolius] ein Blumenstiel, der einem Blatte gegenübersteht.

Dem Blattstiel gegenüber [oppositifolius] Afterblätter, die am Ursprunge des Blattstiels, aber auf der aber andern Seite des Stengels stehen.

Der Länge nach gehend [longitudinaliter] wenn die Häufchen von der Spitze des Laubes

bis zum Grunde in einer geraden Linie fortgehen.

Der Länge nach gespalten [longitudinaliter fissus] ein von der Spitze bis zum Grunde strichförmig zerreissender Umschlag.

Der Queere nach gehend [transversus] wenn die Häufchen vom Rande nach der Mitte zu gehen.

Dichtstehend [confertus] wenn die Hauptstrahlen der Dolde sehr dicht beysammenstehen, und die besondern Dolden auch viele Strahlen haben; wenn die Aeste so dicht am Stamme stehen, daß wenig Zwischenraum bleibt; wenn die Quirle dicht über einander stehen; wenn die Blätter so dicht zusammenstehen, daß man den Stengel nicht sehen kann, wo man auch approximatus gebrauchen kann.

Dick [crassus] ein kurzer, sehr dicker Griffel.

Doldenartig [umbellatus] wenn sich an der Spitze des Blattstiels die Blätter so über einander legen und ausbreiten, daß sie die Gestalt eines Sonnenschirms bilden.

Doppelt [duplex] wenn zwey Blüthendecken die Blume einschließen; eine sich zweyfach vermehrende Blumenkrone; zwey Decken, wovon jeder an der Seite eines Häufchens steht, oder ein aus zwey über einander liegenden Häuten bestehender Umschlag, oder auch ein doppelter Wulst an den Pilzen; duplicatus, wenn zwey Zwiebeln so auf einander stehen, daß eine aus der andern gewachsen ist.

Doppelreihig [biserialis] wenn die Häufchen auf den Blättern der Farrnkräuter in zwey dicht beysammenstehenden Linien sich befinden; oder wenn die Plättchen vom Strunke bis zum Rande, oder umgekehrt so stehen, daß immer ein langes und kurzes mit einander abwechselt.

Doppelt-dreyzählig [biternatus oder duplicato ternatus] wenn ein Blattstiel dreymal getheilt ist, und an jeder Spitze drey Blätter sind.

Doppelt-gefiedert [bipinnatus oder duplicato pinnatus] ein Moosstengel, bey dem die einfachen und fast gleichlangen Aeste, die an zwey gegen einander überstehenden Seiten liegen, wieder eben so regelmäßig zertheilt sind; wenn an einem Blattstiele auf beyden Seiten Blattstiele stehen, wovon jeder ein gefiedertes Blatt hat; oder ein Laub von der Gestalt eines doppelt gefiederten Blatts.

Doppelt gekerbt [duplicato crenatus] wenn die kleinen und runden Zähne am Rande des Blatts noch einmal gekerbt sind.

Doppelt gepaart gefiedert [pinnatus bijugus] wenn ein gefiedertes Blatt zwey Paar gegen einander über stehende Blätter hat.

Doppelt gezähnt [duplicato dentatus] wenn die Einschnitte oder Zähne eines Blatts noch einmal gezähnt sind.

Doppelt gezweyt [bigeminatus oder bigeminus] wenn der Blattstiel getheilt ist, und an jeder Spitze zwey Blätter hat.

Doppelthalbgefiedert [bipinnatifidus] wenn an einem gefiederten Laube die Blättchen halb gefiedert sind.

Doppelt liegend [conduplicatus] Blätter, die in einer Knospe einmal zusammenliegen.

Doppelreihig [ordine duplici dentatus] wenn hinter einer Reihe von Zähnen an der Mündung der Büchse noch eine zweyte ist.

Doppelt zusammengesetzt [decompositus] wenn jede Theilung eines einmal getheilten Blattstiels wieder getheilt ist, und hiedurch mehr als zwey Blätter immer mit einander verbunden sind.

Dornig [spinosus] wenn an jedem Blättchen der allgemeinen Blumendecke ein Dorn ist; auch wenn am Stengel spitzige Stacheln sitzen, die mit dem Holze verwachsen sind; und wenn der Rand des Holzes stachlich ist.

Dottergelb [vitellinus] ein schönes Gelb, welches etwas, aber nur sehr wenig ins Rothe schimmert.

Dreytheilig [trifidus] ein in drey Theile getheilter Griffel oder Narbe und Ranke. Bey den Blättern und Blüthendecken sagt man dreyspaltig. Ist aber die Blüthendecke bis auf den Grund in drey Theile getheilt so sagt man tripartitus, welches sich von jenem wesentlich unterscheidet.

Dreyblättrig [triphyllus] wenn die Blüthendecke aus 3 Blättern besteht; wenn an der Spitze des Samens drey lanzettförmige, stumpfe oder

spitzige Blättchen sind; eine aus drey Blättern bestehende Hülle, und ein aus drey Blättern bestehender Kranz. — Tripetalus; eine aus drey Blättern bestehende Blumenkrone.

Dreyblumig [trifolius] ein Grasährchen, welches drey Blumen hat; ein Blumenstiel, der drey Blumen trägt, und eine Blumenscheide, die drey Blumen einschließt.

Dreyeckig [triangularis] wenn der Stiel drey vertiefte Flächen und spitzige Ecken hat; imgleichen wenn der Umfang des Blattes ein Dreyeck bildet, wovon vorne die Spitze ist.

Dreyfach [ternus] wenn drey Blätter um einen Stengel stehen. — Tricoccus — wenn eine Kapsel dreyfächerig, und also dreymal zusammengewachsen ist.

Dreyfach dreyzählig [triternatus oder triplicato ternatus] ein dreyfach getheilter Blattstiel, wovon jeder Theil wieder dreymal getheilt ist, und an allen Spitzen drey Blätter stehen.

Dreyfach gefiedert [tripinnatus oder triplicato pinnatus] wenn an den Seiten eines einfachen Stiels mehrere doppelt gefiederte Blätter stehen; oder wenn die Aestchen der Moosstengel wieder eben so getheilt sind wie der Hauptstengel.

Dreyfach gerippt [triplinervius] wenn bey einem Blatte über dem Grunde der mittlern Rippe an den Seiten derselben noch ein Gefäßbündel entspringt.

Dreyfächerig [trilocularis] eine in drey Fächer getheilte **Beere**; eben solche **Kapsel**, **Nuß** und **Kürbisfrucht**.

Dreyflüglich [trialatus oder tripterigius] drey Flügel am Samen.

Dreyklappig [trivalvis] wenn sich beym Aufspringen der Frucht drey Klappen zeigen; oder wenn der **Balg** der Gräser drey Spelzen hat, wo man aber dreyspelzig sagt.

Dreykörnig [tripyrenus] wenn eine **Steinfrucht** drey Nüsse enthält, die mit dem Kern verwachsen sind; oder auch wenn die einzelnen Samen einer **Beere** eine so harte Schale wie die Nuß haben, und diese harte Schale mit der Haut des Samens verbunden ist.

Dreylappig [trilobus] eine aus drey runden, etwas flach gedrückten Köpfchen bestehende **Narbe**; oder auch ein **Blatt**, welches in drey bis zur Hälfte gehende Lappen getheilt ist.

Dreypaarig [trigeminatus oder tergeminus] wenn an jeder Spitze eines getheilten **Blattstiels** zwey **Blätter** sind, und da, wo er getheilt ist, auf jeder Seite noch ein **Blatt** ist.

Dreyreihig [triserialis] wenn zwey kurze **Plättchen** zwischen den langen an der Unterseite des Hutes sitzen.

Dreyrizzig [trinervius] wenn am Grunde des **Blatts** drey Gefäßbündel entstehen.

Dreysamig [trispermus] wenn sich in einer **Bee**-

re, Kapsel oder Nuß drey Samen befinden, welche man in der letztern Kerne nennt.

Dreyseitig [triquetrus] wenn ein Stiel drey ebene Flächen mit spitzigen Ecken hat, oder ein dickes Blatt, welches drey flache, schmale Seiten hat, die am Ende spitzig zulaufen. — Trigonus, wenn der Stiel zwar drey ebene Flächen, aber runde oder stumpfe Ecken hat.

Dreyspaltig [trifidus]; ein in drey von einander abstehenden Einschnitten gespaltenes Blatt, oder eine Blüthendecke, die bis auf die Mitte in drey Einschnitte gespalten ist. — S. Dreytheilig.

Dreyspelzig [trivalvis] vom Balg der Gräser. S. Dreyklappig.

Dreyzählig [ternatus]; wenn an der Spitze eines Blattstiels drey Blätter sind.

Dreyzähnig [tridentatus]; wenn der Rand der Blüthendecke drey kurze Zähne oder Einschnitte hat; imgleichen ein Blatt, welches an der Spitze drey Einschnitte oder Zähne hat.

Drüse [Glandula] ein kleines Körperchen, welches sich unterhalb an allen Theilen der Blume befindet, und Honig ausschwitzt; imgleichen kleine runde Körper an den Blättern und Stengeln, die zur Ausdünstung dienen.

Drüsenlos [eglandulosus] ein Blattstiel auf dem keine Drüsen sitzen.

Drüsig [glandulosus] ein Blattstiel, worauf Drüsen sitzen.

Duftend [ambrosaceus] vom Geruch der Pflanzen.

Dunkelblau [cyaneus] ein dunkeles Blau, ohngefähr wie Berlinerblau.

Durch eine Ritze aufspringend [rima dehiscens] wenn die Kapsel sich oben durch eine kleine Spalte öffnet.

Durchgewachsen [perfoliatus]; wenn der Stengel mitten durch ein Blatt geht, wo man es von beyden sagt.

Durchsichtig [hyalinus] klar durchscheinend wie weißes Glas.

Durchstochen [perforatus]; ein Blatt, welches ganz durchstochen zu seyn scheint.

Einblättrig [monopetalus] eine Blumenkrone, welche nur aus einem Blatte besteht, das wohl mehrere Einschnitte haben kann, aber doch am Grunde zusammenhängen muß. Monophyllus, ein nur aus einem Blatte bestehender Kranz, oder Blüthendecke und allgemeine Blumendecke, bey denen es eben so seyn kann, wie bey der Blumenkrone.

Einblumig [uniflorus]; ein Aehrchen, welches nur eine Blume hat; ein Blumenstiel, der nur eine Blume trägt, und eine Blumenscheide, die nur eine Blume einschließt.

Einfach [simplex]; eine Blume, die für sich allein eine Blüthendecke, Krone und Fruchtboden hat. Eine Aehre und ein Halm, die ganz ohne Aeste sind; eine einzelne Traube; eine Dolde,

wo jeder einzelne Strahl nur eine Blume trägt, oder eine Rispe, die nur einfache Seitenäste hat. Eine nur aus einem Kreise bestehende Blüthendecke, oder eine allgemeine Blumendecke, wo nur eine einfache Reihe Blätter die Blume umgiebt. Ein Stiel, der keine Aeste hat, dessen Blumenstiele aber zertheilt seyn können; sind aber auch die Blumenstiele nicht zertheilt, so ist er sehr einfach. Simplicissimus, welches man auch von dem nicht zertheilten Laube sagt. Eine unzertheilte Wurzel; ein Umschlag, der nur aus einer einfachen Haut besteht; eine einzelne Decke, welche die Häufchen bedeckt; eine nicht zertheilte Ranke; eine einzeln stehende Knospe; ein einfacher Dorn oder ein nicht zertheiltes Haar und Moosstengel.

Einfacher Fruchtboden [Receptaculum proprium] der Fruchtboden einer einzelnen Blume.

Einfach reihig gezähnt [ordine simplici dentatus] wenn eine einzige Reihe Zähne an der Mündung der Büchse steht.

Einfächerig [unilocularis] wenn der Staubbeutel nur eine Höhlung hat. Eine Kapsel ohne Abtheilungen, und eine Beere, Kürbisfrucht oder eine andere mit einem Fache.

Einflüglich [monopterigius] wenn nur ein Flügel am Samen zu sehen ist.

Eingebrochen [infractus]; wenn das unterste Gelenk des Halms flach niederliegt, und der übri=

ge Theil gerade in die Höhe steigt. — S. Knieförmig.

Eingedrückt [retusus]; ein Blatt, welches an der Spitze stumpf und gleichsam eingedrückt ist.

Eingerollt [involutus]; wenn in einer Knospe die Seiten der Blätter nach innen gewickelt sind.

Einklappig [univalvis]; eine nur aus einem Blatte bestehende Blumenscheide. S. Einspelzig.

Eingeschnitten [incisus]; wenn der Rand eines Blatts tiefe Einschnitte hat.

Einkörnig [monopyrenus]; wenn eine Steinfrucht eine Nuß enthält, wovon die harte Schale mit der Nuß verwachsen ist.

Einlippig [unilabiatus]; eine einblättrige Blumenkrone mit einer Lippe; oder wovon der Saum nach einer Seite verlängert ist.

Einnervig [ductulosus]; wenn das Blatt der Laubmoose in der Mitte einen durchlaufenden Gefäßbündel oder eine sogenannte Mittelrippe hat.

Einreihig [unilateralis]; wenn nur die eine Seite des Blumenstiels mit Blumen besetzt ist.

Einsamig [monospermus]; wenn der einzelne Fruchtknoten ein freystehender Samen wird; oder eine Frucht, die nur einen Samen enthält.

Einschnitt [Lacinia oder Lobus]. Die Abtheilungen des Randes einer Blume. Der Einschnitt eines Blatts, der an der Spitze in eine Ecke zuläuft, und ungleich ist; imgleichen jede einzelne Abtheilung einer einblättrigen Blüthendecke.

Einseitig [secundus] wenn die Blumen der Aehre sich nur auf einer Seite des Stiels befinden, oder wenn die Blumen der Traube zwar rund um den Stiel stehen, sich aber doch alle nach einer Seite hinneigen, und wenn alle Aeste einer Rispe nach einer Seite hingerichtet sind.

Einspelzig [univalvis] ein Balg, der nur eine Spelze hat. S. Einklappig.

Einwärtsgerollt [incurvus oder inflexus] wenn die Spitze eines aufrecht stehenden Blatts nach dem Stempel zu gekrümmt ist. Ein gebogener Staubbeutelträger, und ein nach oben gekrümmter Stachel. S. Aufwärtsgekrümmt.

Einzeln [solitarius] wenn nur eine Borste vorhanden ist; eine Zwiebel, an deren Spitze keine andere hervorwächst; ein einzelnes Afterblatt im Winkel des Blattstiels und ein einzeln stehender Stachel.

Ekelhaft [nauseosus] ein Ekel erregender Geruch der Pflanzen.

Ecke [angulus] der spitzige Zwischenraum eines Einschnitts im Blatte.

Eckig [angulatus oder angulosus] ein Staubbeutel oder Narbe, die mehrere tiefe Furchen haben, wodurch sie mehrere Ecken erhalten; imgleichen ein Stengel, der mehrere vertiefte Flächen hat.

Elliptisch [ellipticus oder ovalis] ein rundliches Blatt, welches länger ist als breit.

Entfernt [remotus] wenn die Blätter am Stengel weit von einander entfernt stehen.

Entgegengesetztblumig [oppositiflorus] wenn die Blumen einander gerade gegenüberstehen.

Entgegenstehend [contrarius] eine Scheidewand, die enger als die Klappen.

Erhaben gewölbt [convexus] wenn die mittlern Strahlen der Dolde höher sind, und dichter beysammen stehen; — ein Blatt, dessen Mitte sich auf der Oberfläche rund aufwärts beugt; der oben gewölbte Hut eines Pilzes; ein erhaben gewölbter Deckel; einfacher und allgemeiner Fruchtboden.

Eyförmig [ovatus] wenn die Figur eines Grasährchens einem Ey gleich ist, unten dick und nach oben zu allmählich dünner; ein Blatt, welches am Grunde rund und breit ist, gegen die Spitze hin aber schmaler zuläuft, und länger als breit ist, und ein Kätzchen, welches unten rund und dick, oben aber dünner ist.

Fach [Loculamentum] der Raum zwischen der Scheidewand und der Klappe.

Fächerig [loculosus oder transversis interstinctus] wenn das Mark oder der hohle Raum des Stiels durch dünne Häute quer abgetheilt ist; ein walzenförmiges, inwendig hohles, und in der Höhlung durch querlaufende Linien in mehrere Fächer getheiltes Blatt; eine längliche, innerhalb hohle und in quergehende Fächer abgetheilte Wurzel.

Fächerförmig [flabelliformis] wenn ein an der Spitze abgestumpftes Blatt ein oder mehreremal gespalten ist; oder wenn an der Spitze des Strunks mehrere Blätter kreisförmig ausgebreitet stehen, oder die Blattsubstanz mit vielen regelmäßigen gefaltenen Einschnitten versehen ist.

Faden [Filum] ein langer, dicker Körper, deren viele den Grund der Blume verschließen.

Fadenförmig [filiformis und filamentosus] ein fadenförmiger und gleich dicker Staubfaden; ein langer und runder Griffel; eine nur aus einem einfachen Faden bestehende Wurzel, und aus Faden bestehendes Laub.

Fahne [Vexillum] das oberste Blumenblatt einer Schmetterlingsblume.

Falsche Beere [Bacca spuria] wenn die Schuppen eines Kätzchens zusammenwachsen, fleischig und so einer Beere ähnlich werden; oder wenn die Saamen frey auf einem fleischigen Fruchtboden sitzen, oder in dem fleischig werdenden Kelch und Blumenkrone eingeschlossen sind.

Falscher Haarbüschel [Lana pappiformis] die Haare an dem Samen des Wollgrases [Eriophorum].

Falsche Frucht [Fructus spurius] eine Fruchthülle, die das Ansehn einer Frucht hat, und die man auch nach der Frucht benennt, womit sie Aehnlichkeit hat.

Falsche Kapsel [Capsula spuria] eine der wahren ähnliche Kapsel.

Falsche Nuß [Nux spuria] ein Samenkorn, was mit dem Kelch oder dem untern Theil der Blumenröhre verwächst, und wo diese um demselben eine harte, der Nuß ähnliche Schale bilden.

Falsche Steinfrucht [Drupa spuria] eine zur Hälfte mit dem Fruchtknoten verwachsene Nuß, die dadurch einer Steinfrucht ähnlich wird.

Falschpaarig [disparis] wenn gegenüberstehende Blätter verschieden gestaltet sind.

Falte [Plica] eine längliche Falte oder Grube, welche dadurch entsteht, daß die Blumenkrone einwärtsgerollt ist.

Faltig [plicatus] wenn vom Grunde des Blattes an über die Oberfläche regelmäßige gerade Falten gehen; — wenn in einer Knospe die Blätter regelmäßig gefaltet sind.

Faserig [fibrosus] wenn eine Steinfrucht eine fasrige Rinde hat; wenn der Stiel aus holzigen und leicht zu trennenden Fasern besteht, und eine Wurzel, die aus mehreren fadenförmigen Wurzeln besteht.

Fast eyförmig [subovatus] ein beinahe, aber doch nicht völlig eyförmiges Blatt.

Fast gesägt [subserratus] ein dem gesägten am meisten ähnliches Blatt.

Fast herzförmig [subcordatus] ein Blatt, welches der Gestalt eines herzförmigen am ähnlichsten ist.

Fast kuglicht [subglobosus] wenn der Kopf sich etwas in die Länge oder in die Breite ausdehnt, aber doch der kugelrunden Gestalt am ähnlichsten kömmt.

Federartig [Plumosus] eine auf beyden Seiten gleichförmig feinbehaarte Narbe; eine Granne, welche mit feinen Härchen besetzt ist, und ein mit längern feinern Haaren besetztes Haar.

Feilstaubartig [scobiculatus] sehr feine längliche Samenkörner, die wie Staub aussehen.

Feines Haar [Villus] ein sehr feines und weiches Haar.

Feingespitzt [cuspidatus] wenn die Spitze des Blatts sich in eine kleine Vorste endigt.

Fest [solidus] ein innerhalb ganz dichter Stengel und Strunk; imgleichen eine Zwiebel, deren Masse fest und gleichförmig ist.

Fett [pinguis] vom Geschmack der festen Theile und des Saftes der Pflanzen.

Filzig [tomentosus] wenn die Oberfläche der Blätter und des Stiels dicht mit feinen, kurzen und in einander verwebten Haaren besetzt ist.

Flach [planus] eine kaum merklich erhabene Drüse; — wenn alle Strahlen einer Dolde gleich lang sind, so daß die Blumen oben in einer Fläche stehen; — wenn die Blättchen der allgemeinen Blumendecke flach ausgebreitet sind; — wenn der Deckel der Büchse ganz flach ist; so auch ein

ganz ebener und flacher Fruchtboden; — ein Blatt, dessen Oberfläche eine ebne Fläche bildet; — ein ganz flach und gleichförmig ausgebreiteter Hut, oder eine Decke, welche die Samen der Farrnkräuter ganz flach bedeckt.

Fleischfarben [carneus] ein mit Weiß vermischtes Roth.

Fleischig [carnosus] eine sehr dichte und saftige Frucht überhaupt, so wie insbesondere eine mit einem festen, weichen Fleische angefüllte Kürbisfrucht; — ein weicher und saftiger Fruchtboden; ein fast so saftiger und weicher Stiel wie das Fleisch eines Apfels; — ein fleischiger Strunk; ein sehr dickes und saftiges Blatt; — eine mehr oder weniger harte fleischige Wurzel; — eine Hülse, deren Klappen aus einer fleischigen Haut bestehen, und eine dicke, fleischige Samendecke.

Fließend [fluitans] ein Moosstengel, der unter der Fläche des Wassers schwimmt.

Flügel [Ala] die beyden Blättchen, die an jeder Seite einer Schmetterlingsblume gegen einander über stehen; und auch eine dünne Haut am Samen, wonach vorzüglich die Arten der Flügelfrüchte bestimmt werden.

Fortlaufend [continuus] wenn die Häufchen in einer Linie ununterbrochen fortgehen; oder eine längs einem langen Häufchen ununterbrochen fortlaufende Decke.

Franze [Fimbria] eine schmale Haut, die mit Zäh-

nen besetzt ist, und im Deckel der Büchse liegt, wodurch der Deckel von der Büchse abgeworfen wird.

Frey [liberus] ein ganz frey stehender Staubbeutelträger und Staubbeutel.

Fruchtbar [fructificans] ein Stiel, der Blumen und Früchte trägt, imgleichen eben solches Laub.

Fußförmig [pedatus und auch zuweilen ramosus] ein getheilter Blattstiel, an dem sich da, wo er sich theilt, ein kleines Blatt befindet, und wo an jedem Ende eines, und auf jeder Seite zwischen dem mittleren kleinen, und dem am Ende befindlichen eine oder mehrere stehen.

Fußlang [pedalis] das gewöhnliche Maaß eines Fußes oder Schuhes.

Fünfblättrig [pentapetalus] eine Krone mit 5 Blättern. Pentaphyllus, eine aus 5 Blättern bestehende Blüthendecke, und eine aus 5 lanzetförmigen, stumpfen oder spitzigen Blättchen bestehende Samenspitze.

Fünfblumig [quinqueflorus] ein Blumenstiel, der 5 Blumen trägt.

Fünffach-gefiedert [quintuplicato-pinnatus] ein gefiederter Strunk, der an jedem Aste ein vierfach gefiedertes Blatt hat.

Fünffach-gerippt [quintuplinervius] wenn am Grunde der Mittelrippe eines Blatts auf jeder Seite derselben zwei Gefäßbündel entstehen.

Fünffach-gezähnt [quinquedentatus] wenn der Rand der Blütendecke 5 Zähne od. Einschnitte hat.

Fünfflüglich [quinquealatus oder pentapterus] wenn am Samen 5 Flügel stehen.

Fünfseitig [pentagonus] wenn der Stiel 5 ebene Flächen aber runde oder stumpfe Ecken hat.

Fünfzählig [quinatus] fünf Blätter an der Spitze des Blattstiels.

Gabelförmig [dichotomus] ein in 2 Theile gespaltener Griffel, dessen Spitzen wieder zweyspaltig sind; — ein bis zum Grunde in viele Einschnitte getheiltes Blatt, dessen Einschnitte zweyspaltig oder mehrmal zweyspaltig sind; — ein Stengel, dessen Aeste bis auf die kleinsten hin zweymahl getheilt sind. Furcatus, ein an der Spitze gabelförmig gespaltenes Haar.

Gallertartig [gelatinosus] ein durchscheinendes Laub von dem Ansehn einer Gallerte.

Ganz [integer] wenn der Rand des Haarbüschels am Samen nicht eingeschnitten ist, und rund um die Spitze des Samens geht; — ein ästiger Stiel, den man aber bis zur Spitze hin deutlich unterscheiden kann; — eine Wurzel, welche inwendig nie von selbst hohl wird; — ein Blatthäutchen ohne Einschnitte; — eine Mütze, welche die Spitze der Büchse rund um bedeckt; ferner wenn die einblättrige Blüthendecke ganz ohne alle Zähne und Einschnitte ist; oder ein Blatt, dessen Rand ohne alle Einschnitte ist, in welchem Fall man auch integerrimus sagt.

Ganzrandig [integerrimus] S. Ganz, wo es vom Blatt gebraucht wird.

Gaum [Palatum] die hervorstehende Wölbung am Schlund der maskirten Blumen.

Geballt [conglobatus] eine Wurzel, die aus mehreren auf einander sitzenden rundlichen Knollen besteht.

Gedrängtästig [coarctatus] wenn die Aeste am Stiel gedrängt stehen, und mit den Spitzen nach dem Stamme hin einwärts gebogen sind; bey den Rispen aber gehen die Spitzen aufwärts.

Gedoppelt [didymus] zwey scheinbar mit einander verbundene Staubbeutel.

Gedreht [tortilis] eine meistens schneckenförmig nach der Seite gedrehte Granne; contortus, von walzenförmig gedrehten Zähnen.

Gedreyt gefiedert [ternato pinnatus] wenn an der Spitze eines Blattstiels 3 gefiederte Blätter stehen.

Gefärbt [coloratus] eine Blüthendecke, Blatt und Balg, welche eine andere als die grüne Farbe haben.

Gefiedert [pinnatus] wenn an einem Blattstiel auf jeder Seite mehrere kleine Blätter stehen; — ein dem gefiederten Blatte ähnliches Laub, und ein Moosstengel, der an zwei gegen einander über stehenden Seiten einfache Aeste hat, die fast gleich lang sind. Plumosus, ein aus feinen Haaren oder Borsten zusammengesetzter Haarbüschel

am Samen, wovon aber jedes Haar an den Seiten wieder mit feinen Haaren besetzt ist.

Gefiedert mit zusammenfließenden Blättchen [pinnatus pinnis confluentibus] wenn die Blättchen eines gefiederten Laubes am Grunde sich mit einander vereinigen.

Gefiedert rankig [pinnatus cirrhosus] ein gefiedertes Blatt, welches an der Spitze eine Ranke hat.

Gefingert [digitatus] wenn an der Spitze eines Blattstiels mehrere kleine Blätter stehen; oder wenn eine Wurzel aus einem fleischigen Knollen besteht, der breitgedrückt und an der Spitze fingerförmig getheilt ist.

Gefingert gefiedert [digitato pinnatus] wenn an der Spitze eines Blattstiels mehr als 3 einfach gefiederte Blätter stehen.

Gefleckt [maculatus] wenn die Oberfläche des Stiels oder der Blätter mit kleinen Punkten besetzt ist, die eine andere als die grüne Farbe haben.

Geflügelt [alatus] wenn eine Frucht einen häutigen Rand hat; oder wenn sich längs dem Stengel oder Blattstiel eine blattförmige Haut befindet.

Gefranzt [fimbriatus] ein am Rande mit feinen Haaren besetztes Blatt oder ein Deckel, in dem eine schmale Haut liegt, welche mit kleinen häutigen Zähnen besetzt ist.

Gefurcht [sulcatus] wenn tief eingegrabene Linien die Oberfläche des Stiels der Länge nach durchschneiden.

Gefüllte Blume [flos multiplicatus] wenn sich die Zahl der Blumenblätter über das Gewöhnliche erstreckt, wofür man auch flos plenus sagt, wenn nemlich kein Staubgefäß oder Griffel übrig bleibt.

Gegenüberstehend [oppositus] wenn ein Ast dem andern gerade gegen übersteht, und so auch wenn 2 Blätter gerade gegen einander über stehen.

Gegenüberstehend blättrig [oppositifoleus] ein dem Blatte gegenüber stehender Blumenstiel und Afterblätter, die am Ursprung des Blattstiels, bey wechselseitigen Blättern aber auf der andern Seite des Stengels stehen.

Gegenüberstehend gefiedert [opposite pinnatus] wenn die Blättchen eines gefiederten Blattes gerade gegen einander über stehen.

Gegeneinandergebogen [connivens] Staubbeutelträger, welche mit der Spitze gegen einander gebogen sind.

Gegittert [cancellatus] eine Frucht oder ein anderer Theil des Gewächses, dessen Oberfläche mit erhabenen Linien gitterförmig bedeckt ist.

Gegliedert [articulatus] ein Staubbeutelträger mit einem beweglichen Gliede; imgleichen wenn die Queerabtheilungen der Gliederhülse außerhalb deutlich zu sehen sind; — wenn der Stengel in Glieder mit gleich abstehenden En-

den getheilt ist; — wenn die Wurzel aus Knollen besteht, die einer aus dem andern wachsen, und so an einander hängende Glieder bilden — und ein in regelmäßige Glieder getheiltes Haar.

Gegrannt [aristatus] ein am Grunde mit 2 borstenartigen Ansätzen versehener Staubbeutel, und eine Spelze mit einer Granne; — oder wenn 1, 2 oder 3 gerade Borsten an der Spitze des Samens stehen.

Gehäuft [aggregatus] wenn mehrere Blumen auf einem gemeinschaftlichen Fruchtboden stehen; — wenn mehrere am Grunde zusammenhängende Zwiebeln dicht beysammen stehen; — und so auch wenn mehrere Borsten und Knospen dicht beysammen stehen.

Gehäutet [tunicatus] eine aus mehreren zusammenliegenden Häuten bestehende Zwiebel.

Gehüllt [involucratus] ein mit einer Hülle umgebener Blumenstiel.

Geigenförmig [panduraeformis] ein längliches und auf beyden Seiten bogenförmig ausgeschnittenes Blatt.

Gekelcht [calyculatus] wenn am Grunde der allgemeinen Blumendecke noch eine Reihe Blättchen steht, und wenn über dem Samen ein häutiger Rand hervorragt, welches letztere auch durch marginatus ausgedrückt wird.

Gekerbt [crenatus] wenn der Rand eines Blatts mit kleinen runden Zähnen besetzt ist, die eine senkrechte Stellung haben.

Geknault [glomeratus] eine Aehre, welche aus Knaulen, oder aus Köpfen, welche nur kleine Blumen haben, besteht.

Gekniet [geniculatus] S. Gelenkig, vom Stamm.

Gekrümmt [recurvatus] eine bogenförmig nach oben gekrümmte Granne.

Gelbgrün [flavo-virens] ein etwas ins Gelbe übergehendes Grün.

Gelenkig [geniculatus] wenn die Oberfläche des Stamms der Queere nach durch Einkerbungen abgetheilt ist, wo das eine Gliedende dicker ist als das andere; — eine Wurzel, die aus Gliedern besteht, woraus Wurzelfasern kommen; — eine Granne, welche durch ein Gelenk in der Mitte gebogen ist. Vom Halm s. Knieförmig.

Gelenkweise gefiedert [articulate pinnatus] wenn der Blattstiel zwischen jedem Paare gegeneinander über stehender Blättchen mit einem hervorstehendem blättrigen Rande versehen ist.

Gemeines Braun [fuscus] Braun, was schmutzig schwärzlich grau ist.

Gemeinschaftlich [communis] ein Fruchtboden, der mehrere Blumen auf seiner Oberfläche hat; — ein Kelch, der viele kleine Blumen einschließt; ein Blattstiel, worauf mehrere kleine Blätter stehen, und ein Blumenstiel, deren mehrere sich in einen vereinigen.

Genarbt [cicatrisatus] eine Wurzel, die durch das Vertrocknen der Stengel auf ihrer Oberfläche

Vertiefungen erhalten hat, und ein Blattstiel, der durch das Abfallen der Blätter Vertiefungen erhält.

Geneigt [cernuus] wenn bey einem aufrechten Stengel die Spitze gerade queer seitwärts (horizontal) gerichtet, und wenn die Spitze der Traube zur Erde gebogen ist.

Gepaart [conjugatus] wenn 2 Aehren oder Trauben am Grunde verbunden sind, oder 2 Blätter, welche auf der Spitze eines Blattstiels stehen, und abwärts in horizontaler Richtung gebogen sind. Geminus; 2 gegen einander über stehende Afterblätter.

Gepaart gefiedert [conjugato pinnatus] wenn der Blattstiel sich theilt, und jeder Theil ein gefiedertes Blatt hat.

Gereift [costatus] wenn sich von der Mittelrippe des Blatts an dicht an einander stehende Linien gerade nach dem Rande hin erstrecken.

Geringelt [annulatus] wenn die Kapsel rundum mit einem gegliederten Saum umgeben ist; — wenn sich auf der Oberfläche der Wurzel kreisförmig herumgehende erhabene und vertiefte Striche befinden; imgleichen wenn vom Stock das Laub abgefallen, und hiedurch ringartige Narben gebildet werden.

Gerippet [nervosus] wenn die Gefäßbündel gleich am Grunde des Blatts aus dem Blattstiele entstehen.

Gerissen [laciniatus] wenn in einem länglichen Blatte [viele tiefe Einschnitte ohne Ordnung sind.

Geschlechtlos [neuter] eine Blume, welche weder Staubfäden noch Stempel hat.

Geschlossen [clausus] wenn die Blüthendecke sich dicht an die Blumenkrone schließt; und ein kugel- oder birnförmiger Fruchtboden, der, weil er hohl, auf der innern Fläche mit Blumen besetzt ist.

Geschmacklos [insipidus] vom Safte, der Wurzel und andern Theilen der Pflanze.

Geschweift [semiflosculosus] eine nur aus löffelförmigen Blumenkronen zusammengesetzte Blume, welche man auch Salatblumen nennt.

Gespalten [fissus] eine bis auf die Mitte in Einschnitte getheilte Blüthendecke, so auch wenn ein Blatt von der Spitze bis über die Hälfte durch Einschnitte gespalten ist; und eine Wurzel, welche an der Spitze in 2 oder 3 Theile getheilt ist.

Gestachelt [mucronatus] wenn der platte Deckel auf der Büchse, oben in der Mitte eine borstenartige Spitze hat, und so auch, wenn an der runden Spitze eines Blatts ein borstenförmiger Stachel ist.

Gestielt [pedicellatus] ein mit einem Stiel versehener Fruchtknoten; eben solche Afterblätter und Knospen. Pedunculatus; mit kurzen Stielen versehene Quirlblumen und Dolden. Petiolatus; ein mit einem Stiel versehenes Blatt, Drüse und Schlauch. Stipitatus; ein durch

einen Stiel gestütztes Federchen am Haarbüschel des Samens.

Gestiefelt [peronatus] ein Strunk, welcher von unten auf bis gegen die Mitte mit einer wollenartigen Masse überzogen ist.

Gestreift [striatus] wenn die Oberfläche der Blätter, Stengel und anderer Theile feine Striche hat.

Gestrichelt [lineatus] wenn vom Grunde des Blattes an bis zur Spitze platte parallel laufende Gefäßbündel gerade und dicht neben einander stehen.

Gestrunkt [stipitatus] ein Hut, der von einem Strunke getragen wird.

Gestützt [fulcratus] wenn der Stiel von oben an Wurzeln bis in die Erde treibt, woraus nachher wirkliche Stämme werden.

Getheilt [partitus] eine bis an den Grund getheilte Blüthendecke, und ein rundes Blatt, welches bis zum Grunde hin mehrere linienförmige Einschnitte hat. Divisus; eine Wurzel, die, ohne in die Erde zu gehen, auf andern Körpern ästig getheilt ist; und ein Dorn mit einer getheilten Spitze.

Gewürzhaft [aromaticus] vom Geruch und Geschmack der Pflanzen.

Gezähnt [dentatus] ein am Rande mit Zähnen besetzter Staubbeutel und Narbe; eine Blüthendecke, deren Rand kurze Zähne oder Ein-

schnitte hat; eine Mütze, deren Rand Zähne hat; — ein Blatt, an dessen Rande spitze etwas von einander abstehende Zähne sind; — eine fleischige und ästige Wurzel, welche zahnförmige Verlängerungen hat. Denticulatus ein auf der Spitze mit kleinen Zähnen besetztes Haar.

Gezeichnet [figuratus] ein mit häutigen Zähnen besetzter Rand an der Mündung der Büchse.

Gezweyt [binatus] wenn 2 Blätter auf der Spitze eines Blattstiels mit ihrem Grunde zusammen stehen.

Gipfelständig [terminalis] ein Griffel, der an der Spitze des Fruchtknotens steht; — ein Kopf oder Aehre, die an der Spitze des Stengels stehen; — eine Borste an der äußersten Spitze des Moosstengels; — ein an der Spitze des Zweiges stehender Dorn, und eine an der Spitze des Balges befestigte Granne.

Glänzend [nitidus oder nitens] wenn die Oberfläche des Stiels und der Blätter ein leuchtendes, glänzendes Ansehen hat.

Glatt [laevis] eine Borste, deren Oberfläche keine erhabene Pünktchen hat; ein Blatt, dessen Oberfläche ohne Streifen oder sonst etwas ist; und eine Wurzel, die auf ihrer Oberfläche ohne alle Erhabenheiten und Vertiefungen ist.

Gleichfarbig [concolor] wenn die Flächen überall einerley Farbe haben.

Gleichlang [aequalis] wenn die Staubbeu-

teltråger alle gleich lang sind; — eben so die Blätter der allgemeinen Blumendecke; — ferner, wenn alle Plåttchen vom Strunk bis an den Rand des Hutes fortgehen.

Gleichförmig [uniformis] wenn alle Federchen von gleicher Gestalt sind.

Gleichhochåstig [fastigiatus] wenn alle Aeste, von unten bis oben, fast gleiche Höhe haben.

Glockenförmig [campanulatus] eine einblåttrige Blumenkrone, die sich von unten auf bis oben hin fortwährend erweitert; — auch ein oben gewölbter und auf beyden Seiten glockenförmig heruntergehender Hut.

Goldgelb [aureus oder luteus] ein ganz reines Gelb ohne fremde Beymischung.

Grannenlos [muticus] wenn der Staubbeutel weder gegrannt noch kammförmig ist; — und wenn die Spelze keine Granne hat.

Grasgrün [prasinus, saturate virens-smaragdinus] ein schönes Grün, dem kein Gelb oder Blau beygemischt ist.

Graugrün [glaucus) ein stark ins Graue übergehendes Grün.

Grube [Fovea] eine kleine Vertiefung im Kelche, oder in einem Theile der Blumenkrone zur Aufnahme des Honigs.

Grubig [scrobiculatus] wenn auf einem Fruchtboden tiefe, runde Gruben sind. Lacunosus; wenn auf der Oberfläche des Blatts breite Ver-

tiefungen sind, die auf der untern Seite Blasen bilden; — oder wenn der Strunk der Pilze außerhalb Vertiefungen hat.

Haarförmig [capillaris] ein Staubbeutelträger oder Griffel, die gleich dick und so fein wie ein Haar sind; wenn an der Spitze des Samens viele feine einfache Haare sind; — wenn ein Blatt so dünne wie ein Faden oder Haar ist; — und wenn die Wurzel aus mehreren sehr feinen Fäserchen besteht.

Haarig [pilosus] ein mit Haaren besetzter Staubbeutelträger und Staubbeutel; — ein mit kurzen steifen Haaren besetzter Fruchtboden; — ein Stiel, woran einzelne lange Haare; eben so wenn an der Spitze des Samens viele feine einfache Haare, und wenn auf der Oberfläche des Blatts lange einzelne, etwas krumm gebogene Haare stehen.

Haartragend [piliferus] wenn an der Spitze des Blatts eines Laubmooses ein Haar ist.

Haken [Hamus] ein steifes Haar mit einer krummen Spitze.

Hakenförmig [uncinatus] eine spitzige umgebogene Narbe; — ein oben plattes und an den Seiten zusammengedrücktes fleischiges Blatt, welches mit der Spitze abwärts gebogen ist; und ein hakenförmig gekrümmtes Haar.

Halb [dimidiatus] wenn die Quirlblumen nur die Hälfte des Stengels umgeben; — wenn die

Mütze die Spitze nur zur Hälfte bedeckt; — wenn nur die Hälfte des Samens bedeckt ist; — so auch eine Blumenscheide, welche nur auf einer Seite die Blumen bedeckt, und eine Hülle, die nur zur Hälfte den Stengel umgiebt; — auch wenn die Spitze des Samens nur zur Hälfte einen häutigen Rand hat, und ein halb tellerförmiger Hut, der auf einer Seite abgeschnitten zu seyn scheint.

Halbfächerig [semilocularis] wenn die Scheidewand in der Frucht nicht bis auf den Mittelpunkt reicht.

Halbgestrahlt [semiradiatus] eine zusammengesetzte aus röhrenförmigen Blumenkronen bestehende Blume, wovon die eine Seite des Randes löffelförmige Kronen hat.

Halbgefiedert [pinnatifidus] wenn ein Blatt mehrere regelmäßige Einschnitte an den Seiten hat, die fast bis zur Mittelrippe gehen.

Halbnetzförmig [semireticulatus] wenn die äußere Haut einer festen Zwiebel netzförmig ist.

Halbkugelrund [hemisphaericus] wenn die allgemeine Blumendecke unten rund, oben aber flach ist; und auch, wenn der Kopf unten flach ist, wo man auch zuweilen dimidiatus gebraucht.

Halbrund [semiteres] wenn irgend ein Stiel auf der einen Seite rund und auf der andern flach ist.

Hängend [pendulus] wenn die Traube zur Erde hängt; — oder wenn ein Stengel, der auf dem

Zweig eines Baumes steht, so gerichtet ist, daß er am Grunde in die Höhe und mit der Spitze zur Erde gekehrt ist; — und wenn mehrere Knollen vermittelst dünner Fäden zusammenhängen.

Handförmig [palmatus] ein rundliches Blatt, welches in mehrere bis über die Hälfte gehende Lappen getheilt ist; — ein bis am Grunde mehreremal getheilter Stachel; — eine aus 2, zuweilen auch aus 3 länglich flach gedrückten Knollen bestehende Wurzel, welche am Grunde zusammenhängen und an der Spitze getheilt sind.

Harzig [resinosus] vom Saft der Pflanzen.

Häutig [membranaceus] wenn die beyden Klappen einer Hülse aus einer durchsichtigen Haut bestehen; — eben solche Samendecke; — ein Stengel, der so dünne wie ein Blatt ist; — ein Blatt, zwischen dessen beyden Flächen kein merkliches Fleisch ist, wie die meisten Blätter sind; — eine häutige Spelze in dem Balg der Blumenkrone; und der Rand an einigen Fruchthüllen und Samen, welcher aus einer durchsichtigen Haut besteht.

Häutig-gezähnt [membranaceo - dentatus] wenn die Zähne der innern Reihe in der Mündung der Büchse unten durch eine Haut zusammenhängen.

Helm [Galea] der obere gewölbte Einschnitt einer rachenförmigen oder maskirten Blumenkrone.

Herabgebogen [deflexus] wenn die Aeste bogenförmig herabhängen.

Herabhängend [dependens] wenn alle Blätter der Hülle niederhängen; — und wenn die Spitze eines Blatts nach unterwärts gerichtet ist.

Herablaufend [decurrens] wenn ein Blatt am Stengel herunter einen blättrigen Fortsatz hat; — ein Blatthäutchen, was innerhalb der Scheide herunterläuft; — und Plättchen, die am Strunke heruntergehen.

Herablaufend gefiedert [decussive pinnatus] wenn jedes Blättchen eines gefiederten Blattes bis zum folgenden hin einen blättrigen Fortsatz hat.

Herbe [adstringens] vom Geschmack des Saftes und anderer Theile der Pflanzen.

Hervorragend [emersus] wenn das Blatt einer Wasserpflanze sich über dem Wasser erhebt.

Herzförmig [cordatus] ein breiter und blattförmiger Staubbeutelträger, der oben ausgerandet ist, und nach unten hin spitz zuläuft; — ein Blatt, welches am Grunde in 2 runde Lappen getheilt, und dessen vorderer Theil eyförmig ist.

Herzförmig schief [subdimidiato cordatus] ein herzförmiges Blatt, dessen eine Seite breiter ist als die andere.

Himmelblau [coeruleus] ein helles Blau, wie die Farbe des Vergißmeinnichts.

Hinfällig [caducus] eine Blüthendecke, die noch vor dem Aufblühen der Blume abfällt, und

Afterblätter, die gleich nach ihrer Entwickelung abfallen. S. Abfallend.

Hin und hergebogen [retroflexus] wenn die Aeste nach allen Seiten hingebogen sind.

Hobelförmig [dolabriformis] ein fleischiges, breites Blatt, welches oben rund, an der einen Seite erhaben gewölbt, und an der entgegengesetzten Seite scharf ist.

Hochroth [puniceus] ein sehr brennendes Carmin-Roth.

Hodenförmig [testiculatus] wenn zwei, zuweilen auch 3 länglich runde Knollen mit der Spitze zusammenhängen.

Hohl [cavus] eine von Natur innerhalb hohle Wurzel.

Höcker [Tuberculum] kleine knorpelartige Körper in den Blumen, und ein erhaben gewölbtes Fruchtlager, welches keinen hervorstehenden Rand hat, und sich gewöhnlich mit dem Rande nach außen beugt, welches man auch Knopf nennt.

Höckerig [tuberculatus] wenn die Wurzel auf ihrer Oberfläche erhabene Stellen hat; und eben so auch ein Fruchtboden, der auf seiner Oberfläche kleine runde Erhabenheiten hat. Gibbosus oder gibbus, wenn beyde Flächen der Blätter erhaben gewölbt sind.

Holzig [lignosus] wenn die Rinde der Kapsel, oder die Klappen der Hülse sehr hart sind; — wenn der Stamm aus festem Holze besteht; und

wenn die Wurzel eine feste Substanz hat und aus dicht stehenden Holzfasern besteht.

Honiggefäß [Nectarium] eine kleine Grube an dem untern Theile der Blumenblätter und andrer Blüthentheile.

Honiglöcher [Pori nectariferi] kleine Löcher oder Gruben an verschiedenen Theilen der Blume, woraus Honig schwitzt.

Honigschuppen [Squamae nectariferae] kleine schuppenförmige Körper in den Blumen, die Honig ausschwitzen.

Horn [Cornu] ein krummgebogener Schnabel am Samen oder an der Fruchthülle.

Hornartig [corniculatus] ein kurzer und hornförmig gebogener Faden; und eine dünne cylinderförmig und hohle hornartige Decke, die innerhalb Blumen und Samen einschließt.

Jährig [annuus] eine Pflanze, welche nur einen Sommer lebt, und im Herbste abstirbt.

Kammförmig [cristatus] ein Staubbeutel, an dessem Grunde oder Seite 2 knorpelartig gezähnte Spitzen stehen.

Kappe [Cucullus] ein zur Aufnahme des Honigs bestimmtes Gefäß, das einen hohlen beutelförmigen, zuweilen gestielten Körper vorstellt, der von allen übrigen Theilen der Blume abgesondert ist.

Kappenförmig [cucullatus] ein Kranz, welcher den ganzen Stempel von unten bis oben wie eine Kappe bedeckt; — ein herzförmiges Blatt,

dessen beyde runde Lappen oberwärts krumm gegen einander gebogen sind.

Kastanienbraun [Badius] ein ins Dunkelrothe spielendes Braun.

Kegelförmig [conicus] ein etwas in die Länge gezogener Kopf; — ein Fruchtboden, der sich nach oben in eine runde hohe Spitze erhebt; — ein unten weiter und oben in eine runde Spitze zugehender Deckel; und eben solcher Zapfen.

Keilförmig [cuneiformis] ein ausgebreiteter, unten spitz zulaufender, oben aber gerade abgeschnittener Staubbeutelträger; — und ein Blatt, welches gegen den Grund hin von beyden Seiten zu immer schmaler wird.

Kelchförmig [calyciformis] eine Hülle, die das Ansehn des Kelches hat.

Kelchlos [corollaceus] eine Blume, die keinen Kelch hat.

Kerbzähnig [dentato crenatus] wenn jeder Zahn am Rande des Blatts an seinem Grunde noch einen kleinen abgerundeten Zahn hat.

Kern [Nucleus] der Same einer Nuß.

Keulförmig [clavatus] ein Griffel oder Narbe, die oben dicker als unten sind; — eine einblättrige Blumenkrone, die aus einer sich nach oben allmählich erweiternden Röhre besteht, die sich an der Oeffnung verengert; — und ein sich lang ausdehnender Fruchtboden von Gestalt einer Keule.

Kielförmig [carinatus] wenn die Unterseite des Blatts der ganzen Länge nach in der Mitte scharf erhaben ist.

Klaffend [hians] eine sich von selbst öffnende Frucht.

Klappe [Valvula] die auswendige Haut der Kapsel, die in verschiedene Theile der Länge nach gesprungen ist. Fornices kleine Verlängerungen der Blumenkrone, die entweder die Staubgefäße bedecken, oder an der Oeffnung der Blume sitzen.

Klebrig [glutinosus] wenn die Oberfläche des Stiels und der Blätter mit einer klebrigen Materie bedeckt ist.

Klimmend [scandens] ein schwacher in die Höhe steigender Stengel, der sich an andere Körper festhält.

Kniefórmig [geniculatus] oder infractus] wenn der Halm mit seinem untern Gelenke flach niederliegt, und dann gerade in die Höhe steigt. S. Eingebrochen.

Knoblauchsartig [alliaceus] vom Geruch der Pflanzen.

Knollig [tuberosus] wenn die Wurzel aus 2 oder mehreren Knollen besteht.

Knopf [Tuberculum] ein erhaben gewölbtes Fruchtlager, welches keinen hervorstehenden Rand hat, und sich gewöhnlich mit dem Rande nach außen beugt. S. Höcker.

Knöpfchen [Cephalodium] ein flach convexes, zuweilen kugelförmiges, fast immer gestieltes Fruchtlager.

Knorplich [cartilagineus] ein Blatt, dessen Rand mit Knorpeln besetzt ist; — und eine steife und dicke Samendecke. S. Pergamentartig.

Knospenförmig [gemmiformis] wenn die Blume der Moose zwischen den Blättern sitzt, und das Ansehen einer Knospe hat.

Knotenlos [enodis] ein Stengel, der weder Knoten noch hervorstehende Glieder hat.

Knotig [nodosus] ein Stengel und Halm, die durch hervorstehende Glieder abgetheilt sind; und ein in regelmäßig hervorstehende Knoten abgetheiltes Haar.

Kopfförmig [capitatus] eine Narbe, welche eine unten flach gedrückte Kugel vorstellt; und so auch, wenn die Quirlblumen so dicht beysammen stehen, daß sie einer Halbkugel gleichen. Capituliformis eine gestielte kugelrunde Moosblume.

Körnig [granulatus] eine aus vielen sehr kleinen Knollen bestehende Wurzel.

Korkartig [suberosus] wenn die äußere Rinde des Stammes weich und schwammig ist.

Kranz [Corona] ein sehr verschieden gestalteter Körper zur Beschützung des Honigsaftes, der in Ansehung seiner Gestalt der Blumenkrone sehr ähnlich ist.

Kraus [crispus] wenn die vom Rande nach der Mittelrippe des Blatts hinlaufende Falten unregelmäßig liegen.

Krautartig [herbaceus] ein krautartiger Stengel, der wie die Kräuter weich ist, und sich leicht schneiden läßt.

Kreisförmig zerreissend [circumscissus] eine Hautfrucht, die in der Mitte rundum zerreißt und so abspringt; eine Kapsel, die in der Mitte rundum zerspringt; und ein rundum aufreissender Umschlag, wobey sich der obere Theil von dem untern wie ein Deckel trennt.

Kreiselförmig [turbinatus] wenn die allgemeine Blumendecke die Gestalt eines umgekehrten Kegels hat.

Kreisschüsselchen [Trica oder Gyroma] fast die Gestalt des Schüsselchens, nur findet sich auf der Oberfläche eine unregelmäßig in einander verschlungen erhabene Linie.

Kreuzförmig [cruciformis] eine in 4 Theilen gespaltene Narbe. Cruciatus; eine aus 4 kreuzweis stehenden Blumenblättern bestehende Krone.

Kreuzweisstehend [decussatus] wenn 4 Reihen Blätter der Länge nach am Stiel sitzen, so daß sie, wenn man sie von oben herunter betrachtet, ein Kreuz zu bilden scheinen. S. Armförmig.

Kriechend [repens] ein Stengel, der flach auf der Erde liegt, und unterhalb mit Wurzeln besetzt ist; eine Wurzel, die sich überall durch Neben-

zweige in der Erde verbreitet; und ein Moos-stengel, der flach niederliegt, sich beständig verlängert und kleine Wurzeln treibt.

Kuchenförmig [placentiformis] ein flach ausgedehnter Fruchtboden ohne Kelch; eine dicke und runde Wurzel, die von oben und unten zusammengedrückt ist.

Kugelrund [globosus] ein Staubbeutel, Drüse, allgemeine Blumendecke, Kopf, Fruchtboden, Narbe und Zapfen, welche eine kugelähnliche Gestalt haben; imgleichen eine einblättrige Blumenkrone, welche sich oben und unten zusammenzieht, und in der Mitte weit ist; und ein Pilz, welcher eine kugelrunde Gestalt hat, und dem entweder der Hut oder der Strunk fehlt.

Kügelchen [Globuli oder Glomeruli] kleine erhaben rundliche Körper an dem Laube der Flechten, die ganz aus Staub bestehen.

Kupfergrün [aeruginosus] ein helles ins Blaue fallende Grün.

Langgespitzt [acuminatus] wenn die Einschnitte oder Zähne der Blüthendecke lang zugespitzt sind; wenn die Spitze des Blatts lang und schmal zugespitzt ist; ferner ein Blatthäutchen, was eine lang hervorstehende Spitze hat; und ein oben in eine lange Spitze hervorgezogener Deckel.

Länglich [oblongus] ein langer und an beyden Enden spitz zulaufender Staubbeutel; eine dicke und längliche Narbe; eine längliche Drü-

se; ein dem Umfange nach etwas in die Länge gezogenes Grasährchen; und ein Blatt, welches wenigstens dreymahl länger ist als breit.

Lappe [Lobus] der Einschnitt eines Blatts, welcher nach der Spitze zu rundlich ist.

Lappig [lobatus] ein am ganzen Umfange mit höchstens bis zur Mitte reichenden Ausschnitten versehenes Blatt.

Lanzettförmig [lanceolatus] ein längliches Blatt, welches nach beyden Enden hin spitz zuläuft.

Leberbraun [hepaticus] Fleischfarbe mit Ocher vermischt.

Lederartig [coriaceus] wenn die Klappen der Hülse dick und zähe sind; eben solches Laub, und der Strunk eines Pilzes, welcher aus einer zähen lederartigen Substanz besteht.

Leyerförmig [lyratus] wenn an den Seiten des Blatts große runde Ausschnitte sind.

Liegend [procumbens oder prostratus] ein Stengel und Moosstengel, der flach niederliegt.

Lilafarben [lilacinus] ein mattes ins Rothe spielendes Blau.

Lilienförmig [liliaceus] eine aus 6, selten aus 3 Blumenblättern bestehende Blumenkrone, die nie vom Kelche umgeben ist. Bey einigen ist ein Blatt auch nur sechsmahl getheilt.

Linienförmig [linearis] ein langer, flacher und überall gleichbreiter Staubbeutel; ein sehr

schmales und langes Grasährchen, welches überall gleichdick ist; ein schmales und überall gleichbreites Blatt; und Häufchen, welche auf dem Laube der Farrnkräuter in gerader Linie fortgehen.

Linkswindend [sinistrorsum volubilis] wenn der Stengel sich von der Linken zur Rechten um einen andern Körper windet.

Lippe [Labium] das untere, gewöhnlich flach ausgebreitete Blatt einer in 2 Theile getheilten einblättrigen Blumenkrone.

Lippchen [Labellum] der untere Einschnitt bey rachenförmigen Blumen.

Lippig [labiatus] wenn die Blüthendecke zweyspaltig ist, und jeder Theil Zähne hat.

Löffelförmig [ligulatus] wenn die Röhre einer einblättrigen Blumenkrone sich in ein längliches Blatt endigt. Statt dessen sagt man auch — zungenförmig.

Löcher [Pori] ganz kleine, wie gestochene Vertiefungen auf der Unterfläche des Huts.

Locker [inanis] wenn der Stiel innerhalb mit einem lockern Marke angefüllt ist.

Malvenartig [malvaceus] eine Blumenkrone, welche aus 5 Blättern besteht, die am Grunde unter sich und mit den Staubfäden verwachsen sind.

Männlich [masculus] eine Blume, der die Stempel fehlen.

Manschette [Cortina] eine Haut, welche sich vom Strunke der Pilze trennt, und in kurzen oder langen Fetzen am Hutrande sitzen bleibt.

Maskirt [personatus] eine einblättrige Blumenkrone, bey der sich der obere gewölbte, und der untere länglichte Einschnitt dicht zusammenschließen.

Matt [opacus] wenn die Oberfläche des Stiels und der Blätter keinen Glanz hat.

Maul [Peristoma oder Peristomium] der häutige Rand, der die Mündung der Büchse umgiebt.

Mehlig [farinosus] wenn die Oberfläche des Stiels, der Blätter, und der Kerne in der Hülse mit einem feinen weißen Staube bedeckt ist.

Milchweiß [lacteus oder candidus] ein blendendes Weiß.

Mittelständig [centralis] wenn der Stengel aus der Mitte der Wurzel kömmt.

Mittlere Stock [Caudex intermedius] der Theil der Pflanze zwischen dem Stiel und der Wurzel.

Mondförmig [lunatus] wenn der Grund eines runden Blatts bogenförmig ausgeschnitten ist, und beyde Lappen spitz zulaufen; oder wenn die Häufchen auf dem Laube der Farrnkräuter in einem halben Kreise stehen.

Mütze [Calyptra] eine zarte Haut, welche die Spitze der Büchse kappenförmig bedeckt; bey den

Lebermoosen eine dünne leicht abfallende Haut über der Kapsel.

Mützenartig [calyptratus] wenn die Spitze des Samens eben so von der Samendecke umgeben wird, wie die Mütze die Büchse bedeckt.

Nabel [Umbo] der etwas länglich hervorgezogene Mittelpunkt des Huts.

Nabelförmig [umbilicatus] wenn ein rund ausgebreitetes Laub in der Mitte seiner Unterfläche durch einen hervorragenden Punkt an den Körper befestiget ist, worauf es wächst.

Nabelschnur [Funiculus umbilicalis] ein kleiner Faden, der den Samen befestigt, so lange er noch nicht reif ist.

Nablich [umbonatus] ein Hut, der in der Mitte der Oberfläche einen Nabel hat.

Nach innen aufspringend [interius dehiscens] eine Decke, die nach der Mittelrippe hin aufspringt.

Nadelblatt [acerosum folium] ein linien- oder pfriemförmiges Blatt, das steif und an der Spitze stechend ist, auch fast immer grün bleibt.

Nadelförmig [acicularis] ein kurzes, sehr spitzes und am Grunde etwas erweitertes Haar.

Nagel [Unguis] der untere spitzige Theil des Blumenblatts.

Naht [Sutura] eine tiefe Furche, die sich außerhalb an der Haut der Kapsel zeigt.

Nackt [nudus] eine einfache Blume ohne Kelch

und Blumenkrone; ein Kopf, der von keinen Blättern umgeben ist; eine Traube und Quirl ohne Blätter und Nebenblätter; ein Stengel und Halm, die keine Blätter, Schuppen und Blattscheiden haben; eine Granne ohne Haare; ein Strunk ohne irgend eine Bedeckung; und ein Maul, was keinen Zahn oder Erhebung hat.

Narbe [Hilum] die Stelle, wo der Same, und besonders sein Keim mit der Frucht verbunden war.

Nebenblätterig [bracteatus] wenn sich am Quirl und am Kopfe Nebenblätter befinden.

Nebenblätterlos [ebracteatus] wenn sich am Quirl und an der Traube keine Nebenblätter befinden.

Nelkenartig [caryophyllaceus] eine aus 5 am Grunde sehr verlängerten Blättern bestehende Blumenkrone, die in einem sechsblättrigen Kelche steht.

Netzförmig [reticulatus] wenn die Samendecke den Samen wie ein feines Netz umschließt; wenn eine Zwiebel ganz aus netzförmigen Häuten besteht; und wenn ein Umschlag fein durchlöchert ist und das Ansehen eines Netzes hat.

Netzfömig geadert [reticulato venosus] wenn die Adern, welche aus der Mittelrippe eines Blatts entspringen, wieder in Aeste getheilt sind, welche sich netzartig verbinden.

Nichtaufspringend [non dehiscens] ein Umschlag, der nie zerreißt.

Nicht zusammenhängend [non cohaerens] wenn die innere Reihe von Zähnen am Maul der Laubmoose ganz frey ist.

Niedergebogen [reclinatus] wenn die Spitze des Blatts, und auch die der jungen Blätter nach unten gekrümmt ist.

Niedergedrückt [depressus] wenn die Oberfläche eines fleischigen Blatts etwas eingedrückt ist.

Niedergelegt [humifusus] ein Stengel, der ganz flach auf der Erde liegt.

Niederliegend [decumbens] wenn der Stengel anfangs etwas aufsteigt, sich dann aber gleich wieder niederbeugt, und nun flach fortgestreckt ist.

Nierenförmig [reniformis] ein auf der einen Seite kugelrunder, aber tief eingebogener Staubbeutel; — imgleichen ein rundes Blatt, welches am Grunde in der Mitte einen Ausschnitt hat, wovon die Lappen rund sind.

Nistend [nidulans] wenn sich innerhalb der Haut einer Zwiebel kleine Zwiebeln erzeugen; — und wenn in einer Beere die Samen auf einem Haufen beysammen liegen.

Nußschale [Putamen] die Schale über der Nuß.

Oberflächlich [supperficiarius] eine Decke, die von der Oberhaut des Blatts entsteht.

Oberhalb befindlich [superus] ein Fruchtknoten, der vom Kelche oder, wenn dieser fehlt, von den übrigen Theilen der Blume umgeben ist;

— eine Blume, die über dem Fruchtknoten sitzt; und eben solcher Kelch.

Oberhaut [Epidermis] die Haut, welche die ganze Pflanze von außen umgiebt, und die Ausdünstung gehörig mäßigt.

Ochergelb [ochraceus] ein schwach ins Braune schimmerndes Gelb.

Oehlig [oleosus] vom Saft der Pflanzen.

Oehrchen [Auriculae] kleine Blätter, die unter den Afterblättern liegen.

Offenstehend [patentissimus] wenn die Aeste der Rispen sich nach allen Seiten ausdehnen, und weit von einander abstehen. S. Abstehend.

Ohrförmig [auriculatus] wenn am Grunde des Blatts 2 kleine runde und nach außen gebogene Lappen sind.

Orangengelb [aurantiacus] ein mit Roth vermischtes Gelb.

Orchisähnlich [orchideus] eine gewöhnlich aus 5 Blättern bestehende Blumenkrone, wovon 3 oben und 2 zur Seite gestellt sind, und die von einem sonderbar gestalteten lippenförmigen Kranz eingeschlossen werden. Die Staubfäden hängen mit dem Griffel zusammen, und der Fruchtknoten ist unter der Blume.

Oval [ovalis] ein Blatt, welches länger ist als breit, wovon aber der Grund und die Spitze rund zulaufen.

Parabolisch [parabolicus] ein am Grunde run-

des längliches Blatt, welches gleich schmäler wird, und an der Spitze verdünnt, aber nicht scharf zuläuft.

Pergamentartig [cartilagineus] eine dicke und steife Samendecke. S. Knorplich.

Perlfarben [griseus] ein sehr lebhaftes Hellgrau.

Pfahlwurzel [Caudex perpendicularis radicis] der mittlere gerade senkrecht in die Erde hineingehende Theil der Wurzel.

Pfeilförmig [sagittatus] ein langer, zugespitzter und unten in 2 Theile gespaltener Staubbeutel; auch ein Blatt, dessen Grund in 2 gerade auswärts stehende spitzige Lappen getheilt ist, und was vorne spitz zuläuft.

Pfriemförmig [subulatus] ein Staubbeutelträger und Griffel, die unten dicker als oben sind, auch vorne spitz zulaufen; ein linienförmiges und scharf zugespitztes Blatt; imgleichen ein kurzes, spitzes und nach unten etwas dickeres Haar.

Pinselförmig [penicilliformis] eine Narbe, die in Gestalt eines Pinsels aus vielen kurzen fleischigen Fasern besteht.

Platte [Lamina] der obere flache Theil des Blumenblatts.

Plättchen [Lamella] dünne, blätterartige Hervorragungen auf der Unterseite des Pilzes.

Präsentirtellerförmig [hypocrateriformis] wenn die Röhre der einblättrigen Blumenkrone

walzenförmig, aber sehr lang, und der Rand flach ausgebreitet ist.

Punktiert [punctatus] ein Fruchtboden, worauf kleine vertiefte Punkte zu bemerken sind, und ein Blatt, welches auf der Oberfläche anstatt der Rippen Punkte hat.

Quirlförmig [verticillatus] Pflanzen, die lippen oder rachenförmige Blumen haben; — imgleichen wenn die Blumen der Aehre Quirle bilden; — wenn an der Spitze des Stiels mehrere Aeste kreisförmig oder quirlförmig um den Hauptstamm herumstehen; — wenn mehrere Blätter quirlförmig rund um den Stengel herumstehen; — und wenn die Aeste des Laubes so quirlförmig gestellt sind, daß Strunk und Blätter sich nicht unterscheiden lassen.

Rabenschwarz [ater] ein sehr reines und dunkles Schwarz.

Rachen [Rictus] der Raum zwischen den beyden Lippen einer rachenförmigen Blumenkrone.

Rachenförmig [ringens] eine einblättrige in 2 Lippen getheilte Blumenkrone, deren obere Lippe gewölbt, und die untere flach ist.

Radförmig [rotatus] eine einblättrige Blumenkrone, die aus einer sehr kurzen Röhre und flachem Rande besteht.

Rand [Limbus] der obere ausgebreitete Theil einer einblättrigen Blumenkrone, den man auch

Saum nennt. Der häutige Rand einiger Frucht-hüllen und Samen wird Margo genannt, und auch der Rand der Blätter.

Randständig [marginalis] eine Decke, welche von der Haut des Blatt-Randes entsteht; — und Häufchen, die sich längs dem Rande fort erstrecken.

Randstielig [palaceus] wenn der Stiel am Rande des Blatts befestigt ist.

Rankig [cirrhosus] ein einfaches Blatt, welches an der Spitze eine Ranke hat. Sarmentosus ein fadenförmiger Stamm, der aus den Knoten Seitenwurzeln treibt, und sich hiedurch an andere Körper anfügt.

Rauh [hispidus] ein Blatt oder Stiel, worauf sich sehr kurze steife Haare zeigen.

Rautenförmig [rhombeus] ein Blatt, welches 4 gleiche Seiten, aber schiefe Winkel hat.

Rechts windend [dextrorsum volubilis] ein Stengel, der sich um einen anderen Körper von der Rechten zur Linken windet.

Reitend [equitans] wenn am Grunde eines schwerdt- oder linienförmigen Blattes eine sehr tiefe Rinne ist, zwischen welcher der Stengel steht; — und wenn in einer Knospe viele gleichlaufend liegende Blätter etwas hohl zusammenliegen.

Riechend [odorus] eine Blume, welche einen Geruch von sich giebt.

Rinde [Cortex] die Haut unter der Oberhaut der holzartigen Gewächse.

Rindenartig [corticatus] wenn die äußere Haut einer Kapsel hart, und die innere weich, oder die äußere schwammig und die innere häutig ist. — Crustaceus; wenn das Laub aus an einander klebenden kleinen Körnern zusammengesetzt ist.

Rindig [corticosus] eine mit einer harten Rinde bedeckte Frucht, die man nicht zerdrücken kann; — imgleichen eine Gliederhülse, deren äußere Rinde hart und holzig, der innere Raum aber mit einer weichen Masse angefüllt ist.

Rinnenförmig [canaliculatus] wenn die obere Naht der Gliederhülse tief ausgehöhlt ist; — wenn der Blattstiel auf der obern Seite eine tiefe Furche hat; — und wenn die Mittelrippe eines langen schmalen Blattes vertieft ist.

Rippenlos [enervius] wenn das Blatt keine aus dem Grunde entspringende Rippen hat.

Rispenförmig [paniculatus] ein, in Gestalt, der Rispe ähnlicher Kolben; — imgleichen ein Stengel, der keinen deutlichen Hauptstamm, und an der Spitze mehrere ästige Blätter und blumentragende Aeste hat.

Rissig [rimosus] wenn in der Rinde des Stiels Risse oder Spalten sind.

Röhre [Tubus] der untere röhrenförmige und meistens gleichdicke Theil einer einblättrigen Blumenkrone.

Röhrig [tubulosus] eine einblättrige Blumenkrone, die aus einer hohlen Röhre besteht; — eine röhrenförmige Blüthendecke; und ein eben solches, innerhalb hohles langes fleischiges Blatt.

Röhrenförmig [fistulosus] ein innerhalb hohler Stengel; — und so auch ein Strunk, der innerhalb eine hohle Röhre bildet.

Röhrlein [Tubulus] eine walzenförmige Vertiefung zur Aufnahme des Honigs, die sich im Grunde der Blume am Blumenstiel befindet.

Rosenartig [rosaceus] eine Blumenkrone, die aus 5 von einander abgesonderten Blättern besteht, welche sich alle nach außen legen.

Rosenkranzförmig [moniliformis] wenn die Wurzel aus mehreren Knollen besteht, welche vermittelst eines Fadens zusammengereihet sind.

Rosenroth [roseus] ein sehr verdünntes blasses Blutroth.

Rostfarben [ferrugineus] ein sehr stark ins Gelbe übergehendes Braun.

Rübenförmig [napiformis] eine Wurzel, welche nach oben bauchig ist, und unten in eine lange Spitze ausläuft. Den Theil zwischen der Wurzel und dem Stengel nennt man so, wenn er einer Rübe ähnlich ist, und sich über der Erde zeigt.

Rückenständig [dorsalis] eine unterhalb der Spitze oder in der Mitte des Balges befestigte Granne.

Rund [teres] wenn in einem Grasährchen die

Blumen in einen runden Kreis gestellt sind; — imgleichen ein Stengel und Blattstiel, die völlig ohne Ecken uud ganz cylindrisch sind; — auch ein rundes cylinderförmiges Blatt.

Rundlich [subrotundus] wenn die Gestalt des Umkreises eines Blatts nicht völlig zirkelrund ist; — eine Wurzel, deren Gestalt der runden ähnlich ist; — und Häufchen, die nicht vollkommen zirkelförmig im Kreise stehen.

Ruthenförmig [virgatus] ein langer schwacher Stengel, der nur kurze Aeste hat.

Runzlich [rugosus] wenn auf einem Blatte die Flächen zwischen den Rippen erhaben sind, und dadurch Runzeln bilden.

Säbelförmig [acinaciformis] ein dickes Blatt, welches an einer Seite breit und gerade, an der andern aber scharf und bogenförmig ist.

Safranfarbig [croceus] ein sehr dunkeles Orange.

Saftig [succulentus] eine dicke, fleischige Samendecke; — Pflanzen mit sehr dicken, fleischigen Blättern; succosus eine Beere, die aus einer sehr weichen saftigen Substanz besteht. —

Saftlos [exsuccus] eine mit einer schwammigen, häutigen oder lederartigen Masse bedeckte Steinfrucht; — eine mit einer dicken lederartigen Haut bedeckte Beere, oder eine Kürbisfrucht ohne Fleisch oder Saft.

Saftfaden [filum succulentum] ein kleiner durchsichtig gegliederter Körper in den Blumen der Moose, der vielleicht eine Art von Honiggefäß ist.

Sägeförmig [serratus] wenn am Rande des Blatts sehr spitze und dicht zusammenstehende Zähne sind.

Salzig [salinus] vom Geschmack der Pflanzen-Theile.

Samenblatt [folium seminale] ein Blatt, welches gleich aus dem Kern des Samens entsteht.

Samenhaut [Tunica externa] die äußere Haut am Samen.

Samenhäutchen [Membrana interna] die innere Haut am Samen.

Samensäulchen [Sporangidium oder Columnula] ein dünner fadenförmiger Körper, der bey den Moosen mitten durch die Büchse geht, und an dem der Same befestigt ist.

Sammtartig [velutinus] eine Wurzel, welche aus sehr zarten, kaum sichtbaren Zasern besteht.

Säulchen [Columella] ein fadenförmiger Körper, der mitten durch die Kapsel geht und die Scheidewände befestigt.

Sauer [acidus] vom Geschmack der Pflanzen-Theile.

Schaftförmig [scapiformis] wenn ein aufrechter Blumenstiel, der keine Blätter, aber mehrere Blumen hat, am Grunde des Stiels einer Pflanze, oder auf einem kriechenden Stiele steht.

Scharf [scaber] wenn die Oberfläche des Sten=

gels kleine, aber nicht sichtbare Punkte hat. Exasperatus; wenn die Oberfläche der Borste mit kleinen erhabenen Punkten besetzt ist. Acris, vom Geschmack der Pflanzen-Theile.

Scharfeckig [acute angulatus] ein Blatt, dessen Ecken scharf sind.

Scharlachfarben [coccineus oder phoeniceus] ein sehr brennendes und schwach ins Blaue spielendes Zinnoberroth.

Scheibe [Discus] der aus röhrenförmigen Kronen bestehende Theil einer zusammengesetzten Blume.

Scheibenartig [discoideus oder auch flosculosus] eine nur aus kurzen röhrenförmigen Kronen zusammengesetzte Blume.

Scheibenförmig [disciformis] die Blume der Moose, welche an der Spitze des Stengels steht, und mit Blättern umringt ist, die sich flach ausbreiten.

Scheidchen [Vaginula] der untere Theil der Moosblume, welche vollkommen wie die Scheide an den Halmen der Gräser aussieht.

Scheidewand [dissepimentum] eine feste Haut, welche das Innere der Kapseln und Schoten abtheilt.

Scheidenartig [vaginatus] eine sehr kurze Scheide, die man uneigentlich Blatt nennt.

Scheitelrecht [verticalis] ein Blatt, welches schnurgrade aufrecht steht.

Schief [obliquus] wenn der Stiel in einer schie-

fen, sich seitwärts neigenden Richtung in die Höhe steigt; wenn ein Blatt am Grunde aufwärts steht, die Spitze gerade fort, und der Rand der Spitze nach unten zu gekehrt ist; ferner eine Wurzel, welche schief nach der Seite zu in die Erde hinuntergeht; und eine Tute, deren Rand auf einer Seite etwas verlängert ist.

Schiffchen [Carina] das untere hohle Blatt einer Schmetterlingsblume, worin die Staubfäden liegen.

Schild [Pelta] ein dünnes rundliches oder längliches Fruchtlager bey Flechten.

Schildförmig [peltatus] ein zirkelrunder, auf beyden Seiten flacher, und in der Mitte am Staubbeutelträger befestigter Staubbeutel, oder eine vollkommen tellerförmige Narbe; ein Blatt, an dessen Mitte der Stiel befestiget ist; oder wenn an der Spitze des Strunks die tellerförmige Blattsubstanz fest geschlossen ist; eine dünne zirkelförmige Decke, die unten in der Mitte vermittelst eines kleinen Fadens an dem Samen befestigt ist. Scutiformis; eine dünne Platte am Grunde des Stengels, womit die Pflanze auf andere Körper befestigt ist.

Schildrig [lepidotus] wenn die Flächen mit kleinen dicht stehenden Schuppen bedeckt sind, wodurch ihre Farbe verändert wird.

Schlaff [laxus] eine sehr biegsame Traube; eine ganz lockere, den Samen einschließende Hautfrucht; und ein Stiel, der durch den schwäch=

sten Wind hin und her bewegt wird, ob er gleich steif steht.

Schleimig [mucilaginosus] vom Saft der Pflanzen.

Schlund [Faux] die Oefnung einer rachenförmigen Blumenkrone.

Schmächtig [gracilis] ein sehr dünnes, langes und sparsam mit Schuppen bedecktes Kätzchen.

Schmaltblau [azureus] ein sehr brennendes Hellblau.

Schmarotzend [parasiticus] wenn der Stengel mit seinen Wurzeln auf andern Gewächsen festsitzt. Gewöhnlich ist der Stengel mit Warzen besetzt, welche dann die Stelle der Wurzeln vertreten, oft sind es aber auch wirkliche Wurzeln.

Schmetterlingsartig [papilionaceus] eine aus 4 sehr verschieden gestalteten Blumenblättern bestehende Blumenkrone, wovon das obere die Fahne, die beyden zur Seite Flügel, und das untere Schiffchen genannt wird.

Schmierig [viscidus] wenn die Oberfläche der Blätter und anderer Theile mit einem klebrigen Safte bedeckt ist; eben so auch ein Hut, der auf seiner Oberfläche mit einer klebrigen Feuchtigkeit bedeckt ist.

Schneckenförmig [cochleatus] wenn die Hülse schneckenförmig gewunden ist.

Schopf [Coma] wenn sich über einer Menge von Blumen mehrere Nebenblätter zeigen.

Schopfartig [comosus] wenn ein Kopf oder eine Aehre an der Spitze Blätter haben; oder wenn an der Spitze der Wurzel ein Büschel von Haaren steht, der von den Ueberbleibseln der in Fasern getheilten Blattstiele entstanden ist.

Schößling [Turio] ein neues, mit Blättern und Schuppen besetztes Stämmchen, welches die ausdauernde Wurzel aus kleinen Augen oder Knospen hervortreibt.

Schrotsägeförmig [runcinatus] wenn an den Seiten des Blatts spitze, vorwärts bogenförmige, hinterwärts aber gerade oder ausgehöhlte Einschnitte sind.

Schuppenförmig [squamiformis] eine Decke, welche das Ansehen einer Schuppe hat.

Schuppig [squamosus] wenn die allgemeine Blumendecke aus kleinen dicht über einander liegenden Blättern besteht; wenn der Stiel mit Schuppen bedeckt ist; so auch wenn die Wurzel mit fleischigen Schuppen bedeckt ist; imgleichen wenn ein Hut oben viele anliegende, anders gefärbte Schuppen hat; oder ein mit krautartigen oder andern Schuppen belegter Strunk.

Schüsselchen [Scutella] ein tellerförmiges flaches, auch in der Mitte vertieftes oder erhabenes Fruchtlager der Flechten, welches einen verschieden gebildeten Rand hat.

Schwach [debilis] wenn der Stengel so dünn ist, daß er sich nicht aufrecht halten kann.

Schwammig [spongiosus] ein pyramidenförmig lederartiger Fruchtboden bey einfächrigen Kapseln.

Schwarz [niger] ein etwas ins Graue spielendes Schwarz.

Schwarzroth [atropurpureus] ein sich der schwarzen Farbe näherndes starkes Dunkelroth.

Schwefelgelb [sulphureus] ein brennendes Hellgelb.

Schwerdtförmig ensiformis] ein längliches am Rande bogenförmiges Blatt, welches nach der Spitze hin allmählig abnimmt, und stark zugespitzt ist.

Schwimmend [natans] ein Stengel, der auf der Oberfläche des Wassers liegt, und eben solches Blatt.

Sechsblumig [sexflorus] ein Quirl, der 6 Blumen hat.

Sechsseitig [hexagonus] ein Stiel, der 6 ebene Flächen hat.

Seidenartig [sericeus] wenn die Oberfläche, vorzüglich der Blätter von kaum sichtbaren Härchen glänzend weiß ist.

Seitenständig [lateralis] ein mit der einen Seite auf der Spitze des Staubbeutelträgers festsitzender Staubbeutel; ein Griffel, der an der Seite des Fruchtknotens sitzt; eine Narbe, die an der Seite des Griffels oder des Fruchtknotens sitzt; eine Aehre, die an den Zweigen ist, woran keine Blätter sind; so auch der Blumenstiel,

wenn er sich an den Stellen der Zweige befindet, wo keine Blätter sind; wenn die Afterblätter am Ursprung des Blattstiels stehen; ein Knaul, der an den Stellen der Zweige sitzt, wo ehemals Blätter waren; und ein Stengel, der aus der Seite der Wurzel hervorkömmt.

Seitwärts gebogen [adversus] wenn der Rand eines gerade aufrecht stehenden Blattes gegen den Stengel, die Flächen aber zur Seite gebogen sind.

Senkrecht [perpendicularis] wenn die Wurzel gerade senkrecht in die Erde hineingeht.

Siebenfach gerippt [septuplinervius] wenn über dem Grunde der Mittelrippe eines Blatts auf jeder Seite derselben 3 Gefäßbündel entstehen.

Sitzend [sessilis] ein Staubbeutel, dem der Träger fehlt; ein Fruchtknoten, dem der Stiel fehlt; und eine Narbe, die ohne Griffel auf dem Fruchtboden sitzt; eine Drüse, die keinen Stiel hat; eben solche Quirlblumen und eine Dolde, die ohne einen besondern Stiel auf dem Stengel sitzt; ferner wenn an der Spitze des Samens ein Haarbüschel ohne Stiel ist; wenn das Blatt ohne Stiel am Stengel befestigt; Afterblätter ohne Stiel, und eben solcher Schlauch; eine Knospe, die unmittelbar auf dem Zweige oder Stengel befestigt ist; ein Hut ohne Strunk, und ein Ring, der auf irgend einer Seite festsitzt.

Sparrig [squarrosus] wenn die kleinen Blättchen

der allgemeinen Blumendecke mit ihren Spitzen nach unten gebogen sind; wenn der Strunk der Pilze mit Schuppen bedeckt ist, die an der Spitze zurückgebogen sind; und ein Hut, dessen Schuppen auf der Oberfläche abstehen.

Sparrig gerissen [squarroso laciniatus] wenn ein Blatt an den Seiten tiefe, fast bis zur Mittelrippe gehende Einschnitte hat, die nach allen Richtungen gehen.

Spatelförmig [spathulatus] wenn ein Blatt an der Spitze rund ist, und gegen den Grund hin schmal zuläuft.

Spießförmig [hastatus] wenn am Grunde des Blatts zwey nach außen gebogene spitzige Lappen sind.

Spindel [Rachis] der ungetheilte allgemeine Blumenstiel einer Aehre, eines Kätzchens oder einer Traube; auch die Mittelrippe der Blätter.

Spindelförmig [fusiformis] wenn eine Wurzel oben walzenförmig ist, und nach unten zu allmählig spitz zuläuft.

Spinnewebenartig [arachnoideus] ein aus dem feinsten weißem Gewebe zusammengesetzter Ring.

Spiralförmig [spiralis] eine mehrmal getheilte und einer Uhrfeder gleich aufgerollte Narbe.

Spitzig [acutus] eine aus einer feinen Spitze bestehende Narbe; ferner wenn die Einschnitte der Blüthendecke spitz zulaufen; wenn das Ende

des Blatts eine scharfe Spitze bildet; ein Blatthäutchen, das eine kurze Spitze hat, und ein Deckel, der unten weit ist und nach oben allmählig scharf zuläuft.

Sporn [Calcar] eine sackförmige Verlängerung der Blumenkrone, in der sich oft Honig findet.

Spreuartig [paleaceus] wenn um die Spitze des Samens kleine schuppenartige Blättchen stehen; ein Fruchtboden, der mit länglichen, kurzen, dürren und stumpfen Blättern besetzt ist, die man Spreu (Paleae) nennt; wenn die Wurzel mit häutigen Schuppen, und wenn der Strunk der Farrnkräuter mit trocknen häutigen Schuppen bedeckt ist.

Sprossend [prolifer] ein Stengel, der sich in Aeste theilt, und diese sich auch wieder so theilen; auch ein ähnlich getheilter Moosstengel. Eine Blume nennt man so, wenn sie aus einer andern Blume wächst, welche Mißgestalt man vorzüglich bey gefüllten, aber auch bey einfachen findet.

Stacheln [Aculei oder Echini] erhabene hervorragende Spitzen am Hut, in denen die Befruchtungstheile enthalten sind.

Stachlicht [aculeatus] wenn am Stengel spitze Stacheln stehen, die sich mit der Haut abziehen lassen; wenn die Ueberbleibsel des Laubes Stacheln am Stock zurücklassen; wenn die Oberfläche des Blatts mit Stacheln besetzt ist; und so auch ein Strunk, der Stacheln hat. Apiculatus; ein

Fruchtboden, der mit kurzen, erhabenen und stehenden Spitzen besetzt ist.

Stahlgrün [atrovirens] ein etwas ins Dunkelblaue fallendes Dunkelgrün.

Starkriechend [fragrans] eine Blume, die einen starken Geruch von sich giebt.

Starrend [rigens] ein unbiegsamer, geradestehender Stiel ohne Laub.

Staubartig [pulverulentus] wenn das Laub aus leicht zu trennenden Körnern besteht.

Staubfadenförmig [staminiformis] ein Kranz, der die Gestalt eines Staubfadens hat.

Steif [rigidus] ein Stiel, der so steif ist, daß er sich, ohne einzuknicken, nicht beugen läßt.

Steinfruchtartige Schote [Silicula drupacea] ein Schötchen mit einer äußern weichen oder schwammigen und einer härtern inneren Rinde.

Stengelartig [cauliformis] wenn der Theil zwischen dem Stengel und der Wurzel sich unter der Erde befindet, und das Ansehen des Stengels hat.

Stengelblatt [folium caulinum] ein Blatt, welches am Hauptstengel befestigt ist.

Stengeltragend [caulescens] eine Pflanze, die einen Stengel hat.

Sternförmig [stellatus] wenn auf der Spitze des Samens 5 lange spitze Borsten wie ein Stern ausgebreitet sind; wenn mehrere Blätter rund um den Stengel in einem Kreise stehen,

oder wenn das Laub sternförmig an der Erde ausgebreitet ist; mehrere Haare, die aus einem Punkte kommen, und das Ansehen eines Sterns annehmen; auch wenn der Umschlag von der Spitze bis über die Hälfte zerreißt und sich dann sternförmig ausbreitet. Ueberhaupt auch eine Blume, deren Krone vierfach getheilt ist, die 4 Staubfäden und 2 freye Samenkörner hat.

Stielumfassend [amplexicaulis] wenn ein Blatt ohne Stiel am Stengel steht, und denselben mit seinen beyden Lappen des herzförmigen Grundes umfaßt.

Stiellose Gewächse [acormosae plantae] Pflanzen, bey denen Blätter und Blumen unmittelbar aus der Wurzel kommen.

Stinkend [foetidus] eine Pflanze, deren einzelne Theile einen übeln Geruch von sich geben.

Straff [strictus] ein Stengel, der vollkommen gerade steht; eine ganz dicht den Samen umgebende Hautfrucht, und eine Traube, die sich nicht leicht beugen läßt.

Strahl [Radius] ein aus löffelförmigen Kronen bestehender Rand einer zusammengesetzten Blume; — auch nennt man die Blumenstiele der Dolden Strahlen.

Strahlig [radiatus] eine in der Mitte aus röhrenförmigen und am Rande aus löffelförmigen Kronen zusammengesetzte Blume.

Strauchartig [fructicosus] ein Stamm, der

sich von unten an gleich in mehrere Aeste theilt. Fructiculosus, ein ästiges, fadenförmiges und steifes Laub.

Strichlein [Lirella] ein linienförmiges Fruchtlager der Flechten, welches in der Mitte gefurcht ist.

Strieglicht [strigosus] wenn die Oberfläche der Blätter und des Stiels mit dicht angepreßten kleinen Borsten besetzt ist.

Stumpf [obtusus] eine Narbe, deren Spitze stumpf ist; imgleichen wenn die Einschnitte der Blüthendecke und die Spitzen der Blätter rund abgestumpft sind.

Stumpfeckig obtuse angulatus] wenn die Ecken des Stiels rundlich abgestumpft sind.

Stiellos [acaulis] eine Pflanze ohne Stengel; und ein Hut ohne Strunk, wo man dann besser strunklos sagt.

Süß [dulcis] vom Geruch und Geschmack der einzelnen Pflanzen-Theile.

Tellerförmig [urceolatus] eine einblättrige Blume, deren kurze walzenförmige Röhre sich oben in eine weite Fläche ausdehnt, deren Rand in die Höhe steht. S. Becherförmig.

Tellerchen [orbiculus] ein rundes Fruchtlager in dem Körper einiger Pilze, welches auf beyden Seiten flach ist.

Thauwurzel [Ramus horizontalis radicis] die horizontal liegenden, dicht unter der Erde fortgehenden Aeste der Wurzel.

Tiefbraun [brunneus] ein sehr dunkeles reines Braun.

Trapezenförmig [trapeziformis] ein Blatt, welches 4 ungleiche Seiten hat.

Traubenartig [racemosus] ein Kolben, der einer Traube ähnlich ist.

Trichterförmig [infundibuliformis] eine einblättrige Blumenkrone, deren Röhre nach oben zu allmählig erweitert ist, und deren Rand sich ziemlich flach ausbreitet.

Trocken [siccus] ein harter Fruchtboden von gewöhnlicher Substanz. Scariosus, wenn die Blättchen der allgemeinen Blumendecke dürre und trocken sind.

Ueber dem Blattstiel [intrafoliaceus] ein Afterblatt, oder eigentlich mehrere, welche etwas über dem Ursprung des Blattstiels entstehen.

Ueberhängend [nutans] wenn die Traube halb zur Erde gebogen, oder wenn die Spitze des Stengels zur Erde gekrümmt ist.

Umgekehrt [inversus] ein oben festgewachsener, unten aber freyer Ring.

Unbehaart [glaber] wenn auf der Oberfläche des Stiels oder der Blätter keine Haare, Borsten oder Stacheln sind.

Unfruchtbar [sterilis] wenn der Stiel keine Blumen, und das Laub keine Blätter und Früchte trägt.

Ungepaart gefiedert [imparipinnatus oder

pinnatus cum impari] wenn an der Spitze eines gefiederten **Blatts** nur ein einzelnes Blatt steht.

Ungestaltet [difformis] eine einblättrige Blume, deren Röhre sich allmählig erweitert, und in ungleiche Lappen zertheilt ist; man findet sie bey einigen Blumenkronen in einer allgemeinen Blumendecke; — auch wenn die Federchen in einer Blumendecke von verschiedener Gestalt sind.

Ungetheilt [indivisus] ein **Blatt**, dessen Rand keine Einschnitte hat.

Ungleich [inaequalis] **Staubbeutelträger**, deren einige in einer Blume länger sind als andere; — wenn die eine Seite eines **Blatts** am Grunde etwas verlängert ist; ferner **Plättchen**, wovon einige nur vom Strunke bis zum Rande, andere nur halb so weit gehen.

Ungleichgefärbt [discolor] wenn die Flächen der Blätter auf verschiedene Art gefärbt sind.

Ungleichförmig [dissimilis] wenn die **Federchen** in der allgemeinen Blumendecke verschieden gestaltet sind.

Ungleich-gefiedert [interrupte pinnatus] wenn zwischen den Blättchen eines gefiederten Blatts abwechselnd kleinere stehen.

Ungleich halbiert [subdimidiatus] wenn die eine Seite des **Blatts** breiter ist als die andere.

Unregelmäßig [irregularis] eine aus 4 oder mehreren Blumenblättern bestehende **Blumenkrone**, welche von verschiedener Länge und Beugung sind.

Unregelmäßig zerreissend [irregulariter dehiscens] ein **Umschlag**, der auf verschiedene Art und in ungleiche Stücke zerreißt.

Unterbrochen [interruptus] wenn sich zwischen dene Blumen einer **Aehre** Zwischenräume befinden; — wenn einige **Plättchen** vom Strunke bis zum Rande, andere vom Strunke oder vom Rande nur halb so weit gehen; — und wenn die in einer Linie fortlaufenden **Häufchen** öfters getrennt werden.

Unter dem Blatte sitzend [extrafoliaceus] wenn der **Blumenstiel** unter dem Blatte am Stengel festsitzt; so auch **Afterblätter**, welche dicht unter dem Ursprung des Blattstiels stehen.

Unterhalb befindlich [inferus] eine **Blumenkrone**, die den Fruchtknoten umgiebt; — ein **Fruchtknoten**, der unter dem Kelche, oder wenn dieser fehlt, unter der Blumenkrone steht; — auch ein **Kelch**, der sich unter dem Fruchtknoten befindet.

Unterstützt [suffultus] wenn der Wurzelstock am Grunde der Zwiebel weit hervorsteht, fast eben so groß als die Zwiebel, aber deutlich abgesondert ist.

Untergetaucht [demersus oder submersus] ein **Stiel**, oder **Blätter**, die sich unter der Oberfläche des Wassers befinden.

Unvollkommener Griffel [stylus abortivus] ein nicht völlig ausgebildeter Griffel.

Verdünnt [attenuatus] ein Kätzchen, was nach der Spitze hin allmählig dünner wird.

Verdoppelt [geminatus] wenn das Federchen außerhalb kelchartig und innerhalb haarförmig oder gefiedert ist; — wenn 2 Zwiebeln am Grunde zusammenhängen, und wenn 2 Stacheln beysammen stehen.

Verengert [isthmis interceptum] wenn die Querabtheilungen der Gliederhülse deutlich zu sehen, aber die Zwischenräume viel schmäler als die Glieder sind.

Vergoldet [auratus] wenn das Blatt einen gelben Rand hat.

Verkehrt eyförmig [obovatus] ein Blatt, welches an der Spitze rund und breit ist, gegen den Grund hin aber schmäler zuläuft, und überhaupt länger als breit ist.

Verkehrte Blumenkrone [corolla resupinata] wenn die Unterlippe wie die obere, und die Oberlippe wie die untere gestaltet ist.

Verkehrt herzförmig [obcordatus] ein Blatt, welches an der Spitze in 2 runde Lappen getheilt, und am Grunde eyförmig ist.

Verloren gehend [evanescens] wenn die Wurzel ins Holz eindringt und sich darin allmählig verliert.

Vermehrt [auctus] wenn am Grunde der allgemeinen Blumendecke noch eine Reihe kleiner Blätter steht.

Verschieden [varius] wenn ein allgemeiner Fruchtboden am Rande glatt und in der Mitte haarig, oder in der Mitte glatt und am Rande spreutragend, haarig oder stachligt ist.

Verschieden blättrig [heterophyllus] eine Pflanze, deren Blätter verschiedene Gestalt haben.

Verschieden farbig [versicolor] wenn die Farbe der Blumen oder Blätter von einer in die andere übergeht, oder wenn man hieran mehrere Farben bemerkt.

Verschwindend [fugax] ein Haarbüschel am Samen, der gleich nach der Reife des Samens abfällt; — oder ein Ring, der bey der völligen Entwickelung des Pilzes gänzlich verschwindet.

Versilbert [albo oder argenteo marginatum folium] wenn der Rand des Blatts weiß ist.

Vertieft [concavus] eine kugelförmige oder längliche ausgehöhlte Narbe; — ein ganz rundes und in der Mitte der Oberfläche vertieftes Blatt; — und ein oben vertiefter Hut. — Lacunosus ein Blatt, auf dessen Oberfläche breite Vertiefungen sind, die auf der untern Seite Blasen bilden. S. Grubig.

Verwebt [intricatus] wenn die vielen fortkriechenden Aeste des Moosstengels dicht in einander verwachsen.

Verwelkend [marcescens] ein Griffel, der verwelkt und abfällt; — eine Blüthendecke, die erst nach dem Blühen verwelkt und abfällt; —

auch eine Blumenscheide, die beym Aufblühen der Blume, oder kurz vor demselben verwelkt.

Verworren [daedaleus] wenn die gleichsam abgeschnittene Spitze der Blätter in unordentliche ungleich gebogene Lappen getheilt ist.

Vieläſtig [ramosissimus] wenn alle Aeste des Stengels in Nebenäste, und diese wieder eben so getheilt sind; so auch wenn bey den Rispen die Aeste der Seitenäste wiederum ästig sind.

Vielblätterig [polyphyllus oder polypetalus] eine aus vielen Blumenblättern bestehende Blumenkrone; ein aus vielen Blättern bestehender Kranz; eine aus vielen Blättern bestehende Blüthendecke, allgemeine Blumendecke und Hülle; so auch wenn mehr als 5 lanzettförmige, stumpfe oder spitze Blättchen an der Spitze des Samens sind.

Vielblumig [multiflorus] wenn ein Quirl und Grasährchen viele Blumen haben; oder eine Blumenscheide, die viele Blumen einschließt.

Vieleckig [multangularis] wenn ein Stiel viele vertiefte Flächen hat.

Vielfächerig [multilocularis] wenn eine Nuß oder Beere, Kapsel, Kürbisfrucht in viele Fächer eingetheilt ist.

Vielfach getheilt [multifidus oder multipartitus] ein vielfach gespaltener Griffel, Staubbeutelträger und Narbe; eine Blüthendecke, welche in viele bis auf die Mitte gehende

Einschnitte, oder welche vielfach bis auf den Grund getheilt ist (multipartitus); ein in viele Einschnitte getheiltes Blatt; und eine in 2 oder mehrere Theile getheilte Ranke.

Vielfach gezähnt [multidentatus] wenn der Rand der Blüthendecke viele Zähne oder Einschnitte hat.

Vielfach zusammengesetzt [supradecompositus] wenn der Blattstiel vielfach zertheilt ist, und mehrere Blätter hat.

Vielflüglich multialatus oder polypterus] wenn am Samen viele Flügel sind.

Vielgebogen [flexuosus] wenn der aufrechte Stengel sich mehreremal in Winkeln nach entgegengesetzten Richtungen beugt.

Vielklappig [multivalvis] eine Kapsel, die viele Klappen hat; und ein Balg, der aus vielen Spelzen zusammengesetzt ist.

Vielköpfig [multiceps] eine Wurzel, die nach oben zu in mehrere Aeste getheilt ist.

Vielsamig [polyspermus] wenn aus mehreren Fruchtknoten in einer Blume auch mehrere Samen entstehen; wenn eine Kapsel, Beere oder Hülse viele Samen enthält.

Vielseitig [polygonus] wenn ein Stiel mehrere ebene Flächen und runde Ecken hat.

Vielspelzig [multivalvis] wenn der Balg aus vielen Spelzen zusammengesetzt ist. S. Vielklappig.

Vierblätterig [tetrapetalus oder tetraphyllus]

eine aus 4 Blättern bestehende Blumenkrone; eben solcher Kranz, Blüthendecke und Hülle.

Viereckig [quadrangularis] wenn der Stiel vier vertiefte Flächen, und der Umfang eines Blatts 4 Ecken hat.

Vierfächerig [quadrilocularis] eine aus 4 Fächern bestehende Kapsel.

Vierfach gefiedert [quadruplicato pinnatus] wenn ein gefiederter Strunk an jedem Aste ein dreyfach gefiedertes Blatt hat.

Vierfach kielförmig [quadricarinatus] wenn bey einem schmalen Blatte die Mittelrippe oben und unten weit hervorsteht, und der Rand verdickt ist, so daß beym Querdurchschnitt die Gestalt eines Kreuzes erscheint.

Vierflüglich [quadrialatus oder tetrapterus] wenn 4 Flügel am Samen sind.

Vierkantig [tetragonus] wenn ein dickes Blatt 4 schmale Flächen, und ein Stiel 4 ebene Flächen und stumpfe Ecken hat.

Vierkörnig [tetrapyrenus] eine Steinfrucht, welche 4 Nüsse enthält, die mit dem Kern verwachsen sind.

Viermahl gezähnt [quadridentatus] wenn der Rand der Blüthendecke 4 Zähne oder Einschnitte hat, die aber nie tiefer als höchstens bis auf den vierten Theil gehen; imgleichen wenn um die Oeffnung des Mauls eine Reihe von 4 Zähnen steht.

Viersamig [tetraspermus] wenn 4, oder ein vierfach gespaltener Fruchtknoten sich in 4 freye Samen verwandelt.

Viertheilig [quadrifidus] ein vierfach gespaltener Griffel oder Narbe; ein Fruchtknoten, der sich, wenn die Blüthen, welche sich an der innern Seite befinden, verblühet sind, mit 4 Einschnitten an der Spitze öffnet; wenn ein Blatt von der Spitze bis über die Hälfte in 4 Einschnitte getheilt, und eine Blüthendecke in 4 höchstens bis auf die Mitte reichende Einschnitte getheilt ist. Quadripartitus; vierfach getheilt ist die Blüthendecke, wenn sie bis an den Grund in 4 Einschnitte getheilt ist.

Vierzählig [quadrinatus] wenn ein Blattstiel an der Spitze 4 Blätter hat.

Violett [violaceus] ein mit Roth vermischtes Blau.

Von außen aufspringend [exterius dehiscens] eine Decke, die sich nach dem Rande des Blatts hin ablöset.

Wagerecht [horizontalis] wenn das Blatt gerade seitwärts vom Stengel absteht; oder wenn die Wurzel quer (horizontal) in der Erde liegt.

Walze [Cylindrus] eine dünne röhrenförmige Verlängerung, die den Stempel umgiebt.

Walzenförmig [cylindricus] ein Kätzchen, was oben so dick als unten ist; eine Aehre, die oben und unten gleichdick mit Blumen besetzt ist

eine allgemeine Blumendecke, welche lang und rund, aber allenthalben gleich dick ist; ein der ganzen Länge nach gleich dicker Zapfen. Cylindraceus; eine dicke und fast walzenförmige Wurzel.

Wanzenartig [cimicarius] vom Geruch der Pflanzen.

Warzen [Papillae] kleine runde Erhabenheiten auf der Unterfläche des Hutes; Verruca ist eine kleine runde Erhabenheit auf dem Samen.

Warzenförmig [verrucosus] wenn kurze fleischige abgestutzte Blätter in dichten Haufen zusammenstehen.

Warzig [papillosus] wenn auf der Fläche der Blätter oder anderer Theile kleine fleischige Warzen sind; so auch wenn die Wurzel aus kleinen warzenförmigen Punkten besteht, womit die Pflanze auf andern Körpern festsitzt.

Wechselsweis stehend [alternus] wenn die Blätter an den Seiten des Stengels nicht einander gerade gegenüber stehen. S. Abwechselnd.

Wehrlos [inermis] wenn der Stiel keine Dornen und Stacheln hat, welche letztere auch einem solchen Strunke fehlen; so auch wenn die Ueberbleibsel des Laubes keine Stacheln am Stock zurücklassen.

Weiblich [foemineus] eine Blume, der die Staubgefäße fehlen.

Weichhaarig [pubescens] wenn auf der Ober-

fläche der Blätter des Stiels, auf der Narbe und dem Haare sehr feine Haare sind.

Weichstachlicht [muricatus] wenn kleine krautartige Stacheln auf der Oberfläche der Blätter und anderer Pflanzentheile sind; so auch wenn die Ränder der Blättchen einer allgemeinen Blumendecke mit kurzen, aber steifen Stacheln besetzt sind.

Weiß [albus] eine matte weiße Farbe.

Weißgefleckt [albo oder argenteo variegatum folium] wenn ein Blatt weiße Flecken hat.

Weißlich [albidus] eine schmutzige matte weiße Farbe.

Weitläuftig stehend [vagus] wenn die Aeste eines Moosstengels weitläuftig ohne alle Ordnung stehen.

Wellenförmig [undulatus] wenn am Rande des Blatts rundliche und einfache Falten sind.

Widrig riechend [graveolens] ein widriger unangenehmer Geruch der Pflanzen.

Wiederhaken [Glochis] ein steifes Haar, was eine gespaltene, auf beyden Seiten zurückgebogene Spitze hat.

Wimperich [ciliatus] wenn am Rande eines Blatts oder an einem Stengel eine Reihe gleich langer Haare stehen; eine Aehre, welche zwischen den Blumen Haare hat; eine allgemeine Blumendecke, deren Ränder mit kurzen gleich langen Borsten besetzt sind; ferner wenn

am Samen steife breitgedrückte Borsten mit kurzen kaum merklichen Haaren besetzt sind; auch ein Blatthäutchen, das am Rande mit auseinander stehenden kurzen Haaren besetzt ist.

Windend [volubilis] wenn ein schwacher Stengel sich schneckenförmig um andere Körper windet.

Windmühlenflügelartige Samen [Semina molendinacea] die Samen der Doldengewächse, die viele Flügel haben.

Winkelständig [axillaris] ein Kopf, der in den Winkeln der Blätter am Stengel steht, überhaupt eine Blume, die in den Winkeln der Zweige steht; ein Blumenstiel, der zwischen den Blättern und dem Stengel sitzt; ein Blatt am Ursprung des Astes, wovon man auch subalaris sagt; eine Ranke, die aus den Winkeln der Blätter entsteht; ein an der Seite des Zweiges stehender Dorn; ferner noch ein Knaul, der in den Winkeln der Blätter steht; eine Borste, welche am Grunde der Blätter am Stengel entspringt, und eine Aehre, die in den Winkeln der Blätter steht.

Wohlriechend [odoratus] ein angenehmer Geruch der Pflanzen.

Wolle [Lana] ein krummes und weiches Haar.

Wollig [lanatus] wenn die Oberfläche des Stiels und der Blätter mit langen feinen, etwas krausen Haaren besetzt ist.

Wurmförmig [vermicularis] eine dicke runde, aber hin und her gekrümmte Wurzel.

Wurzelförmig [radiciformis] wenn der Theil zwischen dem Stengel und der Wurzel das Ansehen einer knolligen Wurzel hat, und sich entweder ganz oder halb über der Erde befindet.

Wurzelblatt [folium radicale] wenn das Blatt aus der Wurzel entspringt.

Wurzelständiger Blumenstiel [pedunculus radicalis] wenn ein einzelner Blumenstiel aus der Wurzel kömmt.

Wurzelnd [radicans] wenn der aufrechte Stamm überall kleine Wurzeln treibt, womit er sich festhält; und ein Blatt, welches Wurzeln treibt.

Zähe [tenax] ein Stiel, der sich leicht beugen läßt, und fast gar nicht zu zerreissen ist.

Zahnförmig zerrissen [dentato dehiscens] ein Umschlag, dessen oberer Theil zerplatzt, und der Rand des übrigen nachher gezähnt zu seyn scheint.

Zapfen [Strobilus] eine falsche Frucht; nemlich ein Kätzchen, welches man so nennt, wenn dessen Schuppen holzartig geworden sind, und 1 oder 2 freye Samen oder Nüsse unter jeder Schuppe haben.

Zellig [favosus] ein Fruchtboden, auf dessen Fläche große tiefe Löcher sind, die wie Bienenzellen aussehen.

Zerbrechlich [fragilis] wenn der Stiel bey einer

geringen Bewegung schon bricht; auch eine Nuß-schale, welche leicht zu zerbrechen ist.

Zerschlitzt [lacerus] wenn die Samendecke unregelmäßig eingeschlitzt ist; ferner ein am Rande irregulär zerrissenes Blatthäutchen, und eine unregelmäßig zerreissende Wulst.

Zerstreut [sparsus] wenn die Aeste ohne Ordnung am Stamm zerstreut stehen; und eben so ohne Ordnung die Blätter am Stengel. Vagus; wenn eine große allgemeine Scheide, und noch besondere Scheiden für einzeln zertheilte Blumenstengel und Blumen vorhanden sind. S. Weitläuftig stehend.

Zertheilt [deliquescens] wenn der Hauptstiel sich gleich in Aeste vertheilt, so daß man ihn nicht bis zur Spitze hin verfolgen kann.

Ziegelfarben [lateritius] ein ins Gelbe fallendes etwas blasses Zinnoberroth.

Zinnoberroth [cinnabarinus oder miniatus] ein fahles brennendes Roth.

Zirkelrund [orbiculatus] wenn das Laub sich kreisförmig ausbreitet; oder wenn der Umfang des Blatts ganz zirkelrund ist.

Zollang [uncialis] die Länge eines gewöhnlichen Zolles. S. Daumenbreit.

Zottig [villosus] eine aus Haaren zusammengesetzte Mütze; ein mit langen und weichen Haaren besetzter Fruchtboden; ferner wenn sehr lange,

weiche und weiße Haare auf der Oberfläche des Stiels und der Blätter sind.

Zuführer [adductores] die nur zur Vollkommenheit kommenden Stempel bey den Moosen.

Zugespitzt [acuminatus] wenn die Einschnitte oder Zähne der Blüthendecke lang zugespitzt sind; wenn ein Blatt eine scharf vorgezogene Spitze hat; ferner ein Blatthäutchen, was eine lange hervorstehende Spitze hat, und ein Deckel, dessen oberer Theil sehr lang zugespitzt ist.

Zungenförmig [linguiformis] wenn ein zusammengedrücktes und langes Blatt an der Spitze rund ist.

Zurückgebogen [reflexus] wenn die Einschnitte der einblätterigen Blüthendecken und die Blättchen der vielblätterigen zurückgebogen sind; wenn die Blätter mit der Spitze nach unten zu gekrümmt sind; und wenn die Aeste fast mit dem Stamm gleichlaufend herunterhängen.

Zurückgerollt [revolutus] wenn die Spitzen einer getheilten Narbe nach außen zurückgerollt sind; wenn der Rand des Blatts nach außen umgerollt ist; wenn die Seiten der Blätter in der Knospe nach außen gerollt sind; und wenn eine Ranke bald auf diese, bald auf jene Seite gewunden ist.

Zusammengedreht [contortus] wenn die Zähne um die Mündung der Büchse ganz in eine Walze zusammengedreht sind.

Zusammengedrückt [compressus] eine auf beyden Seiten flache Drüse und Hülse; ein auf beyden Seiten flacher Stengel und Blattstiel; auch ein dickes auf beyden Seiten zusammengedrücktes Blatt.

Zusammengerollt [convolutus] eine getheilte Narbe, deren Spitze nach innen gerollt ist; ferner wenn die Blätter in der Knospe ganz schneckenförmig gedreht sind, und wenn eine Ranke unregelmäßig gewunden ist.

Zusammengesetzt [compositus] wenn mehrere Blumenkronen auf einen Fleck zusammengedrängt sind, so daß sie nur eine Blume auszumachen scheinen, welche man auch Corolla communis oder composita nennt; ferner eine Beere, die viele Griffel hat, und jeder Fruchtknoten eine kleine Beere (Acinus) trägt, welche in eine ganze Frucht verwachsen; auch wenn mehrere Aehren auf einem ästig getheilten Hauptstiele beysammenstehen; wenn jeder Strahl der Dolde an seiner Spitze eine einfache Dolde hat; wenn mehrere Trauben auf einem gemeinschaftlichen Blumenstiel stehen; wenn mehrere Blätter an einem Blattstiel stehen, und wenn mehrere Zwiebeln am Grunde zusammenhängen.

Zusammengewachsen [connatus] mehrere zusammengewachsene Staubbeutelträger, und in einer Röhre zusammengewachsene Staubbeutel; ferner mehrere gegen einander über sitzende

am Grunde verbundene Blätter, und zusammengewachsene Afterblätter.

Zusammenziehend [adstringens] vom Geschmack der einzelnen Pflanzentheile.

Zwergfell [Epiphragma] eine dünne Haut, welche über die Mündung der Büchse gespannt ist.

Zweyblättrig [dipetalus oder diphyllus] eine aus zwey Blättern bestehende Blumenkrone, Kranz, Blüthendecke und Hülle; ferner wenn 2 lanzettförmige, stumpfe oder spitze Blättchen an der Spitze des Samens sind.

Zweyblumig [biflorus] ein Blumenstiel, der 2 Blumen hat; ein Grasährchen, welches 2 Blumen hat, und eine Blumenscheide, die 2 Blumen einschließt.

Zweyfächerig [bilocularis] ein Staubbeutel, welcher innerhalb in 2 Theile oder Fächer getheilt ist; eine Kapsel, welche 2 Fächer hat; eben solche Nuß, Beere und Kürbisfrucht; ein linienförmiges hohles Blatt, welches in seiner Höhlung durch eine Scheidewand der Länge nach in 2 Fächer getheilt ist.

Zweyfachgetheilt [bipartitus] wenn die Blüthendecke bis an den Grund zweymahl getheilt ist. Bifidus; ein linienförmiger, oben und unten getheilter Staubbeutel; ein in 2 Theile gespaltener Staubbeutelträger, eben solcher Griffel und Narbe; eine Blüthendecke, die in 2 höchstens nur bis zur Mitte gehende Ein-

schnitte getheilt ist; ein an der Spitze getheiltes Blatthäutchen; eine in zwey Theile getheilte Ranke; ein an der Spitze zweymahl gespaltenes Blatt, und an der Spitze getheilte Zähne am Rande der Mündung der Büchse.

Zweyfachgezähnt [bidentatus] wenn der Rand der Blüthendecke 2 kurze Zähne hat.

Zweyflüglich [bialatus oder dipterigius] wenn am Samen 2 Flügel sind.

Zweyhäusig [dioicus] männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Stämmen.

Zweyhörnig [bicornis] ein Staubbeutel, welcher an der Spitze 2 pfriemförmige Verlängerungen hat.

Zweyjährig [biennis] wenn die Wurzel im Herbste nicht vertrocknet, und im folgenden Jahre wieder einen neuen Stengel hervortreibt.

Zweyklappig [bivalvis] eine Kapsel, welche beym Aufsptingen 2 Klappen zeigt, so auch wenn die Frucht der Laubmoose sich in 2 Klappen öffnet; imgleichen eine Blumenscheide, die aus 2 gegen einander über stehenden Blättern besteht, und eine Decke, die sich in 2 Klappen theilt.

Zweykörnig [dipyrenus] eine 2 Nüsse enthaltende Steinfrucht, die mit dem Kern verwachsen sind, oder eine 2 Samen enthaltende Beere, wo die harte Rinde mit der Haut verwachsen ist.

Zweylappig [bilobus] wenn ein im Umkreise

rundes Blatt 2 höchstens bis zur Mitte reichende Ausschnitte hat.

Zweylippig [bilabiatus] eine einblättrige Blumenkrone, welche 2 gegen einander über stehende Einschnitte hat, und eine tief zweyspaltige Blüthendecke.

Zweypaarig [bigeminatus oder bigeminus] wenn der Blattstiel getheilt ist, und an jeder Spitze 2 Blätter hat. S. Doppelt gezweyt.

Zweyreihig [biserialis] wenn die kleinen Häufchen auf den Blättern der Farrnkräuter in 2 dicht beysammenstehenden Linien sich befinden; und wenn am Hute des Pilzes ein langes und kurzes Plättchen mit einander abwechselt.

Zweyreihig dachziegelförmige Blätter [bifariam imbricata folia] wenn die Blätter so über einander liegen, daß sie am Stengel in 2 Reihen hinauf liegen.

Zweysamig [dispermus] wenn aus 2 oder einem zweyfach gespaltenen Fruchtknoten 2 freye Samen entstehen; ferner eine Kapsel, welche 2 Samen enthält; eben solche Nuß, Beere und Hülse.

Zweyschneidig [anceps] ein an beyden Ecken scharfer Stiel; und auch wenn die entgegengesetzten Seiten eines zusammengedrückten Blatts schneidend sind.

Zweyspelzig [bivalvis] eine Granne, welche 2 Spelzen hat.

Zweyzeilig [distichus] wenn die Blumen des

Grasährchens in 2 sich einander entgegengesetzten Reihen stehen, so auch wenn bey einer Aehre die Blumen am Hauptblumenstiel in 2 Reihen stehen; wenn die Aeste am Stiel in einer Fläche gegen einander über stehen; und wenn 2 Reihen Blätter sich einander entgegengesetzt so am Stengel befestigt sind, daß sie in einer Fläche liegen.

Zwiebelartig [bulbosus] wenn der Theil zwischen dem Stengel und der Wurzel wie eine Zwiebel aussieht, aber halb über, halb unter der Erde steht; ein sich am Grunde in eine rundliche Masse endigendes Haar, und ein Strunk, der dicht über der Wurzel dicht ist.

Zwiebeltragend [bulbifer] wenn sich in den Winkeln der Blätter am Stengel kleine Zwiebeln oder Knollen befinden.

Zwischen den Blättern sitzend [intrafoliaceus] wenn ein Blumenstiel in der Mitte zwischen den Blättern am Stengel sitzt.

Zwischengerollt [obvolutus] wenn in einer Knospe 2 hohlliegende Blätter in einander greifen.

Zwitterblüthig [hermaphroditus] eine einfache Blume, welche Staubgefäße und Stempel hat.

§. 12.

Nach allen diesen vorhergegangenen Bemerkungen wende ich mich nun zu dem Systeme selbst, und da ich hier insbesondere für Anfänger in der Botanik und solche Liebhaber derselben schreibe, welche keine

Gelehrte sind, so wird es nothwendig seyn, daß ich dies ganz unverändert so hinstelle, wie Linné es aufstellte, und jeden einzelnen Theil, so kurz als möglich, erkläre. Linné brachte, wie ich auch schon oben gesagt habe, alle ihm bekannten Gewächse in 24 Classen. Bey allen diesen nahm er sein Augenmerk auf die Befruchtungswerkzeuge, und gründete hierauf sein System. Alle diese Werkzeuge sind entweder leicht mit unbewaffneten Augen zu erkennen (phänogamische Gewächse), oder nicht (cryptogamische Gewächse); und, wie gesagt, entweder männlich oder weiblich, auch findet man die verschiedenen Geschlechtsorgane entweder in einer Blume, oder von einander getrennt auf verschiedenen Pflanzen. In den 23 ersten Classen sind diese Werkzeuge leicht zu erkennen, wenigstens macht es dem aufmerksamen Beobachter keine große Schwierigkeit, sie mit bloßen Augen aufzufinden. Finden sich beide Geschlechter in einer Blume, so suchen wir sie in einer der ersten 20 Classen, und nennen die Pflanze — Zwitterpflanze (Planta monoclinis — aus dem Griechischen von μονως — monōs — eins, und κλινη — klinä — das Bette. In den drey folgenden Classen sind die Geschlechter getrennt, entweder auf einer Pflanze in verschiedenen Blumen, oder auf verschiedenen Pflanzen, und die Pflanzen erhalten den Namen — Pflanzen mit getrennten Geschlechtern (Plantae diclines, von δις — dis — zwey und κλινη das Bette).

In den ersten 10 Classen stehen beyderley Geschlechtsorgane in jeder Blume frey und einzeln, ohne ein bestimmtes Verhältniß in Rücksicht der Länge. Ihre Benennungen sind, so wie die aller übrigen Classen und Unterabtheilungen oder Ordnungen derselben, aus der griechischen Sprache entlehnt. Auf die Anzahl der Staubgefäße sind diese 10 ersten Classen gegründet, in folgender Ordnung: —

Zu der ersten Classe gehören diejenigen Pflanzen, deren Blumen nur ein Staubgefäß haben, und erhalten den Namen — Einmännige (Monandria von μονος — monōs eins, und ανηρ — anär — der Mann, ανδρεια — andreia — männlich). Z. B. der gemeine Tannenwedel — Hippuris vulgaris.

Zu der zweyten Classe die mit zwey Staubgefäßen: — Zweymännige (Diandria von δις — dis zwey, und ανδρεια). Z. B. die Arten des Ehrenpreises — Veronica.

Zu der dritten Classe die mit drey Staubgefäßen: — Dreymännige (Triandria von τρις — tris drey, und ανδρεια). Z. B. die gelbe Teichlilie — Iris Pseud-Acorus.

Zu der vierten Classe die mit vier Staubgefäßen: — Viermännige (Tetrandria von τετρα — tetra vier, und ανδρεια). Z. B. der wohlriechende Waldmeister — Asperula odorata.

Zu der fünften Classe die mit fünf Staubgefäßen: — Fünfmännige (Pentandria von

πεντε — pente fünf, und ανδρεια). Z. B. die Kartoffel — Solanum tuberosum.

Zu der sechsten Classe die mit sechs Staubgefäßen: — Sechsmännige (Hexandria von ἑξ — hex sechs und ανδρεια). Z. B. die Maiblume — Convallaria majalis.

Zu der siebenten Classe die mit sieben Staubgefäßen: — Siebenmännige (Heptandria von ἑπτα — hepta sieben, und ανδρεια). Z. B. die gemeine Roßkastanie — Aesculus Hyppocastanum.

Zu der achten Classe die mit acht Staubgefäßen: — Achtmännige (Octandria von οκτω — okto acht, und ανδρεια). Z. B. die gemeine Heide — Erica vulgaris.

Zu der neunten Classe die mit neun Staubgefäßen: — Neunmännige (Enneandria von εννεα — ennea neun, und ανδρεια). Z. B. die Blumenbinse — Butomus umbellatus.

Zu der zehnten Classe die mit zehn Staubgefäßen: — Zehnmännige (Decandria von δεκα — deka zehn, und ανδρεια). Z. B. der Kornraden — Agrostemma Githago.

Zu der eilften Classe zählte Linné alle Pflanzen, welche in einer Blume mehr als zehn Staubgefäße, aber nicht über neunzehn haben, und nannte sie Zwölfmännige (Dodecandria von δωδεκα — dōdeka zwölf, und ανδρεια). Z. B. der rothe Weiderich — Lythrum Salicaria.

Sind mehr als neunzehn Staubgefäße vorhanden, zwanzig oder noch mehrere, so sieht man auf den Ort, worauf sie festsitzen, und da dies auf eine zweyfache Art seyn kann, so werden sie auch in zwey Classen gebracht, nemlich —

In die zwölfte Classe diejenigen, deren Staubgefäße an der innern Seite des Kelchs oder der Blüthendecke befestigt sind, welches man leicht sehen kann, wenn man die Blättchen oder Einschnitte des Kelchs zurückbiegt, wo sich dann in diesem Falle die Staubgefäße zugleich auch zurückbiegen. Man nennt die zu dieser Classe gehörenden Pflanzen — Zwanzigmännige (Icosandria von εἴκοσι — eikosi zwanzig, und ανδρεια). Z. B. der Schwarzdorn — Prunus spinosus.

In die dreyzehnte Classe diejenigen, deren Staubgefäße auf dem Fruchtboden sitzen: — Vielmännige (Polyandria πολυς — polys viel, und ανδρεια). Z. B. die Seerose — Nymphaea.

Die Unterabtheilungen oder Ordnungen dieser 13 Classen werden nach der Anzahl der weiblichen Geschlechtsorgane oder Stempel bestimmt, und ebenfalls mit den griechischen Zahlwörtern, aber statt ανηρ mit γυνη — gynä das Weib, benannt; daher — Einweibige (Monogynia von μονος eins, und γυνη) Zweyweibige (Digynia von δις zwey und γυνη), u. s. w. Zuweilen fehlen nun aber, wie oben bemerkt worden ist, an den Stempeln die

Griffel; dann muß man auf die Anzahl der Narben (Stigmata) sehen, und diese nimmt man dann als einzelne weibliche Geschlechtsorgane an, wenn sie nemlich gespalten sind, und ihre Spalten sich bis auf den Fruchtboden erstrecken.

Bis hieher sah nun also Linné bey Bestimmung der Classen einzig und allein auf die Anzahl der Staubgefäße, ohne auf ihre verhältnißmäßige Länge Rücksicht zu nehmen; in den folgenden beyden Classen dient ihm das Verhältniß ihrer Länge gegen einander zum Eintheilungsgrunde, und da finden sich vorzüglich zwey Verschiedenheiten, wonach er diejenigen —

in die vierzehnte Classe bringt, in deren Blumen zwey längere und zwey kürzere Staubgefäße sind, welche er Zweymächtige nennt (Didynamia von δις zwey, und δυναμις — dynamis die Gewalt). Die Blumen selbst unterscheiden sich schon ihrer äußern Gestalt nach sehr auffallend von andern, indem sie nemlich der Gestalt eines Rachens sehr ähnlich sind, weswegen man sie auch rachenförmige oder Larvenblumen nennt (Corollae ringentes oder personatae). Z. B. der gemeine Hahnenkamm — Rhinanthus Crista Galli.

Die Unterabtheilungen oder Ordnungen dieser Classe macht man nach der Lage und Bedeckung der Fruchtkörner. Sie liegen entweder einzeln und ohne Bedeckung auf dem Grunde

des Kelches, oder sie sind gemeinschaftlich in einer Fruchthülle eingeschlossen. Die Gewächse der ersten Ordnung nennt man unbedeckt Samen tragende oder Gewächse mit nacktem Samen (Gymnospermia von γυμνος — gymnos nackt, und σπερμα — sperma der Same) — die der letzten Ordnung aber bedeckt Samen tragende oder Gewächse mit Samendecken (Angiospermia von αγγειον — aggeion ein Gefäß und σπερμα).
In die funfzehnte Classe diejenigen, in deren Blumen vier längere und zwey immer gegen einander überstehende kürzere Staubgefäße sind, welche man Viermächtige nennt (Tetradynamia von τετρα — tetra vier, und δυναμις die Gewalt). Z. B. der Kohl (Brassica).

Die Unterabtheilungen oder Ordnungen dieser Classe sind von den Fruchtbehältnissen, welche aus häutigen Kapseln bestehen, hergenommen, und gründen sich auf das Verhältniß ihrer Länge zu der Breite, wonach man zwey Ordnungen macht. Sind die Fruchtbehältnisse eben so lang als breit, oder doch nur sehr wenig länger, so nennt man sie Schötchen (Silicula), und die Gewächse — Schötchen tragende (Siliculosae). Ist aber das Fruchtbehältniß um vieles länger als breit, so nennt man es Schote (Siliqua), und die Gewächse — Schoten tragende (Siliquosae).

Bey allen Gewächsen dieser 15 Classen stehen also die Staubgefäße von einander getrennt, ohne daß sie an irgend einem Theile mit einander verwachsen sind; in den folgenden Classen aber sind die Staubgefäße in irgend einem Theile verwachsen, und zwar entweder unter sich, oder mit dem Stempel. Sind sie unter sich verwachsen, so sind dies entweder die Staubbeutelträger (Filamenta), oder die Staubbeutel (Antherae). Erstere machen die 16te, 17te und 18te Classe aus; letztere die 19te. In der 20sten sind die Staubbeutelträger mit dem Stempel verwachsen. Hienach wären also diese 5 folgenden Classen so zu bestimmen: —

Zu der sechszehnten Classe gehören diejenigen Pflanzen, in deren Blumen die Staubbeutelträger in einem Ring oder Röhre verwachsen sind. Man nennt sie — Einbrüderige (Monadelphia von μωνος eins, und αδελφος — adelphos der Bruder). Z. B. die Käsepappel (Malva rotundifolia).

Zu der siebenzehnten Classe diejenigen, in deren Blumen die Staubbeutelträger in 2 Parthieen verwachsen sind. Man nennt sie Zweybrüderige (Diadelphia von δις zwey, und αδελφος). Z. B. die gemeine Erbse (Pisum sativum). Die Blumen dieser Classe sind meistens Schmetterlingsblumen (Papilionaceae), wo die Geschlechtsorgane gewöhnlich unter dem Schiffchen liegen.

Zu der achtzehnten Classe diejenigen, in deren Blumen die Staubbeutelträger in 3 oder mehrere Parthieen verwachsen sind. Sie erhalten den Namen — Vielbrüderige (Polyadelphia von πολυς viel, und αδελφος). Z. B. das Johanniskraut (Hypericum persoratum).

Die Unterabtheilungen oder Ordnungen dieser 3 letzten Classen werden eben so wie die ersten 13 Classen nach der Anzahl der männlichen Geschlechtsorgane bestimmt, und haben gleiche Benennungen.

Zu der neunzehnten Classe gehören nun alle diejenigen Pflanzen, in deren Blumen die Staubbeutel meistens in einer Röhre verwachsen sind. Die Blumen der meisten Gewächse dieser Classe bestehen aus mehreren kleinen, einblättrigen Blumen, welche auf einem gemeinschaftlichen Fruchtboden sitzen, der am Grunde mit einer gemeinschaftlichen Blumendecke versehen ist. Man nennt sie Zusammmenzeugende (Syngenesia von συν — syn zusammen, und γενεσις — genesis die Erzeugung). Alle haben nur einen Griffel und 5 Staubbeutelträger, deren Staubbeutel verwachsen sind, und gleichsam eine Röhre bilden.

Linné brachte alle hieher gehörigen Gewächse in 2 Abtheilungen, und nannte die ersteren — Vielehige (Polygamia von πολυς — polys viel, und γαμος — gamos die Ehe), weil ihre Blumen aus mehreren Blümchen zusammengesetzt sind. Diese gehören aber eigentlich auch nur allein hieher, denn die

Gewächse der zweyten Abtheilung, welche er Einehige (Monogamia von μονως und γαμος) nennt, weil ihre Blumen nicht zusammengesetzt sind, können mit Recht nicht in diese Classe gebracht werden. Sie haben nur einzelne fruchtbare Zwitterblumen, deren Staubbeutel nur zusammenhängen, ohne verwachsen zu seyn, und trennen sich auch mit der Zeit größtentheils von selbst. Besser werden sie jetzt von den meisten Botanikern nach dem Beispiele des würdigen Dr. Roth in Vegesack bey Bremen zur 5ten Classe (Pentandria) gerechnet, und dies soll auch hier geschehen.

Alle nach dieser Einschränkung nun hieher gehörigen Gewächse haben nun entweder Blumen, die aus lauter Zwitterblumen zusammengesetzt sind, und gleichartige (aequales) genannt werden, oder solche, deren Blumen neben den fruchtbaren Zwitterblümchen noch einzelne weibliche Blümchen enthalten, oder nur aus einzelnen männlichen und weiblichen Blümchen zusammengesetzt sind, welche ungleichartige (Spuriae) genannt werden. Hierauf hat Linné die Ordnungen dieser Classe gegründet, deren jetzt, da die letzte (Monogamia) weggefallen ist, 5 gezählt werden, wo man nur bey den 4 ersten auf den Zustand der Geschlechtsorgane, bey der 5ten aber auf die Gegenwart einer Blüthendecke, womit jedes einzelne Blümchen versehen ist, zu sehen hat.

Zu der ersten Ordnung gehören nun alle Pflanzen, welche in ihren gleichförmigen, zusammengesetzten Zwitterblumen vollkommene männli-

che und weibliche Geschlechtsorgane haben. Man nennt sie gleichartig vielehige (Polygamia aequalis). Z. B. der gemeine Löwenzahn (Leontodon Taraxacum).

Zu der zweiten Ordnung gehören diejenigen, welche außer den fruchtbaren Zwitterblümchen in der Mitte oder Scheibe (Discus), auch weibliche Blümchen im Umkreise (Peripheria) haben. Man nennt sie sehr passend — überflüssig vielehige (Polygamia superflua). Z. B. die Maßliebe (Bellis perennis).

Zu der dritten Ordnung gehören alle, welche in der Mitte der Blume fruchtbare Zwitterblümchen, im Umkreise aber unfruchtbare weibliche haben, nemlich solche, denen die Organe zur Aufnahme des Blumenstaubes fehlen. Sie werden genannt — fruchtlos vielehige (Polygamia frustranea). Z. B. die gemeine Kornblume (Centaurea cyanus).

Zu der vierten Ordnung gehören diejenigen, welche in der Scheibe unfruchtbare Zwitterblümchen haben, bey denen sich nemlich unvollkommene weibliche Geschlechtsorgane befinden; und im Umkreise fruchtbare weibliche Blümchen. Man nennt sie nothwendig vielehige (Polygamia necessaria). Z. B. die gemeine Ringelblume (Calendula officinalis).

In der fünften Ordnung hat jedes einzelne Blümchen der zusammengesetzten Blume

eine besondere Blüthendecke, wodurch sie von einander abgesondert werden, weswegen sie auch den Namen erhalten — abgesondert vielehige (Polygamia segregata). Z. B. der Kugeldistel (Echinops). Hievon sind keine im Vaterlande.

Zu der zwanzigsten Classe gehören alle diejenigen Pflanzen, in deren Blumen die Staubbeutelträger mit den Stempeln verwachsen sind, weswegen man sie auch Weibermännige nennt (Gynandria von γυνη — gynä das Weib, und ανηρ der Mann). Z. B. das Knabenkraut (Orchis).

Die Ordnungen dieser Classe werden nach der Anzahl der Staubgefäße bestimmt, und auch hienach benannt.

In den Blumen der zu den folgenden 3 Classen gehörigen Gewächse sind nie, oder doch nicht immer die Organe beyder Geschlechter zugleich vorhanden, sondern sie finden sich 1) auf einer Pflanze in verschiedenen Blumen, oder 2) auf verschiedenen Pflanzen einer Art, so daß die eine nur männliche, die andere nur weibliche Blumen trägt; oder man findet 3) sowohl Zwitterblumen als auch männliche, oder Zwitterblumen und weibliche zugleich auf einem oder verschiedenen Stämmen einer Art. Diesem zufolge gehören nun

Zu der 21sten Classe alle die Pflanzen, wo sich die männlichen und weiblichen Blüthen zwar auf einer und derselben Pflanze, aber in verschiedenen

Blumen befinden. Man nennt sie Einhäusige (Monoecia von μονως eins, und οικια — oikia das Haus). Z. B. die kleine Brennessel (Urtica urens).

Zu der 22ten Classe diejenigen Pflanzen, wo sich die männlichen und weiblichen Blüthen von einander getrennt auf verschiedenen Stämmen befinden. Diese nennt man — Zweyhäusige (Dioecia von δις zwey, und οικια). Z. B. der gemeine Hopfen (Humulus Lupulus).

Die Ordnungen dieser beyden Classen gründen sich auf die Anzahl der Staubgefäße, ihr Verhältniß gegen einander und ihre Verbindung, weswegen sie auch eben so benannt werden, wie die vorhergehenden 20 Classen.

In der 23ten Classe befinden sich nun diejenigen Gewächse, wo entweder Zwitterblumen und männliche, oder Zwitterblumen und weibliche auf einem oder verschiedenen Stämmen einer Pflanzenart sind. Man nennt sie — Vielehige (Polygamia von πολυς viel, und γαμος die Ehe).

Die Ordnungen dieser Classe gründen sich auf die verschiedene Vertheilung der Geschlechter, je nachdem sie sich auf einem oder verschiedenen Stämmen befinden. Sind Zwitterblumen und männliche oder weibliche auf einer Pflanze, so gehören sie in die erste Ordnung: — Einhäusige (Monoecia), z. B. der Feldahorn

(Acer campestris). Finden sie sich auf zwey verschiedenen Pflanzen von derselben Art getrennt, nemlich auf der einen Zwitterblumen, und auf der andern männliche und weibliche, so gehören sie zur 2ten Ordnung — Zweyhäusige (Dioecia), z. B. die gemeine Esche (Fraxinus excelsios). Sind sie aber auf 3 verschiedenen Pflanzen von ein und derselben Art getrennt, nemlich Zwitter auf der einen, männliche auf der andern und weibliche auf der dritten, so machen sie die 3te Ordnung aus — Dreyhäusige (Trioecia), deren es keine im Vaterlande giebt. Als Beyspiel kann dienen der Feigenbaum (Ficus Carica).

Vielleicht könnte aber auch diese Classe ganz wegfallen, denn oft wird es wahrlich nicht wenig schwer, die Gewächse dieser Classe dahin zu bringen, wohin sie Linné versetzte. Besser wäre es vielleicht, die hieher gehörigen Gewächse in die Classe oder Ordnung zu bringen, wohin sie nach der Anzahl und Beschaffenheit der Geschlechtsorgane ihrer Zwitterblumen am schicklichsten zu bringen wären, denn die männlichen oder weiblichen Blumen sind, nach dem Urtheil einiger sehr gründlicher Pflanzenforscher, meistens nur verstümmelte Zwitterblumen, bey denen nur ein Geschlechtsorgan zur Vollkommenheit gekommen ist. Ich werde daher, obgleich ich diese Classe beybehalte, die dahin gehörigen Geschlechter auch

in den Classen, wohin sie wol richtiger gehörten, mit kleinerer Schrift benennen.

§. 13.

Die Pflanzen der 24sten Classe, oder die kryptogamischen Gewächse (Plantae cryptogamicae von κρυπτος — cryptos verborgen, und γαμος die Ehe), deren Geschlechtsorgane sehr verborgen und mit unbewaffneten Augen nicht genau zu erkennen, auch noch nicht alle hinlänglich genug bekannt sind, brachte Linné in 4 Ordnungen. Linné gestand diesen Gewächsen freylich das Vermögen zu, sich durch Samen fortzupflanzen, aber die Art der Erzeugung desselben und die verschiedenen Geschlechtsorgane waren ihm noch nicht hinlänglich genug bekannt. Nach seiner Zeit haben neuere Pflanzenforscher sich vorzüglich mit der Beobachtung und Untersuchung dieser Gewächse beschäfftigt, und da konnte es nicht fehlen, daß man neue Entdeckungen machte, wonach die Ordnungen dieser Classe bestimmter, und für die so sehr große Menge der in derselben befindlichen Pflanzen passender gemacht werden konnten. Linné nannte seine 4 Ordnungen — Farrnkräuter (Filices); — Moose (Musci); Aftermoose (Algae) und Schwämme (Fungi). In die Ordnung der Farrnkräuter brachte er alle diejenigen Gewächse, welche die Blüthen auf der Rückseite des Wedels oder eigener dazu bestimmter Schuppen haben. Moose nannte er alle, deren Frucht eine deutliche Kapsel, mit einer Kappe bedeckt,

vorstellt. Aftermoose nannte er diejenigen, welche die Blüthen in kleinen Schildchen, Hügelchen, Bläschen u. s. w. haben; — und Schwämme diejenigen, bey denen sich die Blüthen in der Substanz derselben, in besondern Blättern, Röhren, Fasern ꝛc. befinden.

Bey einer künftigen Classifikation dieser Gewächse werde ich mich hierüber weitläuftiger erklären, und das Nöthige mit mehreren auseinandersetzen. Für jetzt schränke ich mich nur bloß darauf ein, die von dem Herrn Präsident von Schreber gemachte neue Eintheilung anzuführen, um den jungen Botanikern, welche sich vielleicht an die Untersuchung dieser Gewächse wagen wollen, einen kurzen Leitfaden zu geben, wonach sie ihre gefundenen Schätze classificiren können; vorzüglich weil diese neue Eintheilung so sehr vielen Beyfall erhalten hat. Neuere Entdeckungen und Beobachtungen haben auch neuere und leichtere Unterscheidungszeichen ausfindig gemacht, und diese hoffe ich künftig umständlicher beschreiben zu können, da zur Zeit so viele achtungswerthe und würdige Männer sich mit vorzüglicher Vorliebe für diese Gewächse interessiren.

Herr von Schreber nimmt vorzüglich auf die Fruchttheile dieser Pflanzen Rücksicht, und bringt sie, wie ich auch schon oben angeführt habe, in 6 Ordnungen. Zu der ersten Ordnung zählt er alle diejenigen, welche nicht nur unter einander nach Beschaffenheit ihrer Fruchttheile verschieden sind, sondern

auch in keine der folgenden Ordnungen gebracht werden können. Einige haben mehrere schildförmige Fruchtkapseln in einer keulenförmigen Aehre; bey andern bildet die Frucht ein verschlossenes Behältniß an der Wurzel, und noch bey andern sind die Fruchtkapseln nierenförmig und zweyklappig, und sitzen in den Blattwinkeln der Pflanze oder einer besondern Aehre. Allen diesen giebt er den gemeinschaftlichen Namen — Vermischte (Miscellaneae).

Die zweyte Ordnung begreift alle diejenigen Gewächse dieser Classe in sich, deren Fruchtkapseln entweder auf der Rückseite des Wedels oder in eine Aehre, Rispe oder Traube vertheilt sind, und diese nennt er Farrnkräuter (Filices).

In die dritte Ordnung bringt er diejenigen, deren Fruchtkapsel büchsenförmig und in einer einblättrigen Hülle eingeschlossen ist, welche sich mit dem Alter der Kapsel am Grunde trennt, und bis zu deren Reife auf derselben in Gestalt einer Haube oder Mütze (Calyptra) sitzen bleibt, aber dann abfällt. Die Fruchtkapsel ist selbst auch mit einem Deckel versehen, der bey der Reife meistens abfällt. Diese hieher gehörigen Gewächse nennt er Laubmoose (Musci frondosi).

Die vierte Ordnung hat, dem größten Theile nach, vieles mit den Laubmoosen gemein, unterscheidet sich aber sehr auffallend dadurch, daß die einblättrige Hülle der Fruchtkapsel sich am Grunde nicht trennet, sondern sich an der Spitze öffnet, damit die

Fruchtkapsel aus derselben hervorgehen kann. Auch haben sie keine büchsenförmige mit einem Deckel versehene Fruchtkapsel, sondern die Fruchtkapsel öffnet sich bey der Reife in Klappen. Viele haben auch keine besondere Fruchthülle, und die Fruchtkapsel liegt bis zur vollkommenen Reife der Fruchtkörner in der Substanz derselben verborgen, und öffnet sich nur dann erst. Diese Gewächse erhalten den Namen — Lebermoose (Hepaticae).

In der fünften Ordnung sind die flechtenartigen Gewächse, und die kryptogamischen Wassergewächse, welche den gemeinschaftlichen Namen — Aftermoose (Algae) haben. Bey einigen dieser hieher gehörigen Gewächse bildet die Frucht schüsselförmige oder schildförmige, aber auch knopfartige Erhabenheiten auf der Oberfläche, bey andern warzenförmige Kapseln in der Substanz. Noch andere haben ihre Fruchtkörner in besonders dazu bestimmten Theilen, und kommen, mit einem Schleim umgeben, aus derselben hervor; wiederum andere haben sie in der ganzen Substanz, ohne daß sie in einer besondern Kapsel eingeschlossen sind.

In der sechsten Ordnung sind nun endlich die Schwämme (Fungi), bey denen die Fruchttheile und die Lage derselben eben so verschieden sind, als der Bau und die Gestalt der Gewächse selbst. Bey den meisten liegen sie in der Substanz selbst verborgen.

§. 14.

Um nun die ganze systematische Eintheilung noch leichter zu übersehen, glaube ich, den jungen Botanikern einen wichtigen, ihnen angenehmen Dienst zu thun, wenn ich das Ganze noch einmal tabellarisch durchgehe, und ihnen so vielleicht anschaulicher mache. Diesem zufolge wären also die Gewächse so einzutheilen: —

I. Leicht zu erkennende Geschlechtsorgane von einerley Bau und Zusammensetzung. Hieher gehören:

1) alle Gewächse, bey denen sich die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane in einer und derselben Blume befinden. Diese sind

a) alle von einander getrennt, und zwar

α) die männlichen von unbestimmter Länge, und ohne ein bestimmtes Verhältniß zu einander.

aa) mit 1 bis 12 Staubgefäßen in einer Blume, welche die 11 ersten Classen ausmachen.

ab) mit mehr als 12 Staubgefäßen, welche

αα) mit der Blüthendecke verwachsen sind. Classe 12.

αβ) mit dem Fruchtboden. Classe 13.

β) mit Staubgefäßen von bestimmter Länge und bestimmtem Verhältnisse zu einander.

aa) mit 2 kürzeren und 2 längeren Staubgefäßen. Classe 14.

ab) mit 4 längeren Staubgefäßen. Classe 15.

b) mit zusammengewachsenen Staubgefäßen, und zwar

α) unter sich selbst

aa) mit den Staubbeutelträgern

αα) in einer Röhre, oder doch in einem einfachen Körper. Classe 16.

αβ) in 2 Körper. Classe 17.

αγ) in mehrere Körper. Classe 18.

ab) mit den Staubbeuteln. Classe 19.

β) mit den Stempeln. Classe 20.

2) alle Gewächse, welche die Geschlechtsorgane in verschiedenen Blumen ein und derselben Pflanze, oder auf verschiedenen Pflanzen ein und derselben Art haben.

a) Männliche und weibliche Blüthen in verschiedenen Blumen ein und derselben Pflanze. Classe 21.

b) Männliche und weibliche Blüthen auf verschiedenen Pflanzen ein und derselben Art. Classe 22.

c) Zwitter und getrennte Geschlechter. Classe 23.

II. Verborgene oder ganz unkenntliche Geschlechtsorgane. Classe 24.

Die Unterabtheilungen oder Ordnungen der ersten 23 Classen werden gemacht: —

1) in den ersten 13 Classen nach der Anzahl der weiblichen Geschlechtsorgane oder Stempel.

2) in der 14ten Classe nach dem Samen, welcher entweder mit einer Fruchthülle umgeben ist oder nicht.

3) in der 15ten Classe nach der Länge und Breite der Fruchtbehältnisse.

4) in der 16, 17, 18, 20, 21 und 22sten Classe nach der Anzahl der männlichen Geschlechtsorgane oder Staubgefäße. In den beyden letzten sieht man auch noch auf die besondere Beschaffenheit und Vertheilung der Staubgefäße.

5) in der 19ten Classe nach der Vertheilung der Geschlechtsorgane in den einzelnen Blümchen der zusammengesetzten Blumen, und nach der besondern Blüthendecke.

6) in der 23sten Classe nach der Vertheilung der Geschlechtsorgane in verschiedenen Blumen auf einer Pflanze oder auf verschiedenen Pflanzen.

§. 15.

Nach allem diesen vorhergegangenen wird es nun dem, der sich genau damit bekannt macht, nicht schwer werden, eine Pflanze nach dem Systeme zu untersuchen und zu bestimmen, welches durch öftere Uebung und Ausdauer bey dieser angenehmen Beschäftigung immer leichter werden und richtiger geschehen wird.

Will man nun eine Pflanze untersuchen, so muß man also zuerst und vorzüglich sein Augenmerk auf

die verschiedenen Geschlechtsorgane richten, um danach die Classe und Ordnung zu bestimmen, wohin das Gewächs gehört. Hat man dies richtig aufgefunden, so hat man zu untersuchen, zu welcher Gattung (genus) das gefundene Gewächs zu zählen ist. Weiß man auch dieses, so wird es meistens leicht aufzufinden seyn, welche Art (species) das untersuchte Gewächs ist. Will man alles dieses richtig thun, so muß man nun vorzüglich auf die Verschiedenheit der Blüthen- und Fruchttheile sehen, nemlich auf ihre Gestalt, Lage und Anzahl, auf das Verhältniß des Kelches, der Blumenkrone, des Honigbehälters, der Frucht, des Fruchtbodens, der Fruchtkörner, und zur Bestimmung der Art auf die Blätter, überhaupt auf alle Theile der Pflanze; z. B. ob der Kelch und die Blumenkrone ein- oder mehrblättrig ist, ob diese Theile unter oder über dem Fruchtboden sitzen, ob der einblätterige Kelch oder Blumenkrone auch getheilt, gezähnt oder am Rande eben ist; ob das Fruchtbehältniß ein- oder mehrfächerig ist, ob der Fruchtboden nackt, oder mit Borsten und sonst etwas besetzt ist, wie die Blätter beschaffen oder gestaltet sind u. s. w. Man vergleiche überhaupt alle Theile eines Gewächses genau mit den, in einem Pflanzenverzeichnisse angegebenen Unterscheidungszeichen, und man wird dann bald im Stande seyn, zu bestimmen, welche von den beschriebenen Arten oder Gattungen die zu bestimmende Pflanze sey.

§. 16.

Alles vorhergesagte will ich nun den jungen Botanikern durch ein Beyspiel noch deutlicher machen, und ihnen so ungefähr die Art und Weise zeigen, wie sie eine Pflanze zu untersuchen haben, um dieselbe richtig nach dem Systeme zu bestimmen. Hiebey werden sie zugleich sehen, auf welche Art die folgende tabellarische Classification der in Mecklenburg wildwachsenden Pflanzengeschlechter benutzt werden müsse. Ich wähle zu diesem Beyspiel einer Pflanzen-Untersuchung eine Pflanze, welche allenthalben wächst, und allgemein bekannt ist, nemlich die Schlüsselblume oder Primel (Primula veris Linn.) die der Mecklenburger Slöttelblom oder Karkenslötel nennt. Bey der Untersuchung der Blumen dieser Pflanze wird man gleich bemerken, daß beyderlei Geschlechtsorgane, Staubgefäße sowohl als Stempel, darin befindlich sind; sie gehört also nicht allein zu den phänogamischen Gewächsen, sondern auch zu denen unter diesen, welche Zwitterblumen haben. Ritzt man nun die gelbe Röhre dieser Blume mit einer Nadelspitze vorsichtig der Länge nach auf, und biegt sie dann etwas zurück, so sieht man gleich, daß sie 5 einzeln stehende Staubgefäße hat, deren Staubbeutelträger zwar mit der innern Seite der Röhre der Blumenkrone, aber in keinem Theile untereinander, oder mit dem in der Mitte stehenden Stempel verwachsen, und auch nicht von einer verhältnißmäßig verschiedenen Länge, sondern alle gleichlang sind. Nun

weiß man, daß die Pflanze zu der 5ten Classe — Fünfmännige (Petandria) — gehört, und da man in der Mitte der Staubgefäße nur einen einfachen, mit einer einfachen, kugelrunden Narbe versehenen Stempel (Pistillum) findet, so muß sie in der ersten Ordnung dieser Classe, unter den Einweibigen (Monogynia) zu suchen seyn. Classe und Ordnung, in welche dieses Gewächs gehört, wären also gefunden; diese schlägt man nun in der folgenden Classification auf, und eine genauere Untersuchung aller Theile der Blume wird uns bald lehren, zu welchem Geschlechte (genus) sie gehöre. Hier bemerkt man nun 1) eine blaßgrüne, einblättrige, etwas aufgeblasene und in 5 Falten gelegte Umhüllung der Blume, welche sich oben in 5 Spitzen oder Zähne endigt, und sich damit an die gelbe Blume locker anlegt. Dies ist der Kelch (Calix). Da nun aber bey der Classification der ersten Ordnung in der 5ten Classe darauf keine Rücksicht genommen worden, so bringt die Kenntniß desselben uns bey diesem Gewächse unserm Zwecke noch nicht näher, welches aber bey andern sehr häufig der Fall ist. Man reißt nun diesen Kelch der Länge nach auseinander, und erblickt dann 2) eine gelbe trichterförmige, etwas eckige Röhre, die sich, wenn die Blume völlig aufgeblüht ist, oben ausbreitet, unten aber auf dem Blumenstiele unmittelbar festsitzt: dies ist die Blumenkrone (corolla). Beym Zerreissen des Kelches wird man bemerkt haben, daß die ganze Röhre von dem Kelche einge-

schlossen, also so lang als der Kelch war. Sie besteht 3) nicht aus mehreren Blättern, sondern das eine Blatt theilt sich, wenn es sich oberhalb des Kelches ausbreitet, in 5 Lappen, deren jeder ausgerandet ist, so daß er eine fast herzförmige Gestalt bekömmt. Der Schlund derselben ist offen, so daß man von oben in das Innere der Röhre, aus welcher die Staubgefäße hervorscheinen, hineinsehen kann. Ritzt man diese Röhre der Blumenkrone vorsichtig auf, so sieht man 4) ganz unten in derselben ein grünes Knötchen, auf welchem der Griffel festsitzt: dies ist der Fruchtknoten (germen) der also höher als die Blumenkrone, und folglich diese unterhalb demselben sitzt. Wenn wir nun also alles bisher gefundene noch einmal wiederholen, so war a) die Blumenkrone einblättrig, und saß unterhalb dem Fruchtknoten am Blumenstiele fest: dies ist der Fall bey allen unter I in der Classification zusammengestellten Gattungen, wozu unsere Pflanze also auch gehören muß. Diese Gewächse finden wir nun f rner nach der Beschaffenheit des Fruchtknotens abgetheilt; wir zerschneiden also denselben an unserer Blume, und finden b) daß er rund, glatt und durch keine Haut getheilt, also g a n z, o h n e a l l e F ä c h e r und voller kleiner Körner ist, woraus in der Folge der Same wird. Hat man eine schon verblühete Pflanze von der nemlichen Art dabey, so sieht man daran, daß zwar die Blumenkrone, nicht aber der Kelch nach der Blüthenzeit abfällt, und daß der Frucht-

knoten zu einer länglicht runden Kapsel geworden ist, welche, wenn sie aufgesprungen, oben in 10 Spitzen getheilt ist. Unsere Pflanze kann also nicht unter die mit A bezeichneten, sondern muß zu denen unter B verzeichneten Gattungen, welche einen ganzen Fruchtknoten haben, und zwar unter die erste mit 1 bezeichnete Unterabtheilung derselben, deren Fruchtknoten einfächerig und vielsamig ist, gehören. Die Narbe an unserer Blume war kugelförmig (also stumpf) und einfach: das Gewächs gehört also unter die Abtheilung a. Nun wird in der Classification auf die Gestalt der Blumenkrone Rücksicht genommen; die unsrige war trichterförmig mit offenem Schlunde: es ist also eine Primel (Primula), welche wir untersuchten, und dies ist der Punkt, bis zu welchem dies kleine Werkchen die jungen Botaniker in der Kenntniß der Gewächse führen kann.

Nun giebt es aber mehrere Gewächse, welche, ohngeachtet sie die auszeichnenden Bildungen, woran wir unser Gewächs als Primel erkannten, haben, doch in andern Eigenschaften verschieden sind; oder mit andern Worten: es giebt mehrere Arten (Species) dieser Gattung. Um nun bestimmen zu können, ob das Gewächs, welches man untersucht hat, diese oder jene Art der Gattung sey, ist es zuförderst nothwendig, ein Buch zu haben, in welchem die, außer dem Plane dieser Schrift liegenden, Unterscheidungszeichen der Arten angegeben sind. Ich schlage dazu denen, welchen die lateinische Sprache bekannt

ist, Hofmanns deutsche Flora oder botanisches Taschenbuch, nach der neuesten Auflage, vor, welches Werkchen sich außer vieler innerer Güte auch durch das bequeme Taschenformat empfiehlt; denen aber, welche nicht lateinisch verstehen, empfehle ich vorzüglich G. Ch. Heims deutsche Flora, die ihnen gewiß sehr brauchbar und angenehm seyn wird.

Hat man nun in einem solchen Werke die Gattung Primula aufgeschlagen, so sieht man die Theile des Gewächses außer der Blume genau durch, und findet in diesem Falle: 1) daß aus der dicken zaserigen Wurzel, in einem dicken Büschel rauhe, runzliche, eyförmige, am Rande stumpf gekerbte Blätter hervorkommen, welche auf Stielen stehen, die durch das Blatt fortlaufen: 2) daß die Blumenschäfte zwischen den Blättern hervorkommen, und daß auf denselben mehrere mit einer gemeinschaftlichen Hülle versehene sämmtlich herunterhangende, nickende Blüthen eine Dolde bilden; 3) daß die herzförmigen Lappen des Randes der Blumenkrone vertieft (concav) sind, und der Hals der Röhre länglicht ist. Da wir nun in dem Buche, welches wir vor uns haben, finden, daß eine Art der Primel sich durch vielblüthige Blumenschäfte, sämmtlich nickende Blüthen und einem vertieften Rande der Blumenkrone unterscheidet, und diese Kennzeichen mit denen in unserer Blume gefundenen übereinstimmen, so wissen wir, daß das untersuchte Gewächs Primula veris Linn. oder die officinelle Primel oder Schlüsselblume ist.

Hiemit hoffe ich nun den jungen Botaniker dahin gebracht zu haben, daß er im Stande ist, das Geschlecht einer Pflanze zu bestimmen, und wende mich daher zu dem 2ten Abschnitte dieser kleinen Schrift, worin ich nun die verschiedenen einheimischen, wildwachsenden Gattungen tabellarisch durchgehen werde.

Mecklenburg nehme ich in der weitesten Bedeutung, und verstehe darunter Meckl. Schwerin und Meckl. Strelitz.

Zweyter Abschnitt.

Tabellarische Uebersicht

der

in Mecklenburg wildwachsenden phänogamischen

Pflanzen = Geschlechter.

Classe I.

Einmännige (*Monandria*).

Erste Ordnung. Einweibige (Monogynia)

1) Keine Blumenkrone und ein einblättriger Kelch. Glasschmalz (Salicornia, zusammengesetzt aus sal das Salz und cornua, nemlich terrae, die Landspitze oder Vorgebirge, weil es am Meere wächst.

2) Keine Blumenkrone und kein Kelch; statt des letztern ein zweylappiger Rand um den Fruchtknoten. Tannenwedel (Hippuris von ἵππος — hippos das Pferd, und οὐρά — oura der Schwanz).

Zweite Ordnung. Zweyweibige. (Digynia).

Ein zweyblättriger Kelch, den einige für die Blumenkrone halten, und dann keinen Kelch annehmen. Wasserstern (calitriche von καλὸς — kalos schön, und θρὶξ — thrix das Haar.

Classe II.

Zweymännige (*Diandria*)

Erste Ordnung. Einweibige. (Monogynia)

I. Die Blumenkrone zweyblättrig, der Kelch zweyblättrig oberhalb dem Fruchtknoten. Hexenkraut

(Circaea von κιρκαια — kirkaia ein alter dichterischer Name von der Zauberin Circe. Die Pflanze diente bey den Griechen als Zaubermittel.)

II. Die Blumenkrone einblättrig, unterhalb dem Fruchtknoten.

A. Die Blumenkrone ist regelmäßig getheilt

a) eine viersamige Beere. Hartriegel (Ligustrum, nach Plinius so viel als κυπρος — cypros ein auf der Insel Cypern häufig wachsender Baum, der aber doch von unserer Pflanze sehr verschieden ist. Die weiße Farbe der Blumen diente den römischen Dichtern als Beyspiel der Schönheit.)

b) eine zweyfächeriche Kapsel. Flieder (Syringa, nach Plinius eine Art Rohr, von σύριγξ — syrinx Rohr oder Rohrpfeife. Nach Ovid ein darin verwandeltes Mädchen.)

B. Die Blumenkrone ist unregelmäßig getheilt.

1) der Rand der Blumenkrone viertheilig, mit einem ausgezeichneten Läppchen. Nicht mehr als 2 Staubgefäße.

a) die Blumenkrone radförmig, das unterste Läppchen kleiner; der Kelch 4 bis 5theilig, die Läppchen lanzettförmig. Ehrenpreis (Veronica vielleicht von Vetonia, das Gebieth der alten Vetonier in Spanien; oder auch nach dem Namen einer Heiligen, wegen ihrer heilsamen Kräfte.)

b) das obere Läppchen der Blumenkrone ausgerandet, breiter, das unterste kleiner; der Kelch 5fach gezähnt, die Zähne gleichlang. Wolfsfuß (Lycopus von λύκος — lycos der Wolf und πῦς — pous der Fuß.

2) der Rand der Blumenkrone 4 bis 5theilig; 4 Staubfäden, von welchen jedoch 2 unfruchtbar, wenigstens kürzer sind.

a) ein 7fach getheilter Kelch, dessen Läppchen pfriemenförmig, und die beyden äußern Blättchen abstehend; die Blumenkrone rachenförmig, 4fach getheilt; 2 Staubfäden unfruchtbar. Gnadenkraut (Gratiola von gratia die Gnade, nemlich dei Gottes, weil man es vormahls wegen seines medizinischen Nutzens für eine wahre Gnade Gottes hielt.)

b) der Kelch 5fach gezähnt, der oberste Zahn abgekürzt; die Blumenkrone 5fach getheilt; 2 Staubfäden kürzer und selten fruchtbar. Eisenkraut (Verbena, vielleicht statt herbena von herba das Kraut, als ein heiliges und in der Medizin nützliches Kraut.)

3) Eine zweylippige, rachenförmige Blumenkrone.

a) die rückwärts gespornte Blumenkrone unter einem einfachen Fruchtknoten.

α) Ein 2lippiger und 5spaltiger Kelch. Fettkraut (Pinguicula von pinguis fett, weil die saftreichen dicken Blätter fettig anzufühlen sind.)

β) Ein zweyblättriger Kelch mit gleichlangen Blättchen. Wasserschlauch (Utricularia von utriculus der Schlauch, wegen der Gestalt der Wurzel, oder der kleinen Bläschen an der Wurzel.)

b) die nicht gespornte Blumenkrone unter einem 4fach getheilten Fruchtknoten; die Blumen sitzen in Quirlen; die Staubfäden in die Queere an einem Füßchen befestigt. Salbey (Salvia von salvo ich erhalte, als ein zur Gesundheit dienliches Gewächs.

(Keine Blumenkrone. Esche (Fraxinus.)

Zweite Ordnung. Zweyweibige (Digynia.)

Ein zweyspelziger Balg und einzeln nebeneinander stehende Blüthen. Ruchgras (Anthoxanthum von ἄνθος — anthos die Blume.

Classe III.

Dreymännige (*Triandria*)

Erste Ordnung. Einweibige (Monogynia).

1) Kein Kelch; eine einblättrige, 5theilige Blumenkrone über dem Fruchtknoten. Baldrian (Valeriana von Valerianus, der Name eines römischen Kaisers im 3ten Jahrhunderte).

2) Eine Blumenscheide; 6theilige Blumenkrone; blumenblattförmige Narben. Schwerdtlilie (Iris vielleicht von iris der Regenbogen, weil diese Blumen in so schönen Farben abwechseln).

3) Aus einem Balg bestehende Blüthen ohne Krone. (Gräser).

a) um die Blüthe sind mehrere Schüppchen büschelweis angehäuft. Knopfgras (Choenus σχοῖνος — schoinos ein Seil.)

b) die dachziegelförmigen Blüthenschüppchen bilden eine zweyzeilige Aehre. Zypergras (Cyperus von κυπειρον — cypeiron eine Art Binsen.)

c) die dachziegelförmigen Blüthenschüppchen bilden eine kätzchenförmige Aehre. Binse (Scirpus von ῥῖπος — ripos eine Matte, weil dies Gras vormals zu Matten und Decken gebraucht wurde).

d) die Blüthenschüppchen wie bey der vorigen Gattung; die Samen haben sehr lange Haare. Wollgras (Eriophorum von φέρω — fero ich trage, und ἔριον — erion die Wolle.)

4) Eine zweyklappige balgartige Blumenkrone von gewöhnlicher Grasgestalt, ohne Kelch. Borstengras (Nardus von νάρδος — nardos eine Pflanze, die eine Art von Aehren trägt).

Zweite Ordnung. Zweyweibige (Digynia).

Gräser.

1) Aehrenförmige Blüthen.

A) Ein zweyspelziger Balg und einzeln nebeneinander stehende Blüthen.

a) drey und mehrere unbegrannte Blüthen in

einem Kelch. Weizen (Triticum von tritus ausgedroschen, weil die Körner aus den Aehren gedroschen wurden).

b) zwey meistens begrannte Blüthen in einem Kelch. Roggen Secale — nemlich frumentum das Getreide, nach Plinius eine schlechte Getreideart, die nur, um den Hunger zu stillen, tauglich ist).

B) Ein zweyspelziger Balg und gehäufte Blüthen.

a) die Bälge, deren jeder nur eine Blüthe enthält, stehen immer zu 3 bey einander. Gerste (Hordeum, statt dessen findet man bey Plinius auch Ordeum, vielleicht von ordo die Ordnung, Reihe.)

b) die Bälge, deren jeder mehrere Blüthen enthält, stehen immer zu 2 bey einander. Haargras (Elymus von ἐλύω — elyo wälzen, rollen).

C) Eine einblättrige Hülle.

a) der Kelch einklappig und einblüthig; am Grunde der ganzen Aehre steht ein spelzenartiges Blättchen. Lolch (Lolium von δόλιον — dolion unächt, verfälscht).

b) der Kelch zweyklappig und vielblüthig; am Grunde eines jeden besondern Aehrchens steht ein mehrentheils kammförmiges Blättchen. Kammgras (Cynosurus von κύων — cyon der Hund, und οὐρά — oura der Schwanz.)

2) Rispenförmige Blüthen.

A) Ein Balg mit einer Blüthe.

a) ein 2klappiger Balg und eine 2klappige Blüthe. Fuchsschwanz (Alopecurus von ἀλοπηξ — alopäx der Fuchs, und ὄυρα — oura der Schwanz.)

b) ein zweyklappiger Balg und eine 2klappige Blüthe.

α) grannenlose Klappen und ein größerer Kelch als die Blüthen.

aa) die Klappen zusammengedrückt und fast gleich groß. Glanzgras (Phalaris von φάλος — phalos glänzend).

ab) die Klappen bauchig. Hirsengras (Milium, vielleicht von μελίη — melinä eine Hirsenart, wahrscheinlich wegen der Aehnlichkeit).

ac) die Klappen zusammengedrückt und von ungleicher Länge. Knaulgras (Dactylis von δάκτυλος — dactylos eine Art Gras).

ad) die Klappen zusammengedrückt, jede geht in ein spitziges Horn aus. Lieschgras (Phleum, vielleicht von pheos oder phleos, ein gewisses Kraut).

β) grannenlose Klappen und ein kleinerer Kelch als die Blüthen. Strausgras (Agrostis von ἄγρος — agros der Acker.)

c) ein dreyklappiger Balg, die äußern sehr kurz.

Fench (Panicum vielleicht von panicula eine Rispe).

B) Ein 2klappiger Balg mit 2 Blüthen.

a) zwischen den 2 Blüthen steht noch ein drittes unvollkommenes. Perlgras (Melica, wahrscheinlich von mel der Honig, weil es dem Viehe ein sehr angenehmes Gras ist).

b) ohne die 3te unvollkommene Blüthe. Schmielengras (Aira, bedeutet im Griechischen ein Unkraut im Weizen).

C) Ein Balg mit vielen Blüthen.

a) grannenlose Kronen.

aa) zweyzeilige Aehrchen. Zittergras (Briza von βρίζω — brizo ich schlafe.)

ab) einfache zerstreute Blüthen.

α) die Blüthenspelzen sind spitzig. Rispengras (Poa, im Griechischen ein Gras.)

β) die Blüthenspelzen sind stumpf und am Grunde wollig. Rohr (Arundo, bey den Römern auch Harundo, Rohr oder Schilf).

b) gegrannte Kronen innerhalb den Klappen.

aa) die untere Blüthenspelze am Ende gegrannt. Schwingel (Festuca, von feo hervorbringen, zeugen).

ab) die untere Blüthenspelze unter der Spitze gegrannt. Trespe (Bromus von βρῶμα — broma die Speise.)

ac) die untere Blüthenspelze auf dem Rücken

mit einer gedrehten Granne versehen. Hafer (Avena, ein nordisches Wort, weil das Gewächs nördlichen Ursprungs ist).

Dritte Ordnung. Dreyweibige (Trigynia).

1) Eine einblättrige unregelmäßige Blumenkrone, und ein 2blättriger Kelch. Montie (Montia vielleicht von mons der Berg, weil die Pflanze an Quellen bey Bergen vorzüglich wächst).

2) Eine 5blättrige Blumenkrone und ein 5blättriger Kelch. Spurre (Holosteum von ὅλος — holos ganz, und ὀςέον — osteon der Knochen).

(Ein 2klappiger Balg mit 1 bis 2 gegrannten Blüthen, Pferdegras (Holcus).

Classe IV.

Viermännige (*Tetrandria*).

Erste Ordnung. Einweibige (Monogynia).

1) Eine einblättrige Blumenkrone.

A) oberhalb dem Fruchtknoten.

AA) Mit einer gemeinschaftlichen, vielblättrigen Blüthen-Hülle, die Blumen angehäuft, der Fruchtknoten einfach.

a) der Kelch kaum sichtbar. Kartendistel (Dipsacus von διψάω — dipsao ich habe Mangel an etwas).

b) der Kelch doppelt, der äußere häufig gefaltet, der innere 5fach getheilt, die Lappen pfriemenförmig, haarförmig. Grind-

kraut (Scabiosa von scabiosus krätzig, weil sie ein Mittel gegen die Krätze seyn soll.)

BB) Die einzelnen Blumen ohne gemeinschaftliche Blüthenhülle; der Kelch 4fach gezähnt; die Fruchtknoten zweysamig.

a) Eine trichterförmige Blumenkrone mit stumpfen Einschnitten; 3fach gezähnte Samen. Scherardie (Sherardia von Sherard der Name eines Consuls in Smirna, der sich um die Botanik sehr verdient gemacht hat.)

b) Eine trichterförmige Blumenkrone und fast kugelrunde Frucht. Waldmeister (Aspérula von asper rauh.)

c) Eine radförmige Blumenkrone. Labkraut (Galium von γάλα — gala die Milch.)

B) unterhalb dem Fruchtknoten; der Kelch 4theilig.

a) Eine röhrenförmige Blumenkröne mit zurückgebogenem Rande. Wegerich (Plantago von planta die Pflanze und tango ich berühre, weil sie nahe an der Erde liegt; — oder auch von plant' und der Sylbe ago, die eine Aehnlichkeit bedeutet, als ein einer Pflanze ähnliches Kraut.)

b) Eine radförmige Blumenkrone. Kleinling (Centunculus, ein verminderndes Wort von cento ein geflickter Rock. Nach Plinius hieß diese Pflanze bey den Griechen Clematis.)

2) Eine 4blättrige Blumenkrone oberhalb dem Fruchtknoten und ein 4fach gezähnter abfallender Kelch.

Hartriegel (Cornus von cornu das Horn, wegen der harten Steinfrucht).

3) Keine Blumenkrone; ein einblättriger 8theiliger Kelch unterhalb dem Fruchtknoten. Sinau (Alchemilla von αλχυμία — alchymia die Alchymie, Goldmacherkunst, weil es in dieser gebraucht wurde.)

(Keine Blumenkrone und ein 4theiliger Kelch. Glaskraut (Parietaria).

Zweyte Ordnung. Zweyweibige. (Digynia).

Eine einblättrige Blumenkrone und ein 4theiliger Kelch. Flachsseide (Cuscuta vielleicht statt κασυτας — kasitas von κασσύω — kassyo etwas listiger Weise zusammenbringen.

Dritte Ordnung. Vierweibige (Tetragynia).

1) Eine einblättrige 4theilige Blumenkrone, ein 4fach gezähnter Kelch und eine viersamige Beere. Stechpalme (Ilex vielleicht aus dem hebräischen אֵל — el oder אֵלָה — elah eine Art Eiche, die Stecheiche).

2) Eine 4blättrige Blumenkrone, ein 4blättriger Kelch und ein einfacher Fruchtknoten. Mastkraut (Sagina ein lateinisches Wort, im Deutschen Mast oder Mästung).

3) Keine Blumenkrone, ein 4blättriger Kelch und ein 4samiger Fruchtknoten. Saamkraut (Potamogeton von ποταμὸς — potamos der Fluß und γείτων — geitohn nahe kommend).

Classe V.

Fünfmännige (*Pentandria*).

Erste Ordnung. Einweibige (Monogynia).

I. Eine einblättrige Blumenkrone unterhalb dem Fruchtknoten.

A) Ein 4fach getheilter Fruchtknoten.

1) Eine bauchichte, keulenförmige Blumenkrone. Beinwell (Symphytum von συμφῦειν — symphein zusammenwachsen.

2) Eine radförmige Blumenkrone. Boretsch (Borago von βοράζω — borazo nähren).

3) Eine präsentirtellerförmige Blumenkrone. Mäuseohr (Myosotis von μῦς — mys die Maus und οὖς — ous im Genitiv ωτὸς — ohtos das Ohr).

4) Eine trichterförmige regelmäßige Blumenkrone.

a) ein offener Schlund und prismatisch 5seitiger, 5fach gezähnter Kelch. Lungenkraut (Pulmonaria von pulmonarius die Lunge betreffend, weil sie bey der Lungensucht gerühmt worden.

b) ein offener Schlund und ein 5fach getheilter Kelch, fast von der Länge der Krone. Steinsame (Lithospermum von λίθος — lithos das Gestein und σπέρμα — sperma der Same).

c) ein vermittelst 5 polsterförmiger Erhöhungen verschlossener Schlund.

aa) die Röhre der Blumenkrone kürzer als der zusammengedrückte Kelch. Scharfkraut (Asperugo von asper scharf, wegen seiner stachlichen Blätter, und ruga die Runzel).

ab) die ganze Blumenkrone eben so lang als der niedergedrückte Kelch. Hundszunge (Cynoglossum von κύων — cyon der Hund und γλῶσσα — glossa die Zunge).

ac) die eckige Röhre der Blumenkrone so lang als der Kelch. Ochsenzunge (Anchusa von ἀγχȣ̃σειν — anchusein färben).

5) Eine trichterförmige unregelmäßige Blumenkrone. Krummhals (Lycopsis von λύκος — lykos der Wolf und ὄψις — opsis die Gestalt).

6) Eine unregelmäßig glockenförmige Blumenkrone. Natterkopf (Echium von ἔχις — echis die Natter).

B) Ein ganzer Fruchtknoten.

1) einfächerig und vielsamig.

a) Eine stumpfe einfache Narbe.

aa) eine radförmige Blumenkrone und in die Queere zerspringende Frucht. Gauchheil (Anagallis von ἀναγελαω — anagelao auflachen).

ab) eine radförmige Blumenkrone und 10=

klappige Kapsel. Lysimachie (Lysimachia von Lysimachus der Name eines Königs in Tracien).

ac) eine trichterförmige Blumenkrone mit offenem Schlunde. Primel (Primula von primus der erste, weil die Blumen schon so zeitig im Frühjahre blühen).

ad) eine präsentirtellerförmige Blumenkrone. Wasserfeder (Hottonia zu Ehren eines berühmten Botanikers, des Peter Hotton, einem Vorgänger des Boerhave).

b) Eine zweytheilige Narbe. Zottenblume (Menyanthes von μὴν — män monatlich, und ἄνθος — anthos die Blume).

c) Eine doppelte genäherte Narbe, die eine zu seyn scheint, und eine trichterförmige Blumenkrone mit langer Röhre. Erithräe (Erythraea vielleicht von ἐρυθραῖος — erythraios röthlich.

2) Zweyfächerig.

a) Eine faltige Blumenkrone und zweysamiger Fruchtknoten. Winde (Convolvulus von convolvo zusammenrollen).

b) Eine faltige Blumenkrone und vielsamiger Fruchtknoten.

aa) eine radförmige Blumenkrone, worin die Staubbeutel an den Seiten zusammenhängen, und sich oben öffnen. Nachtschatten (Solanum von solanus von

der Sonne herkommend. Plinius nennt sie strychnos. Ein Hirte beym Theocrit vergleicht die Stimme seiner Geliebten mit dem weinsüßlichen Geschmack der Beere).

ab) eine radförmige Blumenkrone, worin die Staubbeutel frey gegen einander liegen. Die Frucht liegt in einem aufgeblasenen Kelche. Judenkirsche (Physalis, im Griechischen eine Pflanze mit blasenartiger Fruchthülle; von φυσαλος — physalos aufgeblasen).

ac) eine glockenförmige Blumenkrone, worin die Staubgefäße auseinander stehen. Tollkirsche (Atropa von ἀτροπος — atropos eine der 3 Parzen.

ad) eine trichterförmige Blumenkrone, deren Saum fast ganzrandig und nur wenig, aber doch 5fach gezähnt ist. Der Kelch fällt ab. Stechapfel (Datura vielleicht von datura die da geben wird, nemlich den Tod).

ae) eine trichterförmige ungleiche Blumenkrone, deren Kelch bleibt. Der obere Theil der Kapsel ist mit einem Deckel versehen. Bilsenkraut (Hyoscyamus von κυαμος — kyamos die Bohne und ὑς — hys im Genitiv ὑος — hyos das Schwein).

c) Eine gedrehte und präsentirtellerförmige

Blumenkrone. Sinngrün (Vinca, bey Plinius vincapervinca).

d) Eine radförmige, röhrige fast ungleiche Blumenkrone, deren Röhre nur sehr kurz ist. Die Staubgefäße sind meistens ungleich und haarig. Wollkraut (Verbascum vielleicht statt Barbascum von barba der Bart).

II. Eine einblättrige Blumenkrone oberhalb dem Fruchtknoten.

1) Linienförmige Staubbeutel und eine getheilte Narbe.

a) eine glockenförmige, 5fach gezähnte ausgerandete Blumenkrone. Glockenblume (Campanula von campana die Glocke).

b) eine radförmige 5fach getheilte Blumenkrone. Die Blumen in Aehren. Rapunzel (Phyteuma von φυτευω — phyteuo ich bringe hervor).

2) Längliche Staubbeutel und eine kopfförmige Narbe.

a) eine präsentirtellerförmige Blumenkrone, deren Röhre nur so lang als der Kelch ist; der Rand flach und 5theilig. Pungen (Samolus von Samos eine Insel im Icarischen Meere).

b) eine ungleiche röhrige Blumenkrone, deren Rand 5theilig ist, wovon aber ein Lappen tiefer abgesondert. Lonicere (Lónicera von Lonicerus, der Name eines Botanikers im 16ten Jahrhundert).

III. Eine 5blättrige Blumenkrone unterhalb dem Fruchtknoten.

1) Eine gespornte Blume, worin sehr kurze Staubbeutelträger mit dicken, großen, oft verbundenen Staubbeuteln sind.

a) das untere Blumenblatt in einen Sporn verlängert. Veilchen (Viola — aus dem Griechischen, wo sie ἴον — ion hieß, und μέλαν — melan, welches die schwarzblaue Farbe der Blumenblätter andeutet, die man vorzüglich bey der wohlriechenden findet).

b) die 5 Blumenblätter werden durch ein 6tes spornförmiges eingefaßt. Springkraut (Impatiens, aus dem Lateinischen, der etwas nicht ertragen kann, nemlich die Frucht, welche bey der geringsten Berührung aufspringt).

2) Kleine schuppenförmige Blumenblätter zwischen den Einschnitten des Kelches. Wegdorn (Rhamnus von ῥαμνος — ramnos eine Art Dornstrauch).

3) Größere Blumenblätter als der Kelch; der Same beerenartige Umschläge. Spindelbaum (Evonymus von εὖς — eus gut, und ὄνομα — onoma der Name).

IV. Eine 5blättrige Blumenkrone oberhalb der Fruchtknoten.

1) Mehrere 5blättrige Blumen in einem gemeinschaftlichen Kelche; die Staubbeutel hängen am Grunde zusammen. Jasione (Iasione von ἴα — ia die Viole, und σιός statt θεὸς —

theos Gott, oder auch von Iasius, ein Aegivischer König).

2) Kleinere Blumenblätter als die Einschnitte des Kelchs, ein 2theiliger Griffel und stumpfe Narbe. Johannisbeerstrauch (Ribes von ῥύβδην — ribdän was in Haufen ist).

3) Längliche an der Spitze einwärts gerollte Blumenblätter; ein einfacher sehr kurzer Griffel und eine einfache Narbe. Epheu (Hedera oder Edera von edo ich nähre mich, weil es sich von dem, woran es sich schlingt, nähret. Hiemit kränzten sich die Bacchanten, und auch die Dichter wurden damit bekränzt.)

V. Unvollkommene Blumenkrone:

1) Unterhalb dem Fruchtknoten. Keine Blumenkrone.

a) Ein 5blättriger, gefärbter Kelch. Knorpelblume (Illecebrum von Illecebra die Lockspeise).

b) Ein einblättriger gefärbter 5fach getheilter Kelch. Milchkraut (Glaux von γλαὺξ — glaux eine Art Eule mit bläulichen Augen.) (Ein 5blättriger Kelch und ein getheilter Griffel. Melde (Atriplex).

2) Oberhalb dem Fruchtknoten. Keine Blumenkrone; ein einblättriger, kreiselförmiger, bleibender Kelch. Leinblatt (Thesium vielleicht von θησεῖον — thyseion der Tempel des Theseus).

Zweite Ordnung. Zweyweibige (Digynia).

I. Eine einblättrige Blumenkrone unterhalb dem Fruchtknoten.

1) Ein, im Vergleich mit der Krone, sehr kleiner Kelch. Staubbeutelträger und Griffel mit fremden blumenblattähnlichen Blättern bedeckt. Schwalbenwurz (Asclepias von ἀσκληπιος — asclypios der griechische Name des Aeskulapius, der Gott der Arzneykunde).

2) Ein verhältnißmäßig ansehnlicher Kelch und ein einfächeriger Fruchtknoten.

a) Eine radförmige Blumenkrone, deren Einschnitte lanzettförmig und größer als der Kelch sind. Am Grunde jedes einzelnen Einschnitts sind 2 Honigbehälter in Gestalt kleiner Punkte. Swertie (Swertia von Swertius, der Name eines Botanikers im 17ten Jahrhundert).

b) eine einblättrige, unterhalb röhrige Blumenkrone, die oberhalb 5fach getheilt ist; von verschiedener Gestalt. Entzian (Gentiana von Gentius, der Name eines Königs in Illyrien, der dem Perseus gegen die Römer Hülfe leistete. Er soll, nach Plinius, diese Pflanze zuerst entdeckt haben).

II. Fünf herzförmige Blumenblätter oberhalb dem Fruchtknoten und 5 kaum merkliche Kelchlappen. Doldenblüthen.

A) Eine allgemeine und besondere Hülle,

1) sitzende und röhrenförmige Blumen.

a) die Dolde hat einfache Blüthen auf einem gemeinschaftlichen kegelförmigen Fruchtboden. Raddistel (Eryngium von ἐρύγω — erygo brüllen, großsprechen).

b) die Dolde einfach, aus dem Mittelpunkt hervorsprossend, daher die Blüthen quirlförmig geährt. Wasserschnabel (Hydrocotyle von ὕδωρ — hydor das Wasser und κοτυλη — cotylä ein Gefäß).

c) Ganz dichtstehende Blüthen, welche rundliche Köpfe bilden. Sanikel (Sanicula von sano ich heile, weil sie zur Heilung der Wunden empfohlen worden).

2) Gestielte Blüthen

a) Strahlige

aa) alle fruchtbar; sie haben nemlich alle Griffel.

a) die allgemeine Hülle hat zarte ungetheilte Blättchen, oft von der Länge der Dolde; die Samen fast tellerförmig und flach. Drehkraut (Tordylium von τορνὸς — tornos das Dreheisen und ἴλλω — ich drehe um).

b) die Blättchen der allgemeinen Hülle lanzettförmig linienförmig und zurückgebogen; der Same zusammengedrückt mit erhabenem 3 bis 4streifigem Rücken. Silge (Selinum von σελήνη — selänä der Mond).

ab) unvollkommene oder nicht völlig ausgebildete Griffel.

a) in dem Strahle. **Rebendolde** (Oenanthe von οἴνη — oinä der Weinstock, und ἄνθος — anthos die Blume).

b) in der Scheibe und zwar

aa) mit einfacher Hülle

α) die allgemeine Hülle fällt leicht ab; der Same am Rande geflügelt. **Heilkraut** (Heracleum von von ἡρακλῆς — häraklàs, Hercules ein Sohn des Jupiters und der Alcmena).

β) der Same mit Borsten oder Stacheln besetzt; Die Hülle bleibend. **Haftdolde** (Caucalis von καυλὸς — kaulos der Stiel, und κέω — keo ich liege).

ab) mit gefiederten Blättchen der Hülle. **Möhre** (Daucus vielleicht von δαυλος — daulos rauh, haaricht, wegen dem haarichten Samen).

b) Scheibenartige, nemlich solche, die nur allein aus röhrenförmigen Blumen bestehen.

aa) alle fruchtbar.

a) einfache vielblättrige Hüllen in den Strahlen.

aa) Vielstrahlige Dolden; nur die besondern Dolden haben wenige Strahlen.

Hirschwurz (Athamanta von Athamas der Name eines Königs und auch eines Berges in Thessalien).

ab) Die besondern Dolden ausgebreitet; die Griffel zurückgebogen. Merk (Sium von σιον ein Wasser-Gewächs. Plinius nennt es auch laver).

b) Halbirte Hüllen, welche nur am Grunde der besondern Dolden befestigt sind, und sich strahlenweis nur nach einer Seite hin ausbreiten. Schierling (Conium von κόνια — konia Staub oder Asche).

c) Ausgebreitete, abstehende Hüllen, deren Blättchen eyförmig und nur klein sind. Engelwurz (Angelica von angelicus englisch, wegen der Kraft der Wurzel und des Samens).

ab) nicht alle fruchtbar, die Blüthen mit fehlenden, oder nicht völlig ausgebildeten Griffeln; der Samen außer den 2 Flügeln auf jedem Rande noch 2 auf dem Rücken, Laserkraut (Laserpitium. Die Griechen nannten die Pflanze Silphion, und den Saft davon laser; daher wahrscheinlich der Name).

B) Keine allgemeine Hülle, sondern nur eine besondere.

1) Halbirte Hüllen, welche sich strahlenförmig nach einer Seite hin ausbreiten und nur aus

3 Blättchen bestehen; die Blumen haben undeutliche Kelche und reifen nicht alle. Gleisse (Aethusa von αιθουσα — aithousa die Tochter des Neptuns und der Alcyone).

2) Hüllen, welche die ganze besondere Dolde umgeben, und

a) fünf bis siebenblättrig sind.

aa) 5blättrig und beyde Dolden fast in gleicher Gestalt gestrahlt. Kälberkern (Chaerophyllum von χαίρα — chaira erfreuend, und φύλλον — phyllon das Blatt).

ab) 5blättrig und das Döldchen gegen die Dolde hin mehr gestrahlt. Kerbel scandix — findet man schon als Benennung eines Gewächses beym Aristophanes, auch beym Plinius.

ac) Siebenblättrig, alle, aber doch nur wenig, gestrahlt. Wasserfenchel (Phellandrium von φελλος — phellos Kork oder ein dem Kork ähnlicher Stein, und ανδρίον — andrion von ανηρ — anär der Mann).

b) vielblattrig und linienförmig, kürzer als die Döldchen. Wüterich (Cicuta vielleicht statt canna, wie man es beym Lactanz findet, als ein Kraut mit einem langen Stengel).

C) Alle Hüllen fehlen.

1) fast eyförmiger, gestreifter Same.

a) eyförmig, länglich und ein einzelnes Blatt statt der allgemeinen Hülle. Kümmel (Carum vielleicht von carus — als ein sehr schätzbares Gewächs).

b) eyförmig länglich, aber ohne das kleine Blatt. Geißfuß (Aegopodium von αἴξ — aix die Ziege und πούς — pous der Fuß).

c) eyförmig gestreift und ein einzelnes Blatt statt der allgemeinen Hülle. Eppich (Apium von apis die Biene, als ein den Bienen sehr angenehmes Gewächs; es ward vormals auch zu Kränzen gebraucht).

2) flachgedrückter Same. Pastinak (Pastinaca, vielleicht von Pastus die Nahrung, weil die Wurzel den Menschen zur Nahrung dient).

3) eyförmiger, oben verengerter Same; die Narbe fast kugelicht. Pimpinelle (Pimpinella vielleicht statt Bipennula von bipennis nemlich securis eine Streitaxt, wegen der Gestalt des Samens).

III. Unvollkommene Blüthen.

1) ein 5blättriger oder 5theiliger Kelch.

a) der Kelch 5blättrig und die Früchte linsenförmig niedergedrückt. Gänsefuß (Chenopodium von χήν — chän die Gans, und πούς — pous der Fuß).

b) der Kelch 5theilig und der Same eyrund. Hat 5 fruchtbare und 5 unfruchtbare Staub-

gefäße. Bruchkraut (Herniaria von hernia der Bruch, weil sie von den Alten bey Brüchen gebraucht wurde).

c) der Kelch 5blättrig und die Früchte schneckenförmig. Salzkraut (Salsola von sal das Salz, wegen der Salzigkeit der Pflanze).

2) ein einblättriger Kelch und breitgedrückte geflügelte Nüsse. Rüster (Ulmus — schon Virgil, Plinius, Horatz u. a. erzählen hievon; — vielleicht von ulna die Elle, weil Ulmen-Stäbe hiezu gebraucht wurden, und auch zum schlagen der Sclaven.

Dritte Ordnung Dreyweibige (Trigynia).

1) die Blumen oberhalb dem Fruchtknoten und 5theilig.

a) die Beere einsamig. Schlingenbaum (Viburnum, vielleicht von vieo flechten, weil der Strauch hiezu gebraucht wurde).

b) die Beere dreysamig. Hollunder (Sambucus vielleicht von Sambus ein Fluß in Indien, bey dem man ihn zuerst mag gefunden haben).

2) die Blumen unterhalb dem Fruchtknoten und 5blättrig. Miere (Alsine von ἄλσος — alsos die Wiese, der Hayn, wo es allenthalben wächst).

Vierte Ordnung. Vierweibige (Tetragynia).

Eine 5blättrige Blumenkrone, innerhalb welcher 5 mit Haaren und Drüsen besetzte Honigbehälter sind. Einblatt (Parnassia von παρνασσὸς — parnas-

sos der Name eines Berges in Griechenland, welcher dem Phöbus und den Musen heilig war).

Fünfte Ordnung. Fünfweibige (Pentagynia)

Fünfblättrige Blumenkronen.

1) ein einblättriger, faltiger und trockener Kelch an jeder einzelnen Blume, und ein gemeinschaftlicher, verschieden gestalteter bey mehreren Blumen. Grasnelke (Statice von στατικος — staticos hemmend, als ein adstringirendes Kraut, welches vormals gegen Blutflüsse gebraucht wurde.)

2) ein 5blättriger oder 5theiliger Kelch.

a) ein 5blättriger Kelch und eine 10fächerige 5klappige Kapsel. Lein (Linum von λινός — linos ein berühmter Dichter und Musikus bey den Griechen, der Lehrer des Orpheus und Herkules).

b) ein 5theiliger Kelch und eine einfächerige oben zweyklappige Kapsel. Sonnenthau (Drosera von δρόσιον — drosion der Thau).

Sechste Ordnung. Vielweibige (Polygynia).

Eine 5blättrige Blumenkrone, welche kleiner ist als der 5blättrige Kelch. Der Fruchtboden kegelförmig, lang; an seiner Basis stehen die Staubgefäße. Mäuseschwanz (Myosurus von μυς — mys die Maus und ὀυρα — oura der Schwanz).

Classe VI.

Sechsmännige (*Hexandria*)

Erste Ordnung. Einweibige (Monogynia).

1) Die Blumen mit einem Kelche und einer Blumenkrone, unterhalb dem Fruchtknoten.

Die Blumenkrone hat 6 Blätter und eben so viele der Kelch. Sauerdorn (Berberis, ist vielleicht aus acerbus herbe, sauer entstanden).

2) Die Blumen kommen aus einer Scheide hervor; eine 6blättrige Blumenkrone ohne Kelch.

Die Blumenkrone unterhalb dem Fruchtknoten; die Scheide fast rund, die Narbe spitz. Lauch (Allium, war bey den Aegyptiern eine Gottheit, wobey sie schwuren).

3) Nackte Blumen ohne Kelch und Scheide.

A) die Blumenkrone 6theilig, länglich und die Staubgefäße kürzer als die Blumenkrone.

a) die Blumenkrone mehr röhrig; die Beere hat 3 Samen, und ist vor der Reife gefleckt. Maiblume (Convallaria von convallis das Thal, weil sie nemlich darin vorzüglich wächst).

b) die Blumenblätter hängen am Grunde zusammen, und die Beere hat 6 Samen. Spargel (Asparagus von ἀσπάραγος — asparagos der junge Schößling einiger Pflanzen, weil diese hievon vorzüglich benutzt werden).

B) Die Blumenkrone hat 6 Blätter, welche sich fast horizontalliegend ausbreiten.

a) am Grunde wechselweis ausgebreitete Staubbeutelträger. Vogelmilch (Ornithogalum von ὄρνις — ornis im Genitiv ὄρνιθος — ornithos der Vogel, und γάλα — gala die Milch).

b) pfriemförmige Staubbeutelträger. Zaunblume (Anthericum von ἄνθος — anthos die Blume, und ῥηχός — rächos der Zaun).

4) Unvollkommene Blumen.

a) ein zarter 6blättriger Kelch, und deutlich zu erkennende Blumen und Narben. Binse (Juncus von jungo verbinden, zusammenknüpfen, weil sie hiezu gebraucht wird).

b) ein dicker 6blättriger Kelch, die Blumen in einem walzenförmigen Kolben gehäuft und die Narben kaum deutlich zu erkennen. Kalmus (Acorus von κόρις — koris die Wanze, weil sie zur Vertreibung derselben gebraucht wurde).

c) ein glockenförmiger 12zähniger Kelch, und 6 sehr kleine dem Kelche einverleibte Blumenblätter. Peplis (Peplis von πέπλος — peplos ein Gewebe; Plinius nennt es auch Meconium).

Dritte Ordnung. Dreyweibige (Trigynia).

Unvollkommene Blüthen.

1) 3 Kelchblätter und 3 Blumenblätter, welche mit einander verbunden sind; der Same dreyseitig. Ampfer (Rumex vielleicht von ῥῦμα — ryma

der Fluß, weil mehrere Arten an Flüssen, überhaupt am Wasser wachsen.

2) 3 Kelchblätter und drey kelchförmige Blumenblätter; keine Griffel. Die Klappen der Kapsel springen unten auf. Dreyzack (Triglochin von τρεῖς — treis drey und γλωχιν — glochin die Ecke).

3) 6 Kelchblätter und keine Blumenkrone; kein Griffel. Die Kapsel aufgeblasen und springt oben auf. Scheuchzerie (Scheuchzeria von Scheuchzer, der Name eines Botanikers im Anfange des 18ten Jahrhunderts).

Fünfte Ordnung. Vielweibige (Polygynia).

Ein 3blättriger Kelch und eine 3blättrige Blumenkrone. Froschlöffel (Alisma von ἄλυσμα — alysma die Aengstlichkeit, weil sie für das Vieh ein schädliches Gift ist).

Classe VII.

Siebenmännige (*Heptandria*).

Erste Ordnung. Einweibige (Monogynia).

1) Ein 7blättriger Kelch und 7theilige Blumenkrone. Schirmkraut (Trientalis — bedeutet im lateinischen ein Drittel, vielleicht also der Name daher, weil der Theil, wo die Blumen sitzen, ohngefähr den dritten Theil der ganzen Pflanze ausmacht).

2) Ein einblättriger 5zähniger Kelch und 5 Blumenblätter. Die Früchte stachlich. Roßkastanie (Aesculus von esca die Speise, weil die Früchte in manchen Gegenden gegessen werden. War dem Jupiter heilig).

Classe VIII.

Achtmännige (*Octandria*).

Erste Ordnung. Einweibige (Monogynia).

1) Eine 4blättrige Blumenkrone, oberhalb dem Fruchtknoten).

a) der Kelch einblättrig, röhrig und der Rand 4fach getheilt; die Einschnitte spitz und zurückgebogen; die Kapsel 4fächerig und walzenförmig. Nachtkerze (Oenothera von οἶνος — oinos der Wein, und θήρα — thära das eifrige Suchen).

b) der Kelch 4fach getheilt, fast 4blättrig, länglich und hat oft gefärbte Einschnitte; die Kapsel sehr lang und 4fächerig. Weiderich (Epilobium vielleicht von ἐπιλοβής — opilobäs schädlich, weil der Saft der Blätter berauschend ist).

2) Eine einblättrige Blumenkrone.

a) die Blumenkrone oberhalb dem Fruchtknoten, 4fach getheilt, bauchig und die Einschnitte zurückgebogen; der Kelch klein und 4fach getheilt. Heidelbeere (Vaccinium — mehrere römische

Schriftsteller z. B. Plinius, Vitruvius, Virgil u. a. erwähnen ihrer als Färbemittel. Der Name kömmt vielleicht her von vacca die Kuh, weil man die Milch derselben damit vermischte, um ihr eine schöne Purpurfarbe zu geben).

b) die 4fach getheilte, verschieden gestaltete Blumenkrone unterhalb dem Fruchtknoten; der Kelch 4blättrig. Heide (Erica von ἐρείκω — ereiko ich zerbreche.

(Zweiweibig würde seyn der Ahorn — Acer.)

Dritte Ordnung. Dreyweibige (Trigynia).

Keine Blumenkrone, ein 5theiliger, oft gefärbter Kelch und ein 3seitiger, nackter Same. Knöterig (Polygonum von πολυς — polys viel, und γονυ — gony das Knie).

Vierte Ordnung. Vierweibige (Tetragynia)

1) Ein 2theiliger Kelch unterhalb dem Fruchtknoten und eine 4 oder 5theilige Blumenkrone oberhalb dem Fruchtknoten. Bisamkraut (Adoxa von δόξα — doxa der Ruhm, vielleicht seines angenehmen Geruches wegen, und weil man es bey Wunden gebrauchte).

2) Ein 4blättriger Kelch, und eben solche Blumenkrone, deren Blätter aber schmäler sind als jene; die Beere 4fächerig. Einbeere (Paris von παρις — paris der Sohn des trojanischen Königs Priamus und der Hecuba).

Classe IX.

Neunmännige (*Enneandria*).

Sechsweibige (Hexagynia).

Eine 6blättrige Blumenkrone, kein Kelch und 6 vielsamige Kapseln, welche nach einwärts aufspringen. **Blumenbinse** (Butomus von βοῦς — bous der Ochse, und τομὸς — tomos zerschneidend).

Classe X.

Zehnmännige (*Decandria*)

Erste Ordnung. Einweibige (Monogynia).

1) Eine vielblättrige regelmäßige Blumenkrone.

a) die Blumenkrone 10blättrig, wovon die 5 äußern am Grunde Honiggruben haben; ohne Kelch. **Ohnblatt** (Monotropa von μόνος — monos allein, und τρέπω — trepo ich drehe, wende).

b) die Blumenkrone 5blättrig und der Kelch 5theilig; der Staubbeutel oberwärts zweyhörnig. **Wintergrün** (Pyrola von pirum die Birne, wegen der Gestalt der Blätter).

2) Eine einblättrige Blumenkrone.

a) die Blumenkrone fast 5blättrig, flach und offenstehend; der kleine Kelch 5theilig; die Kapsel 5fächerig und springt am Grunde auf. **Porst** (Ledum vielleicht von laedo zuwider seyn, wegen dem Geruch der Pflanze).

b) die Blumenkrone an der Oeffnung 5theilig und eyförmig; der Kelch 5theilig und die Kapsel

5fächerig mit einer den Klappen entgegengesetzten Scheidewand. Andromede (Andromeda von ἀνδρομέδα — andromeda die Tochter des Cepheus und der Cassiope, welche den Perseus heirathete, und hernach ein Gestirn wurde).

Zweyte Ordnung. Zweyweibige (Digynia.)

1) Ohne Blumenkrone.

a) ein 4 oder 5theiliger gefärbter offenstehender Kelch und sehr kleine Staubgefäße, welche auf dem Fruchtboden sitzen. Milzkraut (Chrysosplenium von χρυσὸς — chrysos das Gold, und σπλὴν — splän die Milz).

b) ein einblättriger, röhriger und halb 5fach getheilter am Halse verengter Kelch, aus dem die Staubgefäße kommen. Knauel (Sceleranthus von σκληρὸς — scläros ausgetrocknet, und ἄνθος — anthos die Blume).

2) eine 5blättrige Blumenkrone.

a) ein einblättriger, 5fachgetheilter, glockenförmiger, eckigter Kelch, mit eyförmigen Blättchen, und eine kugelförmige, einfächerige Kapsel. Gypskraut (Gypsophila von γύψος — gypsos der Gips, und φίλη — philä die Freundin).

b) ein 5theiliger kleiner Kelch mit spitzen Blättchen, die Kapsel zweyschnablich und einfächerig. Steinbrech (Saxifraga von saxum ein Fels, und frango ich zerbreche, weil man ehemals glaubte, daß sie den Blasenstein zermalmen könne).

c) ein walzenförmiger, 5zähniger, unten schuppiger Kelch; die Kapsel walzenförmig und einfächerig. Nelke (Dianthus von διὸς — dios göttlich, schön, und ἄνθος — anthos die Blume.

d) ein röhriger, 5zähniger, nackter Kelch; die Kapsel länglich und einfächerig. Seifenkraut (Saponaria von sapo die Seife, wegen dem seifenhaften Saft der Blätter).

Dritte Ordnung. Dreyweibige (Trigynia).

1) Ein 5blättriger Kelch 5fächeriger Fruchtknoten.

a) Fünf 2fach getheilte Blumenblätter. Meirich (Stellaria von stella der Stern, wegen der Gestalt der Blumen).

b) Fünf unzertheilte Blumenblätter. Sandkraut (Arenaria von arena der Sand, ihres Standortes wegen).

2) Ein einblättriger Kelch und 3fächeriger Fruchtknoten.

a) ein aufgeblasener 5zähniger Kelch, und 5 zweyspaltige Blumenblätter mit nacktem Schlunde. Taubenkropf (Cucubalus von κακὸς — kakos schlecht, und βόλος — bolos der Wurf).

b) ein bauchiger 5zähniger Kelch, und mit 5 einwärts stehenden Zähnchen gekrönte Blumenblätter. Leimkraut (Silene von σιέλιζω — sielizo ich schäume).

Vierte Ordnung. Fünfweibige (Pentagynia)

Fünf Blumenblätter.

1) Fünf getrennte Fruchtknoten.

a) ein 5theiliger Kelch und 5 Honigschuppen am Grunde der Fruchtknoten. Mauerpfeffer (Sedum von sedo ich sitze).

b) ein 5blättriger Kelch; die Blumenblätter an den Nägeln verbunden. Sauerklee (Oxalis von ὀξὸς — oxos sauer).

2) Ein einfacher Fruchtknoten und 5 getrennt entstehende Griffel.

a) ein einblättriger, röhriger Kelch.

aa) die Blumenblätter mit Nägel und einem offenen stumpfen Rande; der Kelch lederartig. Raden (Agrostemma von ἀγρὸς — agros das Feld und στέμμα — stemma der Kranz).

ab) die Blumenblätter mit Nägel und am Rande eingeschnitten; der Kelch häutig. Lichtnelke (Lychnis von λυχνὸς — lychnos ein Licht).

b) ein 5blättriger Kelch.

aa) die Blumenblätter getheilt; die Kapsel einfächerig und springt nach oben zu auf. Hornkraut (Cerastium vielleicht von cera das Wachs, weil die Bienen sich gern an ihr aufhalten.

ab) die Blumenblätter ungetheilt; die Kapsel einfächerig und springt in 5 Klappen auf. Spark (Spergula von spargo ich streue:

aus, weil es selbst seinen Samen ausstreuet).

Classe XI.

Zwölfmännige (*Dodecandria*).

Erste Ordnung. Einweibige (Monogynia).

1) Unvollkommene Blüthen. Keine Blumenkrone, ein 3 bis 4theiliger Kelch oberhalb dem Fruchtknoten; die Kapsel lederartig und bekränzt. Haselwurz (Asarum von σειρον — gefesselt, eingeschränkt, wegen ihrer medizinischen Kräfte.

2) Sechsblättrige Blumenkrone; der Kelch 12fach gezähnt, unterhalb dem Fruchtknoten. Weiderich (Lythrum von λυθρον — lythron das Blut, weil es bey Blutflüssen empfohlen worden).

Zweite Ordnung. Zweyweibige. (Digynia).

Eine 5blättrige Blumenkrone und 5theiliger Kelch mit einem Nebenkelche. Odermannig (Agrimonia vielleicht statt argemonia von ἄργεμα — argema ein kleines Geschwür, weil es hiezu gebraucht worden).

Dritte Ordnung. Dreyweibige (Trigynia).

1) Vielfach getheilte Blumenblätter; der Kelch einblättrig und getheilt; die Kapsel einfächerig und oben aufspringend. Wau (Reseda von resedo ich stille, nemlich eine Krankheit).

2) Vier bis 5 Blumenblätter in einem, mit Schüppchen gekrönten, bauchigen Kelche; ein rundlicher

Fruchtknoten, und von ihm deutlich getrennte zwey-spaltige Griffel. Wolfsmilch (Euphorbia von Euphorbus der Name eines Arztes).

Fünfte Ordnung. Zwölfweibige (Dodecagynia).

Zwölf saftige Blumenblätter und ein 12fach getheilter Kelch. Hauslaub (Sempervivum von sempervivus immer lebend).

Classe XII.

Zwanzigmännige (*Icosandria*).

Erste Ordnung. Einweibige (Monogynia).

Eine 5blättrige Blumenkrone unterhalb dem Fruchtknoten; ein 5theiliger Kelch und eine Steinfrucht mit hervorspringender Nath. Pflaume, Kirsche (Prunus von προύνη — prounä — beym Theophrast der Pflaumenbaum; Plinius führt mehrere Arten hievon an).

Zweyte Ordnung. Zweyweibige. (Digynia).

Eine 5blättrige Blumenkrone und 5theiliger Kelch oberhalb dem Fruchtknoten; eine 2samige Beere. Weißdorn (Crataegus von κράτος — kratos die Stärke, seines harten Holzes wegen).

Dritte Ordnung. Dreyweibige (Trigynia).

Eine 5blättrige Blumenkrone und 5theiliger Kelch oberhalb dem Fruchtknoten; eine 3samige Beere. Vo-

gelbeerbaum (Sorbus von sorbeo ich verschlinge).

Vierte Ordnung. Fünfweibige (Pentagynia).

Eine 5blättrige Blumenkrone und 5theiliger Kelch.

1) die Blumenkrone oberhalb dem einfachen Fruchtknoten; eine 5fächerige, vielsamige fleischige Frucht. Birne, Apfel, (Pyrus von πῦρ — pyr das Feuer, wegen der feuergelben Farbe einiger Früchte).

2) die Blumenkrone unterhalb dem Fruchtknoten; ein 5doppelter Fruchtknoten. Spierstaude (Spiraea von σπειραια — speiraia ein gewisses Kraut mit weißen Blumen.)

Fünfte Ordnung. Vielweibige (Polygynia).

1) Ein 5theiliger Kelch und eine 5blättrige Blumenkrone.

a) ein bauchigter, am Halse verengerter Kelch, mit 5fach getheiltem Rande, dessen Röhre die rauhen Samen einschließt und fleischigt wird. Rose (Rosa von ῥόδον — rodon die Rose. Die Alten machten Kränze daraus, stopften Küssen damit und bestreueten die Todten mit denselben. Plinius führt mehrere Arten hievon an).

b) ein offenstehender 5fach getheilter Kelch, und eine aus mehreren kleinen einsamigen, fleischigen Beeren zusammengesetzte Frucht. Him-

beere, Brombeere (Rubus vielleicht von ruber roth).

2) Ein 8theiliger Kelch und eine 4blättrige Blumenkrone; ein trockener Fruchtboden mit nackten rundlichen Samen. Tormentille (Tormentilla von tormen Schmerzen im Unterleibe, weil es hiegegen gebraucht wurde).

3) Ein 10theiliger Kelch und 5blättrige Blumenkrone.

a) ein flacher Kelch, und fleischiger, saftiger, abfallender Fruchtboden. Erdbeere (Fragaria von fragare einen angenehmen Geruch von sich geben).

b) ein flacher Kelch mit wechselseitig zurückgebogenen kleineren Läppchen, und trockener Fruchtboden mit rundlichem nackten Samen. Fingerkraut (Potentilla von potens kräftig, wegen der Wirksamkeit ihres Saftes).

c) ein gefärbter sehr großer offenstehender Kelch und fleischiger, schwammiger, festsitzender Fruchtboden. Comarum (Comarum von κόμαρος — komaros eine Erdbeerfrucht).

d) Ein aufrechtstehender Kelch mit wechselseitig sehr kleinen spitzen Läppchen, und ein länglichter rauher Fruchtboden, mit begrannten zusammengedrückten rauhen Samen. Benediktwurz Geum, eben so beym Plinius).

Classe XIII.

Vielmännige (*Polyandria*).

Erste Ordnung. Einweibige (Monogynia).

1) Eine 4blättrige Blumenkrone und abfallender Kelch.

A. Ein 2blättriger Kelch.

a) eine rundliche mehrfächeriche Kapsel, welche durch Löcher unter der bleibenden Narbe aufspringt. Mohn (Papaver von papare essen; war wegen der Fruchtbarkeit ein Sinnbild der Ceres).

b) eine einfächerige linienförmige Schote. Schöllkraut. (Chelidonium von χελιδών — chelidon die Schwalbe, weil, wie Plinius sagt, die Schwalben ihre Jungen damit wieder sehend machen sollen).

B. Ein 4blättriger Kelch und eine bald nach der Eröffnung abfallende Blume. Christophskraut (Actaea von Actaeon ein Enkel des Cadmus, welcher von der Diana in einen Hirsch verwandelt, und von seinen eignen Hunden zerrissen wurde).

2) Eine 5blättrige Blumenkrone, und ein 5blättriger oder 5theiliger Kelch.

a) ein 5theiliger gefärbter Kelch fast von der Größe der Blume; die Kapsel lederartig, fünffächerig, 5klappig und springt am Grunde auf. Linde (Tilia vielleicht von Tilium eine Stadt in Sardinien).

b) ein 5blättriger Kelch, wovon 2 Blätter kleiner sind als die andern; eine längliche vom Kelch bedeckte Kapsel. Ciſtroſe (Cistus von κίστος — kistos ein ſtrauchartiges Gewächs).

3) Eine einblättrige Blumenkrone, und ein 4 bis 5 blättriger oberhalb gefärbter Kelch. Die Beere vielfächerig und jedes Fach vielſamig. Seeroſe (Nymphaea von νύμφη — nymphae der Name einer Waſſergöttin).

Dritte Ordnung. Dreyweibige (Trigynia).

Ohne Kelch; eine 5blättrige Blumenkrone, wovon das oberſte Blatt ſpornförmig iſt, in welchem ſich einzelne ſtielloſe Körperchen befinden. Ritterſporn (Delphineum von δελφὶν — delphin ein gewiſſes Meerthier).

Fünfte Ordnung. Fünfweibige (Pentagynia).

Ohne Kelch, und eine 10blättrige Blumenkrone, welche aus 5 aufrecht ſtehenden flachen, und 5 wechſelweis geſtellten, geſpornten und mit den Sporen abwärts hängenden Blättchen beſteht. Akeley (Aquilegia vielleicht ſtatt aquilina von aquila der Adler, wegen den krallenförmig geſtalteten Blumen).

Siebente Ordnung. Vielweibige (Polygynia)

1) Ohne Kelch.

a) mit Honigbehältern

Eine meiſtens 14blättrige Blumenkrone, in welcher ein Kreis von 9 Honigbehältern. Viele

einsamige Kapseln. Tollblume (Trollius ein unbekanntes Wort, dessen von keinem alten Schriftsteller Erwähnung geschieht; Conr. Gesner gebraucht es zuerst).

b) ohne Honigbehälter

aa) Eine 5blättrige Blümenkrone und 5 bis 10 vielsamige große Kapseln. Dotterblume (Caltha von κάλαθος — kalathos ein geflochtener Handkorb, wegen der Gestalt der Blumen).

bb) Zwey oder 3 Reihen Blumenblätter, in jeder Reihe stehen 3. Viele kleine einsamige Fruchtknoten. Anemone (Anemone von ἄνεμος — anemos der Wind).

cc) Eine 4blättrige abfallende Blumenkrone; häufige eyrunde, gefurchte, ungeschwänzte Samen. Wiesenraute (Thalictrum von θαλεω — thaleo ich blühe).

2) Ein 5blättriger Kelch.

a) 5 Blumenblätter; über dem Nagel eines jeden ein Honiggrübchen. Ranunkel (Ranunculus von rana der Frosch, weil diese sich gern dabey aufhalten).

b) 5 bis 15 Blumenblätter ohne Honigbehälter. Adonis (Adonis von ἄδωνις — adonis der Sohn des Phönix und der Alphesiböa, ein schöner Jüngling und Geliebter der Venus, aus dessen Blute diese Pflanze, nach Ovid, entstanden seyn soll).

Classe XIV.

Zweymächtige (*Didynamia*).

Erste Ordnung. Gewächse mit nacktem Samen (Gymnospermia).

I. Ein fast 5theiliger Kelch.

A) Eine fast einlippige Blumenkrone.

1) die 2fach gezähnte Oberlippe sehr klein. Günsel (Ajuga, vielleicht statt Abiga von abigere vertreiben, ihrer medizinischen Kräfte wegen).

2) keine Oberlippe, statt dessen 2 spitzige Lappen am Rande der tiefgespaltenen Röhre. Gamander (Teucrium von τεῦκρος — teukros der Name eines Königs von Troja).

B) Eine 2lippige Blumenkrone, deren Unterlippe mehrentheils 3theilig und die Oberlippe 2theilig.

1) ein unregelmäßig 5fach gezähnter Kelch. Die Unterlippe der Krone hat 2 kleinere Seitenlappen, ist nach beyden Seiten abhängig und eben dahin sind auch die verblühten Staubgefäße gebogen. Bulkiskraut (Stachys von σταχυς — stachys die Aehre).

2) Ein regelmäßig 5fach gezähnter Kelch, wovon jeder Zahn in 2 Streifen getheilt.

a) eine flache aufrechtstehende gespaltene Oberlippe. Andorn (Marrubium, der Name einer Stadt in Latium, die Hauptstadt der Marser).

b) eine gewölbte oder helmförmige Oberlippe.

Zahnlose (Ballota von βαλλω — ballo ich werfe nieder).

3) Ein fünffach gestreifter, gereifter Kelch.

a) eine gewölbte helmförmige Oberlippe,

aa) die Unterlippe hat auf jeder Seite beym Anfange einen Zahn. Taubnessel (Lamium von λαμία — lamia eine Zauberin).

ab) die Unterlippe hat auf jeder Seite beym Anfange eine Erhöhung. Hohlzahn (Galeopsis von γαλῆ — galä die Katze und ὄψις — opsis das Angesicht).

b) eine geradere oder zurückgekrümmte Oberlippe.

α) mit länglichen verlängerten Seiten-Lappen der Unterlippe.

aa) über den Schlund hinaufsteigende Staubgefäße).

αα) der mittlere Theil der Unterlippe größer und ausgerandet. Jedes Paar der Staubbeutel neigt sich in Form eines Kreuzes zusammen. Gundelrebe (Glechoma von γλήχων — gläcnon eine Pflanze, welche der Römer Pulegium nannte).

αb) die Unterlippe zurückgeschlagen, und hat 3 lanzetförmige fast gleiche Stükke. Die länglichen Staubbeutel in der Mitte 2theilig und aufliegend. Lö-

wenschwanz (Leonurus von λέων leon der Löwe und οὐρα — oura der Schwanz).

ab) dem Schlunde gleiche Staubgefäße; die Röhre der Blume gekrümmt, Betonie (Betonica statt Vettonica das Gebiet der alten Vettonier in Spanien).

b) mit kurzen stumpfen Seitenlappen der Unterlippe, welche beym Anfange nach beyden Seiten zurückgeschlagen, und deren mittlerer Lappen viel gekerbt ist. Katzenmünze. (Nepeta der Name einer Stadt in dem alten Etrurien).

c) eine abgekürzte flachere Oberlippe, deren Lappen denen der Unterlippe fast gleich sind, so daß die Blumenkrone einblättrig zu seyn scheint, deren Röhre in 4 Theile getheilt ist. Münze (Mentha von μίνθα — mintha eine angenehm riechende Pflanze).

II. Ein 2lippiger Kelch.

1) mit einer merklich helmförmigen Oberlippe.

a) die deckelförmige Oberlippe des sehr kurzen röhrigen Kelchs legt sich nach dem Verblühen wie ein Deckel über die Frucht. Helmkraut (Scutellaria von scutella die Schale, wegen der Figur des Kelchs).

b) die Oberlippe des Kelchs flach, breit, abgestutzt und schwach 3zähnig; die Unterlippe

aufrecht und zur Hälfte 2theilig. **Brunelle** (Prunella vielleicht von πρυνὸς — prynos der letzte, als eine der letzten Blumen im Jahr).

c) die Oberlippe des Kelchs 3theilig, spitzig und zurückgebogen; die Unterlippe 2theilig, eingebogen und mit vielborstiger Hülle unter den Quirlen. **Wirbelborste** (Clinopodium von κλίνη — klinä das Bette und πȣ̃ς — pous der Fuß).

2) mit einer abgekürzten Oberlippe.

a) Der Kelch ungleich und bey verschiedenen Arten verschieden. Die Hülle ährenförmig und aus dachziegelförmigen eyrunden gefärbten Nebenblättchen zusammengesetzt. **Dosten** (Origanum von ὄρος — oros der Berg, und γάμος — gamos der Schmuck).

b) Der Kelch ist am Schlunde mit Haaren verschlossen; die Unterlippe besteht aus 2 Borsten von gleicher Länge. **Thymian** (Thymus von θύμος — thymos die Seele, Lebenskraft. — Sie ward von den Alten zur Stärkung der Lebenskräfte benutzt, und von den Griechen viel mit Honig und Essig gegessen).

Zweyte Ordnung. Gewächse mit bedeckten Samen (Angiospermia).

1) Ein 2theiliger Kelch; die Blumenkrone nachläßig gesäumt und rachenförmig. **Erven würger** (Orobanche von ὄροβος — orobos die Erve (eine

Hülsenfrucht) und ἄρχω — archo ich erwürge, weil sie sich an den Wurzeln, vorzüglich der Erven, ansetzt).

2) Ein viertheiliger Kelch.

a) die Krone zusammengedrückt und gleichsam verschlossen. Schuppenwurz (Lathraea von λαθρεῖος — lathreios heimlich, verborgen).

b) der Helm gewölbt, und die 2 untern Staubbeutel gleichsam bedornt. Augentrost (Euphrasia statt ἐυφροσύνη — euphrosinä der Name einer Grazie).

c) der Helm sichelförmig und zusammengedrückt; der Kelch bauchig. Hahnenkamm (Rhinanthus von ῥιν — rin die Nase und ἄνθος — anthos die Blume).

d) die Oberlippe breit gedrückt, am Rande zurückgebogen; die Unterlippe erhebt sich vor dem Rachen in einen Hügel. Kuhweizen (Melampyrum von μέλας — melas schwarz, und πύρος — pyros der Weizen).

3) Ein 5theiliger Kelch.

a) die Blumenkrone glockenförmig, regelmäßig, 5theilig, und die Staubgefäße paarweise genähert. Sumpfkraut (Limosella von limus der Schlamm).

b) die Blumenkrone kugelich und umgedreht, wo dann die 3theilige Unterlippe oben zu stehen kommt. Braunwurz (Scrophularia von scro-

phula ein Drüsengeschwulst, weil sie hiegegen empfohlen worden).

c) der Grund der Blumenkrone steht wie ein Sack oder Sporn hervor. Löwenmaul Antirrhinum von ἀντι — anti gleich, und ῥιν — rin die Nase).

d) die Oberlippe sichelförmig und zusammengedrückt. Läusekraut (Pedicularis von pediculus die Laus, als ein Mittel dagegen).

4) Ein doppelter Kelch, am Fruchtknoten 2blättrig und unter der Blumenkrone 5theilig; die Blumenkrone glockenförmig. Linnäe (Linnaea — zu Ehren des großen Naturforschers Carl v. Linné).

Classe XV.

Viermächtige (*Tetradynamia*).

Erste Ordnung. Schötchentragende (Siliculosae).

Ein mehr kreisförmiger Fruchtknoten und verlängerter Griffel.

1) Ganze, unausgerandete Schötchen.

a) Etwas zusammengedrückte Schötchen, deren Klappen flach sind, und mit der Scheidewand parallel laufen; der Griffel fehlt. Hungerblümchen (Draba von δραβη — drabä scharf, wegen ihrer medizinischen Kräfte).

b) Ein aufgeblasenes Schötchen mit einem kegel- oder walzenförmigen Griffel. Leindot-

ter (Myagrum von μυῖα — myia die Fliege, und ἀγρεύω — agreuo ich fange).

c) Ein kugelrundes, beerenartiges Schötchen, die 4 längeren Staubbeutelträger oben 2spaltig. Seekohl (Crambe von κράμβος — krambos trocken, dürre — seines Wohnplatzes wegen).

d) ein eyförmiges, fast 4seitiges Schötchen, welches abfällt. Zackenschote (Bunias von βουνος — bounos der Hügel).

2) Oben ausgerandete Schötchen.

a) Die äußeren Blumen haben längere nach außen strahlende Blumenblätter. Bauernsenf (Iberis von ἴβηρ — ibär Iberien, ein Land, welches Portugall und Spanien in sich faßte).

b) Die Blume regelmäßig und 2 Staubbeutelträger gezähnt; das Schötchen zusammengedrückt mit bleibendem Stiele. Steinkraut (Alyssum von λύσσα — lyssa die Wuth, weil sie gegen die Hundswuth empfohlen worden).

c) Das Schötchen aufgetrieben und scharf runzlich. Löffelkraut (Cochlearia von cochlear ein Löffel, wegen der Gestalt der Blätter).

d) Die Schötchen herzförmig und zusammengedrückt; die Blumen fast gleich. Kresse (Lepidium von λεπις — lepis die Schuppe).

e) Die Schötchen verkehrt herzförmig und behalten den Griffel. Täschelkraut (Thlaspi von θλάω — thlao ich drücke zusammen).

Zweite Ordnung. Schotentragende (Siliquosae).

Ein verlängerter Fruchtknoten und kürzere Griffel.

1) der Kelch verschlossen, die Blättchen in der Länge zusammenschließend.

a) die Schote rund, gegliedert und aufgetrieben. Rettig (Raphanus von ῥαδίος — radios leicht, und φαίνω — phaino ich erscheine).

b) Die Schote 4seitig und säulenförmig. Hederich (Erysimum von ἐρύω — eryo ich errette).

c) Die Schote flach; die Platten der Blumenblätter stehen schief. Nachtviole (Hesperis von ἑσπερος — hesperos der Abendstern, weil sie des Abends stärker riecht).

d) die Schote walzenförmig und lang; die Scheidewand länger als die Fächer. Kohl (Brassica von βράσσω — brasso ich prassele. Cato macht sehr viel aus diesem Gewächse).

e) die Schote sehr lang, fast eckig und gestreift. Thurmkraut (Turritis von turris der Thurm).

f) die Schote lang, linienförmig, oben ganz und kopfförmig. Thurmsenf (Arabis von Arabia Arabien).

g) die Schote rund, gerandet, und klafft elastisch mit zurückgerollten Klappen; die Scheidewand kürzer und die Narbe ausgerandet. Zahnwurz (Dentaria von dentarius ei-

nem Zahn ähnlich, — von der Gestalt der Wurzel).

2) der Kelch geöffnet mit oberhalb abstehenden Blättchen.

a) die Schote lang und walzenförmig, die Klappen derselben rollen sich zurück; die Narbe ganz. Schaumkraut (Cardamine von κάρδαμον — kardamon — eine Art Kresse, welche die Perser viel aßen; von κὰρ — kar das Herz, und δομάω ich besänftige).

b) die Schote unten aufgetrieben und springt in der Länge auf; die Scheidewand länger als die Klappen. Senf (Sinapis von σίναπι — sinapi Senf).

c) die Schote walzenförmig und springt mit geraden Klappen auf. Rauke (Sisymbrium von σισύμβριον — sisymbrion eine Art Kresse; sie scheint der Venus heilig gewesen zu seyn).

Classe XVI.

Einbrüderige (*Monadelphia*).

Zweite Ordnung. Fünfmännige (Pentandria).

Eine 5blättrige Blumenkrone und eben solcher Kelch; 5 einsamige geschnabelte Samendecken am Grunde des Fruchtbodens mit einwärts gewundenen bärtigen Grannen. Reiherschnabel (Erodium von erodo ich zerfresse, und rostrum der Schnabel).

Fünfte Ordnung. Zehnmännige (Decandria)

Eine 5blättrige Blumenkrone, eben solcher Kelch, und 5 einsamige geschnabelte Samendecken, mit einfachen, nackten, rückwärts gekrümmten Grannen. Storchschnabel (Geranium von γεράνος — geranos der Kranich).

Achte Ordnung. Vielmännige (Polyandria).

Ein kranzförmiger in Knoten getheilter Fruchtknoten; die Fruchtbälge machen eine kranzförmige Reihe, und sind mehrentheils einsamig. Der Kelch doppelt. Der äußere Kelch 3blättrig mit herzförmigen spitzen Blättchen; der innere halb 5theilig und größer. Malve (Malva von μαλασσω — malasso ich erweiche — wegen ihrer erweichenden Eigenschaft).

Classe XVII.

Zweybrüderige (*Diadelphia*).

Zweite Ordnung. Sechsmännige (Hexandria)

Ein 2blättriger Kelch und eine rachenförmige Blumenkrone mit einem Sporn. Erdrauch (Fumaria von fumarium der Rauchfang).

Dritte Ordnung. Achtmännige (Octandria).

Ein 5blättriger Kelch, wovon 2 Blättchen flügelähnlich und gefärbt sind; die Blumenkrone unregelmäßig und die Frucht schotenartig und 2fächerig.

Kreuzblume (Polygala von πολυς — polys viel, und γαλα — gala die Milch).

Vierte Ordnung. Zehnmännige (Decandria)

1) Alle Staubgefäße mit einander verwachsen.

a) Ein 2lippiger oder 2blättriger Kelch; das Schiffchen abwärts geneigt und an den Enden gespalten; die Hülse walzenförmig und aufgeschwollen. Ginster (Genista vielleicht von genu das Knie, weil sie, nach Plinius, gestoßen zur Heilung schmerzender Knie diente).

b) Ein 2lippiger oder 2blättriger abwärts geneigter Kelch; das Schiffchen besteht aus 2 Blättchen und der Griffel ist oberhalb haarig; die Hülse ist zusammengedrückt und durch die aufschwellenden Samen höckericht. Pfriemen (Spartium σπαρτον — sparton ein zu Stricken und Seilen geschickte Pflanze, welche vorzüglich bey Carthagena in Spanien viel wuchs; sie heißt in Spanien noch jetzt Esparto).

c) Ein 2blättriger Kelch, die Hülse aufgeblasen und kaum länger als der Kelch. Hecksame (Ulex, bey Plinius ein dem Rosmarin ähnlicher Strauch).

d) ein 5theiliger Kelch mit linienförmigen Einschnitten; die Fahne gestreift; die Hülse rautenförmig, geschwollen und ungestielt; die Staubbeutelträger ohne Einschnitte verwachsen. Hauhechel (Ononis von ὄνος — onos der Esel, weil es von diesem gern gefressen wird).

e) Ein bauchiger 5zähniger Kelch; die Hülse fast rund und wird von dem aufgeblasenen Kelche eingeschlossen. Wundklee (Anthyllis von ἄνθος — anthos die Blume).

2) Ein Staubbeutelträger freystehend und die übrigen verbunden.

a) die Narbe baartig.

aa) der Kelch 5zähnig, wovon die oberen 2 Zähne von den unteren verschieden sind; der oben behaarte Griffel linienförmig. Walderbse (Orobus von ὄρω — oro ich reitze, und βοῦς bous der Ochse).

ab) der Kelch 5spaltig, wovon die oberen 2 Zähne verschieden sind; der oben behaarte Griffel ist 3eckig und oben kielförmig. Erbse (Pisum von πτισσω — ptisso ich enthülse).

ac) der Kelch wie der vorige; der oben behaarte Griffel ist flach und oben breiter. Platterbse (Lathyrus von λα — la sehr, und θέρω — thero ich erwärme).

ad) der Kelch in 5 gleichere Theile getheilt und der Griffel unterhalb der Narbe behaart. Wicke (Vicia eine Hülsenfrucht bey Plinius und andern).

b) die Narbe nicht baartig.

aa) die Hülse fast 2fächerig und aufgeblasen. Tragant h (Astragalus von ἀστραγαλος — astragalos ein jedes Gelenk).

ab) fast kopfförmige Blumen; die Hülse kaum

länger als der Kelch, springt nicht auf und ist einsamig. Klee (Trifolium von tres drey, und folium das Blatt).

ac) die Hülse fast zergliedert.

a) die Hülse rund und bogenförmig. Vogelfuß (Ornithopus von ὄρνις — ornis der Vogel, und πȣ̃ς — pous der Fuß).

b) die Hülse zusammengedrückt, gekrümmt und hat an der unteren Nath mehrere tiefe Ausschnitte. Pferdehuf (Hippocrepis von ἵππος — hippos das Pferd, und κρηπὶς — kräpis das Hufeisen).

c) die Hülse meistens schneckenförmig gewunden; das Schiffchen der Blume ist von dem Fähnchen weggekehrt. Schneckenklee (Medicago von medicus medisch, weil es, wie Plinius sagt, aus Medien gekommen ist).

ad) die Hülse einfächerig und vielsamig.

a) der 5theilige Kelch so lang als die Krone; das Schiffchen etwas kürzer als die Flügel und die Hülse auf beyden Seiten aufgeblasen. Kicher (Cicer eine Art Hülsenfrucht, wovon, wie Plinius sagt, der Stammvater des Cicero seinen Namen hat, weil er die Kichern am besten zu ziehen wußte).

b) der 5theilige Kelch fast so lang als die Krone; die Hülse ganz flachgedrückt und die kopfförmige Narbe allenthalben haarig.

Linse (Ervum eine Art Hülsenfrucht beym Virgil, Plinius u. a.)

c) der Kelch hat 5 pfriemenförmige fast gleiche Zähne, und die Hülse schiefe Streifen, zwischen welcher die Samen liegen. Geisraute (Galega eine Art Hülsenfrucht).

d) der Kelch röhrig; die Hülse walzenförmig und gerade; die Flügel neigen sich oben gegen einander. Schotenklee (Lotus von λῶτος — lotos süß).

Classe XVIII.

Vielbrüderige (*Polyadelphia*).

Vielmännige (Polyandria).

Der Kelch 5theilig, unterhalb dem Fruchtknoten; die Blumenkrone 5blättrig und enthält viele haarförmige Staubbeutelträger, welche am Grunde in 3 bis 5 Bündel zusammengewachsen sind. Johanniskraut (Hypericum von ὑπερ — hyper über, und εἰκὼν — eikon das Bild).

Classe XIX.

Zusammenzeugende (*Syngenesia*).

Erste Ordnung. Gleichartig Vielehige (Polygamia aequalis).

I. Alle Blümchen sind löffelförmig, oder wie sie auch sonst genannt werden, zungenförmig (ligulatae).

A) mit spreuartigem Fruchtboden.

1) Ein gekelchter Kelch und spreuartige Samenkrone, welche kürzer ist als der Same. Cichorie (Cichorium von κίω — kio ich gehe, und χωρίον — chorion der Acker).

2) Ein fast dachziegelförmiger Kelch, und eine federartige Samenkrone. Ferkelkraut (Hypochaeris von ὑπο — hypo als Verkleinerung gebraucht und χοῖρος — choiros das Ferkel).

B) mit nacktem Fruchtboden.

1) Ein dachziegelförmiger Kelch, und

a) haarförmige Samenkrone

aa) der Kelch walzenrund mit häutigem Rande an den Schuppen; die Samenkrone gestielt. Salat (Lactuca von lactucus milchig, weil die Pflanze vielen milchigen Saft hat).

ab) ein bauchiger Kelch und einfache sitzende Samenkrone. Gänsedistel (Sonchus von σομφος — somphos leer).

ac) ein eyförmiger Kelch und einfache sitzende Samenkrone. Habichtskraut (Hieracium ἵεραξ — hierax der Habicht, weil sich, wie Plinius sagt, die Habichte mit dem Saft dieser Pflanze die Augen beschmieren, um dadurch die Dunkelheit ihrer Augen zu curieren).

b) federartige Samenkrone.

aa) ein länglicher Kelch mit am Grunde

schlaffen Schuppen und gestielter Samenkrone. Löwenzahn (Leontodon von λέων — leon der Löwe und ὀδοὺς — odous der Zahn).

ab) ein langer, fast cylinderförmiger Kelch mit am Rande trockenen Schuppen. Skorzonere (Scorzonera von σκορπίος — skorpios der Scorpion, und ῥίζα — riza die Wurzel).

2) ein einfacher, vielblättriger Kelch, dessen Blättchen gleichlang sind, und eine gestielte Samenkrone. Haferwurzel (Tragopogon von τράγος — tragos der Ziegenbock, und πώγων — pogon der Baart, weswegen es auch in der deutschen Sprache von einigen Bocksbaart genannt wird).

3) Ein gekelchter Kelch, und

a) federartige Samenkrone.

aa) ein länglicher Kelch mit linienförmigen ungleichen und anliegenden Schuppen; die Samenkrone sitzend, nur die mittleren etwas gestielt. Apargie (Apargia von α — a, und πάραγω — parago ich täusche).

ab) der äußere Kelch vielblättrig mit herzförmigen, schlaffen und zusammenhängenden Blättchen; der Same in der Queere gestreift. Bitterkraut (Picris von πικρὸς — pikros bitter).

b) haarförmige Samenkrone.

aa) die Schuppen des Kelchs fallen ab; die einfache Samenkrone gestielt. Pippau (Crepis von κρηπὶς — kräpis eine Art von Schuh).

ab) die Samenkrone einfach und gestielt, der Same weichstachlicht und mehrere Reihen Scheibenblümchen. Chondrille (Chondrilla von χονδρὸς — chondros eine runde Masse).

ac) eine einfache sitzende Samenkrone, und eine einfache Reihe Scheibenblümchen. Hasenstrauch (Prenanthes von πρηνὴς — pränäs vorwärts geneigt, und ἄνθος — anthos die Blume).

c) ohne Samenkrone; die innern Blättchen des Kelchs gleichlang und rinnenförmig. Rainkohl (Lapsana von λάπτω — lapto ich reinige, wegen ihrer medizinischen Kräfte).

d) eine kelchförmig bekränzte Samenkrone; die Schuppen des Kelchs fast ganz gleichlang, und nur [am Grunde sehr kurz. Schweinsalat (Hyoseris von υἱος — hyios der Genitiv von ὗς — hys die Sau, und σέρις — seris Salat).

II. Alle Blümchen glockenförmig, gleichförmig, röhrig in einem gemeinschaftlichen, bewaffneten bauchigen Kelche.

1) Strahlenförmige verlängerte farbige Schuppen

am Rande des Kelches. Eberwurz (Carlina vielleicht statt Corolina von Carolus, der Name eines berühmten Fürsten).

2) Gleichförmige, stachliche Kelchschuppen.

a) die Stacheln an den Schuppen des eyrunden dachziegelförmigen Kelchs ästig. Kratzdistel (Cnicus von κνάω — knao ich kratze).

b) die Stacheln an den Schuppen des kugelförmigen Kelchs hakenförmig gekrümmt. Klette (Arctium von ἄρκτος — arktos der Bär).

c) die Stacheln an den Schuppen des Kelchs gerade und lanzenförmig.

aa) der Kelch bauchich und dachziegelförmig, der Fruchtboden haarig. Distel (Carduus von carere krämpeln, weil er hiezu brauchbar ist).

ab) der Kelch bauchig mit abstehenden Schuppen; der Fruchtboden zellig. Krebsdistel (Onopordon von ὄνος onos der Esel und πέρδω — perdo ich zerstöhre).

d) die Schuppen des fast walzenförmigen, dachziegelförmigen Kelches gleichförmig und bloß spitzig. Scharte (Serratula von serratus sägeförmig, wegen der Gestalt der Blätter).

III. Eine gleichförmige röhrige, kürzere Blumenkrone mit 5fach getheiltem Rande; der Kelch wehrlos.

1) der Fruchtboden nackt; der Griffel sehr lang und 2spaltig. Wasserhanf (Eupatorium

von Eupator, ein Zuname des Königs Mythridates in Pontus.)

2) der Fruchtboden spreuartig, und der Same gegrannt. Zweyzahn (Bidens von bis zwey und dens der Zahn).

Zweyte Ordnung. Ueberflüssig Vielehige (Polygamia superflua).

I. Zusammengesetzte scheibenartige Blumen, alle röhrenförmig und die Fruchtboden nackt.

1) ohne Samenkrone; den Kelch dachziegelförmig mit runden zusammengehenden Schuppen. Beyfuß (Artemisia, der Name einer Königin in Carien, welche ihrem Gemahle Mausolus ein prächtiges Grabmahl errichtete).

2) ein häutiger Rand am Samen; der Kelch dachziegelförmig, halbkugelrund und mit spitzigen Schuppen. Rheinfarn (Tanacetum vielleicht statt Tanetum der Name eines Fleckens in Oberitalien).

3) eine haarige Samenkrone; der Kelch dachziegelförmig, rundlich, und die Strahlen der Blumenkrone 3theilig. Dürrwurz (Coniza von κνόζα — knoza das Jucken).

4) eine federartige Samenkrone; der Kelch dachziegelförmig mit trocknen, hohlen, raschelnden und gefärbten Schuppen. (Ruhrkraut (Gnaphalium von γνάφαλον — gnaphalon die Flockenwolle).

II. Gestrahlte Blumen. Röhrenförmige Blümchen in der Scheibe, und gestrahlte löffel- oder zungenförmige im Umkreise.

A) Ohne Samenkrone.

1) Ein einfacher gleichblättriger Kelch;

a) der Fruchtboden nackt. Maasliebe (Bellis vielleicht von bellus schön).

b) der Fruchtboden spreuartig. Chamille (Anthemis von ἀνθέω — antheo ich blühe).

2) Ein dachziegelförmiger Kelch, und

a) spitzige Kelchschuppen.

aa) ein spreuartiger Fruchtboden und der Kelch eyrund. Schafgarbe (Achillea von ἀχιλλεύς — achilleus der Name des größten Helden der Griechen vor Troja).

ab) ein nackter Fruchtboden, und der Kelch halbkuglich. Mutterkraut (Matricaria von matricalis die Mutter betreffend — wegen ihres medizinischen Gebrauchs).

b) die innern Kelchschuppen haben einen häutigen Rand; der Blumenboden nackt. Wucherblume (Chrysanthemum von χρυσὸς — chrysos das Gold, und ἄνθος — anthos die Blume).

B) Eine mit einem Rande versehene Samenkrone; ein nackter Fruchtboden und halbkugelicher dach-

ziegelförmiger Kelch mit spitzigen am Rande trocknen Schuppen. Bertramwurz (Pyrethrum von πυρετὸς — pyretos die Fieberhitze, wegen ihrer medizinischen Kraft).

C) Eine haarige Samenkrone.

1) Ein gleichblättriger Kelch.

a) ein einfacher Kelch mit vielen gleichlangen Blättern. Aschenkraut (Cineraria von cinis die Asche).

b) ein einfacher vielblättriger Kelch, dessen gleichlangen häutigen Blätter fast eben so lang als die Scheibe sind. Huflattig (Tussilago von tussis der Husten, wegen seiner medizinischen Kraft).

2) Ein dachziegelförmiger Kelch.

a) mit angedrückten Schuppen.

aa) die Blume hat sehr schmale, fast haarfeine Strahlen; der Kelch länglich. Flöhkraut (Erigeron von ἦρ — är frühe, und γέρων — geron der Greis).

ab) ohngefähr 5 bis 6 von einander entfernte Strahlenblüthen; der Kelch länglich. Goldruthe (Solidago von solidare zusammenziehen, wegen ihrer medizinischen Kräfte).

ac) in den Randblumen stehen 5 Staubbeutelträger ohne Staubbeutel; der Kelch viel kürzer als die Strahlenblüthen. Wol-

verley (Arnica vielleicht von ἀμυνω — amyno ich verschaffe Hülfe; wegen seiner vielen medizinischen Kräfte).

b) mit sparrigen Kelchschuppen.

aa) die Staubbeutel am Grunde zweyborstig, und der Kelch dachziegelförmig. Alant (Inula im Griechischen ἑλένιον — helenion von ἑλένη — helenä die Tochter des Jupiters, das schönste Frauenzimmer ihrer Zeit, welche vom Paris nach Troja entführt wurde, wodurch der trojanische Krieg entstand).

ab) der Kelch dachziegelförmig mit schlaffen, unten wegstehenden Schuppen; die Randblümchen von den andern an Farbe verschieden. Sternblume (Aster von ἀστὴρ — astär der Stern).

c) mit gekelchtem Kelche und an der Spitze brandigen Kelchschuppen. Kreuzwurz (Senecio von senex der Greis, und canescere weiß werden).

Dritte Ordnung. Fruchtlos Vielehige (Polygamia frustranea).

Ein borstiger Fruchtboden, und die Strahlenblüthen trichterförmig, länger und unregelmäßig. Flokkenblume (Centaurea von Centaurus der Name eines Geschöpfes, das oben Mensch und unten Pferd ist).

Vierte Ordnung. Nothwendig Vielehige (Polygamia necessaria).

Ein nackter Fruchtboden, keine Samenkrone und der Kelch vielblättrig, gleich. Ringelblume (Calendula von Calenda der erste Tag eines Monats, weil sie in allen Sommermonaten bis spät in den Herbst blühet).

Classe XX.

Weibermännige (*Gynandria*).

Erste Ordnung. Zweymännige (Diandria).

1) Eine nach hinten in einen hohlen Sack auslaufende Unterlippe oder Honigbehälter, welcher
   a) hornförmig ist. Ragwurz (Orchis von ὄρχις — orchis eine Pflanze mit einer aus 2 Knollen bestehenden Wurzel).
   b) hodenförmig; die Unterlippe bildet nemlich einen rundlichen, hohlen, von außen in der Mitte eingedrückten und gleichsam doppelten Sack. Faunblume (Satyrium von σάτυρος — satyros der Satyr, ein Gefährte des Bachus mit Bocksfüßen und kleinen Hervorragungen hinter den Ohren wie Hörner).
2) Die Unterlippe ohne einen hohlen Sack, und
   a) oben der Länge nach erhaben gewölbt. Knabenkraut (Ophrys von ὀφρὺς — ophrys die Augenbraune).
   b) oben vertieft gewölbt oder ausgehöhlt.
      aa) kleiner als die Blumenblätter und in der

Mitte der Krone. Malaxis (Malaxis von μαλάσσω — malasso ich erweiche).

ab) die Blumenblätter eyrund, länglich und zusammengeneigt; die Unterlippe oder Honigbehälter von der Länge der Blumenblätter, eyrund und unten höckericht. Stendelwurz (Serapias von σεράπις — serapis der Name eines egyptischen Gottes, welcher auch Apis und Osiris genannt wird).

Fünfte Ordnung. Sechsmännige (Hexandria).

Die Blumenkrone ist einblättrig, ohne Kelch und die Staubbeutel sitzen an den Seiten der 6fach getheilten Narbe; der Fruchtknoten unterhalb und 6fächerig. Osterluzey (Aristolochia von ἄριστος — aristos der beste, und λοχεία — lokeia die Geburt).

Classe XXI.

Einhäusige (*Monoecia*).

Erste Ordnung. Einmännige (Monandria).

1) Die weibliche gekelchte Blume ist neben der männlichen, ein Staubbeutelträger mit einem pfeilförmigen Staubbeutel; der Kelch der weiblichen ist einblätterig, bauchig und dreyfach gezähnt; 4 bis 8 hornartige Fruchtknoten. Zannichellie (Zannichellia von Zannichelli, der Name eines berühmten Botanikers).

2) Die männliche Blume am Grunde der weiblichen außerhalb dem vierblättrigen Kelche; der Staub-

beutel ist kuglich und ohne Staubbeutelträger; der Fruchtknoten kreiselförmig gewunden und gestreift. Armleuchter (Chara von χάρα chara die Freude: — im Cäsar ist eine Chara beschrieben, welches aber wol nicht die unsrige seyn kann, denn die Wurzel dieser Pflanze diente den Soldaten des Cäsars dazu, um daraus, mit Milch vermischt, in der Noth eine Art Brod zu machen; — Plinius nennt sie lapsana).

Zweyte Ordnung. Zweymännige (Diandria)

Blüthen und Wurzel auf der Unterseite des Blatts; die männliche ohne Krone und mit einem einblättrigen Kelche, eben so die weibliche; 2 pfriemförmige, einwärtsgekrümmte Staubbeutelträger von der Länge des Kelchs, und die Staubbeutel gedoppelt, kuglich; der Fruchtknoten eyförmig, und der Griffel sehr kurz und bleibend. Wasserlinse (Lemna von λήμνος — lämnos eine Insel Griechenlands im Aegeischen Meere).

Dritte Ordnung. Dreymännige (Triandria) Kätzchenblüthen.

1) Die männlichen Blüthen am obern Theile, und bilden, eben so wie die weiblichen, ein längliches dachziegelförmiges Kätzchen mit einblüthigen Schuppen; die Staubbeutelträger sind borstig und länger als der Kelch. Bey den weiblichen befindet sich ein aufgeblasenes, eyrund längliches, an der Spitze gezähntes bleibendes Honigbehältniß oder Säckchen, welches den Samen bedeckt; ein einfacher Griffel und

3 oder 2 Narben. Riedgras (Carex von carere krämpeln).

2) Ein fast rundes Kätzchen, 3blätterige Kelche und keine Blumenkrone; 3 haarförmige Staubbeutelträger, welche länger sind, als der Kelch; eine oder 2 Narben und eine trockene 1 bis 2fächerige Steinfrucht. Igelskolbe (Sparganium von σπάργανον — sparganon ein Windelband).

Vierte Ordnung. Viermännige (Tetrandria).

1) Eine unvollkommene, kelchartige Blüthe. Die männliche ist ohne Blumenkrone, hat einen 4blätterigen Kelch und in der Mitte ein becherförmiges Honigbehältniß; die weibliche ist auch ohne Krone, hat einen 2klappigen Kelch und einen glänzenden Samen. Nessel Urtica von uro ich brenne).

2) Eine einblätterige Blumenkrone. Die männliche ist röhrig und 4fach getheilt, mit einer Röhre von der Länge des 4blätterigen Kelchs; die weibliche ist kegelförmig, fast 4fach getheilt und ohne Kelch; Staubgefäße und Griffel sehr lang; die Nuß einfächerig. Strändling. (Littorella von littus das Ufer des Meeres).

3) Kätzchenblüthen; das männliche besteht aus 3 bis 5 dreyblüthigen Schuppen; der Kelch einblätterig und 3 bis 4fach getheilt; — das weibliche besteht aus fast 3theiligen 2 bis 3blüthigen Schuppen; der Same eine Nuß oder Flügelfrucht. Birke (Betula anstatt Betulla von betulo oder betullo, eine Stadt in Spanien, dißseits des Ebro in Catalonien).

Fünfte Ordnung. Fünfmännige (Pentandria).

Männliche und weibliche Blüthen ohne Blumenkrone, mit einem 3 bis 5blätterigem Kelche; 5 oder auch zuweilen nur 3 haarförmige Staubgefäße von der Länge des Kelchs und 3 kurze pfriemförmige Griffel; die Kapsel einfächerig, kreisförmig, zerreissend und gefärbt. Amaranth (Amaranthus von μαραίνω — maraino ich verwelke, und ἄνθος — anthos die Blume).

Achte Ordnung. Vielmännige (Polyandria).

1) Mit einer Scheide versehene Blüthenkolben.

a) eine einblätterige, kappenförmige Scheide. Die Blüthenkolbe ist in der Mitte mit Staubbeuteln bedeckt und unten mit Stempeln. Aron (Arum von ἀρά — ara das Unglück).

b) eine einblätterige abstehende Scheide. Die Blüthenkolbe ist überall mit Staubbeuteln und Stempeln bedeckt. Drachenwurz (Calla von κάλλεια — kalleia der Bart des Hahnes).

c) eine einblättrige Scheide. Die Blüthenkolbe hat oben und unten die Stempel, und die Staubbeutel wechselweis. Wasserriemen (Zostera — von ζωστήρ — zostär der Gürtel).

2) Kätzchenblüthen. Das Kätzchen walzenförmig; die weiblichen Blüthen unterhalb den männlichen, der männliche Kelch 3blätterig und der weibliche haarförmig; der Samen auf der haarförmigen Samenkrone. Rohrkolbe (Typha von τῖφος — tiphos ein stehendes Wasser.)

3) Dreyblättrige Blumenkronen und 3blättrige Kelche; die männliche Blume hat viele Staubgefäße und so auch die weibliche viele in einem kopfförmigen Haufen stehende Stempel. Pfeilkraut (Sagittaria von sagitta der Pfeil).

4) Unvollkommene kelchtragende Blüthen.

a) ein doppelter, außerhalb 4blättriger, und innerhalb 4fach getheilter Kelch; die männlichen haben viele Staubgefäße, und die weiblichen, welche oberhalb den männlichen auf ebenderselben Aehre stehen, haben pinselförmige Narben. Die Nuß 2fächerig. Becherblume (Poterium von ποτήριον — potärion der Becher).

b) ein einfacher vielfach getheilter Kelch; 16 bis 20 Staubgefäße und eine abgestumpfte Narbe ohne Griffel. Die Nuß einfächerig. Hörnerblatt (Ceratophyllum von κέρας — keras das Horn, und φύλλον — phyllon das Blatt).

c) ein einfacher 4fach getheilter Kelch; 8 Staubgefäße und 4 sitzende Narben; die Kapsel 4fächerig. Wasserfeder (Myriophyllum von μυρίος — myrios unzählig, und φυλλον — phyllon das Blatt).

5) Kätzchentragende Bäume.

a) einfache wimperiche Schuppen in dem nämlichen Kätzchen, mit 16 bis 20 Staubgefäßen; die weiblichen tragen verschlossene nußartige Früchte. Hainbuche (Carpinus beym Plinius ein Baum aus dem Geschlecht der Ahornbäume).

b) Dreyfach zusammengesetzte Schuppen in den männlichen Kätzchen, mit 6 bis 8 Staubgefäßen; die weiblichen Blüthen stehen in einer Knospe, und haben eine von dem Kelche bedeckte Nuß. Haselstaude (Corylus vielleicht von Corylenus der Name einer Stadt in Asien nach Livius).

c) kelchartige, kätzchenförmig neben einander gestellte Blüthen.

aa) der männliche Kelch ist 5 bis 9theilig, und hat 5 bis 9 Satubgefäße; der weibliche Kelch ist ungetheilt, hat 3 bis 5 Narben und eine eyförmige Nuß. Eiche (Quercus. Sie war dem Jupiter geweihet, und ein Kranz von Eichenzweigen wurde dem gegeben, der einen Bürger im Kriege gerettet hatte).

ab) der männliche Kelch 5theilig und hat 8 bis 12 Staubgefäße; der weibliche Kelch ist 4theilig, hat einen 3fach getheilten Griffel, und schließt 1 bis 3, inwendig flach an einander liegende Nüsse ein. Buche (Fagus von φαγειν — phagein essen).

Neunte Ordnung. Einbrüderige (Monadelphia).

1) Ein gemeinschaftlicher dachziegelförmiger Kelch; — der männliche 5theilig und der Fruchtboden spreuartig; der weibliche 2blüthig mit einer 2fächerichen weichstachlichten 2samigen Nuß. Spitzklette (Xan-

thium von ξανθὸς — xanthos gelb, wegen ihrer Farbe=Kräfte).

2) Die unvollkommenen Blüthen bilden Kätzchen, wo an jeder männlichen Schuppe mehrere einfache Staubbeutel stehen; die weiblichen werden zu Zapfen mit 2blüthigen Schuppen und geflügelten Früchten. Fichte (Pinus von πίτυς — pitys eine Geliebte des Pan; die Fichte war dem Pan geweihet, welcher daher auch einen Fichtenkranz trug).

Zehnte Ordnung. Zusammenzeugende. (Syngenesia).

Die Blumenkronen sich 5fach getheilt und die Kelche 5fach gezähnt; 3 Staubbeutelträger, ein 3 bis 4theiliger Griffel und eine vielsamige fast kugelrunde Beere. Zaunrübe (Bryonia von βρύω — bryo ich keime hervor).

Classe XXII.

Zweyhäusige (*Dioecia*).

Zweite Ordnung. Zweymännige (Diandria).

Beiderley Geschlechter haben Kätzchen, wo die Blüthen außer den Schuppen keine andere Bedeckung haben; die männlichen haben 1 bis viel Staubgefäße, und am Grunde Honigdrüsen; die weiblichen haben 2 einfache oder 2theilige Narben, welche nur an der innern Seite drüsig sind. Die Kapsel ist einfächerig, mit sehr kleinen, und einer einfachen Samenkrone umgebenen Samen. Weide (Salix von

salio ich komme schnell hervor, weil sie so schnell wächst).

Dritte Ordnung. Dreymännige (Triandria).

Die Blumenkrone 3blättrig und die Kelche 3theilig; 3 bis 9 lange Staubgefäße, 9 Narben ohne kaum merkliche Griffel und eine 9samige Beere, welche größer ist als der Kelch. Rauschbeere (Empetrum von ἐν in, und πέτρος — der Fels, weil es auf felsigtem Boden wächst).

Vierte Ordnung. Viermännige (Tetrandria)

1) Unvollkommene Blüthen.

a) der Kelch 4theilig und bey den weiblichen 4blättrig. Die Staubbeutel sind in dem Kelche angewachsen; die Narbe ist stumpf, ohne Griffel und die Beere trägt einen herzförmigen Samen. Mistel (Viscum von ἰξὸς — ixos eine Pflanze, woraus Vögelleim gemacht wird).

b) der Kelch 2lappig und bey den weiblichen 1blättrig, röhrig; 4 Staubgefäße; der Fruchtknoten hat einen Griffel, und wird zur einsamigen Beere. Sanddorn (Hippophaë von ἵππος — hippos das Pferd, und φάω — phao ich glänze).

2) Kätzchentragende. Die männlichen sowohl als die weiblichen Kätzchen sind dachziegelförmig, nur sind bey den weiblichen die Schuppen kleiner; Staubgefäße sind 4 bis 6; 2 Griffel und eine einsamige Beere. Gagel (Myrica von μυρίκη — myrikä

ein strauchartiges Gewächs, auch der Name einer Nymphe, von der des Hannibals Gemahlin Imilce abstammen soll.

Fünfte Ordnung. Fünfmännige (Pentandria).

Unvollkommene, kelchtragende Blüthen.

1) Der männliche Kelch ist 5fach getheilt, mit 5 Staubgefäßen; der weibliche ist einblättrig, länglich und öffnet sich an der Seite; er enthält 2 Griffel und schließt die nußartige 2schalige Frucht ein. Hanf (Cannabis von κάνναβος der Hanf, woraus schon bey den Griechen, und noch früher Kleider gemacht wurden).

2) der männliche Kelch ist 5blätterig, mit 5 Staubgefäßen; die weiblichen Blüthen haben Schuppen, welche Fruchtkätzchen bilden. Hopfen (Humulus von humus die Erde).

Siebente Ordnung. Achtmännige (Octandria).

Kätzchenblüthen. Die männlichen und weiblichen Blüthentheile stehen noch außerhalb den zerschlitzten Schuppen in einer kreiselförmigen Krone; die Narbe ist 4fach getheilt, und der wollige Same ist in einer 1fächerigen 2 bis 3klappigen Kapsel. Pappel (Populus von πολὺς — polys, viel, durch Verdoppelung der ersten Sylbe. Nach Ovid wurden die Schwestern des Phaeton in Pappelbäume verwandelt. Sie war dem Hercules geweihet).

Achte Ordnung. Neunmännige (Enneandria)

1) Unvollkommene kelchtragende Blüthen.

Die Kelche sind 3theilig, enthalten 9 bis 12 Staubgefäße mit kuglichen gedoppelten Staubbeuteln; 2 Griffel und eine 2mahl zusammengewachsene 2fächerige 1samige Kapsel. Bingelkraut (Mercurialis von Mercurius der Bote der Götter und der Gott aller klugen und listigen Erfindungen, Künste und Ränke).

2) Blüthen mit Scheiden.

Die Scheiden sind 2blättrig, die Kelche 3theilig und die Blumenkronen 3blätterig; sie haben 9 in 3 Ordnungen gestellte Staubgefäße mit einfachen Staubbeuteln, 6 Griffel und eine 6fächerige vielsamige Kapsel. Froschbiß (Hydrocharis von ὕδρος — hydros die Wasserschlange und χάρις — charis die Freude).

Zehnte Ordnung. Zwölfmännige (Dodecandria).

Gemeinschaftliche 2blätterige Scheiden und 3theilige Kelche; 3 Blumenblätter, 12 bis 15 Staubgefäße, 6 zweytheilige Griffel und eine 6fächeriche Beere. Die männlichen Scheiden sind 3 bis 5blüthig, und die weiblichen 1blüthig. Wasserscheer (Stratiotes von στρατιός — stratios zur Armee gehörig, auch ein Beywort des Mars und Jupiters).

Zwölfte Ordnung. Einbrüderige (Monadelphia).

Unvollkommene Blüthen; die Früchte sind beerenartig und stehen einzeln.

1) Schuppige Kätzchen; die Staubbeutel stehen auf dem Rücken der Schuppe; die weiblichen haben eine 3blättrige Blumenkrone, 3 Griffel und eine 3samige Beere. Wachholder (Juniperus von juvenis jung, und pario ich gebäre, weil immer reife und unreife Beeren daran hängen).

2) Kätzchen mit dachziegelförmigen Schuppen; viele Staubgefäße und 4 bis 6theilige schildförmige Staubbeutel; eine einfache Narbe ohne Griffel, die von einem einblätterigen Kelche umgeben, und nachher zu einem beerenartigen Körper wird, in deren Höhlung sich die nußartige Frucht befindet. Taxbaum (Taxus, ein Baum, dessen Früchte für giftig und tödlich gehalten wurden, weswegen er auch von den Dichtern in die Unterwelt gesetzt wird).

Classe XXIII.

Vielehige (*Polygamia*).

Erste Ordnung. Einhäusige (Monoecia).

A) Zwitter und männliche Blüthen.

1) Rispentragende mit 2blüthigen Bälgen.

Die sitzenden Zwitter haben einen einblüthigen Balg; die äußere Klappe ist groß, gewölbt und an der Spitze 3fach gezähnt, die innere häutig, am Rande eingebogen und gewimpert; man findet 3 Staubgefäße, 2 Griffel und einen eyförmigen glänzenden Samen. Die Klappen der gestielten männlichen sind kleiner als die vorigen,

übrigens gleich, ausgenommen die äußere, welche an der Spitze bey der Theilung des Balgs eine Granne hat, welche rückwärts gekrümmt ist. Pferdegras (Holcus von ὁλκὸς — holkos das Ziehen).

— S. Classe 3 — Ordnung 3. —

2) Eine 5blättrige 8männige Blumenkrone und 5theilige Kelche, 2 Narben auf einem Griffel mit geflügelten Früchten. Ahorn (Acer von acer scharf, wegen seines säuerlich schmeckenden Saftes).

— S. Classe 8 — Ordnung 2 —

B) Zwitter und weibliche Blüthen.

1) Die Zwitter haben einen 4theiligen Kelch, 4 Staubgefäße, 1 Griffel und 1 Samen; die weiblichen einen 2blättrigen Kelch und von dem länglichen Kelche bedeckten Samen. Glaskraut (Parietaria von paries die Wand, weil es an Mauern und Zäunen wächst. Constantin nannte den Kaiser Trajanus parietarius, weil er seinen Namen überall setzen ließ).

— S. Classe 4. Ordnung 1. —

2) Die Zwitter haben einen 5blättrigen Kelch, 5 Staubgefäße und niedergedrückte Früchte; die weiblichen einen 2blättrigen Kelch, einen 2fach getheilten Griffel und zusammengedrückte Früchte. Melde (Atriplex im griechischen ἀτράφαξις

— atraphaxis von τροφή — trophae die Nahrung, und αὔξειν — auxein vermehren).

— S. Classe 5. Ordnung 1. —

Zweyte Ordnung. Zweyhäusige (Dioecia).

Unvollkommene kelchartige Blüthen. Sie haben entweder keinen oder einen 4theiligen Kelch, so auch entweder keine oder eine 4blättrige Krone, 2 Staubgefäße und 1 Griffel mit einer 2theiligen Narbe und einer lanzenförmigen einfächerigen Flügelfrucht. Esche (Fraxinus von φρᾶξις — phraxis die Verzäunung, weil er hiezu besonders dienlich ist).

— S. Classe 2. Ordnung 1. —

Anhang

Verzeichniß
aller
in Mecklenburg wildwachsenden phänogamischen Pflanzen.

Nach der Blüthenzeit geordnet.

April.

Classe II.

Monogynia.

Veronica hederaefolia. Epheublättriger Ehrenpreis ⊙. Auf Aeckern, in Gärten, an Wegen und Zäunen.

— triphyllos. Dreyblättriger Ehrenpreis ⊙. Auf Aecker und in Gärten.

Classe III.

Trigynia.

Montia fontana. Gemeine Montie ⊙. An Quellen.

Classe V.

Monogynia.

Pulmonaria officinalis. Officinelles Lungenkraut ♃. In schattigen Wäldern.

Primula elatior. Geruchlose Primel. [Meckl. Slötelblom] ♃. Schattige Wiesen und Hügel.

Viola hirta. Kurzhaariges Veilchen ♃. Schattige Oerter und Gebüsche.

— odorata. Wohlriechendes Veilchen [Mecklenb. Vigöhlken oder blage Oeschen] ♃. Feuchte schattige Oerter.

Digynia.

Ulmus campestris. Glattrindige Rüster [Mecklenb. Reuster] ♄. Wälder und Hecken.

— sativa. Rauhrindige Rüster [Meckl. Iper oder Ibenbom] ♄. Wälder und Hecken.

— effusa. Flatter-Rüster [Meckl. Beber-Reuster] ♄. Wälder.

Trigynia.

Alsine media. Gemeine Miere [Meckl. Mier] ☉. Angebaute Oerter.

Classe VI.

Monogynia.

Ornithogalum minimum. Kleinste Vogelmilch ♃. Aecker und an Zäunen.

Classe VIII.

Tetragynia.

Adoxa Moschatellina. Bisamkraut ♃. In schattigen Wäldern.

Classe X.

Digynia.

Chrysosplenium alternifolium. Wechselweisblättriges Milzkraut ♃. Schattige sumpfige Oerter.

Pentagynia.

Cerastium semidecandrum. Halbzehnmänniges Hornkraut ☉. Trockne Felder und Viehweiden.

Classe XI.

Monogynia.

Asarum europaeum. Gemeine Haselwurz ♃. Bergichte schattichte Oerter.

Classe XII.

Monogynia.

Prunus spinosa. Schwarzdorn [Meckl. Sledurn] ♄. Hecken und Gebüsche.

Classe XIII.

Polygynia.

Anemone Hepatica. Leberblume [Meckl. Leberblom] ♃. Wälder und Gebüsche.

— nemorosa. Waldanemone [Meckl. Witte Oeschen] ♃. Schattige Wälder und Gebüsche.

— ranunculoides. Giftige Anemone ♃. Schattige Wälder.

Caltha palustris. Gemeine Dotterblume [Meckl. Kohblom] ♃. Nasse Wiesen.

Ranunculus Ficaria. Kleines Schöllkraut ♃. Schattige Wälder und Gebüsche.

Classe XIV.

Gymnospermia.

Lamium album. Weiße Taubnessel [Witte Dowenettel] ♃. Aecker und Gärten.

— purpureum. Rothe Taubnessel [Meckl. Rode Dowenettel] ♃. Aecker und Gärten.

Angiospermia.

Lathraea Squamaria. Große Schuppenwurz. Schattige Wälder, an den Wurzeln der Bäume.

Classe XV.

Siliculosa.

Draba verna. Frühes Hungerblümchen [Mecklenb. Witte Wäsel] ⊙. Trockne Felder und Mauern.

Classe XVII.

Hexandria.

Fumaria bulbosa. Knolliger Erdrauch ♃. Schattige Haine.

— fabacea [intermedia]. Mittlerer Erdrauch ♃. Schattige Oerter.

Classe XIX.

Polygamia aequalis.

Leontodon Taraxacum. Gemeiner Löwenzahn [Meckl. Botterblom] ♃. An Wiesen und auf Grasplätzen.

Polygamia superflua.

Bellis perennis. Ausdauernde Maasliebe [Meckl. Marlblom] ♃. Grasplätze.

Tussilago Farfara. Gemeiner Huflattig [Mecklenb. Hohflatk oder Hohflörrig] ♃. Thonige Hügel.

— Petasites. Pestilenzwurz ♃. Niedrige Wiesen und Ufer.

Classe XXI.

Triandria.

Carex dioica. Zweyhäusiges Riedgras ♃. Sumpfige Wiesen [Alle diese Gräser nennt der Mecklenburger Snittgras].

— pulicaris. Flohriedgras ♃. Sumpfige Wiesen.

— Schreberi. Schrebers Riedgras ♃. Trockne Wiesen und Hügel.

— elongata. Verlängertes Riedgras ♃. Wiesen und Gräben.

— Oederi. Oeders Riedgras. Schattige Wälder.

— praecox. Frühlings-Riedgras ♃. Trockne Wiesen und Hügel.

— montana. Berg-Riedgras ♃. Waldigte Hügel.

— digitata. Fingerförmiges Riedgras ♃. Bergige schattige Oerter.

— pallescens. Bleiches Riedgras ♃. Niedrige schattige Wiesen.

— flacca. Schlaffes Riedgras ♃. Waldige sumpfige Oerter.

— riparia. Ufer-Riedgras ♃. An Ufern.

Tetrandria.

Betula Alnus. Erle [Meckl. Eller oder Else] ♄. Brüche.

Polyandria.

Carpinus Betulus. Hainbuche [Meckl. Hag'böhk] ♄. Wälder.

Corylus Avellana. Haselstaude [Meckl. Hasselstruk oder Nöthbusch] ♄. Gebüsche und Hecken.

Classe XXII.

Diandria.

Salix acuminata. Spitzblättrige Sohlweide [Meckl. Brockwied] ♄. Niedrige schattige Oerter.

— aurita. Rundblättrige Weide [Meckl. Ulmwied] ♄. Niedrige schattige Oerter und Hecken.

— monandra [purpurea]. Einmännige Weide [Meckl. Rode Wied] ♄. Ufer und Sümpfe.

Tetrandria.

Viscum album. Weisser Mistel [Meckl. Kenster oder Marentacken] ♄. An Bäumen.

Hippophaë rhamnoides. Sanddorn [Meckl. Hafdurn] ♄. Sandiges Meerufer.

Myrica Gale. Gemeiner Gagel [Meckl. Schwinspost] ♄. Torfige Oerter.

Octandria.

Populus alba. Silberpappel. [Meckl. Palmwied] ♄. Seeufer, Wege.

— tremula. Espe [Beberesch oder Fuhlesch] ♄. Wälder.

— nigra. Schwarze Pappel [Meckl. Pöppelwied] ♄. Ufer und Brüche.

Monadelphia.

Taxus baccata. Gemeiner Taxbaum [Meckl. Ibenbenbom] ♄. Rostocker Heide.

Classe XXIII.

Monoecia

Acer platanoides. Spitzahorn. [Meckl. Lähn] ♄. Wälder.

Acer campestre. Maßholder [Meckl. Aepeldurn, Eparle und auch Maßholler] ♄. Wälder und Hecken.

Dioecia.

Fraxinus excelsior. Hohe Esche [Meckl. Tage Esch] ♄. Niedrige Wälder.

Mai.

Classe I.

Digynia.

Callitriche intermedia. Mittlerer Wasserstern. Gräben und Sümpfe.

Classe II.

Monogynia.

Pinguicula vulgaris. Gemeines Fettkraut. ♃. Bergige schattige Oerter.

Veronica serpyllifolia Quendelblättriger Ehrenpreis ♃. An Wegen, Aecker und Wiesen.

— Chamaedris. Gamander [Meckl. Chamedrium] ♃. An Wiesen, Hecken und Zäunen.

— agrestis. Ackerehrenpreis ☉. Aecker.

— arvensis. Feldehrenpreis ☉. Aecker und Viehweiden.

— verna. Frühlingsehrenpreis ☉. Sandige Aecker.

Digynia.

Anthoxanthum odoratum. Riechendes Ruchgras. ♃. Wiesen.

Classe III.

Monogynia.

Eriophorum vaginatum. Scheidiges Wollgras. [Meckl. Wullgras, so wie auch die beyden folgenden]. ♃. Sumpfige Torfwiesen.

— polystachyon. Vielähriges Wollgras. ♃. Sumpfige Torfwiesen.

— angustifolium Schmalblättriges Wollgras. ♃. Sumpfige Wiesen.

Valeriana dioica. Kleiner Sumpfbaldrian. ♃. Niedrige Wiesen und Gräben.

— olitoria. Salatbaldrian. [Meckl. Rabünzel] ⊙. Saatfelder und an Zäunen.

Digynia.

Aira caryophyllea. Nelkenartiges Schmielengras. ⊙. Sandfelder.

Melica nutans. Ueberhängendes Perlgras. ♃. Wälder.

— uniflora. Einblütiges Perlgras. ♃. Bergichte Wälder.

Trigynia.

Holosteum umbellatum. Doldenförmige Spurre ⊙. Niedrige Sandfelder.

Classe IV.

Alchemilla vulgaris. Gemeiner Sinau [Meckl. Fruenmantel] ♃. Wiesen und Viehweiden.

Asperula odorata. Wohlriechender Waldmeister [Meckl. Mösch] ♃. Wälder.

— arvensis Ackerwaldmeister ⊙. Saatfelder.

Tetragynia.

Ilex Aquifolium. Stechpalme. [Meckl. Hülsenbusch, Christdurn] ♄. Trockne steinigte Wälder.

Classe V.

Monogynia.

Asperugo procumbens. Liegendes Scharfkraut ☉. An Wegen und Zäunen.

Cynoglossum Omphalodes. Nabelförmige Hundszunge ♃. Bergichte schattige Wiesen.

Lithospermum arvense. Ackersteinsame ☉. Aecker.

Lonicera Xylosteum. Gemeine Heckkirsche [Meckl. Ahlbom, Tuhnkirsch, Fiedelrump, Welpermei] ♄. An Zäunen und in Hecken.

Menyanthes trifoliata. Dreyblättrige Zottenblume, Fieberklee [Meckl. Dreblatt] ♃. Sumpfige Wiesen.

Myosotis scorpioides [palustris]. Vergißmeinnicht ♃. Gräben und Sümpfe.

— arvensis. Ackermäuseohr ♃. Aecker und Viehweiden.

Primula veris [officinalis]. Officinelle Primel [Meckl. Slötelblom, Karkenschlötel] ♃. An schattigen Wiesen und Triften.

— farinosa Mehligte Primel ♃. Niedrige Torfwiesen.

Ribes rubrum. Johannisbeerstrauch [Meckl. Johannsbärnbusch] ♄. In Hecken und Gebüschen.

— alpinum. Alpenkrausbeere ♄. Bergichte Wälder.

Ribes nigrum. Schwarzer Johannisbeerstrauch [M. Gichtholt, Gichtbärnbusch, Stinkstrunk] ♄. Niedrige feuchte Gebüsche.

— Grossularia. Haarige Stachelbeere [M. Stickelbärnbusch] ♄. An Zäunen und Gebüschen.

— Uva crispa. Glatter Stachelbeerstrauch ♄. In Hecken und Gebüschen.

Vinca minor Kleines Sinngrün [Meckl. Sinngrön] ♄. Bergichte schattige Wälder.

Viola palustris. Sumpfveilchen ♃. Sumpfige Oerter.

— canina. Hundsveilchen ♃. An Zäunen und schattigen Oertern.

— mirabilis. Wunderbares Veilchen ♃. Unter Gebüschen an Hügeln und Gräben.

— Arvensis. Ackerveilchen ☉. Saatfelder.

Digynia.

Chaerophyllum sylvestre. Wilder Kälberkern [M. Kalberkrop ♃. Obstgärten, Zäune und Gebüsche.

Scandix Cerefolium. Gartenkörbel [Meckl. Kerbel] ♂. Schattige Aecker.

Polygynia.

Myosurus minimus. Kleiner Mäuseschwanz ☉. Sandfelder.

Classe VI.

Monogynia.

Convallaria majalis. Gemeine Maiblume [Meckl. Ehnstengelkenbläder] ♃. Schattige Wälder.

Convallaria bifolia. Zweyblättrige Maiblume ♃. Niedrige schattige Oerter.

Juncus vernalis [Pilosus]. Frühlingsbinse ♃. Schattige Hügel und Triften.

— campestris. Feldbinse. ♃. Trockne Viehweiden.

Ornithogalum luteum. Gelbe Vogelmilch. [Ahmdamsblom] ♃. Obstgärten und an Wiesen.

Classe VIII.

Monogynia.

Vaccinium myrtillis. Gemeine Heidelbeere [Meckl. Bikbärn, Kohteken] ♄. Schattige Wälder.

Vaccinium uliginosum. Sumpfheidelbeere [Meckl. Bulgrabenstruk, Drunkelbärn] ♄. Torfige, schattige Oerter.

— Vitis idaea. Preisselbeere [Meckl. Krohnbär, Tûtâbär] ♄. Trockne schattige Tannenwälder.

— Oxicoccos. Moosbeere [Meckl. Torfbärn] ♄. Torfige mit Moos bewachsene Sumpfwiesen.

Classe X.

Digynia.

Saxifraga granulata. Körniger Steinbrech ♃. Trokkene Hügel.

— tridactylites. Sandsteinbrech ☉. Trockne Hügel, Aecker und Mauern.

Trigynia.

Arenaria trinervia. Dreynerviges Sandkraut ☉. Sandige, schattige Oerter.

Stellaria holostea. Augentrostmeirich ♃. Schattige Oerter, an Wegen.

Pentagynia.

Cerastium vulgatum. Gemeines Hornkraut ☉. Angebauete Aecker und Hügel.

— viscosum. Klebrichtes Hornkraut ☉. Viehweiden und Wiesen.

— arvense. Ackerhornkraut ♃. Trockene Sandfelder.

Lychnis Flos cuculi. Kukuksblume ♃. Wiesen.

Oxalis acetosella. Gemeiner Sauerklee [Meckl. Kukuksbrod, Kukuksslat] ♃. Niedrige schattige Wälder und Gebüsche.

Classe XII.

Monogynia.

Prunus padus. Ahlkirsche ♄. Niedrige feuchte Gebüsche.

— Cerasus. Kirschbaum [Meckl. Bukasbärnbom, Kasbärnbom, Suhrburkirschenbom] ♄. Angebaute Oerter, Hecken.

— domestica. Pflaumenbaum [Meckl. Plumbom] ♄. Angebaute Oerter.

— insitia. Haberschlehe [Meckl. Krekenbom] ♄. Hecken und Gebüsche.

Digynia.

Crataegus Oxiacantha. Weißdorn [Meckl. Hag'burn, Mehlbärnbusch] ♄. Hecken und Gebüsche.

Crataegus monogyna. Einweibiger Weißdorn ♄. Schattige Hügel.

Trigynia.

Sorbus aucuparia. Gemeiner Vogelbeerbaum [Meckl. Quitschenbom] ♄. Wälder und Gebüsche.

Pentagynia.

Pyrus communis. Birnbaum [Meckl. Bärbom, Höltikbärnbom] ♄. Angebauete Oerter, Wälder und Gebüsche.

— Malus. Apfelbaum [Meckl. Appelbom, Höltikappelbom] ♄. Gärten, Wälder und Gebüsche.

— torminalis [Crataegus torminalis]. Elsenbeerbaum [Meckl. Spierbom, Huttelbeerbom, Darmbeerbom, Elritzenbom] ♄. Wälder.

Polygynia.

Fragaria vesca. Gemeine Erdbeere. [Meckl. Ihrbär, Knickelbär] ♃. In Wälder, Gebüsche, an Hecken.

— collina. Hügel-Erbeere ♃. Trockene Hügel.

Potentilla verna. Frühlingsfingerkraut ♃. Trockene Hügel und Viehweiden.

— opaca. Sattgelbes Fingerkraut ♃. Trockene Hügel.

Rubus saxatilis. Steinbrombeerstrauch ♃. In Wälder an kiesichten Stellen.

Classe XIII.

Monogynia.

Chelidonium majus. Großes Schöllkraut. ♃. An Zäunen und Schutthaufen.

Polygynia.

Anemone Pulsatilla. Große Küchenschelle ♃. Trockene Hügel.

— pratensis. Wiesenküchenschelle ♃. Trockene Hügel, Wiesen.

Ranunculus auricomus. Goldgelber Hahnenfuß ♃. Schattige Wiesen, Obstgärten.

— bulbosus. Knolliger Hahnenfuß ♃. Trockene Wiesen und Viehweiden.

— repens. Kriechender Hahnenfuß ♃. An Gräben und Wiesen.

— acris. Scharfer Hahnenfuß ♃. Wiesen und Viehweiden.

— lanuginosus. Rauher Hahnenfuß ♃. Wälder.

— aquatilis. Wasser-Hahnenfuß [Meckl. Grundnettel, Schwändel] ♃. Teiche und Gräben.

Classe XIV.

Gymnospermia.

Ajuga reptans. Kriechender Günsel ♃. Schattige Wiesen und Viehweiden.

Glechoma hederacea. Gemeine Gundelrebe [Meckl. Huder] ♃. Schattige Oerter in Gärten und an Zäunen.

Lamium amplexicaule. Umfassende Taubnessel ☉. Aecker und Gärten.

Leonurus Galeobdolon [Galeopsis Galeobdolon]. Gelbe Hanfnessel ♃. Schattige Wälder, an Zäunen und Hecken.

Classe XV.

Siliculosa.

Iberis nudicaulis. Nacktstenglicher Bauernsenf ☉. Sandfelder.

Thlaspi Bursa pastoris. Hirtentasche [Meckl. Schinkenkrut] ☉. Aecker und Gärten.

Siliquosa.

Arabis thaliana. Italienischer Thurmsenf ☉. Sandfelder.

Cardamine pratensis. Wiesen-Schaumkraut ♃. Wiesen.

— amara. Bitteres Schaumkraut ♃. Schattige Gräben.

Dentaria bulbifera. Bollentragende Zahnwurz ♃. Schattige Wälder.

Erysimum Barbarea. Barbenhederich ♃. Feuchte schattige Oerter.

— Alliaria. Knoblauchskraut ♂. Gebüsche, Obstgärten und Wälder.

Hesperis inodora. Geruchlose Nachtviole ♃. Schattige Hügel.

Raphanus Raphanistrum. Ackerrettig [Mecklenb. Haddik] ☉. Saatfelder.

Classe XVI.

Pentandria.

Erodium cicutarium. Schierlingsblättriger Reiherschnabel ☉. Felder und Gärten.

Decandria.

Geranium molle. Weicher Storchschnabel ⊙. Aecker, Zäune und Schutthaufen.

Classe XVII.

Hexandria.

Fumaria solida [Halleri]. Kleiner Erdrauch ♃. Schattige bergige Wälder, Gärten.

Decandria.

Orobus tuberosus. Knollige Walderbse ♃. Bergichte Wälder.

— vernus. Frühlingserve ♃. Schattige Wälder und Gebüsche.

Vicia lathyroides. Kicherähnliche Wicke ♃. Sandige Hügel.

Classe XIX.

Polygamia aequalis.

Hieracium Pilosella. Kleines Habichtskraut ♃. Trockne sandige Hügel und Grasplätze.

Classe XX.

Diandria.

Orgis mascula. Männliche Ragwurz ♃. Wiesen.

— maculata. Gefleckte Ragwurz [Meckl. Kukusblom] ♃. Niedrige Wiesen.

Hexandria.

Aristolochia Clematitis. Gemeine Osterluzey ♃. Gärten und Hecken.

Classe XXI.

Triandria.

Carex arenaria. Sandriedgras [alle diese Gräser nennt der Mecklenburger Snittgras] ♃. Flugsand.

— intermedia. Mittleres Riedgras ♃. Niedrige Wiesen, an Flüssen und Gräben.

— ovalis. Eyförmiges Riedgras ♃. Wiesen, Ufer.

— vulpina. Fuchsriedgras ♃. Niedrige feuchte Oerter.

— muricata. Zackiges Riedgras ♃. Niedrige schattige Grasplätze und Wiesen.

— paniculata. Rispenförmiges Riedgras ♃. Ufer und sumpfige Wiesen.

— curta. Abgekürztes Riedgras ♃. Sumpfige schattige Wiesen.

— stellulata. Kleines zackiges Riedgras ♃. Sumpfige Torfwiesen.

— remota. Entferntes Riedgras ♃. Niedrige schattige Wiesen, Gräben und Ufer.

— caespitosa. Rasentorfiges Riedgras ♃. Niedrige Wiesen und Viehweiden.

— acuta. Spitziges Riedgras ♃. Sumpfige Gräben und Ufer.

— flava. Gelbes Riedgras ♃. Sumpfige schattige Wiesen.

— pilulifera. Pillentragendes Riedgras ♃. Schattige Grasplätze und Hügel.

— filiformis. Fadenförmiges Riedgras ♃. Torfige Sümpfe.

Carex distans. Getrenntes Riedgras ♃. Sumpfige Wiesen.

— limosa. Schlammriedgras ♃. Sumpfige Wiesen

— panicea. Fenchriedgras ♃. Torfige sumpfige Oerter.

— Pseudo-cyperus. Aftercypergras ♃. Gräben und Ufer.

— sylvatica. Waldriedgras ♃. Niedrige waldichte Oerter.

— paludosa. Sumpfriedgras ♃. Gräben u. Ufer.

— vesicaria. Blasiges Riedgras ♃. Sumpfige Wiesen und Gräben.

— ampullacea. Flaschenförmiges Riedgras ♃. Sumpfige Ufer.

— hirta. Rauhes Riedgras ♃. Niedrige Wiesen und Sandhügel.

Tetrandria.

Betula alba. Weißbirke [Meckl. Bark] ♄. Wälder.

— pendula. Hangelbirke ♄. Sandige Wälder.

— pubescens. Rauhe Birke ♄. Sumpfige torfige Oerter.

— humilis. Morastbirke ♄. Sumpfige Oerter.

Polyandria.

Quercus Robur. Gemeine Eiche [Meckl. Ehk, Stehnehk, Drufehk] ♄. Wälder.

— pedunculata. Stieleiche [Meckl. Ehk, Mastehk] ♄. Wälder.

Fagus sylvatica. Buche [Meckl. Böhk, Maiböhk] ♄. Wälder.

Monadelphia.

Pinus sylvestris. Föhre [Meckl. Dann, Kehnholt, Führenholt] ♄. Wälder.

— Abies. Fichte [Meckl. Ficht] ♄. Wälder.

Syngenesia.

Bryonia alba. Zaunrübe [Meckl. Tuhnröv, Tuhnried] ♃. An Zäunen und Hecken.

Classe XXII.

Diandria.

Salix triandra. Buschweide [Meckl. Korfwied, Brokwied] ♄. Ufer und an Wege.

— pentandra [polyandria]. Lorbeerweide [Meckl. Bitterwied] ♄. Ufer.

— capraea. Werftweide [Meckl. Sahlwied] ♄. Schattige hügelichte Oerter.

— arenaria. Sandweide [Meckl. Sandwied] ♄. Niedrige sandige Oerter.

— depressa. Liegende Weide [Meckl. Krupwied] ♄. Sumpfige und überschwemmte Oerter.

— rosmarinifolia. Rosmarinblättrige Weide ♄. Sumpfige torfige Oerter.

— vitellina. Gelbe Weide [Meckl. gähle Wied] ♄. Niedrige Oerter und Ufer.

— alba. Silberweide [Meckl. Taagwied, Kropwied] ♄. An Wegen und Gräben.

— viminalis. Bandweide [Meckl. Elfwied, Korfwied] ♄. Ufer.

Salix amygdalina. Mandelweide ♄. Niedrige schattige Oerter.

— fragilis. Bruchweide [Meckl. Sprockwied] ♄. An Wegen und Sümpfen.

— repens. Kriechende Weide ♄. Ueberschwemmte sandige Oerter.

Triandria.

Empetrum nigrum. Schwarze Rauschbeere [Meckl. Apenbär] ♄. Torfmoor.

Pentandria.

Cannabis sativa. Gemeiner Hanf [Meckl. Hemp] ☉. Saatfelder und Gärten.

Monadelphia.

Juniperus communis. Gemeiner Wacholder [Meckl. Ehnbärnstruk, Knirkbusch, Macholler] ♄. Dürre bergichte Waldungen.

Classe XXIII.

Monoecia.

Acer Pseudo-platanus. Weißer Ahorn [Mecklenb. Ahürn] ♄. Wälder.

Junius.

Classe. I.

Digynia.

Callitriche verna. Frühlingswasserstern. In Gräben und Teichen.

Classe II.

Monogynia.

Salvia pratensis. Wiesensalbey ♃. Wiesen und Hügel.

Syringa vulgaris. Gemeiner Flieder [Meckl. Spanschen Fleder] ♄. An Zäunen und in Gärten.

Veronica officinalis. Officineller Ehrenpreis [Meckl. Ihrenpries ♃. Wälder und Viehweiden.

— Beccabunga. Bachbunge ♃. Quellen und Gräben.

— Anagallis. Wassergauchheil ♃. Gräben und Bäche.

— Teucrium. Bergbathengel ♃. Wiesen, Hügel.

Classe III.

Monogynia.

Iris Pseud-Acorus. Gelbe Teichlilie [Meckl. Adebahrsblom] ♃. Gräben und Sümpfe.

Nardus stricta. Starrendes Borstengras ♃. Trockene Torfwiesen.

Scirpus palustris. Sumpfbinse ♃. Gräben und überschwemmte Oerter.

— Baeothryon. Kleine Moorbinse ♃. Ueberschwemmte Oerter.

— lacustris. Seebinse ♃. Stehende Gewässer.

— sylvaticus. Waldbinse ♃. Feuchte Wälder und Gebüsche.

— caespitosus. Moorbinse ♃. Feuchte Wiesen, überschwemmte Oerter.

Valeriana officinalis. Officineller Baldrian [Meckl. Bullerjan] ♃. Schattige sumpfige Oerter.

— dentata. Dreyzähniger Baldrian ⊙. Aecker.

Digynia.

Agrostis Spica venti. Ackerstrausgras [Meckl. Leetharl, Marl] ⊙. Saatfelder.

— arundinacea. Rohrartiges Strausgras ♃. Schattige Hügel.

— stolonifera. Auslaufendes Strausgras ♃. Wälder, schattige Oerter.

— vulgaris [capillaris]. Gemeines Strausgras ♃. Schattige, niedrige Oerter.

Aira flexuosa. Gebogenes Schmielengras. ♃. Wälder.

Alopecurus geniculatus. Knieförmiger Fuchsschwanz. ♃. Niedrige Wiesen.

— pratensis. Wiesenfuchsschwanz. ♃. Wiesen.

— agrestis. Ackerfuchsschwanz. ⊙ Aecker.

Avena elatior. Hoher Hafer. ⊙. Obstgärten und Wiesen.

— fatua. Wilder Hafer. ⊙. Saatfelder.

— pubescens. Zarthariger Hafer. ♃. Wiesen.

— pratensis. Wiesenhafer. ♃. Wiesen und Viehweiden.

Briza media. Mittleres Zittergras. [Meckl. Bäbergras]. ♃. Trockne Hügel und Wiesen.

Bromus secalinus. Roggentrespe. [Meckl. Dresp]. ⊙. Roggenfelder.

— mollis. Weiche Trespe. ♂. Wege und Saatfelder.

Bromus multiflorus. Vielblüthige Trespe. ☉. Aecker.

— asper. Rauhe Trespe. ♃. Schattige niedrige Oerter, Dorngebüsche.

— sterilis. Taube Trespe. ☉. Aecker und Wege.

— arvensis. Ackertrespe. ☉. Aecker und Wege.

— tectorum. Dachtrespe. ♂. Mauern, Hügel und Dächer.

Cynosurus cristatus. Gemeines Kammgras. ♃. Wiesen und Viehweiden.

Dactylis glomerata. Knaulgras. ♃. Wiesen und Obstgärten.

Festuca ovina. Schaafschwingel. ♃. Sandige Hügel.

— rubra. Rother Schwingel. ♃. Trockne Viehweiden, Hügel.

— elatior. Hoher Schwingel. ♃. Niedrige grasreiche Oerter, Wiesen.

— nemorum. Waldschwingel. ♃. Wälder und Gebüsche.

— decumbens. Liegender Schwingel. ♃. Viehweiden und Wiesen.

— fluitans. Mannaschwingel. ♃. Gräben und überschwemmte Oerter.

Hordeum murinum. Mäusegerste. ☉. Wege und Mauern.

— secalinum. Roggengerste. ☉. Wiesen und Viehweiden.

Lolium perenne. Ausdauernder Lolch. ♃. Wege, Ackerränder.

Lolium temulentum. Giftiger Lolch. ⊙. Saatfelder, vorzüglich zwischen Gerste.

Milium effusum. Fladdergras. ♃. Wälder.

Phalaris phleoides. Lieschartiges Glanzgras. ⊙. Wiesen und Aecker.

— arundinacea. Rohrartiges Glanzgras. [Meckl. Piepenschelp]. ♃. Seeufer, niedrige Oerter.

Phleum pratense. Wiesenlieschgras. ♃. Wiesen.

— nodosum. Knotiges Lieschgras. ♃. Schattige Wiesen und Felder.

Poa angustifolia. Schmalblättriges Rispengras. ♃. Schattige Wiesen.

— pratensis. Wiesenrispengras. ♃. Wiesen.

— sudetica. Sudetisches Rispengras. ♃. Sumpfige Wiesen.

— bulbosa. Knolliges Rispengras. ♃. Bergichte Oerter, Wege.

— annua. Jähriges Rispengras. ⊙. Angebautes Land, Wege.

— nemoralis. Waldrispengras. ♃. Schattige Berge, Gebüsche.

— cristata. Kammförmiges Rispengras. ♃. Wege, bergichte Oerter.

— salina. Salinenrispengras. ♃. Meerufer, Salzquellen.

— palustris. Sumpfrispengras. ♃. Niedrige schattige Wiesen, Ufer.

— scabra. (dubia) Scharfblättriges Rispengras. ♃. Niedrige Wiesen.

Secale cereale. (hybernum) Roggen, ☉. ♂. Angebautes Land.

Classe IV.

Monogynia.

Asperula cynanchica. Bräunewurzel ♃. Trockne Hügel.

Cornus sanguinea. Hartriegel [Meckl. Hartbom] ♄. Gebüsche.

Galium uliginosum. Sumpflabkraut ♃. Wiesen und Gräben.

Plantago media. Mittlerer Wegerich. ♃. Wege und Triften.

— lanceolata. Spitzblättriger Wegerich ♃. Wege und trockne Felder.

— maritima. Seestrandswegerich ♃. Meerufer.

Digynia.

Cuscuta europaea. Gemeine Flachsseide [Meckl. Sieb, Tuhnsieb] ☉. An Zäunen und andern Pflanzen.

Tetragynia.

Potamogeton natans. Schwimmendes Saamkraut ♃. Teiche, Flüsse und Seen.

— heterophyllum. Ungleichblättriges Saamkraut ♃. Gräben und stehende Gewässer.

Classe V.

Monogynia.

Anchusa officinalis. Officinelle Ochsenzunge ♃. Trockene Hügel und Schutthaufen.

Borago officinalis. Officineller Boretsch ☉. Gärten, Ruinen.

Campanula rotundifolia. Rundblättrige Glockenblume ♃. Schattige Hügel und Weideplätze.

— latifolia. Breitblättrige Glockenblume ♃. An bergichten Gebüschen.

Convolvulus arvensis. Ackerwinde [Meckl. Wegewinne] ♃. Aecker.

Cynoglossum officinale. Officinelle Hundszunge ♃. An Wegen, Zäunen und trockenen Hügeln.

Echium vulgare. Gemeiner Natterkopf ♂. Auf Feldern und trockenen Hügeln.

Erythraea Centaurium RICHARD: — Chironia WILLD: — Gentiana LIN. — Tausendgüldenkraut [Meckl. Auriken, Auriniken, Apriniken, Dusendgüldenkrut] ☉. Schattige grasreiche Viehweiden und Zuschläge.

Evonymus europaeus. Gemeiner Spindelbaum [Meckl. Spilbom] ♄. Gebüsche und Hecken.

Glaux maritima. Gemeines Milchkraut ♃. Meerufer.

Hottonia palustris. Sumpfwasserfeder ♃. Gräben und Sümpfe.

Lithospermum officinale. Officineller Steinsame ♃. An Wegen und auf Saatfeldern.

Lycopsis arvensis. Acker-Krummhals ♃. Saatfelder.

Lysimachia vulgaris. Gemeine Lysimachie ♃. Schattige niedrige Oerter, Ufer.

— thyrsiflora. Straußblümichte Lysimachie ♃. Sümpfe und Gräben.

Lysimachia nemorum. Waldlysimachie ♃. Niedrige schattige Oerter.

— Nummularia. Pfennigkraut ♃. Niedrige schattige Wiesen, Grabenufer.

Phyteuma spicata. Aehrentragende Rapunzel ♃. Wälder und Wiesen.

Rhamnus catharticus. Kreuzdorn [Meckl. Krüzdurn, Weg'durn, Hundbom] ♄. In Gebüschen.

— Frangula. Faulbaum [Meckl. Fuhlbom, Sprikkelholt] ♄. In feuchten Gebüschen.

Solanum nigrum. Schwarzer Nachtschatten ☉. Zäune und Schutthaufen.

Thesium ebracteatum — HAYNE — Nebenblätterloses Leinblatt ☉. Schattige grasreiche Hügel.

Verbascum nigrum. Schwarzes Wollkraut [Meckl. Wullkrut] ♃. An Wegen und Zäunen.

Viola montana. Bergveilchen ♃. Bergichte feuchte Oerter.

— tricolor. Dreyfarbiges Veilchen [Meckl. Steefmömekens] ☉. Trockene Aecker.

Digynia.

Aegopodium Podagraria. Gemeiner Geisfuß. [Meckl. Jürs]. ♃. Obstgärten und an Zäunen.

Angelica sylvestris. Wald-Engelwurz. [Meckl. Angeliken] ♃. Schattige Ufer und Wiesen.

Carum Carvi. Kümmel. [Meckl. Köhm]. ♂. Trockene Wiesen.

Chaerophyllum bulbosum. Knolliger Kälberkern ♂. Hecken und Gebüsche.

Chaerophyllum temulum. Berauschender Kälberkern ♃. Hecken und Gebüsche.

Chenopodium Bonus Henricus. Stolzer Heinrich [M. Stolte Hinrk] ♃. An Wegen und Zäunen.

— rubrum. Rother Gänsefuß ☉. Niedrige angebaute Oerter.

Herniaria glabra. Glattes Bruchkraut ☉. Trockne Felder und Viehweiden.

Oenanthe pimpinelloides. Pimpinellartige Rebendolde ♃. Sumpfwiesen.

Sanicula europaea. Gemeine Sanikel [Meckl. Nickel] ♃. Bergichte Wälder.

Scandix Pecten. Nadelkörbel. ☉. Saatfelder.

Selinum palustre. Sumpfsilge. ♂. schattige Sümpfe.

— Carvifolia. Kümmelblättrige Silge. ♃. Ueberschwemmte schattige Wiesen.

Trigynia.

Sambucus nigra. Schwarzer Hollunder. [Mecklenb. Fleder]. ♄. Hecken und Gebüsche.

Viburnum Opulus. Gemeiner Schlingenbaum [Meckl. Goosflieder] ♄. Hecken und Gebüsche.

Pentagynia.

Linum usitatissimum. Gemeiner Lein [Meckl. Lien, Flas] ☉. Saatfelder.

Statice America. Berggrasnelke ♃. Trockne Hügel.

Classe VI.

Monogynia.

Allium Scorodoprasum. Rokambolle ♃. Waldwiesen.

Allium vineale. Weinlauch. ♃. Hügel und sandige Saatfelder.

Anthericum Liliago. Astlose Zaunblume ♃. Waldige bergichte Gegenden.

Asparagus officinalis. Gemeiner Spargel ♃. Wiesen und Wälder.

Berberis vulgaris. Gemeiner Sauerdorn [Meckl. Peyselbärnstruk, Suerdurn, Berberitzenstruk] ♄. Hecken und Gebüsche.

Convallaria Polygonatum. Große Maiblume [Meckl. Salomonssegel] ♃. Niedrige schattige Oerter.

— multiflora. Vielblumige Maiblume ♃. Niedrige schattige Oerter, Wälder.

Juncus conglomeratus. Knopfbinsen ♃. Gräben und Teiche.

— effusus. Flatterbinsen ♃. Gräben und Teiche.

— inflexus. [J. glaucus] Gebogene Binsen ♃. Niedrige sumpfige Oerter.

— squarrosus [J. Sprengelii] Sparrichte Binsen ♃. Niedrige Wiesen, Heideland und Viehweiden.

— acutiflorus [J. articulatus] Spitzblüthige Binsen ♃. Sumpfige überschwemmte Oerter.

— bulbosus. Knollige Binsen ♃. Wiesen und feuchte Viehweiden.

Trigynia.

Rumex Acetosa. Sauerampfer [Meckl. Suerampp] ♃. Schattige Viehweiden und Wiesen.

Rumex Acetosella. Kleiner Sauerampfer [Meckl. Suerkrut] ♃. Aecker und Viehweiden.

Scheuchzeria palustris. Sumpfscheuchzerie ♃. Torfige sumpfige Oerter.

Triglochin palustre. Sumpfdreyzack [Meckl. Fettgras] ♃. Niedrige Wiesen.

— maritimum. Seestrandsdreyzack ♃. Meerufer und niedrige Wiesen.

Classe VII.

Monogynia.

Trientalis europaeus. Gemeines Schirmkraut ♃. Schattige Buchenwälder.

Aesculus Hippocastanum. Roßkastanie [Meckl. Kastanienbom] ♄. Angebaute Plätze.

Classe VIII.

Monogynia.

Epilobium montanum. Bergweiderich ♂. Schattige Hügel und Wälder.

Trigynia.

Polygonum amphibium. Amphibienartiger Knöterich ♃. Gräben, Teiche und Aecker.

— Persicaria Flöhkraut ⊙. Niedrige Aecker, Schutthaufen und an Gräben.

— aviculare. Vogelknöterich [Meckl. Unverthräd] ⊙. An Wegen, auf Felder und Schutthaufen.

— Convolvulus. Windenartiger Knöterich ⊙. Trockene Sandfelder, Hecken und Gebüsche.

Tetragynia.

Paris quadrifolia. Einbeere ♃. Niedrige Gebüsche.

Classe X.

Monogynia.

Andromeda polifolia. Poleyblättrige Andromede [M. Wild Rosmarin] ♄. Torfige sumpfige Oerter.

Ledum palustre. Sumpfporst [Meckl. Post] ♄. Schattige Sümpfe.

Pyrola rotundifolia. Rundblättriges Wintergrün ♃. Schattige Wälder.

— minor. Kleines Wintergrün ♃. In Wälder, vorzüglich Fichtenwälder.

— secunda. Einseitig blühendes Wintergrün ♄. Schattige Wälder.

Digynia.

Dianthus carthusianorum. Karthäusernelke ♃. Trokkene Hügel.

— deltoides. Dreyeckige Nelke ♃. Trockne Hügel und Viehweiden.

Scleranthus annuus. Jähriger Knauel ⊙. Sandfelder.

Trigynia.

Arenaria peploides. Portulakblättriges Sandkraut ♃. Meerufer.

— serpyllifolia. Quendelblättriges Sandkraut ⊙. Trockne Hügel und Aecker.

— rubra. Rothes Sandkraut ⊙. Trockne Sandfelder.

Cucubalus Otites. Ohrlöffels Taubenkropf ♃. Trockene Hügel.

Silene nutans. Ueberhängendes Leimkraut ♃. Schattige Hügel und Wiesen.

Stellaria nemorum. Waldmeirich ♃. Niedrige schattige Oerter.

— graminea. [St. arvensis]. Ackermeirich ♃. Trockne Wiesen und Aecker.

— palustris. Sumpfmeirich ♃. Niedrige sumpfige Oerter.

— Alsine. Vogelmeirich ⊙. Schattige feuchte Oerter.

Pentagynia.

Agrostemma Githago. Kornraden [Meckl. Rahd] ⊙. Saatfelder.

Cerastium aquaticum. Wasserhornkraut ♃. Gräben und Ufer.

Lychnis Viscaria. Pechnelke [Meckl. Picknägelk] ♃. Schattige grasreiche Hügel, Waldwiesen.

— diurna [L. sylvestris] Waldlichtnelke ♃. Niedrige schattige Oerter.

— vespertina [L. dioica]. Zweyhäusige Lichtnelke ♃. Trockne Aecker.

Oxalis corniculata. Gehörnter Sauerklee ⊙. Gärten.

Sedum acre. Gemeiner Mauerpfeffer [Meckl. Ahnblatt] ♃. Trockne Hügel und Mauern.

Spergula arvensis. Ackerspark [Meckl. Nägenknee] ⊙. Trockne Felder.

— nodosa. Knotiger Spark. ♃. Viehweiden und Wiesen.

Classe XI.

Trigynia.

Euphorbia helioscopia. Sonnenwendige Wolfsmilch ☉. Gemüsgärten, Saatfelder.

Reseda Luteola. Färberwau ♂. An Wegen und Schutthaufen.

— lutea. Gelber Wau ☉. An Wegen und trokkenen Hügeln.

Classe XII.

Monogynia.

Prunus avium. Vogelkirsche [Meckl. Wesselbärbom] ♄. Schattige Wälder.

Polygynia.

Comarum palustre. Rothes Comarum ♃. Gräben und Sümpfe.

Geum urbanum. Gemeine Benediktwurz ♃. Gebüsche und Hecken.

— rivale. Wasserbenediktwurz ♃. Niedrige schattige Wiesen und Ufer.

Potentilla Anserina. Gänserich [Meckl. Grensing] ♃. Grasplätze.

— argentea. Silberfarbenes Fingerkraut ♃. An Wegen und Hügeln.

— reptans. Kriechendes Fingerkraut ♃. Viehweiden.

Rosa arvensis. Feldrose ♄. Buschigte Hügel.

— villosa. Zottige Rose [Meckl. Grote Hahnbutten-Struk] ♄. Wälder und Gebüsche.

Rosa rubiginosa. Rostfarbige Rose ♄. Buschigte Hügel.

— canina. Hundsrose [Meckl. Luusbusch, Weipseldurn] ♄. Hecken und Gebüsche.

Rubus idaeus. Himbeerstrauch [Meckl. Hinbärnbusch] ♄. Hecken und Wälder.

— caesius. Ackerbrommbeerstrauch [Meckl. Bucksbärnstruk, Bahrendreck, Fosbärnbusch] ♄. Hügel und dürre Felder.

— fructicosus. Brommbeerstrauch [Meckl. Brümmelbärnbusch, Kratzbärnstruk] ♄. Hecken und Gebüsche.

— coryllifolius. —Smith— Haselstrauchblättriger Brommbeerstrauch ♄. Felder und Gebüsche.

Tormentilla erecta. Aufrechte Tormentille. ♃. Trokkene schattige Viehweiden und Wiesen.

— reptans. Kriechende Tormentille ♃. Trockne waldichte Viehweiden.

Classe XIII.

Monogynia.

Cistus Helianthemum. Heidencistrose ♄. Trockne sandige Hügel.

Nymphaea lutea. Gelbe Seerose [Meckl. Gähl Mümmelken] ♃. In Seen und Teichen.

— alba. Weiße Seerose [Meckl. Witt Mümmelken] ♃. Seen und Flüsse].

Papaver hybridum. Unächter Mohn. ☉. Saatfelder. (Alle diese Arten nennt der Mecklenburger Mahn).

Papaver Argemone. Keulenförmiger Mohn. ⊙. Saatfelder.
— Rhoeas. Klapperrose. [Meckl. Füerblom]. ⊙. Saatfelder.
— dubium. Zweifelhafter Mohn. ⊙. Saatfelder.
Tilia grandifolia. Großblättrige Linde. [Meckl. Lindenbom]. ♄. Alleen, schattige Wälder.

Pentagynia.

Aquilegia vulgaris. Gemeine Akeley. [Meckl. Hakeley. ♄. Niedrige schattige Oerter.

Polygynia.

Ranunculus Flammula. Kleiner Sumpf-Hahnenfuß. ♃. Sumpfige Wiesen.
— Lingua. Großer Sumpf-Hahnenfuß. ♃. Sümpfe und Gräben.
— sceleratus Giftranunkel. ⊙. Sümpfe u. Gräben.
— Philonotis. (R. hirsutus) Feuchter Hahnenfuß. ♃. Schattige Wiesen.
— polyanthemos. Vielblüthiger Hahnenfuß. ♃. Schattige Grasplätze.
— arvensis. Acker-Hahnenfuß. ⊙. Aecker.
— fluviatilis. Fluß-Hahnenfuß. ♃. Flüsse.
Thalictrum flavum. Gelbe Wiesenraute. ♃ Wiesen.
Trollius europaeus. Gemeine Trollblume. ♃. Sumpfige Torfwiesen.

Classe XIV.

Gymnospermia.

Ajuga pyramidalis. Pyramidenförmige Günsel ♂. Grasreiche schattige Hügel.

Ajuga genevensis. Genfergünsel ♃. Trockne Hügel, waldichte Gegenden.

Ballota nigra. Schwarze Zahnlose ♃. Aecker und Wege.

Scutellaria galericulata. Gemeines Helmkraut ♃. Gräben und sumpfige Oerter.

Stachys palustris. Sumpf=Bulkiskraut ♃. Gräben und Sümpfe.

Thymus Serpyllum. Quendel [Meckl. Marien=Bettstroh] ♃. Trockene Hügel.

Angiospermia.

Antirrhinum minus. Kleines Löwenmaul ⊙. Sandfelder.

— Linaria. Leinkraut [Meckl. Drunt] ♃. Schattige Oerter, an Wegen und Aecker.

Melampyrum arvense. Wachtelweizen ⊙. Saatfelder.

— nemorosum. Blauer Wachtelweizen ⊙. Schattige waldichte Oerter.

— pratense Wiesen=Kuhweizen. ⊙. Waldichte Viehweiden.

— sylvaticum. Wald=Kuhweizen. ⊙. Bergichte Wälder.

Orobanche major. Großer Ervenwürger. Gebüsche und Waldungen auf Wurzeln perennirender Pflanzen.

Pedicularis palustris. Sumpfläusekraut. [Meckl. Lueskrut]. ⊙. Sumpfige Wiesen.

— sylvatica. Waldläusekraut. ⊙. Trockne Torfwiesen und Viehweiden.

Rhinanthus Crista-galli. Gemeiner Hahnenkamm.

[Meckl. Dowe Nadel, Gähl Rödel, Klab, Klappertasch]. ⊙. Trockne Wiesen.

Scrophularia nodosa. Knotige Braunwurz [Meckl. Blootkrut] ♃. Feuchte schattige Oerter und Zäune.

— aquatica. Wasser-Braunwurz ♃. Schattige Graben-Ufer, feuchte Wälder.

Classe XV.

Siliculosa.

Alyssum incanum. Gemeines Steinkraut ♃. Sandfelder, an Wegen und Mauern.

Cochlearia coronopus. Krähenfußartiges Löffelkraut [Meckl. Kohmühlken, Läpelkrut] ⊙. An Wegen und Schutthaufen.

— Armoracia. Meerrettig [Meckl. Marressig] ♃. Gärten und an Gräben].

Crambe maritima. Seekohl ♃. Sandiges Meerufer.

Lepidium latifolium. Breitblättrige Kresse ♃. An Zäunen und Mauern.

— ruderale. Stinkende Kresse ⊙. Mauern und Wege.

Myagrum sativum. Gemeiner Leindotter [Meckl. Dödder] ⊙. Trockne Hügel und Leinfelder.

— paniculatum. Gerispeter Leindotter ⊙. Saatfelder.

Thlaspi arvense. Acker-Täschelkraut [Meckl. Penningskrut] ⊙. Aecker.

— campestre. Feld-Täschelkrut ♂. Saatfelder.

Siliquosa.

Brassica campestris. Feldkohl ☉. Saatfelder.

— Erucastrum. Senfkohl ☉. Sandfelder und Ufer.

Erysimum officinale. Gemeiner Hederich ♃. Aecker und an Mauern und Zäunen.

Sisymbrium Nasturtium. Brunnenkresse [Meckl. Bornkres] ♃. Schattige Gräben und Quellen.

— sylvestre. Wald-Rauke ♃. An Gräben und Sümpfen.

— amphibium. Amphibienrauke ♃. Gräben, Teiche und niedrige Aecker.

— Sophia. Sophienkraut ☉. Aecker, Mauern und Schutthaufen.

Turritis glabra. Glattes Thurmkraut ♂. Trockene Gebüsche und Graben-Ufer.

— hirsuta. Rauhes Thurmkraut ☉. Sandige Hügel und Viehweiden.

Classe XVI.

Pentandria.

Erodium pimpinellifolium. Pimpinellenblättriger Reiherschnabel ☉. Trockne Sandfelder.

Decandria.

Geranium palustre. Sumpf-Storchschnabel ♃. Niedrige feuchte Oerter und Wiesen.

— pratense. Wiesen-Storchschnabel ♃. Wiesen.

— rotundifolium. Rundblättriger Storchschnabel ☉. Angebaute Oerter, Wege.

Geranium robertianum. Ruprechtskraut [Meckl. Adebahrsbrod] ♂. Mauern, Gebüsche und alte Bäume.

Polyandria.

Malva rotundifolia. Käsepappel [Meckl. Schapskese] ☉. An Wegen, Zäunen und Mauern.

— sylvestris. Roßpappel [Meckl. Hasenpöppel] ☉. An Saatfelder, Zäunen und Hecken.

— Alcea. Siegsmarswurz ♃, Aecker und Grasplätze.

Classe XVII.

Hexandria.

Fumaria officinalis. Gemeiner Erdrauch [Meckl. Fimstahrt, Nunnenkrut] ☉. Angebaute Aecker und Gärten.

Octandria.

Polygala amara. Bittere Kreuzblume ♃. Grasreiche Hügel und Viehweiden.

— vulgaris. Gemeine Kreuzblume ♃. Grasplätze.

Decandria.

Ervum hirsutum. Zweysamige Linse ☉. Aecker.

Galega officinalis. Gemeine Geisraute ♃. Gärten.

Genista tinctoria. Färbeginster [Meckl. Gilbkrut, Glösen, Gehlfarfblom] ♃. Heiden und Wälder.

— pilosa. Stachlicher Ginster [Lütte = Heidkrut] ♄. Trockne sandige Hügel.

— germanica. Deutscher Ginster [Meckl. Wriefkrut] ♄. Schattige Hügel und trockne Wiesen.

Hippocrepis comosa. Doldentragender Pferdehuf ♃. Trockne Sandhügel.

Lathyrus pratensis. Wiesenkicher ♃. Schattige Wiesen und Hecken.

— sylvestris. Waldplatterbse ♃. Bergichte Wälder.

Lotus corniculatus [L. arvensis]. Gehörnter Schootenklee ♃. Hügel, Aecker und Wiesen.

Medicago falcata. Sichelklee ♃. An Wegen und Hecken.

— lupulina. Hopfenklee ☉. Sandige Viehweiden und Aecker.

— minima. Kleiner Schneckenklee ☉. Trockene Sandhügel und Felder.

Ononis spinosa. Stechender Hauhechel [Meckl. Herkelkrut, Harthäkel, Kattenspär, Plogsteert] ♄. Sandfelder und Hügel.

— hybrida. Bastard-Hauhechel ♄. An Haine.

Ornithopus perpusillus. Kleiner Vogelfuß ☉. Sandfelder.

Orobus niger. Schwarze Walderbse ♃. Schattige Wälder.

Spartium scoparium. Gemeine Pfriemen [Meckl. Hasenbram, Hasengeil] ♄. Trockne Hügel und Sandfelder.

Trifolium officinale. Melilotenklee ♂. An Wegen, Feldern und Wiesen.

— repens. Kriechender Klee ♃. Grasplätze und Wiesen.

Trifolium pratense. Gemeiner Wiesenklee [Meckl. Klewer] ♃. Wiesen und Viehweiden.

— alpestre. Alpenklee ♃. Buschigte trockne Hügel.

— montanum. Bergklee ♃. Grasreiche Hügel.

— agrarium. Ackerklee ⊙. Niedrige Felder und Wiesen.

— procumbens. Niederliegender Klee ♂. Trockne schattige Viehweiden.

— filiforme. Fadenförmiger Klee ⊙. An Wegen und auf Viehweiden.

Ulex europaeus. Europäischer Hecksame ♄. Trockne sandige Oerter.

Vicia dumetorum. Heckenwicke ♃. Hecken und Gebüsche.

— cassubica [V. Gerardi]. Cassubische Wicke ♃. Waldwiesen.

— cracca. Vogelwicke ♃. Hecken und Gebüsche.

— tenuifolia. Schmalblättrige Wicke ♃. Trockne Hügel und Felder.

— angustifolia. Schwarze Wicke ♂. Saatfelder.

— sepium. Zaunwicke ♃. Zäune und Hecken.

Classe XIX.

Polygamia aequalis.

Apargia hastilis. [Leontodon hastilis]. Spiesförmige Apargie ⊙. Feuchte Wiesen und Viehweiden.

Crepis tectorum. Dachpippau ⊙. Trockne Felder und Mauern.

Crepis biennis. Zweyjähriger Pippau ♂. An Aecker und Wiesen.

Hieracium dubium. Glattes Habichtskraut ♃. Wiesen und Viehweiden.

— cymosum. Trugdoldenförmiges Habichtskraut ♃. Niedrige Viehweiden und Aecker.

Hyoseris [Arnoseris] minima. Kleiner Schweinsalat ⊙. Sandfelder.

Hypochaeris radicata. Langwurzliches Ferkelkraut ♃. An trocknen Wiesen und Viehweiden.

Lapsana communis. Gemeiner Rainkohl ♂. An Gebüschen und in Gärten.

Prenanthes muralis. Mauerhasenstrauch ♂. Wälder und Mauern.

Scorzonera humilis. Niedrige Skorzonere ♃. Trokkene Wiesen und Viehweiden.

Sonchus arvensis. Acker-Gänsedistel ♃. Saatfelder und Zäune.

Tragopogon pratensis. Wiesen-Haferwurzel [Meckl. Buksbaart] ♂. Wiesen und Grasplätze.

— porrifolium. Lauchblättrige Haferwurzel ♂. Schattige Wiesen und Gebüsche.

Polygamia superflua.

Achillea millefolium. Gemeine Schaafgarbe [Meckl. Röhlk] ♃. Viehweiden und Aecker.

Anthemis arvensis. Ackerchamille ♂. Aecker.

Arnica montana. Bergwolverley [Meckl. Wulferley] ♃. Heidige Gegenden, waldigte niedrige Oerter.

Chrisanthemum Leucanthemum. Weiße Wucherblume [Meckl. Presterkragen] ♃. Hügel und Aecker.

— segetum. Gemeine Wucherblume [Meckl. Wokerblom] ☉. Saatfelder.

Cineraria palustris. Sumpfaschenkraut ♃. Gräben und torfige Sümpfe.

Gnaphalium dioicum. Zweyhäusiges Ruhrkraut ♃. Heiden und Hügel.

Matricaria Chamomilla. Chamillen [Meckl. Kamellen] ☉. Saatfelder.

Pyrethrum [Chrysanthemum] inodorum. Geruchlose Bertramwurz ☉. Aecker und Wege.

Senecio vulgaris. Gemeine Kreuzwurz [Meckl. Swulstkrut] ☉. Gärten und Schutthaufen.

Polygamia frustranea.

Centaurea Cyanus. Kornblume [Meckl. Träms] ☉. Felder.

Classe XX.

Diandria.

Ophrys [Epipactis] Nidus avis. Vogelnest ♃. Kiesigte Wälder.

— [Epipactis] ovata. Eyförmiges Knabenkraut ♃. Niedrige schattige Wiesen und Gebüsche.

— [Arachnites] monorchis. Einhodiges Knabenkraut ♃. Niedrige Wiesen.

Orchis bifolia. Zweyblättrige Ragwurz [M. Drandt] ♃. Schattige trockne Wiesen und Wälder.

Orchis militaris. Helm-Ragwurz ♃. Auf Wiesen und feuchten Stellen in Wäldern.

— latifolia. Breitblättrige Ragwurz ♃. Niedrige schattige Wiesen und Gebüsche.

Serapias [Ophrys] Loeselii. Löselische Stendelwurz ♃. Sumpfige Torfwiesen.

— en sifolia. Schwerdtblättrige Stendelwurz ♃. Waldige bergichte Gegenden.

— lanci folia. Lanzetblättrige Stendelwurz ♃. Wälder.

Classe XXI.

Monandria.

Chara vulgaris. Gemeiner Armleuchter. Stehendes Wasser.

— tomentosa. Filziger Armleuchter. Seen, Gräben

Diandria.

Lemma trisulca. Sprossende Wasserlinse ♃. Gräben und Teiche.

— minor. Kleine Wasserlinse [Meckl. Ahntenflot] Gräben und Teiche.

— polyrhiza. Vielwurzliche Wasserlinse. Gräben und Teiche.

Tetrandria.

Littorella lacustris. Seeströndling. Seeufer.

Urtica urens. Kleine Brennessel [Meckl. Brennettel, Hiddernettel, Nettel] ⊙. Gärten und Felder.

— dioica. Große Brennessel [Meckl. Dunner-Nettel] ♃. An Zäunen und Wegen.

Polyandria.

Arum maculatum. Gefleckter Aron [Meckl. Papenpietten] ♃. Schattige Wälder.

Calla palustris. Sumpfdrachenwurz ♃. Gräben und Sümpfe.

Poterium sanguisorba. Gemeine Becherblume ♃. Trockne Hügel und Felder.

Typha latifolia. [T. major] Breitblättrige Rohrkolbe [Beyde Arten nennt der Mecklenburger Bullenpäsel, Kettick] ♃. Gräben und Sümpfe.

— angustifolia. [T. minor] Schmalblättrige Rohrkolbe ♃. Gräben und Sümpfe.

Classe XXII.

Pentandria.

Humulus Lupulus. Hopfen [Meckl. Hoppen] ♃. An Zäunen und Hecken.

Enneandria.

Mercurialis perennis. Ausdauerndes Bingelkraut ♃. Brüche, Wälder.

— annua. Jähriges Bingelkraut ☉. Gärten und an Hecken.

Dodecandria.

Stratiotes Aloides. Aloeblättrige Wasserscheer [Meckl. Aegel, Egelhürn] ♃. Gräben und Teiche.

Classe XXIII.

Monoecia.

Holcus mollis. Weiches Pferdegras ♃. Wiesen und Viehweiden.

Holcus lanatus. Wolliges Pferdegras ♃. Wiesen und Viehweiden.

Julius.

Classe. I.

Monogynia.

Hippuris vulgaris. Gemeiner Tannenwedel ♃. Ueberschwemmte Wiesen, Gräben und Teiche.

Salicornia herbacea. Krautartiges Glasschmalz ☉. Meerufer.

Classe II.

Monogynia.

Circaea lutetiana. Französisches Hexenkraut [Meckl. Hexenkrut] ♃. Wälder und Gebüsche.

— alpina. Alpenhexenkraut ♃. Schattige Berge.

Gratiola officinalis. Officinelles Gnadenkraut ♃. Niedrige Wiesen.

Ligustrum vulgare. Gemeiner Hartriegel [Meckl. Liguster, Thunriegel] ♄. In Hecken.

Lycopus europaeus. Gemeiner Wolfsfuß ♃. An Gräben, Zäunen und Ufern.

Utricularia vulgaris. Gemeiner Wasserschlauch ♃. Stehende Gewässer.

— minor. Kleiner Wasserschlauch ♃. Sümpfe und Gräben.

Verbena officinalis. Officinelles Eisenkraut ♃. An Wegen und auf Viehweiden.

Veronica spicata. Aehrentragender Ehrenpreis ♃. Trockne Hügel.

Veronica scutellata. Schildförmiger Ehrenpreis ♃. Ueberschwemmte Oerter.

— maritima. Seeehrenpreis ♃. Seeufer, Wiesen.

Classe III.

Monogynia.

Cyperus flavescens. Gelbliches Zypergras ♃. Feuchte Wiesen.

— fuscus. Braunes Zypgergras ♃. Feuchte Wiesen.

— virescens. Grünliches Zypergras ♃. Bergichte feuchte Oerter.

Schoenus Mariscus. Großes Knopfgras ♃. Sumpfige Wiesen.

— nigricans. Schwärzliches Knopfgras ♃. Niedrige Wiesen.

— compressus. Zusammengedrücktes Knopfgras ♃. Feuchte Wiesen.

— albus. Weißes Knopfgras ♃. Torfige überschwemmte Oerter.

Scirpus acicularis. Quellbinse ♃. Teiche, nasse Oerter.

— setaceus. Borstenförmige Binse ♃. Feuchte Wiesen, Teiche.

— maritimus. Meeruferbinse ♃. Meerufer.

— campestris. Feldbinse ♃. Sandige niedrige Orte

Digynia.

Agrostis gigantea. Riesenförmiges Straußgras ♃. Niedrige schattige Oerter, Ufer.

— canina. Hundsstraußgras ♃. Feuchte Wiesen und Viehweiden.

Aira aquatica. Wasserschmielengras ♃. Sumpfige nasse Oerter.

— caespitosa. Rasenschmielengras ♃. Wiesen und Gräben.

— canescens. Graues Schmielengras ♃. Sandfelder.

— praecox. Frühes Schmielengras ☉. Sandfelder

Arundo Phragmites. Gemeines Rohr [Meckl. Reht] ♃. Seen, Flüsse und Teiche.

— epigejos. Hügelrohr ♃. Trockne Hügel.

— stricta. Gestreiftes Rohr. ♃. Torfige Sumpfwiesen.

— Calamagrostis. Lanzetförmiges Rohr ♃. Sumpfige Oerter.

— arenaria. Sandrohr ♃. Sandfelder.

Avena sativa. Gemeiner Hafer [Meckl. Hawer] ☉. Angebautes Land.

— strigosa. Runzlichter Hafer ☉. Saatfelder.

Bromus giganteus. Futtertrespe ♃. Niedrige schattige Oerter.

— gracilis. Schmale Trespe ♃. Hecken, Bergichte schattige Oerter.

— pinnatus. Gefiederte Trespe ♃. Trockne Hügel.

Elymus arenarius. Sandhaargras ♃. Sandige Ufer.

— caninus. Hundshaargras ♃. Zäune, Saatfelder

Hordeum vulgare. Vierzeilige Gerste [Meckl. Gasten] ☉. Angebautes Land.

— distichon. Zweyzeilige Gerste [Meckl. Gasten] ☉. Angebautes Land.

Melica caerulea. Blaues Perlgras. Sumpfige Torfwiesen.

Panicum glaucum. Grauer Fench ☉. Saatfelder.

— sanguinale. Blutfarbiger Fench ☉. Sandfelder.

Poa compressa. Zusammengedrücktes Rispengras ♃. Hügel und Mauern.

— aquatica. Wasserrispengras ♃. Ufer und Teiche.

Secale cereale [aestivum]. Sommerroggen ☉. Angebautes Land].

Triticum repens. Quecke [Meckl. Quäck] Aecker und Gärten.

— junceum. Binsenförmiger Weizen ☉. Am Ufer der Ostsee bey Warnemünde.

— hybernum et aestivum. Weizen [M. Weiten] ☉ ♂. Angebautes Land.

Classe IV.

Monogynia.

Alchemilla Aphanes. Ackersinau ☉. Aecker.

Dipsacus pilosus. Haariger Kartendistel ♂. Niedrige schattige Oerter.

Galium palustre. Sumpflabkraut ♃. Sumpfige Wiesen

— verum. Wahres Labkraut ♃. Hügel, Viehweiden.

— Mollugo. Breitblättriges Labkraut ♃. Wiesen, Zäune.

— sylvaticum. Waldlabkraut ♃. Gebüsche, Hecken.

Galium Aparine. Klebkraut [Meckl. Tuhnried] ☉. An Zäunen und Gebüschen.

— boreale. Nordisches Labkraut ♃. Schattige Sumpfwiesen.

Plantago major. Großer Wegerich [Meckl. Fiefader-bläder, Wegtritt, Wegbläder] ♃. An Wegen.

— coronopifolia. Krähenfuß-Wegerich ♃. Meerufer.

Scabiosa succisa. Teufelsabbiß [Meckl. Düwelsbitt, Peterskrut] ♃. Wiesen, niedrige Viehweiden.

— arvensis. Ackergrindkraut [Meckl. Nunnen-Kleppel] ♃. Aecker und Wege.

— columbaria. Taubengrindkraut ♃. Trockene Hügel.

Sherardia arvensis. Ackerscherardie ☉. Saatfelder.

Tetragynia.

Potamogeton perfoliatum. Durchstochenes Samenkraut ♃. Flüsse und Seen.

— lucens. Leuchtendes Saamkraut ♃. Seen und Flüsse.

— crispum. Krauses Saamkraut ♃. Teiche und Gräben.

— marinum. Meersaamkraut ♃. Meerufer, Seen.

— pectinatum. Kammförmiges Saamkraut ♃. Seen und Gräben.

— gramineum. Grasartiges Saamkraut ♃. Sumpfige Oerter.

— pusillum. Kleines Saamkraut ♃. Sümpfe, Teiche und Gräben.

Potamogeton serratum. Sägezähniges Saamkraut ♃. Gräben, Bäche und Flüsse.

Classe V.

Monogynia.

Anagallis phoenicea [A. arvensis]. Acker-Gauchheil [Meckl. Rode Mier] ⊙. Aecker.

Atropa Belladonna. Tollkirsche ♃. Bergichte Wälder.

Campanula patula. Weitblumige Glockenblume [Diese alle nennt der Mecklenburger Klockenblom] ♃. An Wäldern und grasreichen Oertern.

— persicifolia. Pfirschblättrige Glockenblume ♃. An bergichten Gebüschen.

— Trachelium. Halskraut ♃. An Zäunen, Gebüschen und Wäldern.

— Rapunculoides. Rapunzelartige Glockenblume ♃. An Zäunen und Gebüschen.

— glomerata. Knaulartige Glockenblume ♃. Auf grasreichen Hügeln.

— Cervicaria. Natterkopfblättrige Glockenblume ♃. In bergichten Wäldern.

Convolvulus sepium. Zaunwinde [Meckl. Tuhnwinne] ♃. An Zäunen und Hecken.

Datura stramonium. Gemeiner Stechapfel [Meckl. Stäckappel] ♃. An Gebäuden und Schutthaufen.

Hyosciamus niger. Schwarzes Bilsenkraut [Meckl. Dullbil] ♂. An Zäunen und Wegen.

Jasione montana. Bergjasione ⊙. Trock. sandige Hügel.

Illecebrum verticillatum. Quirlförmiger Knorpelkelch ⊙. Feuchte sandige Oerter.

Lonicera periclymenum. Specklilie [Meckl. Speicklilgen, Waldwind, Aalfranken] ♄. Gebüsche und Hecken.

Myosotis Lappula. Klettenmäuseohr ⊙. Mauern und Ruinen.

Physalis Alkekengi. Gemeine Judenkirsche ♃. An Zäunen.

Samolus Valerandi. Strandpungen ♂. An Seeufern.

Solanum Dulcamara. Bittersüß [Meckl. Ahlfranken, Museholt] ♄. An Gebüschen und feuchten Oertern.

Verbascum Thapsus. Königskerze [Meckl. Wormkrut] ♂. Sandige trockne Oerter.

— Lychnitis. Lychnisartiges Wollkraut ♂. Steinichte Oerter, Schutthaufen.

Digynia.

Aethusa Cynapium. Hundspetersilie [Meckl. Schörrling, Wild' Petersil] ⊙. Angebaute Oerter und Schutthaufen.

Angelica Archangelica. Zahme Engelwurz ♂. Erlenbrüche.

Apium graveolens. Eppich [Meckl. Mark] ♂. In Gräben.

Asclepias Vincetoxicum. Weiße Schwalbenwurz ♃. Schattige bergichte Oerter.

Athamanta Libanotis. Weiße Hirschwurz ♃. Trokkene bergichte Wiesen.

Athamanta Oreoselinum. Berg = Hirschwurz ♃. Trockne Hügel in Wäldern.

Chenopodium urbicum. Stadtgänsefuß ☉. An Zäunen und Schutthaufen.

— murale. Mauergänsefuß ☉. An Mauern und Dämmen.

— album. Weißer Gänsefuß ☉. Aecker.

— viride. Grüner Gänsefuß ☉. In Gärten.

— Vulvaria [Ch. olidum]. Stinkender Gänsefuß ☉. An Wegen und Schutthaufen.

— maritimum Seestrands-Gänsefuß ☉. Meerufer

Cicuta virosa. Wasserschierling [Meckl. Wödendunk] ♃. In Gräben und stehenden Gewässern.

Conium maculatum. Gefleckter Schierling, ♃. Gärten, Schutthaufen, Wege.

Daucus Carota. Möhre ♂. An Wegen und trocknen Wiesen.

Eryngium maritimum. Seestrands = Raddistel. ♃. Meerufer.

Gentiana cruciata. Kreuzenzian. ♃. Bergichte Viehweiden.

Heracleum Sphondylium. Gemeines Heilkraut. ♂. Schattige Wiesen und Gebüsche.

Hydrocotyle vulgaris. Gemeiner Wasserschnabel. ♃. Ueberschwemmte Oerter, stehende Gewässer.

Oenanthe fistulosa. Röhrige Rebendolde. ♃. In Gräben und Sümpfen.

Pastinaca sativa. Pastinak. [Mecklenb. Pasternak, Wormswörtel]. ♂. Wiesen und Viehweiden.

Phellandrium aquaticum. Wasserfenchel. ♂. Gräben und Teiche.

Pimpinella Saxifraga. Steinpimpinelle. ♃. Trockne Hügel und Aecker.

— nigra. Schwarze Pimpinelle. ♃. An Wegen und trocknen Viehweiden.

— magna. Große Pimpinelle. ♃. Schattige Wiesen und Hügel.

— dissecta. Ausgeschnittene Pimpinelle. ♃. Hohe schattige Wiesen.

Salsola Kali. Gemeines Salzkraut. ⊙. Meerufer.

Sium latifolium. Breitblättriger Merk. ♃. In Gräben.

— angustifolium. Schmalblättriger Merk. ♃. In Gräben.

— Falcaria. Sichelkraut. ♃. An Wegen und Saatfeldern.

Tordylium Anthriscus. (Caucalis Anthriscus Schreb). Kärbelartiges Drehkraut. ⊙. An Wegen und Zäunen.

Trigynia.

Sambucus Ebulus. Wasserholder. ♃. Hecken und Gebüsche.

Pentagynia.

Drosera rotundifolia. Rundblättriger Sonnenthau. ⊙. Torfige Oerter.

— longifolia. Langblättriger Sonnenthau. ⊙. Torfige Oerter.

Linum catharticum. Purgierlein. ⊙. Niedrige Viehweiden.

— Radiola. Strahlenförmiger Lein. ⊙. Ueberschwemmte sandige Oerter.

Statice Limonium. Seestrandsnelke. ♃. Meerufer.

Classe VI.

Monogynia.

Acorus Calamus. Gemeiner Kalmus. [Meckl. Kalms.] ♃. Teiche und Seeufer.

Allium carinatum. Kielblättriger Lauch. ♃. An schattigen Hügeln und Aeckern.

Anthericum ramosum. Aestige Zaunblume. ♃. Waldige bergichte Gegenden.

Juncus capitatus. Köpfige Binsen. ☉. Ueberschwemmte sandige Oerter.

— subverticillatus. Sumpfbinse. ♃. Niedrige sumpfige Oerter.

— supinus. Bergbinse. ☉. An Gräben u. Hügel.

— Tenageja. Schlammbinse. ☉. Ueberschwemmte Oerter.

— bufonius. Krötenbinse. ☉. Ueberschwemmte sandige Oerter.

Peplis Portula. Gemeine Peplis. ☉. Ueberschwemmte sumpfige Oerter.

Trigynia.

Rumex Hydrolapathum. Wasser-Ampfer. ♃. An Gräben und Ufern.

— crispus. Krauser Ampfer. ♃. An Gräben und Feldern.

— conglomeratus. [R. Nemolapathum] Knaulförmiger Ampfer. ♃. An schattigen sumpfigen Oertern.

— maritimus. Meerampfer. ♂. Meerufer.

— acutus. Spitzblättriger Ampfer. [Meckl. Rippstangenkrut, Scharf-Loddike]. ♃. An Gräben und niedrigen Oertern.

Rumex obtusifolius. Stumpfblättriger Ampfer. ♃. An Gräben.

— aquaticus. Sumpf-Ampfer. ♃. Ufer und sumpfige Gräben.

Polygynia.

Alisma Plantago. Gemeiner Froschlöffel. ♃. Sumpfige Gräben und Ufer.

— ranunculoides. Hahnenfußartiger Froschlöffel. ⊙. Sumpfige Oerter.

Classe VIII.

Monogynia.

Epilobium angustifolium. Schmalblättriger Weiderich. ♃. Niedrige schattige Oerter.

— hirsutum. Großblumichter Weiderich. ♃. An Gräben und Sümpfen.

— parviflorum. (E. villosum) Kleinblumichter Weiderich. ♃. An Wiesen und Gräben.

— roseum. Rosenartiger Weiderich. ♃. Gräben und angebaute Oerter.

— tetragonum. Viereckiger Weiderich. ♃. Gräben und niedrige sumpfige Oerter.

— palustre. Sumpfweiderich. ♃. Niedrige Wiesen und Sümpfe.

Oenothera biennis. Zweyjährige Nachtkerze. ♂. Trockne schattige Hügel, angebaute Oerter.

Trigynia.

Polygonum Bistorta. Natterwurz. ♃. Sumpfige Wiesen.

— Hydropiper. Wasserknöterich. [Meckl. Bitterling. ⊙. Niedrige feuchte Oerter.

Polygonum minus. (P. intermedium) Kleiner Knöterich. ⊙. Niedrige überschwemmte Oerter.

— viviparum. Keimender Knöterich. ♃. Hügel.

— Fagopyrum. Buchweizen. [Meckl. Bohkweiten]. ⊙. Angebaute Felder.

Classe IX.

Hexagynia.

Butomus umbellatus. Doldenförmige Blumenbinse. ♃. Gräben und Teiche.

Classe X.

Monogynia.

Monotropa Hypopithys. Fichtenohnblatt. ♃. In Wälder an den Wurzeln der Bäume.

Pyrola umbellata. Doldenförmiges Wintergrün. ♄. Fichtenwälder.

— uniflora. Einblumiges Wintergrün. ♃. Tannenwälder.

Digynia.

Dianthus Armeria. Wilde Nelke. ♃. Trockne Hügel.

— prolifer. Sprossende Nelke. ⊙. Hügelichte Viehweiden und Aecker.

— superbus. Stolze Nelke. ♃. Niedrige schattige Wiesen.

Gypsophila muralis. Mauergypskraut ⊙. Trockne Aecker und Mauern.

Saponaria officinalis. Wahres Seifenkraut. ♃. An Wiesen.

Scleranthus perennis. Dauernder Knauel. ♃. Sandfelder.

Trigynia.

Cucubalus Behen. Gemeiner Taubenkropf. ♃. Schattige Wiesen und Aecker.

Stellaria crassifolia. Dickblättriger Meirich ♃. Feuchte Wiesen.

Pentagynia.

Sedum Telephium. Fette Henne [Meckl. Heil aller Wunden] ♃. Trockne Hügel und Mauern.

— reflexum. Zurückgebogenen Mauerpfeffer ♃. Trockene Hügel.

— sexangulare. Sechseckiger Mauerpfeffer ♃. Trockene Hügel.

Classe XI.

Monogynia.

Lythrum Salicaria. Rother Weiderich ♃. Gräben und Ufer.

Digynia.

Agrimonia Eupatoria. Gemeine Odermennig ♃. In Gebüschen und an Wegen.

Trigynia.

Euphorbia Peplus. Runde Wolfsmilch ☉. Gärten.

— Cyparissias. Cypressenartige Wolfsmilch ♃. Trockne schattige Hügel.

Dodecagynia.

Sempervivum tectorum. Gemeines Hauslaub [M. Huhslohk] ♃. Mauern und Dächer.

Classe XII.

Pentagynia.

Spiraea Filipendula. Rothe Spierstaude ♃. Schattige Viehweiden und Wiesen.

Spiraea Ulmaria. Gemeine Spierstaude [Meckl. Mädesöht] ♃. Schattige feuchte Wiesen.

Classe XIII.

Monogynia.

Actaea spicata. Aehrentragendes Christophskraut ♃. An niedrigen Stellen in Wäldern.

Nymphaea pumila [N. minima] Kleine Seerose ♃. In Seen.

Tilia parvifolia. Kleinblättrige Linde [Meckl. Lindenbom] ♄. Schattige Wälder und Alleen.

Trigynia.

Delphinium consolida. Feldrittersporn [Meckl. Adebarsnippen] ⊙. Saatfelder.

Polygynia.

Adonis autumnalis. Herbstadonis ⊙. Saatfelder.

Thalictrum minus. Kleine Wiesenraute ♃. Trockne Wiesen und Grasplätze.

Classe XIV.

Gymnospermia.

Betonica officinalis. Officinelle Betonie ♃. Wiesen und Gebüsche.

Clinopodium vulgare. Gemeine Wirbelborste ♃. Gebüsche und Hecken.

Galeopsis grandiflora. Großblüthiger Hohlzahn ⊙. Saatfelder.

— Tetrahit. Bunter Hohlzahn ⊙. Saatfelder und Gebüsche.

Leonurus Cardiaca. Gemeiner Löwenschwanz ♃. An Zäunen und Wegen.

Marrubium vulgare. Gemeiner Andorn ♃. An Wegen, Zäunen und Schutthaufen.

Mentha sylvestris. Wilde Münze ♃. Gräben, Ufer und feuchte Oerter.

— viridis. Grüne Münze ♃. An Gräben.

— aquatica. Wasser-Münze [Meckl. Pierdmünt] ♃. Niedrige Wiesen und Gräben.

— arvensis. Acker-Münze [Meckl. Kuhrnmünt] ♃. Aecker.

— verticillata. Quirlförmige Münze ♃. Ufer und niedrige Wiesen.

Nepeta Cataria. Katzenmünze [Meckl. Kattenmünt] ♃. An Wegen und Zäunen.

Origanum vulgare. Gemeiner Dosten ♃. Schattige bergichte Oerter und Zäune.

Prunella vulgaris. Gemeine Brunelle ♃. Wiesen und Viehweiden.

Stachys sylvatica. Waldbulkiskraut ♃. Gebüsche und Hecken.

— germanica. Deutsches Bulkiskraut ♃. Aecker und Wege.

— recta. Aufrechtes Bulkiskraut ♃. Kiesigte Aecker und Wege.

— arvensis. Ackerpoley. ⊙. Saatfelder.

Teucrium Scordium. Gamander ♃. Sumpfige Oerter

Thymus Acinos. Wilder Thymian ♃. Trockne sandige Hügel.

Angiospermia.

Antirrhinum Elatine. Erdwinde ⊙. Aecker.

— Orontium. Orant ⊙. Saatfelder.

Euphrasia officinalis. Officineller Augentrost [Meckl. Ogentrost] ⊙. Wiesen und Viehweiden.

— Odontites. Brauner Augentrost ⊙. Saatfelder und trockne Wiesen.

Limosella aquatica. Gemeines Sumpfkraut ♃. Ueberschwemmte Oerter.

Melampyrum cristatum. Kammartiger Kuhweizen ☉. Schattige Grasplätze und Wiesen.

Pedicularis Sceptrum carolinum. Schwedisches Läusekraut ♃. Sumpfige Wiesen.

Classe XV.

Siliculosa.

Bunias Cakile. Zackenschote ☉. Sandiges Meerufer.

Siliquosa.

Erysimum cheiranthoides. Levkojenblättriger Hederich ♂. An Zäunen, Gebüschen und Aeckern.

Classe XVI.

Decandria.

Geranium columbinum. Taubenstorchschnabel ☉. Felder und Hecken.

— dissectum. Zerschnittener Storchschnabel ☉. Trockne Aecker.

Polyandria.

Malva crispa. Krause Malve ☉. Felder und Gärten.

Classe XVII.

Decandria.

Anthyllis Vulneraria. Wundklee ♃. Trockne hügelichte Viehweiden.

Astragalus Cicer. Wilde Kicher ♃. Hecken, Wiesen.

— glycyphyllos. Süßer Tragant ♃. Wälder.

Ervum tetraspermum. Viersamige Linse. ☉. Saatfelder.

Lathyrus palustris. Sumpfblatterbse. ♃. Sumpfige Wiesen und Viehweiden.

Medicago sativa. Luzerne ♃. Angebaute Felder.

Ononis hircina. Bockhauhechel. ♃. Schattige Wiesen und Viehweiden.

Pisum maritimum. Seestrandserbse. ⊙. Meerufer.

— arvense. Felderbse. ⊙. Saatfelder.

Trifolium hybridum. Langblättriger Klee. ♃. Wiesen und Viehweiden.

— medium. (T. flexuosum) Mittlerer Klee. ♃. Trockne Viehweiden.

— arvense. Katzenklee. [Meckl. Muusklewer] ⊙. Trockene Aecker.

— fragiferum. Erdbeerklee. ♃. Trockne Wiesen und Viehweiden.

Vicia pisiformis. Erbsenförmige Wicke. ♃. Schattige Hügel und Wälder.

— sylvatica. Waldwicke. ♃. Bergichte Wälder.

— sativa. Saatwicke. ⊙. Saatfelder.

— multiflora. Vielblumige Wicke. ♃. Auf einer Erdzunge an der Ostsee.

Classe XVIII.

Polyandria.

Hypericum quadrangulare. Vierkantiges Johanniskraut. ♃. Wiesen und Gebüsche.

— dubium. Zweifelhaftes Johanniskraut. ♃. An Gebüschen und Wiesen.

— perforatum. Gemeines Johanniskraut. [Meckl. Johanniskruth]. ♃. Wiesen, Felder u. Grasplätze.

— humifusum. Niedergeworfenes Johanniskraut. ♃. Viehweiden.

Hypericum montanum. Berghartheu. ♃. Bergichte Wälder.

Classe XIX.

Polygamia aequalis.

Apargia (Hedypnois) autumnalis. Herbstapargie. ♃. An Wiesen und Viehweiden.

— (Hedypnois) hispida. Steifborstige Apargie. ♃. Trockne schattige Wiesen.

Arctium Lappa. Gemeine Klette. [Meckl. Kliewen, Lörreken]. ♂. An Wegen, Mauern u. Schutthaufen.

— Bardana. Filzige Klette. ♂. An Wegen und Mauern.

Bidens tripartita. Dreytheiliger Zweyzahn. ⊙. Gräben und Ufer.

Carduus nutans. Ueberhängender Distel. ♂. Aecker und Wege.

— crispus. Krauser Distel. ⊙ Niedrige Aecker und Wege.

Carlina vulgaris. Gemeine Eberwurz. ♂. Trockne Hügel und Wege.

Chondrilla juncea. Binsenartige Chondrille. ♂. Sandfelder.

Cichorium Intybus. Gemeine Cichorie. [Mecklenb. Cichurien] ♃. An Wegen und Ackerränden.

Cnicus oleraceus. Eßbarer Kratzdistel. Niedrige Wiesen und an Gräben.

— lanceolatus. Lanzetförmiger Kratzdistel. ♂. An Aecker und Wegen.

— palustris. Sumpfdistel. ♃. Sumpfige Wiesen und Viehweiden.

— acaulis. Stengelloser Kratzdistel. ♃. Trockene hügelichte Grasplätze.

Cnicus (Serratula) arvensis. Ackerdiestel. ♃. Aecker und Wege.

Eupatorium cannabinum. Wasserhanf. ♃. Sumpfige Wiesen und Gräben.

Hieracium murorum. Mauerhabichtskraut. ♃. Schattige Hügel und Mauern.

— paludosum. Sumpfhabichtskraut. ♃. Sumpfige schattige Wiesen.

— sabaudum. Savojisches Habichtskraut. ♃. Schattige Wälder und Wiesen.

— umbellatum. Doldenförmiges Habichtskraut. ♃. Waldwiesen und Viehweiden.

Hypochaeris maculata. Gefleckter Ferkelkraut ♃. Bergichte waldigte Viehweiden.

Lactuca Scariola. Stachlicher Salat ☉. An Aecker und Schutthaufen.

Onopordon Acanthium. Weißer Krebsdistel [Meckl. Eselsfoht] ♂. An Wegen und Schutthaufen.

Picris hieracioides. Habichtskrautförmiges Bitterkraut ♃. An Wiesen und in Obstgärten.

Serratula tinctoria. Färbescharte ♃. An schattigen Wiesen.

Sonchus oleraceus. Gemeiner Gänsedistel ☉. Angebaute Oerter und Hecken.

Polygamia superflua.

Achillea Ptarmica. Weißer Dorant ♃. Niedrige, schattige Wiesen und Gebüsche.

Anthemis Cotula. Stinkende Chamille [Meckl. Hundblom] Aecker und Schutthaufen.

— tinctoria. Färber=Chamille ♃. Trockne Hügel und unangebaute Aecker.

Artemisia Absinthium. Wermuth [Meckl. Wörmt] Schutthaufen, Wege und trockne Hügel.

Artemisia vulgaris. Gemeiner Beyfuß [Meckl. Bifoht] ♃. Aecker, Wege und Gärten.

Aster Tripolium. Seesternblume ♃. Meerufer.

Conyza squarrosa. Gemeine Dürrwurz ♂. Waldige Hügel.

Erigeron acre. Kleines Flöhkraut ♃. Unangebaute Felder und Hügel.

Gnaphalium arenarium. Sandruhrkraut [M. Steenblom] ♃. Sandfelder und Hügel.

— rectum. Aufrechtes Ruhrkraut ♂. Schattige Wälder und Gebüsche.

— uliginosum. Sumpfruhrkraut ⊙. Niedrige feuchte Oerter.

— [Filago] montanum. Bergruhrkraut ⊙. trokkene hohe Felder.

— [Filago] arvense. Ackerruhrkraut ⊙. Sandfelder.

— [Filago] germanicum. Deutsches Ruhrkraut ⊙. Trockne Felder und Viehweiden.

Inula britannica. Brittischer Alant ♃. Gräben und sumpfige Oerter.

— dysenterica. Ruhralant ♃. An Gräben und Sümpfen.

— Pulicaria. Flohalant ⊙. Ueberschwemmte Oerter an Wegen und Gebäuden.

Pyrethrum [Chrysanthemum] maritimum. Seestrands-Bertramwurz ⊙. Meerufer.

— [Chrysanthemum] Parthenium. Gemeine Bertramwurz ♃. In Hecken, an Saatfeldern und Gärten.

Senecio viscosus. Klebrichte Kreuzwurz ⊙. An Mauern und Schutthaufen.

— sylvaticus. Wald-Kreuzwurz ⊙. Schattige Wälder und Wege.

Senecio Jacobaea. Jakobskraut ♃. Schattige Hügel und Wiesen.

— aquaticus. Wasser-Kreuzwurz ♃. Niedrige, schattige Wiesen.

Tanacetum vulgare. Gemeiner Rheinfarn [Meckl. Regenfahn] ♃. An Ackerränden und Hecken.

Polygamia frustranea.

Centaurea paniculata. Gerispete Flockenblume ⊙. An trocknen Hügeln, Wegen und Sandfeldern.

— Scabiosa. Flockenscabiose [Meckl. Knohp] ♃. An Äcker, Wiesen und Wegen.

— Jacea. Gemeine Flockblume ♃. An Äcker u. Wiesen.

Polygamia necessaria.

Calendula officinalis. Gemeine Ringelblume [Meckl. Gähl-Gölling] ⊙. Gärten.

Classe XX.

Diandria.

Malaxis paludosa. Sumpf-Malaxis ♃. Sumpfige Torfwiesen.

Orchis morio. Salep-Orchis ♃. Auf Wiesen und Viehweiden.

— conopsea. Fliegenblüthige Ragwurz ♃. Trokkene Torfwiesen und Viehweiden.

Satyrium [Neottia] repens. Kriechende Faunblume ♃. Schattige hügelichte Nadelwälder.

— [Ophrys oder Neottia] spirale. Gewundene Faunblume ♃. Grasreiche Hügel.

Serapias latifolia. Breitblättrige Stendelwurz ♃. Niedrige schattige Oerter und Wiesen.

— longifolia [S. palustris]. Langblättrige Stendelwurz ♃. Schattige sumpfige Wiesen.

Serapias rubra. Rothe Stendelwurz ♃. Wiesen, Gebüsche und Wälder.

Classe XXI.

Monandria.

Chara hispida. Steifborstiger Armleuchter. Gräben und Seen.

— flexilis. Biegsamer Armleuchter, Sumpfige Gräben und Seen.

Diandria.

Lemma gibba. Höckerigte Wasserlinse. Teiche und Gräben.

Triandria.

Sparganium ramosum. Aestige Igelskolbe ♃. Gräben und Sümpfe.

— simplex. Einfache Igelskolbe ♃. Gräben und Sümpfe.

— natans. Schwimmende Igelskolbe ♃. Gräben und Sümpfe.

Pentandria.

Amaranthus Blithum. Blutamaranth ☉. Gärten.

Polyandria.

Ceratophyllum demersum. Rauhes Hörnerblatt ♃. Seen und Teiche.

Myriophyllum spicatum. Aehrenförmige Wasserfeder ♃. Seen und Teiche.

— verticillatum. Quirlförmige Wasserfeder ♃. Gräben.

Sagittaria sagittafolia. Gemeines Pfeilkraut ♃. Flüsse und Teiche.

Monadelphia.

Xanthium strumarium. Gemeine Spitzklette ☉. Schutthaufen und Wege.

Classe XXII.

Enneandria.

Hydrocharis Morsus ranae. Gemeiner Froschbiß ♃. Gräben und Teiche.

Classe XXIII.

Monoecia.

Atriplex rosea. Rothe Melde [Alle diese Arten nennt der Mecklenburger Mell] ☉. Schutthaufen.

— hortensis. Garten=Melde ☉. Gärten.

— hastata. Spießförmige Melde ☉. Schutthaufen und Zäune.

— patula. Weitschweifige Melde ☉. An Zäunen und in Gärten.

Parietaria officinales. Officinelles Glaskraut [Meckl. Dag und Nacht] An Zäunen und Schutthaufen.

August.

Classe III.

Digynia.

Panicum Crus galli. Hahnenfüßiger Fench ☉. Niedrige Aecker und Gärten.

— viride. Grüner Fench ☉. Gärten.

Classe. IV.

Monogynia.

Centunculus minimus. Kleinling ☉. Niedrige Sandfelder.

Tetragynia.

Potamogeton compressum. Zusammengedrücktes Saamkraut ♃. Teiche und Gräben.

Sagina procumbens. Liegendes Mastkraut ⊙. Niedrige sandige Weiden.

Classe V.

Monogynia.

Impatiens Noli me tangere. Springkraut ⊙. Feuchte schattige Oerter.

Digynia.

Chenopodium hybridum. Unächter Gänsefuß ⊙. Gärten und Saatfelder.

— glaucum. Eisengrauer Gänsefuß ⊙. Gärten und Schutthaufen.

— polyspermum. Vielsamiger Gänsefuß ⊙. Gärten und schattige Graben-Ufer.

Gentiana Pneumonanthe. Lungenblume [Meckl. Sta up un gah weg] ♃. Niedrige Viehweiden.

— campestris. Feldenzian ♃. Hohe trockne Viehweiden.

— Amarella. Bittrer Enzian ⊙. Trockne Wiesen, Viehweiden.

Laserpitium prutenicum. Preußisches Laserkraut ♃. Bergichte schattige Oerter.

Sium repens. Kriechender Merk ♃. Niedrige schattige Wiesen.

Swertia perennis. Perennirende Swertie ♃. Bergichte Wiesen.

Tetragynia.

Parnassia palustris. Sumpfeinblatt ♃. Niedr. Wiesen.

Classe VI.

Polygynia.

Alisma natans. Schwimmender Froschlöffel ♃. Stehendes Wasser.

Classe VIII.

Monogynia.

Erica vulgaris. Gemeine Heide. [Meckl. Heidkrut, Heid]. ♄. Trockne unfruchtbare Felder und Waldungen.

— Tetralix. Sumpfheide. [Meckl. Muurheid]. ♄. Torfige grasige Oerter.

Trigynia.

Polygonum dumetorum. Heckenknöterich. ☉. Zäune. und Gebüsche.

Classe X.

Digynia.

Saxifraga Hirculus. Bockenartiger Steinbrech. ♃. Niedrige Torf-Wiesen.

Classe XIV.

Gymnospermia.

Mentha sativa. Gemeine Münze ♃. Schattige Gräben und Teiche.

— gentilis. Fremde Münze ♃. Gräben, feuchte Oerter und Ufer.

Galeopsis Ladanum. Schmalblättriger Hohlzahn ☉. Saatfelder.

Angiospermia.

Linnaea borealis. Nordische Linnäa ♄. Dichte Wälder an feuchten Stellen.

Classe XIX.

Polygamia aequalis.

Bidens cernua. Kunigundenkraut ☉. Gräben, Teiche.

Carduus marianus. Mariendistel [Meckl. Stäckkührn] ♃. An Mauern und Gärten.

Lactuca virosa. Stinkender Salat ⊙. An Gräben und Ackerrändern.

Polygamia superflua.

Artemisia campestris. Feldbeyfuß ♃. Sandfelder und an Wegen.

Erigeron canadense. Canadisches Flöhkraut ⊙. Trokkene Felder und Schutthaufen.

Inula Helenium. Großer Alant [Meckl. Alant] ♃. Obstgärten und an Wiesen.

Solidago Vigaurea. Gemeine Goldruthe ♃. Wälder und Gebüsche.

Classe XXI.

Monandria.

Zannichellia palustris. Sumpfzannichellie ⊙. Stehende Gewässer.

Polyandria.

Zostera marina. Wasserriemen [M. Dank] Meerufer.

Classe XXIII.

Monoecia

Atriplex portulacoides. Portulakblättrige Melde ♄. Meerufer.

— littoralis. Ufermelde ⊙. Meerufer.

September.

Classe I.

Digynia.

Callitriche autumnalis. Herbstwasserstern ♃. Ueberschwemmte Oerter und Gräben.

Callitriche caespitosa. Sumpfwasserstern. An Brüchen.

Classe V.

Monogynia.

Hedera Helix. Gemeiner Epheu [Meckl. Ilof, Wintergrön] ♄. An Bäumen, Mauern und auch in Wäldern auf der Erde.

Erklärung

der in diesem Verzeichnisse gebrauchten botanischen Zeichen.

♄ = Bäume, Sträucher oder strauchartige Gewächse.

♃ = Mehrere Jahre dauernde Pflanzen.

♂ = Zweyjährige Pflanzen.

☉ = Sommergewächse.